



Hunt Institute for Botanical Documentation
5th Floor, Hunt Library
Carnegie Mellon University
4909 Frew Street
Pittsburgh, PA 15213-3890
Telephone: 412-268-2434
Email: huntinst@andrew.cmu.edu
Web site: www.huntbotanical.org

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized item.

Usage guidelines

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

Statement on harmful and offensive content

The Hunt Institute Archives contains hundreds of thousands of pages of historical content, writing and images, created by thousands of individuals connected to the botanical sciences. Due to the wide range of time and social context in which these materials were created, some of the collections contain material that reflect outdated, biased, offensive and possibly violent views, opinions and actions. The Hunt Institute for Botanical Documentation does not endorse the views expressed in these materials, which are inconsistent with our dedication to creating an inclusive, accessible and anti-discriminatory research environment. Archival records are historical documents, and the Hunt Institute keeps such records unaltered to maintain their integrity and to foster accountability for the actions and views of the collections' creators.

Many of the historical collections in the Hunt Institute Archives contain personal correspondence, notes, recollections and opinions, which may contain language, ideas or stereotypes that are offensive or harmful to others. These collections are maintained as records of the individuals involved and do not reflect the views or values of the Hunt Institute for Botanical Documentation or those of Carnegie Mellon University.

About the Institute

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

Oscar Klement

Hannover-Linden 26.3.1961.

Bauweg 5

Telefon 4 41 65

Beaufw. 20.7.61

Herrn

Dr. Vitus J. Grummann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor!

Es war mir ein richtiges Vergnügen, Ihre schön präparierten Kollektionen durchzumustern.

Nicht alles habe ich ansprechen können, vornehmlich nicht die etwas unterernährten Exemplare, die sich mehr durch kümmerlichkeit als durch prägnante Merkmale ausgezeichnet haben. Auch bei den Gallertflechten habe ich weise Zurückhaltung geübt, denn gerade bei *Leptogium* fehlt uns das, was *DEGELIUS* so prächtig und klar für *Collema* geboten hat. Dort, wo ich nicht weiter wußte, habe ich mich eines jeden Kommentares enthalten; dort, wo ich gerne einen Beleg für meine Sammlung hätte, habe ich oben rechts ein kleines Kreuz gemacht. Die Bitte um Überlassung einer Probe halte ich indessen nur dann aufrecht, sofern Sie tatsächlich übriges Material oder richtige Dubletten zur Verfügung haben.

Auch die mediterranen Parmelien waren angesichts der winzigen Fragmente nicht unterzubringen, wenn nicht die ganze Probe halb zerstört werden sollte. Lange habe ich mich mit der als *Parm.scortea* angesprochenen Flechte befaßt, die genau so wie die brasilianische *P.minimarum* aussieht, jedoch keine Randzilien hat. Unsere Form der *P.scortea* hat in der Regel dunkle Isidien (*f.obscurior* Hillm.); thallusfarbene Gebilde solcher Art habe ich nur bei afrikanischem und südamerikanischem Material gesehen.

Inzwischen sind bei mir auch die afrikanischen Parmelien von DODGE eingelangt und haben mir geholfen, einiges unbestimmtes Material aus den Aufsammlungen von Dr.LANGE von der Elfenbeinküste zu benamen, bei dem auch die sonst ausgezeichneten Schlüssel von *DES ABBAYES* versagt haben. *DODGE* entwickelt eine unheimliche Arbeitskraft und scheint wohl früher oder später den Platz von *MAGNUSSON* als Lichenologenhimmel einzunehmen. Seine Abtrennung von *Hypogymnia* und *Pseudoevernia* ^{1958, 1959} wenn man seine anatomischen Beschreibungen richtig würdigt, viel für sich zu haben. Die Abtrennung der ersten Gattung ist übrigens auch chemisch durch *KROG* und *DAHL* untermauert; für die letztere hat ja bereits *ZOPF* einen klaren Blick bewiesen. Alles ist im Fließen! Die Monstregattungen *Lecidea s.lat.* und *Lecanora s.lat.* sind in dieser Umschreibung, wie sie nach dem System von *ZÄHLBRÜCKNER* fixiert sind, nicht nur aus phylogenetischen, sondern auch aus rein praktischen Gründen nicht haltbar, auch wenn ich einsehe, daß die Erhebung der üblichen Subgenera zu selbständigen Gattungen, wie z.B. *Biatora*, *Psora*, *Aspicilia*, *Placodium* u.s.w. nur Notbehelfe sind. Alleine in den lobaten *Lecanoren* stecken mindestens ein halbes Dutzend gute Gattungen und *POELT* hat erst mit der Abtrennung von *Squamarina* einen Anfang gemacht.

Von meinen *Tenjeriffa*-Flechten habe ich höchstens noch ein halbes Dutzend Arten unter die Haube zu bringen, dann könnte ich an die Ausarbeitung der Sammelergebnisse schreiten. Allerdings sind es durchwegs sterile Arten, die nicht ohne weiteres untergebracht werden können und wo ich die Hilfe von *TAVARES* oder *DES ABBAYES* noch in Anspruch nehmen muß. Das Material von *Ibiza* wird nicht so viel Arbeit machen, weil es dort keine Lorbeerwälder gab, die nur von Flechten so strotzen. Kümmerliche Krusten, einige Ramalinen aus dem Formenkreis von *evernioides* und - was mich am meisten bedrückt - zahlreiche endolithische *Verrucarien*.

Von Prof. MOTYKA höre ich, daß er eine Arbeit über die Usneaceae Polens im Druck hat und das Manuskript für die polnischen Cladonien schon weitestgehend vorantrieb. Sein größter Kummer ist im Augenblick die KEISSLERSche Bearbeitung der Usneaceae im RABENHORST. Wörtlich schreibt er: "Kritik ist nicht am Platze - eigentlich müßte die Arbeit eine Disqualifikation unterliegen." Viele seiner gebotenen Abbildungen wären Karikaturen u.s.w.

Wenn ich mir nun auch selber kein ^{vollständiges} Bild über die KEISSLERSche Leistung machen kann, so hatte ich doch zumindest das Gefühl, daß sie von Vollkommenheit weit entfernt ist und sich bestimmt nicht mit seinen Arbeiten über pyrenocarpe Flechten vergleichen läßt. Zumindest hätte er sich nicht das Vorwort leisten dürfen, daß er jede Diskussion über den Usneaceenband von vorneherein ablehnt!

Prof. THOMSON hat die Absicht, in diesem Sommer die Skandinavischen Herbarien zu studieren; er hofft, bei dieser Gelegenheit auch die europäischen Lichenologen besuchen zu können. Davor habe ich einen kleinen "horror", denn mit meinem volksschulentsprungenem Englisch dürfte nur eine mangelhafte, zumindest sehr einseitige Diskussion zustande kommen. Mind I dont mean of my own knowledge u.s.w.

Für heute genug! Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus bin ich
Ihr

23. März 1961

Herrn

Dr. Vitus Grummann ,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor !

Zwischen zwei Dienstreisen möchte ich Ihnen nur ganz kurz den guten Eingang Ihrer Flächtsendung bestätigen, die ich sofort in Angriff nehmen werde, sobald ich wieder einen freien Sonntag habe. Das wird wahrscheinlich erst nach Ostern sein, weil ich zu den Festtagen Verwandtschaftsbesuch erhalte und mich dann nicht gut zum Mikroskop setzen kann.

Wunschgemäß werde ich meine Bestimmungen mit dem vollen Namen abzeichnen, weniger wegen der Nachwelt, als weil ich es als eine Zumutung ansehen muß, kommende Geschlechter mit der Enträtselung von Paraphen zu bemühen. Es ist das übliche Zeichen, daß ich der Geschäftspost widme, um zu dokumentieren, daß ich das eine oder andere Schriftstück gesehen habe. Die gleiche Rüge hat mir auch schon Herr Prof. STEINER erteilt und ich bin langsam am Wege der Besserung!

Sollte sich in dem einen oder anderen Fall der heimliche Wunsch ergeben, von Ihren Schätzen etwas zu erhalten, so werde ich solche Wünsche bei Rücksendung der Flechtenkollektion äußern, mit der Einschränkung natürlich, daß Sie dabei in keiner Weise zu Schaden kommen. Zum österreichischen Fund von *Placynthium asperillum* (Ach.) Trev. meinen Glückwunsch. Ich habe diese Art noch nicht gesehen - zumindest nicht bewußt!

Ihre Mitteilungen über die Kalkulationsanstrengungen des Herrn CRAMER könnte man als heiter bezeichnen, wenn die Angelegenheit nicht zu ernst wäre. Begreiflicherweise sieht er die Sache unter dem Gesichtswinkel des Verlegers und kennt nicht den brennenden Wunsch der Lichenologen, daß das Werk so bald als möglich und zu einem tragbaren Preis erscheinen möge. Mit einem Ladenpreis von DM 200,- schädigt er sich doch nur selber. So besehen, wäre es fast zweckmäßig, wenn der Druck im Rotoprint-Verfahren (ähnlich wie die *Umbilicaria*-Monographie von LLANO) erfolgen könnte, nur um dem Werk eine große Verbreitung zu sichern. Übrigens hat auch mir Herr CRAMER indirekt einen Streich gespielt. Ich hatte doch Frau Dr. Klara VERSEGHY dazu bewegen, ihre *Ochrolechia*-Monographie bei CRAMER und nicht, wie beabsichtigt war, bei ROTH-MALER hereuszubringen. Kaum hatte er das Manuskript in Händen, als er ihr schrieb, daß er mit Rücksicht auf vertragliche Verpflichtungen nach dritter Seite genötigt sei, möglichst viel in englischer Sprache zu publizieren und um ihr Einverständnis bat. Das hat sie nun unter dem Eindruck, daß dann ihr Werk eine größere Leserschaft findet, gegeben, aber er hat sich seitdem nicht wieder gerührt und hinsichtlich des Honorars und des Erscheinungstermins nichts weiter gesagt. Heute erhielt ich einen aufgeregten Brief von Frau Dr. VERSEGHY mit der Bitte, mich doch einmal einzuschalten! Das hat man nun davon!!

Zu dem beiliegend zurückgehenden Zettel kann ich nicht viel sagen, denn es hieße doch Eulen nach Athen tragen wenn ich Ihnen in taxonomischen Fragen einen Vorschlag machen sollte. Deswegen sind meine Bemerkungen sehr spärlich und halten sich in einem Rahmen, wie er durch meine unterernährten nomenklatorischen Kenntnisse bedingt ist. Dafür habe ich gelegentlich der Auswertung der zweiten Checklist festgestellt,

b.w.

daß nicht 2492, sondern nur 2411 Arten angeführt sind. Die Gattungszahl stimmt. Die zahlenmäßige, richtiger artenmäßige Auswertung war für mich wegen meiner im statu nascendi befindlichen "Flechtengeographie" erforderlich, die ich nach der Pensionierung - als etwa im Juni nächsten Jahres mit Emphase in Angriff nehmen will.

Daß sich WETMORE in seiner Nephroma-Monographie bezüglich der Lage des Harzes vergaloppiert hat, nehme ich ihm nicht weiter übel, denn in Amerika scheint man es mit der Geographie nicht sehr genau zu nehmen. Ansonsten ist aber die Monographie ausgezeichnet und ich habe mich sehr darüber gefreut, damit bedacht zu werden.

Es freut mich, daß die LANGE-ULLRICHsche Präparatensendung gut bei Ihnen angekommen ist und Sie die Möglichkeit haben, sie mit bei Ihrer Arbeit auszuwerten. Die Thallusschnitte sind, ja nicht besonders prächtig gelungen, dafür aber die apothezialen Peritheziden sehr gut. Daß zweierlei Algen vorliegen, habe ich schon bei den Proben von FUTSCHIG feststellen können und das wundert mich bei der primitiven Artung dieser Flechte nicht weiter, die offensichtlich ein Stadium der Flechtenwerdung repräsentiert.

Ihre frühere Bekanntschaft von Dr. DOMKE wird Ihnen ja sehr von Nutzen sein. Es ist doch der Hamburger Schatzmeister des "TAXON" ? Bekommt da Prof. MATTICK einen neuen Chef? Oder haben die beiden nichts miteinander zu tun? MATTICK scheint ja wohl noch nicht zurückgekommen zu sein, was auf reiche Ausbeute schließen läßt. FOLLMANN, der die gute soziologische Studie im vorletzten Heft der "Berichte" über die Ass. des Chrysotrix noli-tangere gebracht hat, will sich intensiver mit den chilenischen Flechten befassen und sogar einen Catalogus in Angriff nehmen. Damit würde sich wiederum ein Stück lichenologisches Neuland entschleiern, zumal er sich später sogar mit der Absicht tragen will, ein Exsikkatenwerk herauszubringen.

Ansonsten: Im Westen nichts Neues! Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr

Lieber Doktor!

"Glück auf im Neuen Jahr zuvor!"

Es wird zwar manches an der Interpunktion nicht stimmen, doch vermag das nichts an der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit meines Ouverturen-Grußes zu schmälern.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr ausführliches Schreiben vom 29. v. M. Es war ein Vergnügen, inmitten eintöniger Glückwunschbriefe einen recht inhaltsreichen ordentlichen Brief zu bekommen. Daß ich so spät antwortete und Ihnen die mir anvertrauten Unterlagen so spät zurückschicke, hat seinen Grund darin, daß ich zwischen dem Neujahr und heute einigemale "auswärts" weilte und deswegen erst heute Zeit und Muße finde, Ihnen zu schreiben. Zwischendurch habe ich sehr wenig an Flechten gearbeitet; nur "Medizin" aus einer heiligen tibetischen "Stupa", bestehend aus Krümeln einer epigäischen *Parmelia conspersa* (die vielleicht sogar eine neue Art dieses Formenkreises ist!) habe ich für Prof. STEINER bestimmt, dem die zerriebene Substanz von einem Tibetologen vorgelegt worden war. Übrigens ist er selber auch zu dem gleichen Resultat gekommen.

Sehr bedanke ich mich:

- 1.) für den Mikroskop-Prospekt,
- 2.) für die Besprechung ALMBORNs (die ich nicht besitze!)
- 3.) für die wirklich großartigen mikroskopischen Bilder

Ihrer neuen Pyrenopeziza.

Vielleicht darf ich - Ihr Einverständnis vorausgesetzt - auch Herrn ULLRICH einige Bilder davon abzwicken, einmal, weil er diese Fotos (wie ich) sammelt und zum anderen, weil er des Trostes dringend bedürftig ist. Er rief mich heute an, um mir ganz zerknirscht mitzuteilen, daß er eine Fortsetzung unserer ICONES lieber einstellen möchte, weil wir nach Ihrer Meinung zuviele taxonomische und interpunktionelle Fehler in unserem kargen Begleittext gebracht hätten, und er sich doch nicht gerne bloßstellen möchte. Mein Trostversuch, daß es sich dabei wahrscheinlich nur um + grobe oder weniger grobe Entgleisungen handeln könnte, die in der Toleranz der Empfehlung 50 A liegen, die aber angesichts Ihrer Unifizierungsbestrebungen zwangsläufig eine strengere Beurteilung erfahren müßten. Ich habe ihn zusätzlich zu beruhigen versucht, daß nach Erscheinen Ihres "Census" solche Schnitzer nicht mehr denkbar sind und darauf hingewiesen, daß die tolerante Formulierung der Empfehlung 50 A heute wie früher (wo sie noch nicht existierte) eine Vielfalt von Abkürzungen kennt, die nach Ihren letzten Erhebungen etwa bei KREMPELHUBER die erstaunliche Fülle von 31 Möglichkeiten präsentiert. Ich habe ihm empfohlen, sich angesichts Ihrer bestimmt wohlgemeinten Vorschläge, als reuiger Sünder zu bekennen und heftig Besserung zu geloben. Bis auf weiteres ist aber mein Prestige in seinen Augen sehr gesunken und ich werde mich stark anstrengen müssen, um wieder einigermaßen "salonfähig" zu werden!

Er will das durch eifriges Nachsuchen nach der neuen *Epigloea* gutzumachen versuchen und Ihnen nächstens die erste Probe, die noch irgendwo bei mir verkrant liegt, zusenden. Meine dorthabende Probe können Sie unbegrenzt lange behalten, denn die Neubeschreibung einer neuen Art aus einer bislang monotypischen Gattung erfordert viel Zeit und Mühe. Bevor er in den lokalen kleinen Schriften einen kurzen Aufsatz mit Foto bringen wird, will er unbedingt erst Ihre Veröffentlichung abwarten, weil es ja keinen Sinn hat, ein Bild einer Art zu bringen, die noch nicht einmal einen Namen hat. Außerdem hieße das, einem Autor vorzugreifen. Übrigens empfehle ich Ihnen, doch nochmals die FÜTSCHEIGsche Probe vorzunehmen, auf der wirklich winzigste Apo- bzw. Perithezien Ihrer neuen Art vertreten sind. Ich darf das füglich behaupten, weil ich selber eine Probe mikroskopiert habe!

+) ist anscheinend ohne große Überzeugungskraft gewesen!

Ihr Fund der *Ochrolechia pulvinata* Vers.ter. *excrecens* deerrans ist höchlichst interessant, ganz besonders deswegen, weil mir Frau Dr. Klara VERSEGHY dieser Tage Ihr umfangreiches Manuskript einer *Ochrolechia*-Monographie zur sprachliche Durchsicht übersandt hat. (Sie hat damit ohne Zweifel den unrichtigen Lektor erwischt!!!) CRAMER will die Arbeit nach Publikation Ihres CENSUS veröffentlichen, entweder in der *Nova-Hedwigia* oder als Beiheft dazu. Die Arbeit ist sehr sorgfältig gemacht, enthält eingehend~~g~~ gründliche Beschreibungen aller bisher festgestellten *Ochrolechia*-Arten, verweist einige vermeintliche bisherige Mitglieder dieses Genus in andere Gattungen oder scheidet sie wegen mangelhafter Beschreibung überhaupt aus. Bemerkenswert ist das Kapitel über den Chemismus der Gruppe besonders wegen der durchgeführten Mikroanalysen à la ASAHINA.

Übrigens hat auch mir CRAMER sein exquisites Neujahresgeschenk präsentiert, allerdings nur unter Nr. 39, aber es hat mich trotzdem außerordentlich gefreut. Ich habe ihm dafür noch nicht einmal ge-dankt, sondern will es erst morgen tun, wenn ich ihm das durchgesehene Manuskript VERSEGHYs und das Manuskript meiner Gemeinschaftsarbeit mit Dr. W. KRAUSE über die Flechtenvegetation von Nord-Euboea einsenden werde.

Was nun MIGULA anbelangt, so ist allen, die damit arbeiten, sehr klar, daß es nur ein Kompilat ist. Aber immerhin ein beachtlicher Beihelf! POELT, im allgemeinen recht kritisch geartet, schätzt ihn mehr als ich, vornehmlich deswegen, weil er aus aller nur denkbaren Literatur auch die Beschreibung ausgefallener Arten bringt. Alle Dinge sind eben relativ! Solange ich nicht Ihren "Census" besitze, ist MIGULA für mich eine Art lichenologisches Evangelium (das ja auch mancherlei Schwächen aufzuweisen hat!).

Den in Erwägung gezogenen Titel für Ihr nächstes großes Werk: "Lichenologen aus drei Jahrhunderten" halte ich für sehr gut gewählt. Einmal gibt er Ihnen die Möglichkeit, eine eingeebnete Selektion zu treffen und dem einen oder anderen - je nach Gebühr - eine Seite oder zwei Zeilen zu widmen und zum anderen sind Sie dann der Verpflichtung enthoben, nicht von jedem ein Bild zu bringen, sodaß sich niemand auf die Hühneraugen getreten fühlt. Nur dürften Sie dabei ~~mit~~ MATTICK ins Gehege kommen, der vor zwei oder drei Jahren erwähnte, daß er sich mit einem neuen "KREMPELHUBER-Band" geistig beschäftigt und an seine Herausgabe denkt. Ganz sicher ist das nicht; es scheint mir nur richtig, darauf hinzuweisen.

Ihre Frage, warum ich einen Philologen konsultiert habe, ist nicht schwer zu beantworten, weil er nämlich ein ausgezeichnete Grammatiklehrer ist (nebenbei!) und sogar von den schnoddrigen Journalisten als Kapazität in Interpunktions-Fragen gilt!

Die Arbeit von AHMADJIAN habe ich auch erhalten, stoße mich aber nicht weiter an den Titel, weil er darin ja nur einige wenige Symbionten abhandelt, die der Darstellung nach wirklich sehr interessant sind und deswegen m.E. die Bezeichnung "intersting" verdienen. Von ihm werden sicherlich noch manche Conidien-Reformen zu erwarten sein!

Ist Ihnen eine Flechtenarbeit (eine Art Catalogus indischer Flechten von BISWAS bekannt? Würden Sie sie mir, wenn Sie sie besitzen kurzfristig leihen wollen? Oder, wenn Ihnen der Verlag bekannt ist, mir dessen Anschrift bekanntgeben? Wo könnte man, wenn auch dazu keine Möglichkeit besteht, das Werk kurzfristig ausleihen? Sie sind ja in diesen Dingen erfahren und könnten mich "Onkel aus der Provinz" beraten! Ich frage deswegen, weil ein bekannter Botaniker auf einige Monate nach Indien geht und mir - wo immer er kann - Flechten mitbringen will. Ich kenne, von gelegentlichen Hinweisen bei NYLANDER, HOOKER-THOMSON und MOTYKA nur eine einzige, nicht sehr berühmte Arbeit des Inders CHOPRA.

Damit wäre ich für heute am Ende meiner Weisheit. Viele herzliche Grüsse von Haus zu Haus

Ihr

Herrn

Dr. Vitus Grummann ,

Berlin-Steglitz

Mein lieber Doktor !

Hut ab, vor soviel Hilfsbereitschaft! Ich bedanke mich herzlich für die mir freundlicherweise überlassenen Dubletten von *Verrucaria maura*. Ich hatte meine Sammelobjekte DOPPELBAUR überlassen, der sie mir leider nicht rechtzeitig zurückgeschickt hatte. Warum ich um ein Vergleichsobjekt verlegen war? ULLRICH fand nämlich im Harz in kümmerlichen Anflügen eine *Verrucaria*, die erinnerungsmäßig vom gleichen Habitus mit *V. maura* war; auch die Sporenräume stimmten einigermaßen. Andererseits hat sich mein pflanzengeographisch orientierter Verstand dagegen gewahrt, eine Salzflechte im Binnenland zu finden (wie es wohl in der Literatur öfters einmal vorgekommen ist!) Ihre liebenswürdigen Proben gestatteten nun eine Überprüfung des Fundes aus dem Zorgetal, der sich eindeutig als

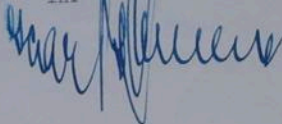
Verrucaria submauroides ZSCHACKE

gl. f. Censur
herausstellte. Ich habe Ullrich gebeten, etwas mehr davon zu sammeln, sobald er wieder dazu Gelegenheit hat (augenblicklich sehr erschwert!) damit ich auch Ihnen eine Probe davon mitteilen kann!

Vorderhand muß ich mich darauf beschränken, Ihnen für Ihre rasche Hilfe herzlichst zu danken. Wie steht es mit dem Census? Sie werden ja wohl inzwischen bereits die ersten Korrekturfahnen in Händen haben. Zumindest trifft das nun endlich für die Ochrolechia-MONOGRAPHIE von Frau Dr. Klara VERSEGHY zu, von der ich heute einen Fahnsatz bekommen habe. Ob meine Arbeit mit Dr. KRAUSE schon im nächsten Heft der *Nova-Hedwigia* erscheinen wird, ist zumindest fraglich, weil die zugehörigen Karten von Euboea entweder bei Dr. GERLOFF oder - was wahrscheinlicher ist, bei CRAMER "verkrant" wurden.

Nochmals allerherzlichsten Dank. Zu Gegendiensten jederzeit und immer gerne bereit. Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus bin ich

Ihr



Dr. OSCAR KLEMENT

HANNOVER-LINDEN, den 3.9. 1961.

Bismarckstr. 5, Telefon 2416

Beauftragt 16. 11. 61

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,
Berlin-Steglitz.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Ihr epibryophytischer Fund ist sehr interessant und scheint mir eine neue Art aus der Verwandtschaft der Sect. Weitenwebera zu sein. Reife Sporen sind deutlich vierzellig und im Mittel $39 \times 5 \mu$. Die gelatinöse Beschaffenheit des Lagers, das neben Pleurococcus-Algen auch vereinzelt Cyanophyceen zu enthalten scheint, würde aber m.E. die Aufstellung einer neuen Sektion rechtfertigen, weil es etwas ähnliches bei den Bacidien nicht gibt. Ansonsten stimmt der Fruchtbau gut mit Bacidia s.lat. überein. Ich habe vier Apothezien geopfert, um ausgereifte Sporen zu finden. Im Lager habe ich auch Bildungen festgestellt, die den Gonicysten der Moriolaceen sehr ähneln. Für eine nähere anatomische Beschreibung haben die vier Früchte nicht ausgereicht, weil die Schnitte ungünstig waren und ich schließlich Quetschpräparate machen mußte. Ich gratuliere zu dem neuen Fund, den man tatsächlich im Gelände nur dann finden kann, wenn man sich bäuchlings durch die Gegend schiebt!

Mit CRAMER hat man viel Ärger. Mir hat er vor einigen Wochen das Manuskript von Frau Dr. VERSEGHY über Ochrolechia zurückgeschickt, weil der Drucker angeblich nicht recht voran kam. Ich habe ihn dann gefragt, ob er denn Lehrlinge mit dem Satz betraut, denn das Ms. war durchaus nicht zu beanstanden, nur ist der Drucker mit den chemischen Formeln nicht zurechtgekommen. Indessen scheint sowohl die Ochrolechia-Monographie als auch Ihr Census doch schon ausgabereif zu sein, weil in der letzten Verlagsankündigung die Arbeit von Frau Dr. VERSEGHY mit Dm 40.- und Ihr Census mit Dm 36.- ausbezahlt ist. Meine Euboea-Arbeit läßt auch auf sich warten!

Wie ich sehe, ist Ihr Werk "Lichenologen aus drei Jahrhunderten" schon weit vorangetrieben. Unter den in Ihrem Verzeichnis angeführten Namen sind mir nur sehr wenige bekannt, deswegen fällt meine Datenergänzung recht dürftig aus. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß sich so viele Leute jemals mit Flechten befaßt haben. Die Liste lege ich nebst der neuen Bacidia bei.

Ich komme nur wenig zu einer gedeihlichen Arbeit, weil ich zusehr in der Tretmühle des Berufes eingespannt bin.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus bin ich

Digitized by the Hunt Institute for Botanical Documentation

1.5.1966.

Lieber Herr Grumann !

Ich bin über das Schicksal meines HILLMANN-GRUMMANN, den ich Ihnen am 17.3. d.J. sandte, etwas besorgt und weiß nicht, ob dieses wichtige Buch auch gut in Ihre Hände gekommen ist. Damit ich die Reklamationsfrist bei der Post nicht versäume, frage ich vorsorglicherweise an, ob Sie den Band bekommen haben oder nicht! Das soll nicht etwa eine Reklamation wegen der Rücksendung sein, sondern ich will nur Bescheid wissen! Vor einer Woche sind wir aus Sizilien zurückgekommen und wir zehren noch von den vielen Eindrücken dieser Exkursion. Die Flechtenvegetation zeigt viel Übereinstimmung mit der der Balearen, nur das atlantische Elemente seltener sind.

Mit den besten Wünschen für Ihre vollständige Genesung und mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus bin ich

Ihr ergebener

Dr. h. c. OSCAR KLEMENT

7971 KREUZTHAL-EISENBACH 130
05. Luettich
Telefon (07569) 263

14.7.1966.

B. v. l.
Beaufv. 3. 8. 66

Lieber Herr Grumann !

x nach Berlin

Mit bestem Dank bestätige ich den Erhalt meines "HILLMANN-GRUMMANN" und sende dafür umgehend Ihr eigenes Exemplar zurück. Es ist natürlich tief bedauerlich, daß Ihr Versuch, von seiten der Klassenlotterie einen Zuschuß zu Ihrem großen Biographie-Werk zu bekommen, fehlgeschlagen ist und auf eine mehr lakonische, als klarstellende Weise abgetan wurde. Sicherlich ist ein Bärenzwinger für Berlin schon alleine deswegen vorzuziehen, weil schließlich damit eine Huldigung des Wappentieres verbunden ist. Die Aussicht, von solchen Stellen eine wissenschaftliche Hilfe zu bekommen ist ja mehr als vage! Zwar hatte ich mit Bestimmtheit gerechnet, daß Sie zum Zuge kommen werden, schon alleine deswegen, weil ja Ihr Werk ebenfalls eine Huldigung für Berlin ist, doch sind offensichtlich solche, nur auf Propaganda bedachten Institutionen, wie eine Klassenlotterie, nur wenig daran interessiert, in ihrem öffentlichen Leistungsbericht die Förderung einer wissenschaftlichen Arbeit herauszustellen. Never mind!

Das gefragte zweibändige biographische Werk ist ~~bei~~ "KÜRSCHNERS DEUTSCHER GELEHRTEN-KALENDER 1961" Verlag: Walter de Gruyter & Co, Berlin. Sicherlich in jedem Berliner Institut greifbar, doch stelle ich Ihnen die beiden Bände gerne zur Verfügung.

b. w.

Inzwischen sind auch Ihre drei Pakete Hawaii-Flechten eingelangt, deren Bearbeitung ich aber erst auf die Wintertage verschieben muß. Einmal, weil ich jeden regenfreien Tag jetzt für Exkursionen nutzen möchte und dann, weil ich eine chilenische Kollektion, die schon seit Monaten bei mir liegt, rein aus Platzgründen aus dem Hause bringen muß. Ich bedanke mich im voraus für das große Paket, dessen Inhalt Sie mir großzügiger Weise übereignet haben. Vorsorglicher Weise werde ich aber erst Ihre schon gekapselten Proben durchsehen und dabei ganz nach Wunsch und Weisung vorgehen.

Auf Ihre Arbeit bezüglich der fünf Briefe FUNCKs an NEES v. ESEN-BECK freue ich mich schon im voraus. Es ist erstaunlich, mit welcher Zähigkeit und Energie Sie Ihre Ziele verfolgen! Ich bin auch sicher, daß es Ihnen gelingen wird, ein Bild VON DER LÜCKE aufzutreiben! Viel Glück dazu!

Seit Monaten habe ich bereits die Umbruch-Korrekturen meiner Indien- und Lanai-Arbeit eingeschickt und habe bis heute noch nichts von CRAMER bekommen. Nicht einmal auf Anfragen reagiert das Karnickel! Künftig werde ich mir - soferne es überhaupt noch dazu kommen sollte - einen anderen Verleger suchen!

Erholen Sie sich recht gut in BAD ESSEN und seien Sie herzlichst begrüßt von

Ihrem alten

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,
Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor!

Heureka!!! Eine neue Epigloea!! Ich gratuliere!

Ihr Wunsch, daß sich FUTSCHIG möglichst um das Material für eine Ausgabe in den Wiener Exsikkaten bemüht, (ca. 30 St.) wird wohl schwer zu erfüllen sein. Ich würde Ihnen empfehlen, wenn Sie P. nicht kopfscheu machen wollen, zu ersuchen, daß er für Berlin-Dahlem und München wenigstens einen Kotypus sicherstellt. Die Dürftigkeit der bisherigen Proben bezeugt Ihnen ja, daß wirklich eine Rarität vorliegt

Sie sehen, selbst Olympier wie BACHMANN haben die winzigen Perithezien nicht finden können und dies auf einer kleinen begrenzten Fläche! Um wie viel schwieriger ist es, eine so unscheinbare Art im Felde, vermischt mit anderen Flechten und Moosen zu sichten. Nur ein Lebermoosmann, der gewohnt ist, auf dem Bauche kriechend zu botanisieren, konnte so eine Entdeckung machen. Mir wäre der Fund bestimmt entgangen. Übrigens glaube ich, daß die Entdeckung einer neuen Art in dieser, bislang monotypischen Gattung, schwerer wiegt, als der Fund des Originals selbst! Ich würde nicht bezweifeln, daß bei der Genauigkeit der Arbeiten ZUKALS der ZAHLBRUCKNERsche Cotypus nicht mit dem Typus identisch wäre! Zumindestens würde ich das an Ihrer Stelle voraussetzen.

Nach meinem Dafürhalten - und dies besonders nach dem Studium Ihrer Untersuchungsergebnisse - neige ich zu der Annahme, daß es sich bei Epigloea um eine sehr primitive Flechte handelt, wo eben ein Pilz im Begriff ist, ein Konsortium einzugehen! Die große Variationsbreite der einzelnen anatomischen Größen wird es wohl notwendig machen, daß Sie eine größere Anzahl^{Ap.} des FUTSCHIGschen Fundes untersuchen müssen, etwa ganz kleine Früchte von knapp 0.1 mm und solche, die schon größer sind und einen weiten Forus aufzuweisen haben. Bei meiner - ich muß zugeben - nicht so exakten Untersuchung, wie sie von Ihnen vorliegt, ist es mir nach vielen Mühen gelungen, einen Schlauch durch seitlichen Druck zu zerquetschen und ich habe dann 55 Sporen gezählt. Ob dabei welche nach anderen Seiten ausgewichen sind, vermag ich nicht zu sagen. Ich könnte mir aber vorstellen, daß sich die exakte Zählung der gut sporulierenden Schläuche mittels Mikromanipulator (den ich nicht besitze!) bewerkstelligen ließe. Ich bezweifle, daß ca. 100 Sporen im Schlauche sind. Übrigens muß mir bei Angabe der Schlauchgröße ein Fehler unterlaufen sein, denn

nach meinen Aufzeichnungen messen die Schläuche im Mittel $155/10 \mu$,
(nicht $55/10 \mu$!) Mir ist das hohe Hymenium, das im Mittel bei ca. 160μ
lag, schon gegenüber der Beschreibung bei ZSCHACKE aufgefallen, doch
dachte ich mir, daß hier bei der sonst guten Übereinstimmung nur eine
Alteradivergenz vorliegt. Die Paraphysen habe ich zu 0.7μ , ihre kopf-
ige Verdickung mit max. 2μ gemessen. Aber mit Ihrer ausgezeichneten
neuen optischen Ausrüstung werden Sie die Maße viel exakter herausbe-
kommen. Nur empfehle ich eben - wie bereits gesagt - einige Peritheziden
zu opfern, um die volle Variationsbreite der Maße zu erhalten.

Für die freundlicherweise eingesandten beiden Prospekte von
LEITZ danke ich Ihnen sehr. Ich schwanke noch immer mit einer Neuan-
schaffung, weil ich zur Not bisher mit meinem alten „Schlitten“ ausgekom-
men bin. Ich werde nun aber nicht mehr länger zögern können und habe
mir Ihre Modelle vorgemerkt, ebenso auch die optische Ausrüstung.

Was nun Ihre Frage wegen der "Lichenologen im Bilde" anbe-
langt, teile ich durchaus Ihre Auffassung, daß es zweckmäßig und mög-
lich wäre, nur die Prominentesten im Bilde zu bringen; im übrigen nur
knappe biographische Daten. Nur müßten Sie dann dem Titel eine ein-
schränkende Formulierung geben. Auch Ihre Idee, die Lichenologen län-
derweise zu bringen würde wirksamer sein, als in alphabetischer Rei-
henfolge, weil dann die Arbeit doch mehr oder weniger den Charakter
eines erweiterten Adressbuches haben würde. Übrigens hieße es wohl,
Eulen nach Athen tragen, denn Sie werden bestimmt auf Grund Ihrer vie-
len Erfahrungen den Weg wählen, der auch dieses neue Werk zu einem
beachtenswerten Erfolg führen wird.

Inzwischen werden Sie meine Einschreibesendung erhalten
haben und damit über etwas mehr Material verfügen können, das Ihnen
eine einwandfreie Grundlage für Ihre Untersuchungen bieten wird. Es
wird eine aufsehenerregende Publikation in der "Nova Hedwigia" werden,
denn Epigloea galt bisher als irgend ein mystisches Beiwerk der Flech-
tenkataloge, von vielen existenzmäßig angezweifelt, von den Mykologen
vielleicht für sich reklamiert u.s.w.

Ich wünsche Ihren Untersuchungen einen ausgezeichneten Er-
folg und beglückwünsche Sie nochmals zu Ihrer Entdeckung der neuen Art.
Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und mit verbind-
lichen Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr

4.19.3.46

Sehr geehrter Herr Dr. G r o h m a n n .


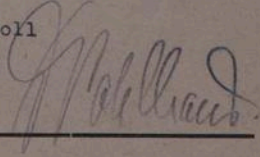
Mein Sohn Hans-Herhard konnte gestern nicht die Schule besuchen, da ich ihn für dringende Wege brauchte. Unser Haus sollte beschlagnahmt werden, da mein Mann nun auf einer Geschäftsreise ist, musste der Junge mir helfen. Ich bitte Sie sein Fehlen zu entschuldigen.

Hochachtungsvoll

Max Pohlhaus

(1) Berlin-Lankwitz
Tautenburger Str. 27

Fernsprecher: 24 25 39
Tel. -Adresse: Emposwerkzeug

Wleasant ^{in field}
Kitchikanon

1360	2868
230	1358
2357	1181
1850	1849
419	728
890	652
1228	
1359	
192	
904	

Zur Verleihung
eines Ehrendoktors der Naturwissenschaften an
Herrn Oscar A. C. KLEMENT
aus Hannover,

Direktor der Mannesmann-Röhrenwerke und
Eisenhandelsgesellschaft,

am Samstag, 21. November 1959, 10 Uhr c. t.

im Hörsaal des Zoologischen Instituts,

Bonn, Poppelsdorfer Schloß,

werden Rektor und Senat, sämtliche Professoren und Dozenten,
die akademischen Bürger und alle Freunde und Gönner der Universität
geziemend eingeladen.

Der Dekan der Mathematischen-Naturwissenschaftlichen Fakultät
Prof. Dr. R. DANNEEL

Im Anschluß an die Ehrenpromotion wird Herr Direktor O. Klement einen
Vortrag halten über „Streifzüge durch die Flechtenwelt“.

Lieber Dr. Grönmann! In Eile!!
Aber schnell kriegt, liegt abgesetzt!
Da werden die angesehten der kleinen
ersten wohl kaum sagen, aber es ist
so! *Pleopis lutea* - gelblichgrün!
Glaube ich die Arbeit Lange-
Rosenbaum noch nicht! Haba heute
in Göttingen publiziert. - *Pirella spi-
gata* nur ins Sporeen vertreten, sie
jedoch leider nicht so! Haba Brief
folgt. freundschaftlichst Hr.,

OSCAR KLEMENT

Direktor der
Mannesmannröhren- und Eisenhandel G.m.b.H.

HANNOVER-LINDEN
Bauweg 5

1/1

Kryptogamen, meine Damen,
 Das sind Pflanzen ohne Samen!
 Doch die samenlosen Dinger
 Wickeln Weise um den Finger.

- 0 -

Ach, wenn doch die Flechten
 Nicht mehr wachsen möchten!
 Seufzt die Hausfrau jammervöll,
 denn ihr Mann ist flechten toll.
 Seit Herr ANDERS ihn besuchte
 Und ihm brachte die verruchte
 m a c i l e n t a spitzgeformt,
 rotgeköpft die Frucht genornt,
 Renn tierflechten noch dazu
 Kisten türmten sich im Nu
 Auf dem Boden, in der Wohnung
 Standen sie als stille Drohung
 Und die Ordnung schwand dahin
 In dem Haus der Klementin.
 Dann begann das grosse Wandern:
 Jenen Berg und auch den andern
 Dahinauf und dorthinunter
 Ueberm Zaun, am Hintern 'runter.
 O, wie sah der Mann jetzt aus,
 Ihn zu sehen war ein Graus.

Nicht genug mit solchen Sachen
 da gibt's wirklich nichts zu lachen:
 Rückt mit Hammer und mit Meisel
 Er dem grossen Berg ans Beisel.
 Klopft und flucht in Sonnenhitze
 An des Berges spröder Spitze.
 "Endlich" stöhnt er, "Halleluja,
 Unversehrt ist die Parmelia!"
 Zärtlich dreht er sie im Kreise
 Singt ihr eine süsse Weise
 Hat nicht Hunger und nicht Durst
 Selbst die Frau ist ihm heut' wurst

Weiter gehts im schnellen Lauf
Ins Tal hinab, den Berg hinauf
Und die Frau folgt hinterher
Licht Gott! Sie kann nicht mehr.
Und so sind die Sommertage
Ausgefüllt mit Müh' und Plage!

Als der Regen dann begonnen
Hat der Mann sich eingesponnen
Mit Paketén und mit Kisten
Tat die Wohnung er verwüsten.
Bücherschrank wird angebaut
Büchérn war er ange'traut
Mikroskop muss her zur Stell'
Dafür hat das Geld er schnell.
Es begann ein Präparieren
Schneiden, Färben und Probieren;
Lecidea brücht das Glas,
Und mit Kali färbt er was,
Xanthoria wird rot vor Scham,
Cetraria läuft bläulich an.
Was im MIGULA nicht stand
Sicher er im ANDERS fand
Und was LINDAU nicht erdacht;
MAGNUSSON bes timmt es bracht.

Frau, komm her, Du musst mal kosten
Ist sie bitter, ist sie sauer?
Deine Zunge schmeckts genauer
Und schnell wird ein Stückchen Dreck
Mir in meinem Mund gesteckt.
Und von Schläuchen und von Sporen
Hören ständig meine Ohren.
Wenn sie doch wie Vögel wären,
die durch Eier sich vermehren
Und in ihrem kleinen Bauch
Tragen keinen Sporenschlauch.

Hans aus Augsburg, lieber Knabe,
Hast mit Deiner Rednergabe
Meinen Mann bezirzt, beschwätzt,
sodass er um die Lèchschlucht wetzt.
Und aus Pfronten kommen Kisten

Schwer zu stapeln, doch mitnichten,
Birgt ihr Inhalt manchmal Geist
Den auch ich zu schätzen weiss !

Die Studenten, sie erlauben.....
- Leben auch im guten Glauben -
doch in ihren Päckchen ist
Meist - zu sagen - Flechtennist !
Sonntag ist der Tag des Herrn
Und der Mann ist mir ganz fern
Montag liegt in jedem Eck'
Fingerhoch der Flechtendreck.
Handtuch, Tischtuch, Oberhemd
Vom Paradiamin geschändt
Dieses Zeugs und Jod dazu
Schönste Master gibt's im Nu

Doch:

Hat mein Blick in stillen Stunden
Den Weg durch's Okular gefunden
Sieht vor sich die Wunderwelt
Die von Flechten wird gestellt,
Kann die Männer ich begreifen,
Die an soviel Allmacht reifen!
Daher sollen die Flechtenfrauen
Nicht mit Angst den Dreck beschauen
Den die Flechtenmänner heiser
Tragen in die Stuben weiter.
Solange sich muss der Globus drehen
Wird es Frauen, - Männer geben,
Die den Flechten sich verschrieben,
Die Lichenen innig lieben.

Und doch:

Mit den Flechten ist's ein Elend
Sagt die Frau vom Oscar Klement.

Komtau, 24. August 1934.

Sehr geehrter Herr Grimmann!

Nach habe mich längere Zeit im Ausland aufgehalten und bin erst vorgeraten auf einige Tage zurückgekommen. Ich finde mir von Ihnen einige sehr angenehme Überraschungen vor. Besonders die vegetationsökologische Studie über *Salix confinis* und *Urtica maritima*. Es ist das die beste Arbeit, die mir auf fleckenökologischem Gebiete bisher vorgekommen ist. Ich beglückwünsche Sie herzlich und aufrichtig zu dieser außerordentlich schönen Arbeit und bedauere bloß, daß sie mein wertvoller Freund Anders nicht mehr sehen konnte, weil dieser oftmals über Ihre lichenologische Vertiefung ein sehr günstiges Urteil gesprochen hat und jetzt eine klare Bestätigung meiner Voraussagen erfahren haben würde.

Für die freundl. Überlassung je einer Sonderdrucke dieser Arbeit sind der Kommission des Reichlichen Archivrates spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus.

A. K.

Myndum ich Mann persönlich für
Ihre beiden Absichten, sowie für die gewünschte
Gabe, verbleibe ich mit verbindlichen Grüßen

Ihr

ergebener

[Signature]

Sambor. 3.7.44

OSCAR KLEMENT

Komotau (Sudetengau), 19.5.1944.
Straußstraße 41
Tel. Nr. 2

Ihrer geehrten Frau Doktor!

Vielen Dank für Ihre freil. Zeilen.
Gyr. porrigata (nie *hirsuticoma*, im
Muticaria zu sagen) scheint eine *Macru-*
marium zu sein. Diese bringt
sie, wie sie nachher herausstellt, unter
Mut. Mylanderiana aus dem Grunde, Schade
hat eine Anzahl *Cardiota* von petiolier-
ten *Muticaria* d. *G. polyphylla* gefunden,
die gewissfalls hirsuticoma sind wie
meine *f. petiolata* u. *G. polyphylla*, die
ich 1938 aufgestellt habe, unterscheiden
sich nur morphologisch, was natürlich
von meinen skandinavischen *Belgum* der
G. porrigata. Schade wird darüber sehr
sicherlich schreiben.

Auf die Ihnen meine Bitte vor-
tragen? Möchten Sie für mich einen
Verlag von Müller & Co. "Mischlicher Pflanzen-
flora" ein Exemplar für in Libekation? /

gaben? Nach Meiner Überzeugung
bin ich auf die Arbeit außerordent-
lich gespannt. Wann wirst das
Werk herauskommen? Besten Dank!

Der Catalogus herzte ich leider
nicht, doch konnte ich künftighin nach
Prag, wo ich keine Botanischen Insti-
tut Kenntnis nehmen könnte. Ich
bitte also um fell. Bekanntschaft Thors
Meinchen.

Ich bearbeite im Augenblick ein
reichhaltiges Flochtummaterial aus der
Mehrsinn, das allerdings sehr viel
Übereinstimmung mit der mittelameri-
kanischen Flochtumflora zeigt. Leider
sah ich keine künftighin Publikations-
möglichkeit.

Mit verbindlichen Grüßen bin
ich

Mehr
ack
Meinchen

P. V. Nachtrag zum Briefe!

Schade wird sich über das gedruckte Exemplar sehr freuen! Wenn hat Ihr Buch nicht weniger gut gefallen!

Ihre die Regelung Convolvulus besten Dank.

Benennung der Nominativ präzisieren!

Der d. Band der Jahresberichte Flora soll erst in 2-3 Jahren erscheinen, schreibt mir Höndel! Da Sie aber fast alle Schriften von Sing und Veralt haben, liess sich die E. P. C. einschicken; damit sodas nun sehr abgesündeter Bild von Urtularisaga gegeben!! Nicht viel Ueberarbeit nicht! S. d. Anders!!

Altkal habe ich meine Allectarium angeboten. A. pratin habe ich tatsächlich mir auch mir in höherem Range angeboten! Kilbercht habe Gyehris auch mancher mal selbst!

Ihren Bericht über Adactylis werde ich mit großem Interesse durchsehen! Dabei - passet meine Erfahrungen darüber - serata von Anders form trennen!

Wegen Ihren Vorschlag bezüglich Adactylis form werde ich später prüfen. Sie von Winn genühten, Winn Arten habe ich g. P. schon nicht! Am phosph Aufgang!!

Die Code Änderungen sind verheerend! Sie werden doch nicht procheinmal was feststellen prüfen prüfen, im möglich nach Zeitstellung zu erfahren, das Sie, die Nomenklatur Kommission Anders überlegt hat! Das ist ein sehr schwer Verständnis schafft weber, sondern Sie hätten genossenen Verständnis!

Sie hätten schon früher das Sie prüfen! Winn Arten des Winn festgestellt werden! /

Die dreifache Spirale für Melchior sind
meiner Ansicht nach für die. Kann die sich
aber nicht ausmachen, unter diese Form
eine einseitige Verkürzung vorzunehmen, weil
sich bei der geringsten Verhinderung für
eine gewisse Anzahl von Abweichungen,
sonstige Hauptabspaltungen sind Verata
hinterlassen können.

Gesellschaftsleiter

The
Müller

Oscar Klement

© Hof-Saal

Ministerstraße 1/II

15. 2. 1949.

an: Gamp. sol.

Lieber Herr Dr. Göttsmann!

Audiglich, um Ihnen Mitteilung
über die Mitbestimmung Ihres jüngerer Ge-
burtstages, dessen für Landtode, in einem
Achtungstexten, zu verhalten, schreibe ich
mich in jüngerer Anwesenheit für ein
paar Zeilen auf.

Mit Verzicht haben Bändchen heute
mit tags durchgehend schade in habe ich
postwendend an Dr. Schindler weitergegeben.
Landtode, den ich im vorigen bewachte in.
das auch immer mit Begünstigung in Academie
arbeiten, wird über diese Adresse nach
verfügt sein. Ihre Hilfsbereitschaft haben
wir es zu danken, dass wir so gewichtigen
Vorzugs nicht im Alltag vorzuziehen würde.

Darüber hinaus habe ich nicht noch
mal über Ihre Göttsmann zu danken,
das immer "Münchener" völlig abgibt
!

hat. Ihr Werk hat mir schon manche
sonderliche Stunden gebracht.

Im Ausland lebt man wenig;
man hat öfters den Eindruck, auf einer
Insel zu leben. Meines literarischen Be-
fähigung hat mangels eines kritischen
jenseits platonischen Charakter, wie die beilie-
gende Skizze beweist, die ich mir mit
vielen Dank für Ihre literarische
nach meiner Beschreibung zu überlassen er-
laube.

Darf ich fragen, wie es um die
Hilfsmannsche Nachdruckarbeit steht? Wir
haben ja wohl schon vorläufige Be-
stimmung abzusprechen. Bei dem heutigen
Kreiter wird man wohl jede Hoffnung fallen
lassen, daß sie in absehbarer Zeit er-
scheint.

Mit allen guten Wünschen u.
höflichen Grüßen bin ich
Ihr ergebener
Karl Schumann

Oscar Klement,
(20a) Barsinghausen/Deister
Späterhalsweg 7

24./3. 1951
Barsinghausen, Nr. 8, 51
In Oberdorf/Allgäu.

Lieber Doktor Grimmann!

Kurz gesagt: Ich habe mich sehr gefreut,
wieder einmal von Ihnen zu hören! Was Ihnen
interessanten Vortrag am Stockholmer Kongress
war ich besitzte nicht nur Kongressat, das mir
födl. Antworten sandte, Intressiertheit. Sie werden
verstehen, daß ich so sehr bedauert habe, diese
Ihre Mitteilungen "Uflichtungsituation" nicht
am Natursicher Kongress teilnehmen zu können.
Kleinige Uflichtungsproben aus dem Gotlandischen Alpen
hat mir der Pollenanalytiker Straka mitge-
bracht.

Die wenig glückliche Idee, die deutschen
Uflichten nach ihrer modernen systematischen
Mörtung gesammelte, hatte leider nicht
ich! Dabei bin ich auf 1490 Arten ge-
.

kanimen, kommt das bei mir in ziemlicher
häufiger Literatur möglich war. Ich müßte
aber sehr bald eine solche Mittheilung
als einen Versuch mit unangenehmen Mit-
theilungen. Die Reciden sind eine
häufige Art, bei Reciden kommt
man ohne Materialunterscheidung auch zu
einem Ergebnis. Die lapidaren Beschreibungen
des Mylandrischen Artus, wie bei weitem
nicht die Identifizierung eines Artus,
kann man die Abnahme (aber wohl meistens
dieser) Bedingungen Magnificans einhalten
will. Calophaea, Pinodina, Pinellia, aber
auch die Myricariaceen (trotz Zehner) geben
sich zu prüfen.

Die Ursache für einen vorübergehenden
Versuch war eine doppelte. Einmal sollte
ich (über Mittel der Frankfurter Verlagsanstalt,

Stuttgart), einen positiven Flechtenbestimmungsver-
zeichnis; für andere kann mir die hami-
sche Flora, das was ein ^{deutscher} Flechten
in Ökologisches, soziologisches und pflanzen-
geographisches Hinsicht bekannt ist, zumeist
mangelhaft sein. Sie werden sowohl Opti-
mismus nicht vertreten können, so sie
auch nicht einmal einen Krogus für
minimale "Prodrum" gefunden haben!

Allin's über den Birillaceen setze ich
mit Notizen, fast gleich, ein zu bekommen,
daß die Diagonalen im Rindes v. Nigula
immerfort düstlich sind, daß die Sporenmasse
oft fehlerhaft sind und daß die Reaktionen
meist fehlen. Nicht einmal alle Arten mit
vergleichenden Myken sind erfasst, obwohl das
eine gewöhnlich sehr geeigneter Indikator ist.

Das überaus diffusivende Apothegium bei mir
nur per Bande gutschiff, die hypothetische Färbung
fehlt od. ist falsch; das wichtige Kinnast über
die Stärke des Sporensand u. die Größe
des Septiums fehlt überhaupt. Ähnlich ist
es bei Rincolina. Nicht Gamsa, auch
nicht die Caloplasaceae, die von der Pilo-
pilintaceae optunatisch kaum getrennt werden
können, sind fällig für eine Monographie
des terranen! Muss ich im Anschluss setzen
werden, das wohl noch die größten deutschen
Korbarochätze birgt, wobei ich die Aufgabe an-
gehen, obwohl ich mir über einen dürftigen Anteil
verfüge.

Der russische Kinnast der Catalogi
ist, wie ich von Göttingen habe, in einer Auf-
lage von ca. 500 Stück erschienen! Kostpunkt:
ca. 1750 DM, plus für mich meine platonische An-
genheit.

Mit dem geschulten linguistischen Datum kann ich Ihnen nicht in bezeichnender Form schreiben. Mit Gertner, Kernmann, Kolimbe, Schneider etc. Gutes stand, ich nur im Besonderen etc. sonst nicht mehr so wenig über sie.

Stalla war Oberlehrer an der S.H. Dender. Er ist wohl schon vor Jahren gestorben. Ich habe ihn zuletzt i. J. 1929 gelegentlich meines Schagminn Exkursions in der Abtamsburger Mauer. Der Ufachten leidet es nicht sehr an Schade an. Daraus in. Welche passenden Themen viele biographische Daten liefern können.

Keppe lebt als Bildhauer in Dörfelbach, Hohenstr. 20. - Er hat in den Nachkriegsjahren eine Reihe schöner psychologischer Arbeiten publiziert. Seine interessante Ufachtensammlung von Jüdisch sandte er mir im vorigen Jahr zur Revision.

Mein Uffachtensschüler cand. nat. Hans Doppel-
bair wohnt Brügelberg, Rossmarkt. 10. Er wird
klamm gegen meine Arbeit über *Parus. fusc-*
filiformis, sowie ein Belagmuster für *Ther-*
muscar schreiben. Er meine Doktorarbeit wird
er das *Merkeltheil* der *Streptococcia* Genus
zu dem *Graphidum* behandeln.

A. Schimackow, Maldbröl, Windmühlhof 5
ist ein vortier *Linie* Biologe. Er arbeitet
jetzt an einem *Populiger* der *Ingwersländer*.
Er ist *Kollegschullehrer*.

Dr. Walter Voigtländer-Sitzner, Heidel-
berg-Schlinsbach, Lindensort 15, wohnt
sommer, ich nicht zu sagen. Seit 1948 habe ich
nichts mehr von ihm gehört. Er klagte über
sein schweres *Mergelstein* und *Nachlassen* der
Stärke. Er war *Chief-Chemiker* bei *VG Farben*
in *hater* ein *plastisches Präparationsverfahren* für *Clas-*
sin entwickelt.

Meine Bibliothek, die Ihnen vielleicht noch
nicht bekannt sind:

Dr. Josef Coelt, (136) Pöcking, Kre. Hamburg
Hilfs-Hüter am Staatlichen Museum, beabsichtigt,
sich ringelrundes mit Caloplaca zu befassen.

Land. rat. Otto R. Ranga, Göttingen-Wein-
erhagen, Reichthum Aller 1920 arbeitet an
seiner interessanten u. prüfungsreichen sly-
logischen Aufgabe über Pflanzenerziehung u.
Nahrung der Flechten.

Land. rat. A. Krausacker, Darmstadt,
Rohdörferstr., ein Schüler Pflanzens, ist
mit Untersuchungen über den Wasserge-
halt von Flechten befaßt;

Geobotaniker Otto Behr, Michelstadt
i. Odenw., Meirich Poststr. arbeitet an einem
reichhaltigen Pflanzensystem der heimischen

Uflichten, gestützt auf ein solches Material.
Es seien der früheren Arbeit des Bot. Vereins
Köln in Fort (Leintz).

Die in meiner Arbeit erwähnte
Parin. phragma f. visidiata Anders ist synonym
mit *f. papillosa* Griseb. - Ich habe damals
nicht den Namen der Art angegeben.

Mit fachlichen Beratern haben sich
bezüglichen nicht in Verbindung sind
stark eine solche nach meiner Mitteilung
für das Material sich nicht mehr an. Die
von Volk verteilt nicht mehr für mich.
Von Matyha habe ich mit Jahren nichts
mehr gehört. Es soll irgendwo dem
großen Teil meiner Manca-Monographien
herausgebracht haben.

Die Adresse v. Urmel. Servit ist:
Köln (C.S.R.)

Der sehr geehrte Herr, dem die deutsche
Pflanzforschung durch die fast gleichzeitige
Abreise meines Neuen Landstede und
der formentlichen Leiterin verfallen hat,
möge ich mich Ihnen nach Nach-
richt, Doppelbaum und Länge sind,
sowie ein briefliche Mitteilung, welches-
spannung. Für meine Uffassung möchte mich
geschreiben werden. Ich habe die Absicht,
einige allgemein gehaltenen Aufsätze im
Kamer od. Wissen zu bringen, die auf Uffgaben
hingewiesen, sofern die Schriftleitungen für
eine solche Uffgabe der Propaganda zu gewinnen
sind. Die allgemeinen besteht wenig An-
sicht, daß künftige Uffgaben heret
sollen, solche Uffgaben zu fördern. Ich
habe g. B. dem Provinzialmuseums in Hannover

den Vorschlag gemacht, ein Ufachturkoben
des Pros. Plamosen anzulegen - kostenlos
materiell, nur gegen Bereitstellung von Papier
für die Kopien - ohne irgendwelche Re-
quisitionierung anzugehen. Diese, gewöhnlich
nicht einseitig orientierten Ufachturkoben ha-
ben dafür kein Kostendruck. Man hat den
Eindruck, daß ihnen pfändbarer der Kalk ein
den Meinen sinnvoll, wenn sie sich von Lan-
gen haben! Was soll man sich da selbst
noch anrechnen in das hi-Behalten Ufachturkoben
offen?

Für heute, lieber Doktor, schließen sie
sich, vielleicht mit freundschaftlichem Gruß

Der
Plamosen

Der
Ludwig Laven

Lieber Doktor Grimmann!

Obwohl ich jedem Abend zur Ihnen
Aufzeichnungen gearbeitet habe, sind
doch einige Wochen verstrichen. Dabei
sind ich nicht einmal, ob Ihnen mit
meiner schon Mittheilungsgabe
im Glauben geblieben ist.

Sie sind zunächst insofern man-
gelhaft, als meine Begierde nach
Varietäten, nach Formen berücksichti-
gen! Mein Motiv bezieht sich
allerdings auf ein rein geographisches
Ziel, dessen Natur die systematisch-
nomenclatorische Klarheit, die Ihre
umfangreichen Aufzeichnungen so sehr
auszeichnen, völlig vermischen. /.

Diese Pflanzungen haben ich ebenfalls
dem Vergleichnis beigefügt, das dem
Schlüssel beistete für die Blüthen-
zahlen, die ich jeder Art beige-
setzt habe. Nicht, bezw. nur zum
kleinen Teil durchgesehen, habe ich
die Pyrenoparpen, weil hier die Syto-
plastik durch die ununterbrochene
von Arbeit im rein fast hoffnungs-
losen Chaos gestört worden ist.

Systematische nomenclatorische Zusammen-
fasse haben ich mir versagt, weil ich
nicht über den Catalogus verfüge
und deswegen meine Aufzeichnungen
manirgund nach Nigita (das ja in
diesem Punkte nicht sehr zuverlässig
ist) orientiert habe.

Die von mir vorgenannten Landschafts-
 bezeichnungen stützen sich vorwiegend
 auf Thue's Landschaftsverteilung,
 soweit sich diese auf Ostdeutschland
 bezieht. Dessen Einbeziehung liegt
 mir Gedanke gegenüber, vor der
 Abfassung der beabsichtigten Pflanzen-
 geographischen Skizze, die nördlichen
 Gebirge zu kennen, jedoch die Formen-
 genüge vorwiegend eine Regen-
 gänge zu setzen.

Mein Onkel mit meinem Großvater
 eine kleine Hilfe gegeben habe,
 würde mich das sehr freuen, aber
 ich fürchte, daß dies nicht der
 Fall ist, ganz abgesehen davon,
 daß meine Onkel mit frag-
 mentarisch sind.

Bei dieser Gelegenheit wird sich
Thomson verbindlich danken für Ihre
höch. Aufmerksamkeit bei Eilif Dahl,
der mit mir meine beiden Arbeiten ge-
spricht hat. Ihre Beschlüsse werden
sich Thomson in der Anlage mit ver-
bindlichem Dank zurück. Die Chemie
in der Flachtemperatur, die Mykologen
fragen nach ein Mittel für gute sind
oben, wird immer aktiver, weil
die Arbeiten von Dahl sind meine
Schlüssel zur richtigen phylogenetischen
Zusammenhänge verständlich. Die Ar-
beiten Dahl, die in weiterem Verlauf
durch sind, werden mich noch lange
beschäftigen etc. haben mich sogar an-
geregt, in die Gebirgsregion der
Arabiaschen Mikrotechnik einzudringen

Auch H. Kopsalbau, dem ein mo-
dernes Laboratorium am Münchner
Botan. Institut zur Verfügung steht,
wird sich mit diesem fabelhaften Pro-
blem befassen.

Die Abtrennung von Hypogymnia
als selbständige Gattung hat sich
für sich, wenn natürlich auch nomen-
klatorisch viel Streit aufgeworfen wird.
Morphologisch, anatomisch in einer
großen Anzahl von Fällen, auch physio-
logisch, verbindet sich so klar die
Parasymbiose, die früher oder später
durch die reine Nahrung geföhrt
halten, ähnliche etwa so wie bei
Ureogorgia od. bei den fädigen
„Parasiten“

Ich darf nicht vergessen, Ihnen
mehrmals verbindlichst zu danken für
die freud. Überlassung von etwa 10
Pflanzen aus Ihrem Drückblech, die
ich, geträut auf Ihre freud. Erlaubnis,
für meine Herbar zu rückbehalten habe.
Es war dies eine schöne Bereicherung
meines untergeordneten Herbars.

Für die Pflanzensachen wird Ihnen
meine Arbeit gerne mit meinem
persönlichen Erfahrungs zur Verfügung
stehen. Meine Adresse:

Dr. Michael Servit, Petten, ^{im} Kloster
nad Olze.

Ich hoffe, Sie mit meinem häus-
lichen Herbar nicht allzürück
enttäuscht zu haben u. verbleibe mit
freundlichen Grüßen, Ihre ergebene
Dienerin
Bar. Klamm

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II.

Lieber Doktor !

Ich stehe nun sehr in Ihrer Schuld,

1. durch den Sonderdruck von RÄSÄNEN über rumänische Usneen (der mir nicht einmal durch die Literatur bekannt war)
2. durch drei Kapseln schönster Dubletten
3. durch Ihre Hinweise auf WEIHS im KREMPPELHUBER.

Letztere waren mir zwar bekannt, weil ich sofort nach Ihrer Mitteilung nachgeschlagen habe, doch vermisse ich die erst von Ihnen erhobenen biographischen Daten.

Besonders für die Probe von *Heppia euploca* bin ich Ihnen sehr verbunden. Ich muß wohl unter Alkoholeinfluß gestanden haben, (was bei mir sehr selten vorkommt!) daß ich die Probe zu *Dermatocarpon* gezogen habe. Ich kann mir diesen Lapsus nicht erklären, habe ich doch hunderte von Proben von *D. rufescens* untersucht, als ich in meiner Heimat an eine monographische Bearbeitung der Gruppe geschritten bin.

Ich bedanke mich für Ihre freundlichen Zuwendungen, denen ich im Augenblick nichts Gleichwertiges zu bieten habe.

Die *Epigloea*-Probe von FUTSCHIG sende ich mit dem *Leptogium* (das sich übrigens auch in der Mischprobe von MÜLLER vorfindet, das ich aber nicht gekannt habe!) zurück, ebenso die mir zur Einsicht überlassene interessante ~~Korräpdate~~ Probe von FUTSCHIG sind die winzigen Perithezien von brauner Färbung schwer zu sehen, obwohl sie FUTSCHIG in seiner Skizze richtig bezeichnet hat. Sie verschwinden aber neben den großen Apothezien von *Bacidia muscorum* in allen Entwicklungsstadien, sodaß Ihre Rückfrage sehr verständlich ist! Ich lege Ihnen die abgezwackte Minimalprobe bei, die von der ersten FUTSCHIG'schen Probe zurückbehalten wurde, wo *Epigloea* ohne Vermischung mit anderen Arten vorkommt. Probe nach Vergleich mit dem Original zurück-erbeten. Die Perithezien sind recht unscheinbar, übersteigen 0,2 mm Dm kaum und haben in allem Schnitten reichlich sporulierende Schläuche ergeben. Nach Betrachtung meiner Probe (oder des ZUKAL'schen Originals) werden Sie auf der Ihnen von FUTSCHIG zugegangenen Probe genügend Perithezien der angesprochenen Art finden. Nur ein Hepatologe, der sich kriechend und mit kurz-sichtigen Augen durch die Landschaft bewegt, konnte die Flechte ausfindig machen!

Die erbetene Auskunft über den richtigen Namen von *Parmelia fuliginosa* haben Sie leider noch immer nicht angegeben, im Gegenteil durch Ihren Hinweis auf drei mögliche Nomina die Angelegenheit nur kompliziert! Diesen Mangel einer Klarstellung habe ich auch empfunden, als Sie eine Anzahl von Autorzitaten bei Flechten des Fasz. I Icones *Lichenum Hercyniae* als unrichtig bezeichnen. Sie haben dabei außer Acht gelassen, daß ich in Ermanglung des (übrigens auch nicht immer richtigen) Catalogus von ZAHLBRUCKNER) nur auf MIGULA angewiesen bin und da stimmen die Zitate ohne Frage bis auf *Aspicilia caesiocinerea*, wo Nyl. in Klammer gehört und Hue nachzusetzen ist. Sie sehen, ich bin für eine exakte Terminologie restlos verloren. Es wird aber anders werden, sobald Ihr Censur vorliegen wird, dann habe ich nämlich keine Entschuldigung mehr.

Was nun Ihre Kritik meiner Interpunktion anbelangt, gebe ich mich von vorne herein geschlagen, obgleich mir ein Philologe bestätigt hat, daß meine Darstellungsweise mit den Doppelpunkten über jeden Zweifel erhaben sei! Da ich mich in dieser Frage nicht ausreichend kompetent fühle, freue ich mich nur in Stillen darüber, daß Sie nicht mein Lehrer gewesen sind,

weil ich dann rettungslos schon in den ersten Klassen durchgefallen wäre. Was nun die Empfehlung im Code 50 A anbelangt, muß ich gestehen, daß diese kaum geeignet ist, eine einheitliche Schreibweise der Autoren zu verbürgen. Solange sich das Komitee nicht entschließt, eine Liste, die verbindlich ist, herauszugeben, werden in diesem Punkte immer wieder verschiedene Auffassungen herrschen. Wenn die Zitate nach "Üblichkeit" vorgenommen werden sollen, bleibt es einem jeden unbenommen, die Usance zu wählen, die ihm am zweckmäßigsten scheint. Wenn Sie schon nicht MIGULA gelten lassen wollen, der z.B. bei KOEBERER stets die Abkürzung KBR. gebraucht, dann müßten Sie aber den sehr peniblen ANDERS gelten lassen, der sich des gleichen Brauches bedient. Eine konsequente Handhabung der Abkürzungen wird auch nicht durch Ihre Abkürzung KOERB. bewerkstelligt, wenn Sie etwa im HILLMANN-GRUMMANN FLK., statt konsequenterweise FLOERK.! anwenden. Es ist zweifellos ein zweischneidiges Schwert, solange nicht statt einer Empfehlung eine Vorschrift im CODE aufgenommen wird.

Ich bin nun sehr gespannt auf Ihren Vergleich der von mir als Epigloea angesprochenen Proben mit den Originalstücken. Ich muß immer wieder Ihre weltweite und exakt funktionierende Verbindung mit den wichtigsten Stellen bewundern, mit denen Sie auch das Unmöglich scheinende bewerkstelligen. Ich habe schon wiederholt beim Wiener Naturhistorischen Museum um Vergleichsstücke gebeten und dabei in den schönsten Weisen meine Bitte vorgetragen, stets ohne Erfolg! Dabei habe ich wiederholt Bestimmungen für dieses Institut vorgenommen!

Zwischen Weihnachten und Neujahr wird Fasz. 2 der ICONES herauskommen und der Begleittext voraussichtlich die gleichen Mängel aufweisen, die Sie bei Fasz. 1 beanstanden. Ich tröste mich damit mit Faust: "Es irrt der Mensch solange er strebt!"

Ihre Fachbücherei hat eine beneidenswerte Größe erreicht, mehr als das doppelte von mir, auch wenn ich dabei die Mappen mit ihren Lücken als voll rechne!

MÜLLER ist ein schrecklicher Knabe! Er sandte mir letzthin u.a. Proben einer sehr dürtigen Kruste, die vierzellige braune Sporen hatte und wie ein Rhizocarpon im Habitus aussah. Ich bestimmte die Art mit allen Vorbehalten als Rhizocarpon postumum Nyl., bat ihn aber, die Probe an DR-SCHADE zu schicken, der ja R. postumum ^{negiert!} Inzwischen habe ich mir aber das kümmerliche Stück, das er mir sandte, nochmals angesehen und dabei festgestellt, daß wohl apotheziumartige Früchte vorliegen, daß aber die Mehrzahl ohne Zweifel deutliche Perithezien zeigte. Ich habe mich einen ganzen Vormittag damit gespielt und letzten Endes festgestellt, daß irgendeine Kruste (wahrscheinlich R. obscuratum) von Pilzen befallen ist u.zw. gleich von zwei: Discothecium gemmiferum und Phaeospora parasitica! Ich bin nun neugierig auf SCHADES Stellungnahme, dem MÜLLER über mein Drängen eine Probe gesandt hat! Mit seinen alljährlichen "Nachträgen" fördert M. die lichenologische Forschung kaum, zumal sich immer wieder herausstellt, daß nachträglich etwas zu korrigieren ist. Ich werde in Zukunft angesichts seiner immer sehr dürtigen und dabei recht oberflächlich und sorglos eingepackten Proben jede Bestimmungsarbeit ablehnen, denn zum Schluß stellt er noch Anforderungen, daß man die wichtigsten Themata zu dem beabsichtigten Beitrag selber beistellen möchte. Ich habe genug eigene Arbeit und werde froh sein, die Teneriffa- und Ibiza-Flechten bald fertigstellen zu können. Vom Ibiza-Material das ich übrigens recht reichlich gesammelt habe, werde ich Ihnen fallweise Proben abzugeben; beim Teneriffa-Material war dies bisher nicht möglich, weil ich angesichts des Flechtenreichtums und mit Rücksicht auf die Beschränkung im Flugzeug-Gepäck nicht viel mitnehmen konnte.

Übrigens teile ich vollkommen die Auffassung von Prof. STEINER, daß Sie sich durch neue Alarmrufe - gleichgültig, ob sie von Müller, mir oder von anderen kommen - nicht mehr im Abschluß Ihres bedeutenden Werkes aufhalten lassen sollten. Daß sich nachträgliche Funde auch von trivialen Arten noch vielfach finden werden, beweist die ungleichmäßige Durchforschung der Räume.

Für heute genug, mit den ICONES rühre ich mich noch vor Neujahr! Mit den besten Weihnachtswünschen und verbindlichen Grüßen von Haus zu Haus bin ich

Ihr

Herrn

Dr. Vitus GRUMMANN,

(1) BERLIN-Steglitz

Lieber Doktor!

Für die mir freundlicherweise übersandten Flechtenbilder bedanke ich mich sehr; sie stellen eine willkommene Bereicherung meines Flechten-Bilderherbars dar. Als Gegengabe lege ich einige Aufnahmen meines Freundes ULLRICH bei und hoffe, daß sie Ihnen gefallen werden.

Was nun die *Epigloea bactrospora* anbelangt, so habe ich Ihnen weniger die Alarmnachricht zukommen zu lassen, um neuerdings Ihren "Census", auf den wir ja alle brennend warten, nochmals zu verzögern, sondern aus der Freude heraus, dieses seltsame Gewächs überhaupt gefunden zu haben, Wahrscheinlich ist die Art viel häufiger, wird aber wegen ihrer Unscheinbarkeit nicht gesehen und so kommt es, daß sie bei uns erst durch einen, auf dem Bauche kriechenden Hepatologen gefunden werden konnte. Selbst, wenn Sie die Art nach Prüfung erwähnen wollen, genügt dies in Form einer Fußnote und ohne jede Einbeziehung in statistische Auswertungen, denn schließlich muß ja einmal irgendwo Halt gemacht werden!

Daß MÜLLER ein enfant terrible ist, weiß ich schon lange, aber im Falle der *Peccania* scheinen Sie ihm doch unrecht zu tun. Möglicherweise war die schlechte Probe, die ich gesehen habe, ein Gemisch; für mich steht jedenfalls fest, daß die *Peccania* mit dabei ist! Ich habe von der mikrigen Probe MÜLLERS seinerzeit ein Stückchen abgezwickelt, das ich Ihnen in der Beilage mit der Bitte überbringe, nochmals von Ihrem Gewährsmann überprüfen zu lassen. Ich bin doch nicht schon so senil, daß ich eine einzellige *Peccania*-Spore mit einer *Nostoc*-Alge verwechsle. Wenn ich die Probe wieder zurückbekommen könnte, wäre mir das angenehm; unbedingt notwendig ist es nicht, obwohl ich die Art in meinem Herbar sonst nicht vertreten habe.

Völlig zu Boden geschmettert war ich durch Ihre Mitteilung, daß mein vermeintliches *Dermatocarpon rufescens* eine *Heppia euploea* wäre! Würden Sie mir den Gefallen tun und nochmals Ihr Sammelgut daraufhin anzusehen, ob nicht vielleicht ein Mischrasen vorliegt? Das was ich an Ihren sehr dürftig fruchtenden Schollen untersucht habe, war ohne Zweifel ein *Dermatocarpon*, denn schließlich ist doch ein Querschnitt der vollzelligen *Heppia* überhaupt nicht mit anderen Schuppen zu verwechseln. Das soll keine Entschuldigung für mich sein, denn ich hätte ja auch eine sterile Schuppe ansehen können. Immerhin wäre es für mich eine Beruhigung, daß ich mir nicht sagen müßte, die Finger überhaupt von der Lichenologie wegzulassen.

Über Ihren Sitzungsbericht über das *Chysostrichetum nolitangere* bin ich sehr gespannt, vornehmlich deswegen, in welcher Gesellschaft die merkwürdige Art wächst!

Dieser Tage erhielt ich von Frau Dr. Klara VERSEWY ihr großes und gründliches Manuskript über *Ochrolechia (orbis terrarum?)* zur Durchsicht. Mit Rücksicht auf die gediegene Arbeit habe ich es zunächst einmal Herrn CRAMER angeboten, obwohl Frau Dr. V. bereits eine Druckzusage von dritter Seite besitzt.

D.W.

Den Brief von Dr. SANTESSON gebe ich Ihnen in der Beilage mit bestem Danke zurück. Seine Ausführungen sind außerordentlich interessant. Wenn ich richtig verstehe, spielen sie in dem Lehrsatz, niemals eine nov.comb. vorzunehmen, wenn nicht wenigstens eine Typen-Untersuchung vorausgeht. Das würde ja für Sie noch eine Menge Mehrarbeit geben, wenn Sie bei der notwendigen Vielzahl neuer Kombinationen diesem Gebot Rechnung tragen wollten. Unter solchen Umständen werde ich bei meiner, im Manuskript fertigen Bubosa-Arbeit, ebenso bei der Teneriffa-Arbeit meine Finger davon lassen, auch wenn sonst plausible Gründe vorliegen!

Herr MÜLLER hatte mich vorige Woche auf der Durchreise besucht, hat aber kein sonderliches Interesse daran bezeugt, einige interessante Arten im Mikroskop zu betrachten, sondern wollte nur seine Feldaufnahmen soziologisch einordnen. Meinen Einwand, daß dies ohne Feldstudium und ohne exakter ökologischer Abgrenzung auch kleinster Standorte, die unterschiedliche Faktoren aufzuweisen haben, ^{nicht geht!} wollte er nicht wahrhaben und glaubte schließlich, ich wollte nur seine Publikation schmälern. Ich habe ihm daraufhin reinen Wein eingeschenkt und ihm in Aussicht gestellt, seine Listen in der "Decheniana" zu kritisieren, wenn sie nicht den Grundanforderungen soziologischer Arbeit entsprechen würden.

Daß Prof. MERKMÜLLER Zitate von MIGULA nicht schätzt, verstehe ich nicht recht, zumal gerade POELT recht günstig über dessen Flechtenflora spricht. Wenn die Angaben auch manchmal unzureichend, ~~sondern~~ sogar stellenweise unrichtig sind, möchte ich den MIGULA aus verschiedenen Gründen nicht missen.

Sehr interessant sind Ihre Erhebungen über Friedrich Wilhelm WEIHS. Das läßt schließen, daß Sie kaum nach Beendigung einer Eiesenarbeit schon wieder eine zweite beginnen wollen. Denn auch Ihr Werk "Lichenologen im Bilde" wird wohl sehr umfangreich werden und dürfte späterhin für die Geschichte der Lichenologie eine der wichtigsten Quellen sein. Ich wundere mich nur, wieso KRMELHUBER nichts von diesem Forscher brachte. Sie sehen: es gibt eben nichts Vollkommenes auf der Welt.

Bezüglich Ihrer Wünsche wegen STEINER muß ich Sie leider enttäuschen. Mit Ausnahme der zufällig erworbenen Kanaren-Flechten habe ich nur jene Arbeiten in Fotokopie von diesem sehr bedeutenden Autor, die Sie mir geliehen haben. Ich suche selber noch die Arbeiten über kleinasiatische Sammelfahrten, weil sie mir bei der Bearbeitung von mediterranem Material von großem Nutzen sein könnten.

Mit meinem Ibiza-Material werde ich nicht recht glücklich! Es sind durchwegs Krusten, die in der mir zugänglichen Literatur noch nicht beschrieben sind, jedenfalls nicht so exakt, daß eine Bestimmung darnach voll gewährleistet wäre.

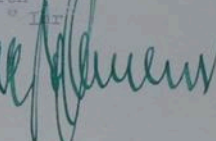
Daß ich mir gerne aus Ihrem Sammelgut wieder Material anschauen würde, liegt auf der Hand, denn umgekehrt nehme ich Sie doch auch in Zweifelsfällen oft und gerne in Anspruch. Das ist wohl eine Voraussetzung für den Gemeinschaftsgeist, der die wenigen europäischen Lichenologen vereinen soll!

Bei meinen Sendungen an Prof. MOTYKA hatte ich bisher keine Schwierigkeiten; ich bin Ihnen aber für den Wink sehr verbunden und werde künftig einen Giftvermerk anbringen.

Wie heißt jetzt eigentlich *Parmelia fuliginosa*?

Ich bedanke mich noch für den Sonderdruck von VISWANATHAN und AZMATHULLAH (Gott, was für schwierige Namen!) "A note on the transpiration of moisture by plants". Die Ausführungen sind mir völlig neu!

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus bin ich

Herr


Herrn

Dr. Vitus J. Grumann ,
Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor Grumann !

Ihr Cecidien-Census ist eine Leistung erster Klasse! Ich bewundere Ihr reiches Wissen um diesen sehr wenig bekannten Teil der Lichenologie in gleicher Weise wie die Gründlichkeit, mit der Sie diese achtungsgebietende Arbeit abgefaßt haben. Ich beglückwünsche Sie herzlichst zu dieser grundlegenden Arbeit auf dem Gebiet der Flechtenpathologie!

Allerdings wird Ihr "Census" der Flechtenverbreitung in Deutschland noch größere Bedeutung erlangen und es ist deswegen sehr erfreulich, daß dieses Werk kurz vor dem Abschluß steht.

Wunschgemäß habe ich Ihre Liste über die wahrscheinlich in allen Teilen Deutschlands vorkommenden Flechten durchgearbeitet und die von mir vermuteten Arten blau angestrichen. Ich weiche dabei in einigen Punkten von Ihrer Auffassung ab. Gemeinsam haben Sie und ich 25 Arten; von mir alleine (bei Ihnen nicht erscheinend 15; dagegen führen Sie noch 18 Arten an, deren Allgemeinverbreitung ich bezweifle. *Verrucaria nigrescens* und *rupestris*, sowie *Candelariella aurella* sind auf jeder Mauerkrone zu finden; *Biatora sacratata* wohl überall auf Silikat-Trittsteinchen; auf Rohhumusflecken, wie sie auch in Kalkgebieten vorkommen (lokale Versauerung!) ist sicher *Biatora granulosa*, *Cladonia sylvatica*, *C. bacillaris*, *C. chlorophaea* und *C. coniocraea* zu finden. Glattrindige Sträucher haben meistens *Arthonia radiata* und *Lecanora chlorotera* aufzuweisen und von den Parmelien ist wohl *P. sulcata* nach physodes der häufigste Epiphyt. Die Lepra-Krusten *Crocynia membranacea*, mehr noch *Lepraria chlorina* dürften m.E. in keiner Gegend fehlen.

Dagegen sind: *Pyrenula nitida*, *Graphis scripta*, *Lecanora chloronora* (ziemlich selten!) *L. hagenii*, *Cetraria glauca*, *C. islandica*, *Ramalina fastigiata*, *R. fraxinea*, *Physcia grisea*, *P. pulverulenta* schon seltener und die epilithischen Parmelien *conspersa* und *saxatilis* nur auf Silikatgebiete beschränkt. *Parm. furfuracea* und *P. caperata* haben eine mehr montane Note und können Flachgebieten fehlen. *Xanthoria parietina* umgekehrt in reinen Silikat-Regenden. *Clad. degenerans* ist aber bestimmt nicht überall zu finden!

b.w.

Übrigens stelle ich zur Erwägung, auch eine Kartenskizze zu bringen, in der in ganz roher Form Kalk-Gebirgen von Silikatgebieten getrennt sind. Durch eine Generalisierung der geologischen Grundkarte von Deutschland ließe sich das ohne große Mühe bewerkstelligen und wäre m.E. recht instruktiv. Aber, Sie werden sicherlich solche Gedanken auch schon geprüft und wieder verworfen haben!

Sehr begierig bin ich, was Sie bei der von mir als Derm. rufescens angesprochenen Probe herausbringen werden. Ich habe zwei Schnitte untersucht und da ich die Variationsbreite der meisten Dermatocarbon-Arten Mitteleuropas noch aus meiner (daheim) begonnenen Dermatocarbon-Monographie ziemlich kenne, würde es mich sehr überraschen, wenn meine Bestimmung nicht richtig wäre. Nach endgültiger Determination würde ich mir sehr gerne nochmals die Probe ausbitten.

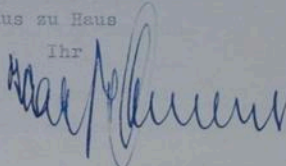
Daß Sie mit MÜLLERS Manuskript viel Plage hatten, kann ich mir denken, schon alleine deswegen, weil er in taxonomischen Fragen noch weniger Ahnung hat, als ich! 100 Stunden hätte ich allerdings für eine Neuredaktion nicht aufgewandt. Übrigens hat er mir vor kurzem eine Probe von Peccania gesandt, die allerdings nicht gut entwickelt ist, aber sonst sehr gut mit einem Exsicc. von VEZDA übereinstimmt. Die reichlich fruchtende Pflanze hat allerdings stellenweise geschrumpfte Sporen aufzuweisen. Jetzt schreibt er mir nachträglich, daß er murale Sporen gefunden hätte, also eine Collema vorliegen müsse! Es lohnt sich wirklich nicht, sich mit MÜLLERschen Proben viel Mühe zu machen.

BERTSCH hat mir dieser Tage geschrieben, daß MOTYKA bei der Durcharbeitung seines Alecotorienmaterials aus dem Schwarzwald A. fuscescens, A. positiva und A. setacea gefunden hat. Vielleicht interessiert Sie diese Mitteilung im Zusammenhang mit Ihrem Censur.

Meine Ausbeute von Tibia war trotz fleißiger Suche etwas mager. Meist epiphytische Krusten und endolithische Pyrenocarpae. Laub- und Strauchflechten sind nur mäßig vertreten. Ansonsten hat es uns recht gut gefallen, weil der Touristenbetrieb noch nicht die Ausmaße von Mallorca angenommen hat. Außerdem spottbillig! Dm 18.- Vollpension für 2 Personen pro Tag, bei täglich reichlicher Weinportion! In 5 - 6 Jahren dürfte das aber anders sein, wie bereits die Luxushotels am Strand von St. Antonio zeigen.

Ich hoffe, daß Sie sich in Bad Sachsa gut erholt haben und verbleibe mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr



Herrn

Dr. Vitus Grumann ,
Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor Grumann !

Der mir freundlicherweise zgedachten Aufgabe einer Formenbereinigung bei gewissen Cladonia-Arten habe ich mich sehr gründlich unterzogen, um letzten Endes zu der Erkenntnis zu gelangen, daß Ihnen damit nur wenig gedient sein wird.

Die Anerkennung einer einzigen "Form" bedeutet praktisch die Anerkennung fast aller Formen dieser polymorphen Gruppe und gerade da gilt Ihr eigenes Wort:

"Ich habe kein Recht, eine Form, deren Aufstellung einem anderen Autor ein Teil seines Lebenswerkes war, wegzulassen, nur weil ich sie für unwesentlich halte."

Tatsächlich sind die von Ihnen angezeigten Formen mindestens so gleichwertig, wie all die anderen, die Sie gelten lassen, obwohl es sich wahrscheinlich in den weitaus meisten Fällen um nichts anderes als um Wachstums-Bildungen handelt, geprägt durch Ökologie und durch Zufälligkeiten; kann man doch bei rasig wachsenden Arten fast immer eine Vielzahl von beschriebenen Formen feststellen. Außerdem schwimmen auch heute noch die Grenzen zwischen Varietät und Form, zwischen Art und Varietät, wie gerade die letzte Arbeit von SCHADE über *C. reppii* zeigt, in der er die var. *cervicornis* von *C. verticillata* zur Form degradiert, während andere, wie etwa EVANS, DES ABBAYES (und auch ich!!!) *cervicornis* artenmäßig von *C. verticillata* trennen möchten. Ich verstehe MAGNUS-SON durchaus, daß er in seinem "Förteckning" nur wenige Formen anführt, weil er gleicherweise als Feld- wie als Herbarbotaniker die Wertlosigkeit der Formenmacherei einsieht. Freilich hat die Abtrennung von Formen für den Anfänger viel für sich, weil ja doch die Variationsbreite vieler Cladonien in einem breiten Rahmen schwankt. Künftige autökologische Untersuchungen mit dem Rüstzeug modernster Technik, mehr noch die augenblicklich überhaupt fehlenden cytologischen Ergebnisse werden erst in fernen Jahren Korn von Kaff sondern können. In einigen, der von Ihnen angezogenen Fällen könnte man wohl eine Zusammenfassung einiger weniger Formen nach bestimmten Klassifikations-Grundsätzen vornehmen, müßte dann aber in einem jeden Falle die Diagnose der betreffenden "Form" entsprechend erweitern und würde damit höchstens dazu beitragen, das schon bestehende Chaos noch zu vergrößern. Systematisch sind 90% der Formen völlig wertlos!

b.w.

Mit diesen Schwierigkeiten wird sich die moderne Taxonomie noch viel herumschlagen müssen und die Fülle der nov.comb. ist heute noch nicht zu ahnen, die kommende Lichenologen-Generationen, meist gestützt nur auf eine persönliche Meinung(sic!!)produzieren werden. So mußte ich denn die günstige Gelegenheit, meinen Namen hinter eine nov.comb. zu setzen, leider vorübergehen lassen. Ich habe lediglich einen kurzen Hinweis dafür gegeben, wo eine Zusammenziehung mit anderen Formen bei Beibehaltung des Formenprinzips nicht gut möglich ist!

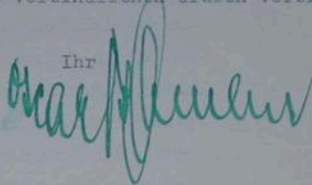
Anbei Ihr Elaborat zurück. Es freut mich sehr, daß Sie Ihr Manuskript bereits am 1. Oktober d. J. abliefern wollen. Alle, die von der geplanten Herausgabe Ihres Censur wissen, werden gespannt auf dessen Erscheinen warten, schon alleine aus taxonomischen Gründen, gar nicht zu sprechen von dem hohen pflanzengeographischen Wert dieser immensen Arbeit.

Ich darf Ihnen auch noch für Ihre Grußkarte aus Dölsach danken. Ich hoffe, daß Sie trotz Ihrer Erholungsabsichten ausreichend Zeit gefunden haben, so nebenbei Flechten zu sammeln. Ihr Hinweis auf die gallenbedeckte Peltigera-Art scheint das ja zu bestätigen. Das taxonomische Manko von MAGNUSSON und DES ABBAYES beruhigt mich einigermaßen, weil ich dann doch nicht so ganz alleine auf weiter Flur in meiner betrüblichen Unkenntnis der Regeln stehe. Auf Ihre, bereits im Umbruch befindliche Gallenarbeit bin ich begreiflicherweise sehr gespannt, ebenso aber auch auf die epipetrische "Lecidea scalaris Müll.!"

Bei Ihrer Heimkehr werden Sie den ersten Faszikel der "Icones Lichenum Hercynicum" vorfinden und ich bin begierig, Ihr Urteil zu hören. Das ganze Unternehmen ist eine Idee meines Scholaren Dipl.Ing. ULLRICH, der ein ausgezeichneter Lichtbildner ist. Zumindest ist das bisherige Echo der Bedachten ein sehr befriedigendes. Im Spätherbst wollen wir Fasz. 2 herausbringen, diesmal vielleicht sogar mit einigen Farbbildern, obwohl das eine sehr teure Angelegenheit ist. Als nächste Assoziation soll der "Bunte Erdflechtenverein" drankommen und erst in der weiteren Folge ist an die hochmontanen "Reliktassoziationen" gedacht.

Mit allen guten Wünschen und mit verbindlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr



Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Liliencronstr. 16/II

Mein lieber Doktor Grumann !

Wie es so manchmal im Leben ist! Seit Jahren suche ich bestimmte Schriften von STEINER und den Tag vor Erhalt Ihrer Leihgabe gelingt es einem Antiquar in Goslar, mir die Arbeit über die Bornmüller-Ausbeute zu verschaffen, noch dazu zu dem lächerlichen Preis von Dm 1.50!! Ich habe mir deswegen rasch einen kurzen Auszug aus den "Adnotationes" gemacht und bin schon heute wieder in der Lage, Ihnen Ihr Schriftgut mit bestem Dank zurückzusenden.

Daß DEGELIUS Universitätslektor geworden ist, freut mich seinetwegen außerordentlich; um seine Reise nach Angola und nach dem Kongo beneide ich ihn aber!! Ich kann mir gut vorstellen, daß er mit reicher Ausbeute nach Hause gekommen sein wird und das zu einem Zeitpunkt, wo er sich nicht mehr in dem Maße wie früher mit Flechten befassen kann. Auch der Brief von Mc.LAMB hat mich sehr interessiert, nur ist mir nicht ganz klar, warum die Kombination von St.dactylophyllum var. occidentale nicht gültig sein soll! Von TOBOLEWSKI habe ich nur die Hefte VII und VIII seiner Lichenotheca. Er schreibt mir nicht mehr; ich muß ihm wohl einmal auf den Schlipf getreten sein - ungewollt natürlich!

Auch Ihr Hinweis auf POELT 1957:395, daß "sec.desc." eine wissenschaftliche Todsünde sei, ist meinem einfältigen Hirn nicht ganz verständlich. Wenn solche Hinweise nicht hoffähig sind, bricht die ganze Kunst unserer Klassiker, soweit sie sich auf Krusten bezieht, zusammen, weil von den meisten Originalen der Alten nichts mehr vorhanden ist. Da es im Lateinischen kein C mit Haken gibt, muß wohl die Schreibweise P. cernohorskyi akzeptiert werden, sofern Sie nicht nach taxonomischen Regeln P. hirsuta Mer. dafür wählen! Sie sehen, ich bin für die Taxonomie der Flechten ein hoffnungsloser Fall, trotz des guten Willens.

+ *Alectoria*
Es freut mich, daß der Fund von A. capillaris nun noch zwei verifizierte Funde im Süden aufzuweisen hat. Meine Leclidea consentiens gründet sich auf einen eigenen Fund von mir aus der Gegend von Grafenau. Das Original muß sich im Botanischen Museum Berlin befinden, an das ich alle Funde meiner Holzfällerzeit aus Platzmangel geschickt hatte.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz.

Mein lieber Doktor !

Ich darf annehmen, daß Sie inzwischen von Köln zurückgekehrt sind und sich vollen Erfolges erfreuen durften. Persönlich bedauere ich es lebhaft, nicht mit anwesend gewesen zu sein, aber meine berufliche Überlastung nimmt im Augenblick Formen an, daß ich mir sogar die Zeit für diesen Brief abstehlen muß.

Vorweg danke ich Ihnen für die Einsichtnahme in den zweiten Teil des NAMFEDT-Briefes, den ich Ihnen in der Beilage zurücksende. Eine sehr ausgezeichnete Stellungnahme dieses bedeutenden Mycologen! Ich gratuliere!!

Ihre Absicht, die untere und obere Höhenbegrenzung der einzelnen Landschaftsgebiete graphisch zur Darstellung zu bringen, ist sehr zu begrüßen. Nur würde ich Ihnen empfehlen, die in geographischen Arbeiten übliche Art der Darstellung zu wählen, indem Sie statt der Säulen lediglich Linien als Ordinaten wählen und die betreffenden Begrenzungspunkte auftragen, um sie schließlich miteinander zu verbinden. Auf keinen Fall würde ich die von Ihnen nachträglich vorgesehene abgesetzte Form wählen. Wie ich die Sache darstellen würde, ersehen Sie aus der beiliegenden rohen Skizze. Nun erreichen Sie damit allerdings nicht das, was Ihnen eigentlich vorschwebt. Sie haben sich damit eine Aufgabe gestellt, die - wenn sie nicht den Charakter einer primitiven Skizze haben soll, nur sehr schwer zu lösen ist. Um nämlich Ihr Ziel zu erreichen (sofern es kritischen Augen gegenüber bestehen soll) müßten Sie nämlich nach der hypsographischen Kurve der einzelnen Landschaftsteile vorgehen, d. h. eine gute morphologische Karte mit Isohypsen von je 100 m planimetrisch auszuwerten und daraus die mittlere Höhenlage der jeweiligen Massive ~~zu~~ ermitteln. Das würde eine jahrelange Arbeit mit einer Menge Rechnerei bedeuten. Der gewonnene Mittelwert müßte dann in gestrichelter oder sonst abweichender Form von den Begrenzungshöhen nach unten und oben zur Darstellung gebracht werden. In roher Form würden Sie dabei wohl bei Tieflandsbuchten und auch noch bei Hügellandschaften schätzen können, doch hört diese Möglichkeit schon auf, sobald sich Gebirgszüge durch eine Landschaft ziehen, wie Harz, Hessisches Bergland, Eifel oder gar Allgäu. Wie schwierig die Dinge gelagert sind, zeigt Ihnen das beiliegende Längsprofil, zwischen Elben und Nordsee das mir DOPPER für meine (wahrschein-

*folgendlich
zurückhalten!*

niemals vollendete) Flechtengeographie in überhöhter Form gezeichnet hat. Wenn Sie sich dieses einzige Profil in räumlicher Drehung nach einem ^{Plan-}koordinatensystem vorstellen, vermittelt Ihnen diese Vorstellung ein Bild von der Schwierigkeit des Unterfangens. Selbst meridiane Parallel-Profile würden schon eine Vielzahl von Schwierigkeiten bringen. Ich würde auf den Grundgedanken nicht verzichten und mich darauf beschränken, die jeweilige untere und obere Höhenlage in der vorge schlagenen Form zu ziehen.

Noch schwieriger ist Ihre Absicht, in einem Säulendiagramm die atavistischen Gesteinstypen (Kalk und Silikate) richtig darzustellen, auch wenn graphisch mancherlei Möglichkeiten bestehen würden, verschiedene Mischungsverhältnisse zum Ausdruck zu bringen. Eine solche Darstellung ist nur in planer Kartenform möglich, was sich ja ohne weiteres bewerkstelligen ließe, wenn Sie in Ihrer Karte der Landschaftsgebiete die betonten Kalkgebenden durch Punktierung andeuten würden.

Anbei der gewünschte Nadvornik. Übrigens ist Parmelia bohemica überholt durch die erste Bezeichnung von de BORY: Parmelia contorta. Den ZWACKH haben Sie zu vorzeitig zurückgeschickt, wir hätten uns bestimmt auf einer, für beide Teile zusagenden Tauschbasis geeinigt, weil ich exotisches Schrifttum für meine "Flechtengeographie" dringend benötige. Vielleicht könnten Sie mir wenigstens die Kanarienerbeit von STEINER für einige Wochen leihen! Die Endemismen der Kleinen Schneegrube sind - soweit sie von EITNER beschrieben sind, fauler Zauber. Es wäre eine dankbare Aufgabe, einmal die Originale ausfindig zu machen. Die Alektorien von MOTYKA habe ich noch nicht zurückgehalten, nur ein kleiner Teil aus einer früheren Sendung ist revidiert und zum größeren Teil nach den neuen Gesichtspunkten berichtigt. Darüber könnte ich Ihnen wohl eine Liste geben, aber es bliebe ein kümmerlicher Torso.

Wenn sich Ihre Auffassung durchsetzt, daß man bei exotischen Flechten nicht mehr nach den Beschreibungen, sondern nach den Typen vorgehen hat, bedeutet das praktisch, daß drei Viertel der fremden Arten neu beschrieben werden müssen, weil einfach Typen fehlen oder nicht erhältlich sind. Was glauben Sie, wie mich in dieser Hinsicht schon vergeblich bemüht habe!

Für die vertikale Gliederung kommen für Mitteleuropa nach meinen Erfahrungen folgende rohe Grenzen (die lokal durch Exposition und Neigung modifiziert werden können) in Betracht:

0 - 300 collin 300-600 untere Montanstufe 600-900 obere M-St.
900- 1800 subalpin, oberhalb der Baumgrenze nival.

Als Unterschrift zum Diagramm würde ich vorschlagen:
Obere und untere Begrenzung der Landschaftsgebiete.

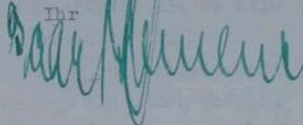
Für heute herzliche Grüße von Haus zu Haus

jedenfalls nicht gewagt, die ebenso heterogene wie andererseits kollektive Artauffassung ^{Carlinia} mit der von MOTYKA auch nur stellenweise zu identifizieren. A. capillaris aus dem Harz ist nach dem Schlüssel von M. zweifellos diese Art; das Revisionsstück habe ich aus Lublin noch nicht zurückerhalten. Ein Zweifel ist m.E. bei der sehr präzisen Beschreibung von M. gar nicht denkbar.

Ihr Tauschvorschlag des für meine Vervielfältigungsbemühungen von Frau BEHR erhaltenen ZWACKH bringt mich etwas in Verlegenheit. Erstens tun Sie ihr unrecht, wenn Sie in diesem Geschenk an mich einen "Racheakt" sehen, denn ich hatte sie auch um diese Arbeit gebeten, die ich mir in früheren Jahren von BEHR ausgeliehen hatte. Zweitens gehört es eigentlich zum guten lichenologischen Ton, die seltene, wenn auch mehr historische Arbeit eines unserer Klassiker zu besitzen. Wenn ich nun auch kein "Welt-Lichenologe" bin, zu dem mich Ihr Wohlwollen zu stempeln versucht, so bin ich allerdings an Schriften über mediterrane und exotische Flechten deswegen interessiert, weil ich mir in den Kopf gesetzt habe, in meinen Pensionsjahren eine "Flechtengeographie" zu erarbeiten, gleichgültig, ob sie jemals gedruckt wird oder nicht. Unter solchen Umständen ist Ihr Tauschangebot natürlich sehr verlockend, nur müßten Sie mir einige nähere Titel angeben, weil ich selber recht viel Auslandsliteratur besitze und mich in der letzten Zeit fast nur noch mit exotischen Flechten herumschlage. Speziell die kanarischen Arbeiten von STEINER wären sehr interessant, weil ich augenblicklich an einer Arbeit über Teneriffa sitze und nicht recht weiterkomme. VAINIOS Lichenus teneriffensis besitze ich, ebenso einige STEINERSche Arbeiten über Griechenland. Nur eine kleine Liste könnte klären helfen, was ich gerne hätte. Machen Sie mir, bitte, einen geeigneten Vorschlag und ich werde mich dann endgültig äußern.

Als Nächstes kommt eine Flechtenkollektion aus Madagaskar zur Bearbeitung und bei solcher Gelegenheit kommt man erst zu der Erkenntnis, wie überaus kollektiv unsere Klassiker in der Artauffassung waren. Beschreibungen ⁺ von MÜLLER-ARGOVIENSIS oder NYLANDER zeichnen sich mehr durch lakonische Kürze als durch Präzision aus und konsumieren unheimlich viel Zeit.

Für heute schließe ich und bleibe mit den besten Wünschen für einen guten Fortgang Ihres Werkes und mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr


*t. Original-
exemplare*

Lieber Doktor Grumann !

Alleine von dem Wunsche beseelt, daß Ihr allseitig erwarteter "Census" bald erscheint, lasse ich eine Menge rückständiger Post liegen, um Ihre Fragen zu beantworten.

Der Teil der lichenologischen Taxonomie, eine klare und gültige Trennung der Varietäten und Formen durchzuführen, wird m.E. auf lange Sicht ein *crux botanicorum* bleiben. Alle oder doch wenigstens die meisten, von anderen Autoren als Varietäten angesehenen Ausbildungen sind nach meinem Dafürhalten, gestützt auf Feldbeobachtungen, reine Wachstumsformen, die sich bei ein und derselben Art sogar zeitlich ändern können. Für sie würde früher der Grundsatz der vollständigen Ausmerzungen gerechtfertigt sein. Andererseits, wie z.B. bei Evernia prunastri f. ventosa Erichs. liegt eine so deutliche und morphologisch überaus verschiedene ökologische Form vor, daß ich annehmen muß, KEISSLER hätte nie eine solche zu Gesicht bekommen! Ich werde diese Form immer klar herausstellen.

Andererseits habe ich in meiner Romberg-Arbeit wieder - wie üblich - einige taxonomische Sünden begangen, wie im Falle der *Peltigera canina f. subcanina*, die ich eigentlich als nov. comb. hätte herausstellen müssen. THOMSON ist aus der teilweisen Verquickung von *P. rufescens* und *P. canina* (im Gegensatz zu LINDAHL!) über die *f. subcanina* Gyeeln. stillschweigend hinweggegangen und ich habe unvorsichtigerweise nicht bei der Niederschrift nochmals die Quelle eingesehen.

In der Beilage finden Sie:

1. Ihre Karte mit dem eingezeichneten Romberggebiet
2. Ihr Verzeichnis der "überall" vorkommenden Flechten, in welchem ich nach nochmaliger reiflicher Prüfung alle jene Arten seitlich blau angestrichen habe, die m.E. mit größter Wahrscheinlichkeit in allen Landschaften vorkommen. Teilweise habe ich auch auf eigene Belege verwiesen. Andererseits habe ich überall da ein Fragezeichen gesetzt, wo Arten, wie etwa *Lobaria pulmonaria* fast überall vorkommen sollen. Vielleicht wäre in diesen Fällen ein Hinweis von Ihnen angebracht, daß bei den älteren Florenlisten möglicherweise Fehlbestimmungen vorliegen?

Die Kölner Tieflandsbucht bis zur Nordsee, dann die Pfalz und den Bayrischen Wald werde ich mir wohl für einen späteren Urlaub vornehmen müssen, weil die Lücken doch sehr beachtlich sind. Das kann aber noch - so die Götter wollen - Jahre dauern! Auf alle Fälle gibt Ihre Darstellung ein prächtiges Bild über die Forschungsdichte, auch wenn durch die lückenhafte Erforschung der pflanzengeographische Effekt etwas Schaden leidet.

Ihre nützlichen Hinweise auf meine unterernährte Taxonomie werden mir ein wichtiger Fingerzeig sein bei der Abfassung meiner nächsten Arbeiten über Euboea, Teneriffa und Ibiza. Mit diesen, noch im statu nascendi befindlichen Arbeiten erhoffe ich mir auch auf taxonomischen Gebiet Ihre Anerkennung! Bislang habe ich diese Sache doch zu sehr auf die leichte Schulter genommen und bin dabei mehr oder weniger in die Fußstapfen Theodor MÜLLERs getreten! Sic!!

Ibiza kann ich Ihnen nur empfehlen! Reichlich heiß, wenig Flechten; dafür schöner Sandstrand und außerdem unglaublich billig. Einen Haken hat die Sache noch! Man gewöhnt sich im Nu das Weintrinken an, weil dieser fast nichts kostet und man immer durstig ist. Ausgesprochenes Mediterran-Klima, stark anthropogen beeinflusste Gegend mit wenig natürlichem Wald von Pinus halepensis und Erica arborea, durchsetzt mit einer Unzahl fremder Labiaten.

! / Mit allen guten Wünschen für einen raschen und weiterhin erfolgreichen Fortgang Ihrer allseits mit Spannung erwarteten Großarbeit verbleibe ich mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr.

Walter J. J. J.

Was soll das besagte D. J. J. sein?

Oscar Klement

Hannover-Linden 19. Februar 1960.

Bauweg 5

Telefon 44165

VORSICHT!

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

GRIFFE!

Berlin-Steglitz

Liliencronstr. 16/II

Mein lieber Doktor Grumann!

Infolge der eben in Mode gekommenen Grippe kann ich Ihre freundlichen Zeilen vom 9. d. M. erst heute beantworten.

Vorweg meine allerherzlichste Gratulation zu Ihren Vereinbarungen mit Herrn CRAMER! Das sind also zwei Fliegen mit einer Klappe! Das wäre ja wunderbar, wenn Sie diese beiden großen Arbeiten in kurzer Folge veröffentlichen könnten. Besonders der Census wird ja allerhand Aufsehen erregen und bei künftigen deutschen Flechtenarbeiten vollständig den Catalogus von ZAHLBRUCKNER ersetzen, darüber hinaus aber unentbehrlich sein. Die von Ihnen gefundene Lösung ist wirklich eine Art Columbasei und spart Ihnen eine Menge Arbeit. Ich bewundere restlos Ihren Fleiß, der für die diffizile Auswertung von 788 Titeln ein solches Werk geschaffen hat.

Aber auch Ihre "Lichenologen im Bilde" werden nicht nur Aufsehen erregen, sondern stark gefragt sein. Da Sie von mir nur ein mickriges Foto haben, lege ich - Sie dürfen das ruhig als angeborne Bescheidenheit auslegen - ein aktuelles Bild der heutigen Tage bei, soferne Sie mich überhaupt in Ihren "Icones" aufgenommen haben.

Ihre Fragen habe ich schlecht und recht direkt auf Ihren Zetteln beantwortet, die Sie in der Beilage finden. Bei Alectoria wird es etwas schwierig sein, schon die moderne Artauffassung von MOTYKA hervorzuhoben, weil soviel wie nichts davon bekannt ist. Ich war geradezu erschrocken, was sich an Arten in meinem Harzmaterial durch MOTYKA ermitteln ließ. Dabei habe ich nur die besseren Pflanzen zur Bestimmung oder Revision vorgelegt. Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als die alten Kollektivarten "jubata" und "prolixa" so zu bringen, wie sie in der Literatur angegeben sind und höchstens durch eine Fußnote auf die zu erwartenden Reformen durch MOTYKA hinzuweisen. Aber, das werden Sie sicherlich besser wissen! Es war nur ein eben anfkommender Gedanke.

Bei Frau BEHR habe ich mich unbeliebt gemacht! Sie sandte mir vor kurzer Zeit den ZWACKH als Geschenk für die bisherige Hilfe; dazu das Konzept mit der Bitte, es vervielfältigen zu lassen. Nun stecke ich im Augenblick in den Jahresabschlußarbeiten, wo ich keine Schreibkraft für private Zwecke abzweigen kann und sie muß etwa bis Mitte März warten, ehe ich die Arbeit durchführen lassen kann. Den ZWACKH, die Arbeit von SERVIJ und die "Lichenologischen Notizen" von MATTICK lege ich bei. Rücksendung eilt nicht, weil ich in den nächsten drei bis vier Wochen ohnedies kaum zu einer gedeihlichen Privatarbeit kommen werde.

Die Neubeschreibung von Maronella durch Prof. STEINER ist eine Meisterleistung! Diese Erkenntnis ist um so deutlicher, wie jetzt, wo ich versucht war, einige exotische Kru stenflechten nach den Diagnosen von NYLANDER oder MÜLLER-ARGOVIENSIS zu bestimmen. Die Beschreibung, die mehr den Charakter lakonischer Artung als Genauigkeit trägt, paßt so ziemlich auf ein Dutzend anderer Kru-

b.w.

sten und selbst bei Laub- und Strauchflechten ist es meist schwierig zu einem schlussigem Ergebnis zu kommen. Andererseits stehen die Typen nur äußerst selten zur Verfügung, sodaß wahrscheinlich einem Großteil der damaligen Kurz-Beschreibungen beschrieben sein wird, daß sie früher oder später als nomina nuda begraben werden müssen, auch wenn die Diagnose im schönsten Latein vorliegt!

Von DOPPELBAUR höre ich, daß POELT eine lichenisierte Clavaria entdeckt haben und Sie demnächst beschreiben soll. Damit wäre das Primat der Tropen, ausschließlich Basidiolichenen aufzuweisen, gebrochen.

Mit meinen Madagaskarflechten hoffe ich in den Frühlingstagen zu einem Abschluß zu kommen bis auf die Krusten, die ich zum größten Teil unbestimmt zurückgeben muß. Auch mein Teneriffa-Material ist erst zum Teile aufgearbeitet und soll im Anschluß daran folgen. Als nächste Arbeit will ich die von Dr. KRAUSE gesammelten Euboea-Flechten, ca. 200 Arten bringen, nur muß ich erst noch die soziologischen Tabellen im einzelnen auswerten. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die von NYLANDER beschriebene Parmelia perrugata deutlich und gut von Parmelia proluxa verschieden ist und daß in diesem Falle HILLMANN nicht recht hat, denn ich habe in verschiedenen Proben von Euboea sowohl als auch aus eigener Sicht auf Teneriffa feststellen können, daß beide Arten nebeneinander und durcheinander wachsen, ohne daß Übergänge vorkommen. Freilich ist die Verwandtschaft zwischen beiden Arten sehr groß aber, daß sie verschieden sind, vielleicht nur Ökotypen, darüber besteht für mich nicht der mindeste Zweifel.

MÜLLER sandte mir vor kurzem eine kümmerliche Probe von Physcia cornuohorskyi aus der Eifel, die von einigen Nachprüfern als P. obscura bestimmt wurde. Dabei haben aber offensichtlich alle übersehen, daß die kennzeichnenden weißen Wimpern, wenn auch sehr klein und mickrig, vorhanden sind und außerdem, daß der Thallusbau grundverschieden ist. Wenn ich mich recht erinnere, haben auch Sie die Probe als P. orbicularis gewertet!

Mein Schüler Architekt ULLRICH wird demnächst eine Fotosammlung "~~LICHENES~~ ICONES LICHENUM HERCYNIAE" herausbringen, um auf diese Weise die schon ziemlich bedrohte Reliktenflora des Harzes für die Epigonen wenigstens im Bilde festzuhalten. Es wird nur eine kleine Auflage werden, weil ja schließlich die Nachfrage nicht allzu groß sein wird. Auch einen zweiten Schüler habe ich unlängst gewonnen, einen Apotheker aus NIENBURG/Weser, namens Werner REPETZKY, der sich schon in der kurzen Zeit seiner Beschäftigung mit den Flechten eine ausgezeichnete Kenntnis der Cladinen angeeignet hat. So kann ich also nächstens beruhigt in Pension gehen und Niedersachsen verlassen, weil ich die Pflege der Lichenologie in guten und eifrigen Händen weiß.

Um zu einem Ende zu kommen: Ich wünsche der baldigen Herausgabe Ihrer beiden Werke von ganzem Herzen vollsten Erfolg und verbleibe mit den besten Grüßen von Haus zu Haus.

Ihr

Beilage.

Hannover-Linden 31.8.1959.

Bauweg 5
Telefon 44165*ist beantwortet!*

Lieber Doktor Grumann!

Ich habe immer das Pech, wenn ein längeres Schreiben von Ihnen einlangt, auf Reisen zu sein. Heute morgens bin ich zurückgekommen - etwas müde und geknickt - trotzdem beeile ich mich, Ihnen sofort allerverbindlichst zu danken:

- 1.) für die biographischen Daten von SERVIT
- 2.) für die frdl. Überlassung der Kritik-Übersetzung von ALMBORN.

Zu Punkt 2) möchte ich bemerken, daß sich A- sehr irrt, wenn er die Behauptung aufstellt, am Manuskript von ERICHSEN wäre wenig geändert worden! Ich saß über ein Jahr am Umbau der Schlüsseln! Bezüglich der schlechten Korrekturlesung hat er recht; es sind wirklich viel zu viel Fehler stehen geblieben. Doch sind die Dinge alle vorherbestimmt! Ich bin deswegen über seine abfälligen Bemerkungen nicht sehr erschüttert.

Mehr ist das der Fall bei Ihren Titel-Kritiken. Nun ist aber der ACHTERMANN im Volksmunde und hier in Niedersachsen ganz allgemein der ACHTERMANN und ich kann wirklich wenig dafür, daß der Tourismus dann eine "Achtermannshöhe" daraus macht. Auch schrecke ich davor zurück, einer kleinen Skizze, die für Nichtlichenologen im niedersächsischen Raume bestimmt ist, einen längeren Titel mit präziser geographischer Umschreibung zu geben als die Arbeit an Umfang aufzuweisen hat. Bei einer noch so kleinen populären Veröffentlichung jedesmal ein Kärtchen beizugeben; davor schrecke ich aus mehrfachen Gründen zurück. Ich darf mich dabei auf die alten Klassiker stützen, die der Sache auch mehr Raum widmeten als dem Raume selbst, wie die Beispiele Bructero, Stenbronhuit u.a. beweisen! Übrigens muß der letztere Name wirklich schwedischen Ursprungs sein, denn kein harzinischer Lateiner kann mir eine glaubwürdige Übersetzung bieten. Sollte ich etwas darüber noch in Erfahrung bringen, werde ich es Ihnen selbstredend wissen lassen.

Sehr überrascht hat mich die Zusendung des Separatenverzeichnisses von Frau BEHR. Ich kann damit solange nichts anfangen, solange Sie es nicht ausgepreist haben. Was mich aber geradezu erschüttert, ist Ihre Annahme, als ob ich über den Nachlaß meines Freundes BEHR verfügen würde. Frau BEHR also jetzt eine "Freigabe" der von Ihnen gewünschten Schriften aufzuerlegen, würde meinerseits eine Annäherung darstellen, die ich dem Andenken meines Freundes BEHR gegenüber niemals verantworten können. Ausschließlich Verfügungsberechtigt ist wohl doch nur Frau BEHR selber und es ist deswegen zweckmäßig, wenn Sie ihr Ihre Wünsche auf der mir zugehenden Postkarte selber äußern wollen. Sicherlich wird sie angesichts Ihrer Hilfestellung bei der Veräußerung des lichenologischen Nachlasses keine Bedenken haben, die gewünschten Separata vorweg zu erhalten, auch wenn vielleicht die eine oder andere Arbeit auch mich interessieren würde.

Den Appendix von VAINIO bei einer vegetationskundlichen Arbeit von BÖRGENSEN habe ich. Die Arbeit hat mir aber wenig genützt, weil sie nur die gemeinsten Arten aufführt. BÖRGENSEN hatte offensichtlich keine große Meinung von Flechten und auch schwerlich Hammer und Meißel mit!

Nocheinmal kurz das geographische Thema! An dem Titel der Siebengebirgsarbeit habe ich nichts dazu getan. Er wurde von dem Herausgeber der Monographie, Prof. PAX, selbst gewählt und ich habe wirklich auch nicht die geringste Veranlassung, ihm darüber irgendwelche anders lautenden Vorschläge zu machen, weil es nett genug von ihm war, mir eigentlich die lichenologische Bearbeitung zu überlassen. Wenn der RODDERBERG in DIERKES Verzeichnis nicht enthalten ist,

so spricht das weniger gegen den RODDERBERG als gegen den DIERKE !
Übrigens bringt die Einleitung zur Arbeit genügend geographische Hin-
weise; sie beginnt damit, daß das Gebiet vor den Toren Bonns liegt!
Sic!!

Sie haben wohl mit Ihrer Auffassung recht, daß der Rodderberg
kein Kölner Dom ist, übersehen aber dabei, daß er für Rheinländer
mindestens ebenso bekannt und ein beliebtes Ausflugsziel ist.

Bzüglich des Mikroskopes bin ich noch zu keiner endgültigen Ent-
scheidung gekommen. Vorderhand schwanke ich noch wie weiland BURIDANS
Esel zwischen Zeiss und Leitz, wahrscheinlich hauptsächlich deswegen,
weil mein altes Mikroskop noch immer gute Dienste tut. Nur das nicht
ganz gerechtfertigte Streben nach Modernisierung hat den Wunsch in
mir geweckt, mir ein neues Instrument anzuschaffen. Je mehr Kataloge
ich nun gesehen habe, desto schwerer fällt es mir, einen klaren Ent-
schluß zu fassen. Ein Binokular kommt für mich jedoch nicht in Frage
weil ich damit nicht zurecht komme. Mir geht es in dieser Beziehung
wie MAGNUSSON, der in meinem Leih-Binokular auch nichts erkennen
konnte und schließlich immer nur mit einem Auge betrachtete!

Ihre Pilzausbeute auf Evernia ist geradezu begeisternd. Ich wür-
de Ihnen empfehlen, unbedingt von dem Überfluß an PETRAK abzugeben,
vorausgesetzt, daß POELT nicht selber für seine LICHENES ALPIUM dafür
Interesse hätte! Er vertritt ja bei vielen "Flechtenpilzen" die Auf-
fassung, daß es reduzierte ehemalige Flechten sind.

Besten Dank für die Anschrift von FAUREL u. SCHOTTER; ich werde
versuchen, mit der LAMPE-Arbeit in Tauschverkehr zu kommen.

An MOTYKA habe ich vor kurzem eine größere Kollektion Usneen
von Teneriffa und aus tropischen Gebieten geschickt und ich bange
noch darum, ob er überhaupt darauf reagieren wird. Vielleicht bringen
ihn schon meine Bestimmungsversuche nach seiner Monographie in Har-
nisch und er reagiert überhaupt nicht. Wegen Alectoria hatte ich ihn
schon vor längerem auf Grund einer Anregung von Ihnen Material ange-
boten, um schon vor Publikation seiner Alectoria-Monographie einiges
über seine Artenwertung zu erfahren. Er hat sich aber nicht weiter
gerührt, obwohl ich in meinem Angebot klar zum Ausdruck gebracht habe,
ihm nur sauber präpariertes Material anzubieten!

Ihre Absicht, den vorgesehenen Titel "Census der Flechten
Deutschlands (in den Grenzen von 1923/37)" umzuwandeln in "Census
der Flechten des nördlichen Mitteleuropas", berührt das gleiche geo-
graphische Problem, das Sie im Falle Achtermann und Rodderberg ange-
schnitten haben. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der zu-
erst gedachte Titel geographisch viel präziser ist, denn es wird kaum
zwei Geographen geben, die unter "nördliches Mitteleuropa" dasselbe
verstehen. ^{Nur wenn} Sie ~~aber~~ die Grenzen nicht allzustrenge fassen
würden, würde "Mitteleuropa" schlechthin genügen, nur wäre es dann er-
forderlich, die kartographische Unterlage und damit den Inhalt des
Census selber zu ändern. Damit würde, aber eine ganz andere Arbeit
werden, als sie Ihnen ursprünglich vorgeschwebt hat!!

Ansonsten hat sich seit meinem letzten Brief wenig auf dem Ge-
biete der Lichenologie ergeben. MATTICK schrieb mir eine Karte vom
Kongreß; er ist jetzt bei MAC LAMB, um einige Herbarstudien zu absol-
vieren und dürfte vermutlich noch einige Zeit im Lande der unbegren-
zten Möglichkeiten bleiben. Dr. WILMANN hat eine kleine soziologische
Skizze über das Toninon im süddeutschen Raum geschrieben, die sie
aber jedenfalls bereits selber besitzen. Sicherheitshalber ihre An-
schrift: Frau Dr. OTTILIE WILMANN, Institut für angewandte Botanik,
Tübingen. Eine ausgezeichnete flechtensozilogische Arbeit ^{zu dem} dem
geographisch unzureichenden Titel "Die Flechtenbesiedlung höherer
Mittelgebirgsgipfel" dürfte ebenfalls für Ihren Census einige neue
Daten bringen. Seine Anschrift: Dipl. Biol. Rolf Büttner, Dresden A 20,
Zellescher Weg 40.

Damit wäre ich am Ende meines Wissens angelangt. Mit nochmalig-
em Dank für alles verbleibe ich mit verbindlichen Grüßen von Maus zu
Haus.

Oscar Klement

Hannover-Linden 1. November 1959.
Bauweg 5
Telefon 4 41 65

Herrn

Dr. V. Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor Grumann !

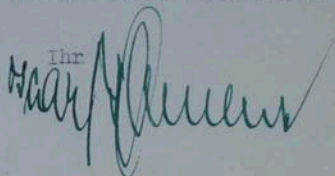
Ich war wieder einmal eine Woche über Land, sodaß ich erst heute Ihren alarmierenden Brief an Prof. GAMS in die Hände bekomme. Ich weiß nicht, ob es richtig war, gegen einen so kriegsgerischen Geist wie Prof. GAMS so vom Leder zu ziehen! Bei seinem Hiersein hat er in keiner Weise davon gesprochen, daß ihm etwas ähnliches wie ein "Census" vorschwebt. Wohl aber ist mir bekannt (ohne daß er davon sprach!) daß er schon seit Jahren an einem europäischen Flechtenbestimmer in der Form seiner bekannten Moos- und Pilzflora arbeitet, also an einem Thema, daß mit dem Ihrigen überhaupt nichts gemein hat.

Aber, selbst wenn das der Fall wäre - bei der Arbeitsrichtung GAMS würde mich das sehr wundern - würde es sich als zweckmäßig erweisen, wenn Sie Ihren Census so rasch als möglich fertigstellen könnten, ohne Rücksicht darauf, daß von befreundeten Autoren noch Arbeiten zu erwarten sind. Ihr Census ist nach Ihrer Planung ein völliges Novum auf lichenologischem Gebiet und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß sich gleich ein zweiter Mann an eine solche Sisyphos-Arbeit heranwagen würde, die geradezu als Catalogus gewertet werden muß und in taxonomischer Hinsicht auch kaum von einem anderen so bearbeitet werden könnte, wie Ihnen das vorschwebt.

Die Toninia fusiformis, die ich als eine unbekannte *Bacidia* angesprochen habe, ist wohl ebenso neu für Deutschland, wie der Flechtenpilz für die Wissenschaft?

Ich hoffe, daß Sie die inzwischen wahrscheinlich eingelangte Antwort von GAMS beruhigt hat und Sie dieses wichtige lichenologische Werk recht bald beenden können.

Mit allen guten Wünschen und mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr


Hannover-Linden 29.11.1959.

Bauweg 5

Telefon 4 4165

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann !

Spät, doch nicht minder herzlich bedanke ich mich für Ihre liebenswürdigen Glückwünsche zu meiner Ehrenpromotion. Ich hätte mich begreiflicherweise außerordentlich gefreut, wenn ich Sie persönlich in Bonn hätte begrüßen dürfen, obwohl ich mir im klaren war, daß ein solcher Wunsch angesichts der großen Entfernung nur ein Wunschtraum sein konnte.

Über die sehr sachliche Stellungnahme von Prof. GAMS habe ich mich wirklich gefreut. Wie ich Ihnen schon mitteilte, hatte er wohl bei seinem Besuch erwähnt, daß ihm die "Flechten" der "Kleinen Kryptogamenflora" sehr am Herzen liegen und daß er sie über vielfaches Drängen bald herausbringen muß, wobei er sich der Mängel vieler Gruppen vollständig im klaren ist. Deswegen hatte ich auch in keiner Weise befürchtet, daß er in irgendeiner Form mit Ihrem großangelegten "Census" kollidieren könnte, ganz abgesehen davon, daß ich überzeugt bin, daß er in lichenologisch-taxonomischen Fragen bei all seinem brillanten Wissen Ihnen nicht das Wasser reichen kann.

Auf Ihre Gallenarbeit freue ich mich sehr; ich konnte bei meinem Promotionsvortrag auf Ihre grundlegenden pathologischen Studien verweisen! Die Sorge, daß Ihre neue Pyrenopeziza Lettau Grumm. bereits beschrieben sein könnte, teile ich nicht, denn hinsichtlich der Flechtenparasiten stehen wir sicherlich erst am Anfang eines neuen Forschungszweiges, trotz der großen Arbeit von KEISSELERs. Übrigens teile ich Ihre Meinung, daß seine Usneaceen im Rabenhorst trotz der immens fleißigen Arbeit kaum modernen Anforderungen entsprechen. Ich habe inzwischen von Prof. MOTYKA einige Alectoniden revidiert erhalten und auch seine neuen Schlüssel gesehen und muß sagen, daß die von ihm geplanten Reformen bei Alectoria die gleiche Umwälzung bringen werden wie zzt. bei seiner Usnea-Monographie. Ich bin begierig, wie KEISSELER mit den Usneen fertig werden wird!

Die Arbeit von Evans: The Cladoniae of Florida sende ich Ihnen in der Beilage. Ich konnte sie erst kürzlich durch einen glücklichen Zufall antiquarisch erwerben. Den Atlas von Niedersachsen kenne ich und besitze ihn selber. Clad. caniocrea f. macrophyllodes Lange ist ein nomen nudum. LANGE fand vor Jahren eine Form mit einem Thallus primarius fast von der Größe des sterilen Lagers von Cl. digitata mit winzigen Podetien und ich legte ihm nahe, diese Form zu beschreiben. In Würdigung der großen Plastizität dieser unserer gemeinsamen Cladonia hat er es aber nicht getan, während ich selber und auch BEHR auf Grund der zzt. verteilten Belegstücke diese großblättrige Form schon so angesprochen haben.

b.w.

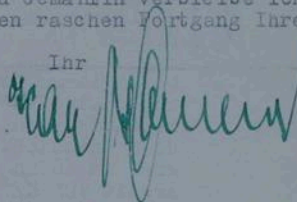
In MÜLLER & GÜRS sind keine Flechten enthalten. Es ist eine sehr gute soziologische Studie der schwäbischen Auenwälder, wo an und für sich Flechten allenfalls als kümmerliche Epiphyten vorzukommen pflegen.

Den Lehrsatz von MAAS GESTERANUS, keine Zeile zu schreiben, ohne vorher die Quelle studiert zu haben, werde ich mir etwas spät, aber umso nachdrücklicher jeweils vor Augen führen, ehe ich etwas herausbringe. Viel Zeit dazu werde ich indessen bei den etwas turbulenten wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Tage doch nicht haben!

Ich freue mich so, als ob es mich direkt betreffen würde, daß Sie mit Ihrem großen Werk soweit vorangekommen sind, daß die Lichenologen bald mit dem Erscheinen Ihres Census rechnen dürfen. Welche Bedeutung ein mit taxonomischem Spezialwissen gearbeitetes Werk für die deutsche Lichenologie hat, ist vordernand überhaupt nicht abzusehen, weil ja viele Lichenophile von einem weiteren Studium dieses Meisters abgehalten werden, weil die Nomenklatur viel zu chaotisch ist. Ich kann mir auch gut vorstellen, daß Sie vor sich öfters als einmal den Schlussteil von Faust I. Teil zitiert haben werden, denn es ist eine wahre Sisypnos-Arbeit, einen solchen umfangreichen Stoff zu bewältigen. Mit dem Erscheinen dieses Werkes werden Sie aber in der ersten Reihe der lebenden Lichenologen stehen und wahrscheinlich auch die Veranlassung sein, daß in anderen Ländern einem so bedeutenden Vorbild gefolgt wird.⁺

Mit nochmaligem herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Worte der Anerkennung und mit verbindlichem Dank auch für die Glückwünsche Ihrer verehrten Frau Gemahlin verbleibe ich mit den allerbesten Wünschen für einen raschen Fortgang Ihrer Arbeiten am Census

Ihr



+ Prof. Heinrich Bauer sagte mir mündlich auf der Botanikertagung in Köln, daß er die Bearbeitung eines Census für Österreich in meinem Sinne vorhat.
Ihr

Hannover-Linden 14.8.1959.

Bauweg 5
Telefon 441 65

Lieber Dr. Grumann !

Seit etwa acht Tagen nehme ich Anlauf, um Ihre frdl. Zeilen vom Juni zu beantworten. Die Antwort sollte Sie bereits erreichen, sobald Sie von Ihrem Urlaub zurückgekehrt sind.

Der Brief wird etwas wirr ausfallen, weil ich keinen Punkt Ihrer Fragen übersehen will. Also:

"Bructero" liegt nicht in Schweden, sondern heißt auf gut deutsch "Brocken". Sie sehen also, daß VAINIO diemal im Recht ist. Übrigens findet sich die Bezeichnung "In Bructero monte" sehr häufig auf den Scheden des Sammelgutes der alten Klassiker, wie HAMPE, WALLROTH, FLOERKE u.a. - Für die Hinweise auf D 24 verbindlichsten Dank! Sie erleichtern mir sehr das mühselige Suchen in der älteren Literatur.

Cladonia delessertii für D 16 und D 13 ist m.E. sehr zweifelhaft! Die in Lappland in feuchten Senken sehr häufige Art hat nach meinem Dafürhalten ein so betont arktisch-alpines Areal, daß kaum damit zu rechnen ist, sie in unseren Breiten anzutreffen. Es wäre ein weiteres Relikt wie etwa Cetraria nivalis und C. aucullata! Wegen Cl. alpicola var. karelica bin ich mir auch nicht ganz im Klaren. Was ich bisher von Cl. alpicola gefunden habe, war durchwegs die var. mougeotii. Allerdings kommen auch juvenile Formen vor, die im Habitus etwa Cl. symphyocarpia ähneln, doch diese als eine so betonte Varietät anzusprechen, wie bei VAINIO und auch ANDERS zu lesen ist, halte ich doch für eine bewußte Aufsplitterung.

Ihre Kritik an der posthumen BEHR-Arbeit ist berechtigt und auch nicht! Daß die taxonomisch größte Sünde von mir und von BEHR wiederholt begangen worden ist, liegt daran, daß wir immer mit imaginären nomina conservanda gearbeitet und daher auf die Zitierung des Autors verzichtet haben. Erst Sie und die Ausführungen in "TAXON" haben bewirkt, daß ich aus dem Saulus ein Paulus geworden und jetzt bemüht bin, dieser Grundregel zu folgen. Auch Flüchtigkeiten sind bei uns alten Dilettanten die Regel! S. 80: Polyblastia rivularis = P. rivalis Zsch.! Sic!! - Auch Ihre geographischen Bemängelungen bestehen in gewisser Hinsicht zurecht. Aber wir kleinen Flechtenmänner sind eben noch so wenig in der Welt herumgekommen, daß wir die "Lechenge" und "Roßhaupten" als geographisch so bemerkenswerte Örtlichkeiten halten, von denen wir angenommen haben, daß sie sogar ein Südseeinsulaner kennen muß! Aber mit der Zeit schalte ich um und werde vielleicht eines Tages noch ein tragbares Glied der menschlichen Gesellschaft!

RIEHMERS Arbeit ist aber noch besser! Angesichts Ihrer Vielzahl von Korrekturen dürften Sie dem alten Manne viel Lebensfreude genommen haben, zumal RIEHMER sehr geltungsbedürftig war (und wahrscheinlich noch ist!) Die Sache mit Pertusaria freyii ist ja sehr köstlich und die totgeborenen Homonyme beweisen, daß er von den Schwierigkeiten der taxonomischen Gesetzgebung noch wenig berührt ist.

Meine Flechtenausbeute von Teneriffa ist geringfügig; ich habe ja wohl schon mein Leid geklagt, daß die harten vulkanischen Gesteine mehr Meisel kondamniert haben, als Flechten heruntergebracht worden sind. Von den wenigen Doubletten erhalten Sie zum Winter Proben für Ihr Herbar.

Herzlichsten Dank für die frdl. Besorgung der erbeten Fotokopie. Scheck liegt mit unsichtbaren Worten verbindlichsten Dankes bei.

b.w.

... Mit ebenso herzlichem Danke sende ich die letzten der freundlicher Weise geliehenen beiden Szatala-Arbeiten zurück, die ich exzerpiert habe. Ebenso die korrigierte Arbeit von Riehmer. Damit habe ich meine Leihe-Schulden zur Gänze gedeckt und ich bitte um frdl. Gattstellung meines Leih-Kontos! Auch den mir zur Verfügung gestellten Film lege ich bei. Ich habe ihn fotokopieren lassen und damit meine Handbücherei bereichert! Herzlichsten Dank!!

Unter Rückschluß der mir zur Einsicht überlassenen Korrespondenz möchte ich einen Punkt besonders hervorheben! KLOSS hat natürlich recht! Ich muß damals Petroleum getrunken haben, denn eine furcata mit einer rangiformis zu verwechseln, darf nicht einmal einem Anfänger passieren. Die Verwunderung SCHADES darüber, daß ich zu solchen Fehlergebnissen gekommen bin, ist durchaus verständlich; nicht verständlich dagegen ist, wie das möglich war! Wahrscheinlich habe ich schon in der Dämmerung gearbeitet und schlampigerweise keine Reaktionen geprüft. Es ist das eine gerechte Strafe für verpönte Flüchtigkeit! KLOSS mag ruhig triumphieren. Ich werde in Zukunft ohnedies kaum mehr für ihn tätig sein, weil er sich nicht einmal für Bestimmungsarbeit bedanken kann (selbst wenn dabei drei Fehlbestimmungen sind, wurde sich das gehören!!!)

Aus Ihrem Anfragezettel an STAFLEU ersehe ich, daß Sie wahrscheinlich auch nach Montreal fliegen werden. Alles, was Namen von Rang und Klang in der Lichenologie hat, wird das tun; nur die Sklaven aus Industrie und Handel sind davon ausgeschlossen!

Die MÜLLERSchen Funde von Psora lamprophora (wieder ohne Autor!) und Acarospora contraria sind sehr interessant. Noch interessanter wäre der Fund von Toninia fusispora (Hepp.) Th. Fr. - Darf ich erfahren, was LUTHER festgestellt hat? Wegen Lecanora Flotowiana f. oblitterata könnte Ihnen höchstens POELT etwas sagen; mir war diese Form bisher nicht einmal aus der Literatur bekannt, weil ich die Arbeiten von EGELING nur als gekürzte stenographische Exzerpte besitze. Auch wegen Polyblastia foveolata Arn. bin ich überfragt. Ich habe in den mir zugänglichen Arbeiten von ARNOLD nachgesehen, finde die Art aber nirgends zitiert.

Sie fragen, welche Arbeiten in den nächsten Monaten von mir erscheinen werden! Also in etwa 3-4 Wochen, "Die Flechtenvegetation des Siebengebirges und des Rodderberges". - in etwa 2-3 Monaten: "Über subarktische Flechtengesellschaften" - in etwa der gleichen Zeit: "Zur Flechtenvegetation des Achtermanns" und in etwa Jahresfrist: "Die Flechtenvegetation des Naturschutzgebietes Romberg bei Lohr am Main". Dann will ich erst einmal eine Pause einlegen, um die Flechten von Euboea und von Teneriffa unter die Lupe zu nehmen. Nur Siebengebirge, Achtermann und Romberg werden für Sie interessant sein; notfalls kann ich Ihnen auch die Durchschläge der Manuskripte zur Verfügung stellen, wenn Sie mit Ihren 34 restlichen Arbeiten fertig sind. Meinen Glückwunsch zu Ihrem neuen Mikroskop. Ich bin jetzt ebenfalls daran, mir ein neues Instrument zuzulegen und schwanke noch zwischen Leitz und Zeiss! Über die biographischen Daten von OHLERT, BITNER, NAGEL, GOLA, ZWACKH und VILL bin ich vorderhand überfragt. Ich werde mich aber bemühen, etwas in Erfahrung zu bringen und Ihnen dann Mitteilung machen. Können Sie mir die Anschrift von FAUREL et SCHOTTER sagen? Die Arbeit von KERNSTOCK über Kärntner Flechten besaß ich einstens. Heute ist mir nicht einmal der Titel mehr geläufig; ich glaube: Österr. Botan. Zeitung! Die Besprechung von ALMBORN kenne ich nicht. Können Sie sie mir einmal leihen?

Das beiliegende Verzeichnis der Verrucarien ist recht unsicher! Wie ich schon schrieb, werden Sie wohl mit Prof. CERNOHORSKY, der den Nachlaß kennt, Pünlung nehmen müssen.

Für heute bin ich schon schlapp! Nächstens mehr! Herlichste Grüße von Haus zu Haus

Ihr

Die Riesen von Kloss folgen später!

Oscar Klement

Hannover-Linden 27. Mai 1959.
Bauweg 5
Telefon 4 41 65

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Lieber Dr. Grumann !

Gut Ding will Weile haben! Endlich bin ich soweit, Ihnen die mir freundlicherweise so lange geliehenen Sonderdrucke zurückschicken zu können, bis auf zwei Ausnahmen:

SZATALA: Hercegovina und Bulgarien II .

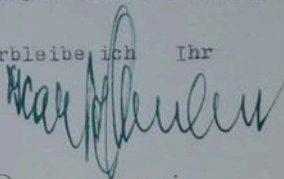
Diese beiden Arbeiten habe ich nicht mehr bezwungen und da ich anfangs nächster Woche bereits nach dem Süden starte, schicke ich Ihnen wenigstens alles übrige zurück. Mein herzlichster Dank begleitet die Sendung und ich hoffe, mich bald gegendienstlich erweisen zu können. Die restlichen zwei Arbeiten erhalten Sie nach meiner Rückkehr vom Urlaub.

Inzwischen hat mir Frau BEHR das Verzeichnis der größeren Bücher zwecks Vervielfältigung geschickt - ich glaube, ich schrieb Ihnen bereits davon - und gestern erst konnte ich ihr 100 Abzüge mit einem Anschriftenverzeichnis zustellen. Ich bin neugierig, wie lange es mit den Sonderdrucken dauern wird! Sie ist eben einer solchen Aufgabe nicht gewachsen, will aber andererseits das Beste herauschlagen. Aus dem Verzeichnis habe ich mir die Synopsis von NYLANDER ausgesucht; die beiden Arbeiten von KOERBER kann ich jederzeit bei meinem jüngsten Schüler Dipl. Ing. ULLRICH einsehen.

Falls Sie mir die letzthin erbetene Arbeit von ERICHSEN vervielfältigen lassen könnten, würden Sie mich sehr erfreuen. Hier in HANNOVER habe ich noch kein Geschäft entdeckt, das Kontakt-abzüge macht und unser Geschäftsapparat läßt sich nur für Einzelblätter verwenden.

Ich lege noch eine posthume Arbeit meines Schülers BEHR bei, die ich noch unterbringen konnte. Für Sie bedeutet das ein Stück Mehrarbeit, ebenso der Zettel, der wegen Cladonia rappii beiliegt.

Mit freundschaftlichen Grüßen verbleibe ich Ihr



Oscar Klement

Hannover-Linden 9. Mai 1959.

Bauweg 5
Telefon 44165

Beaufw. 13.5.59

Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Mein lieber Dr. Grummann!

SERVIT is dead, to begin with! Dieser Tage erhielt ich die Trauerbotschaft von Prof. CERNOHORSKY. Er muß länger ernstlich erkrankt gewesen sein und stand im 73. Lebensjahr. Sterbetag: 6.4.1959; Begräbnis 14.4. (Verbrennung) in Libonice am Fuße des Riesengebirges. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Systematiker kritischer Gruppen von uns gegangen und hat eine empfindliche Lücke hinterlassen. Ich war mit ihm seit dem Jahre 1931 befreundet; es war der einzige Tscheche, dem ich nach meiner Ausweisung keinerlei Haß nachgetragen habe. Friede seiner Asche!

Inzwischen habe ich meine Grippe begraben, aber ich bin trotzdem noch nicht ganz auf dem Damm. Über 60 Jahren scheint das alles doppelt zu wirken.

Beinahe wäre meine Teneriffa-Reise ins Wasser gefallen! Das von mir ausgewählte Flugzeug, das am 17.6. von Düsseldorf starten sollte, fiel mangels ausreichender Besetzung aus. Jetzt soll ich bereits am 8. n. M. fahren, wobei es durchaus nicht sicher ist, daß sich im letzten Augenblick noch etwas dazwischen schiebt.

Ihre Feststellungen bei Frau BEHR decken sich in etwa mit den Beobachtungen, die ich selber - nur aus der Korrespondenz heraus - gemacht habe. Sie wird erst in Eifer kommen, wenn ich zufällig gerade keine Zeit habe, die Verzeichnisse vervielfältigen zu lassen.

Kärnten, das Sie zu Ihrem Urlaubsziel erkoren haben, ist ebenso flechtenreich (wie ich aus Aufsammlungen von PUTZLER weiß) als unbekannt. Mit Ausnahme von KERNSTOCK scheint niemand etwas publiziert zu haben. Nachdem das Land auf dem Gebiete der Phanerogamen einige Endemiten aufzuweisen hat (Ich verweise nur auf ZAHLBRUCKNERELLA, eine Komposite!) wäre es durchaus nicht abwegig, auch bei den Flechten ähnliche Hoffnungen zu hegen! Also, Glück auf für Ihre Flechtenjagd!

b.w.

Auf die MÜLLERSche Caloplaca bin ich sehr gespannt! Wenn sie POELT als solche designiert hat, besteht aber wenig Aussicht, daß etwas anderes vorliegen könnte! Übrigens hat POELT am 6. d. M. geheiratet und dürfte jetzt für Flechten ein entsprechend gemäßigtes Interesse an den Tag legen. Er hat mit LANGE soviel gemeinsam! Beide werden die Flechten an den Universitäten wieder hoffähig machen; beide haben fast zur gleichen Zeit habilitiert; beide haben innert einer kurzen Zeitspanne freiwillig das Joch der Ehe auf sich geladen.

Ich habe auf Evernia bislang nur den vulgären Abrothallus parmellarum gesehen, muß allerdings gestehen, daß mich bis zum Vorjahre Flechtenpilze und Gallen nur am Rande interessiert haben. Einen Parasit mit behaartem Gehäuse habe ich bislang überhaupt noch nicht festgestellt und finde auch in der mir zugänglichen Literatur nichts darüber.

Die Arbeiten von AHMADJIAN habe ich merkwürdigerweise erhalten, wahrscheinlich nur deswegen, weil er die von mir und DOPPELBAUR isolierte Alge, die VISCHER als Pseudopleurococcus neu beschrieben hat, als einen Epiphyten auf Arthopyrenia Keipii ansieht und den Standpunkt vertritt, daß Trebaxia vorliegt. Dabei wurde die Alge unabhängig von einander von DOPPELBAUR, LANGE und mir isoliert; von mir auf eine sehr primitive Weise durch Mazeration, von den beiden anderen aber mittels Mikromanipulator. Hier irrt sich Sir Vernon!! Übrigens bringt sein Gonidien-Schlüssel eine solche Vielzahl von Algen, daß bei mir immer mehr die Anschauung Boden gewinnt, daß die Alge für die Charakterisierung einer Flechte fast die gleiche Bedeutung wie der Pilz selber hat!! Also das Gegenteil seiner Auffassung! Doppelhans und ich werden demnächst, sobald wir frisches Material nach modernen Gesichtspunkten aufgearbeitet haben, gegen ihn vom Leder ziehen! Nichts ist erfreulicher, als ein frischer Kampf!!!

Herzlichsten Dank für Ihr frdl. Angebot von TAVARES' Arbeiten! Ich glaube, sie alle zu besitzen. Dagegen wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie mir etwaige Publetten von ERICHSENS Arbeiten, die nach 1943 erschienen sind, käuflich überlassen wollten.

Ihre Separata habe ich erst zur Hälfte exzerpiert! Sie werden Veranlassung sein, daß ich mich auf meine alten Tage auf die Mediterranflora spezialisieren werde. Kaum zu glauben, nicht?

Mit allen guten Wünschen und herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 23.4.1959.

Bauweg 5

Telefon 44165

Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II

Lieber Dr. Grummann!

Ich war krank, damit beginne ich! Das ist zwar keine Entschuldigung, aber immerhin eine Begründung. Jeden Tag wollte ich Ihnen schon Ihr interessantes, mir freudlicherweise zur Einrichtnahme überlassenes Schriftgut zurücksenden, aber ich war einfach nicht fähig. Ich wollte Ihnen schon einen kurzen diktierten Brief senden, um mich für Ihr frdl. Gedenken aus Michelstadt zu bedanken, aber schließlich unterblieb auch das.

Nun bin ich zwar noch etwas klapprig, aber es wird ausreichen, den Brief mit Hängen und Würgen zu Ende zu schreiben. Das Mißverständnis mit der Raadalina obtusata hat sich also erfreulicherweise geklärt. Die Mecklenburgischen Cladonien habe ich an KLOSS vor meiner Erkrankung weggeschickt, wie üblich aber bis zur Stunde nicht erfahren, ob er die Sendung erhalten hat oder nicht. Sind das vielleicht neue Manieren, die in der Ostzone gepflegt werden? Er soll mir künftig vom Halse bleiben, wenn er nicht einmal soviel Anstand hat, um den richtigen Erhalt einer Sendung zu bestätigen. Unter seinem Material befand sich übrigens nichts Aufregendes.

Ich nehme Sie beim Wort und werde Ihre SZATALA-Arbeiten wirklich ein halbes Jahr behalten, denn ich bin mit dem Exzerpieren nicht gerade weit gekommen. Pyrenopeziza thallophila kenne ich nicht; sie ist mir sogar aus der Literatur nur nebelhaft in Erinnerung. Dann ist, Ihr Fund doch vielleicht etwas Neues? Das wurde mich Iuretwegen sehr freuen.

Wie ist es Ihnen in MICHELSTADT ergangen? Mir gegenüber hat sich Frau BEHR nicht wieder gerührt. Ich hatte ihr doch den Vorschlag gemacht, daß sie ein Konzept-Inventar machen soll, das ich Ihnen dann zur Auspreisung einschicken und nach Rückhalt von Ihnen vervielfältigen lassen wollte. Sogar die Versendung an BEHRs lichenologische Freunde hätte ich in memoriam noch vorgenommen. Falls Sie mit ihr Klargekommen sind, wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie mich als Interessenten vornnehmlich für die exotischen Arbeiten vormerken wollten. Ihr gegenüber habe ich diesen Wunsch nicht geäußert, weil ich nicht den Eindruck erwecken wollte, Sonderpreise zu bekommen. Ich habe das Gefühl, als ob es nicht leicht wäre, mit ihr vernünftig zu verhandeln. Sie werden inzwischen ja selber Ihre persönlichen Erfahrungen gemacht haben, denn es ist wohl anzunehmen, daß Sie sie beim zweiten Besuch angetroffen haben.

Meine Krankheit habe ich in "splendid isolation" absolviert, weil meine Frau noch immer nicht von Altensteig zurück ist. Ich schrieb ihr auch nichts davon, damit sie nicht das Gefühl hat, sich zu zerreißen. Inzwischen ist sie selber bettlägerig geworden. C'est la vie!

b.w.

Der Besuch der Balearen wird Ihnen nicht nur viel Freude bereiten, sondern auch Ihre Flechtensammlung mit mediterranen Arten bereichern. Vor 2 oder 3 Jahren habe ich eine Sammelausbeute von SCHRÖPPEL bearbeitet, die schönste Sachen enthielt, etwa *Diploschistes albissimus*, *Schismatomma picconianum*, *Dirina ceratonia*, *Roccella tuberculata* u.a.m.

14 In einer Sendung von SAXEN fand sich eine Probe von *Physcia tribacoides*, einer extrem ozeanischen Art von Weiden in der Nähe von Tarp. Leider ist gerade dieser Standort einer Straßenverbreiterung zum Opfer gefallen, aber SAXEN will in der nächsten Nachbarschaft heftig suchen. Sollte ich noch eine Probe bekommen, werde ich an Sie denken. Spärlich war auch die Probe von *Phyllicium demangeonii*, die MÜLLER von sonnigen Schieferfelsen im Abfall gesammelt hat. Er hatte natürlich keine Ahnung, was er für Seltenheit in Händen hielt und glaubte, eine kümmerliche *Collema* gefunden zu haben. Den Vogel hat aber SCHADE abgeschossen, dem es gelang, *Cladonia rappii*, eine von *C. verticillata* wenig abweichende nur durch die Pd-Reaktion verschiedene Art, die bislang als nordamerikanischer Endemit galt, in der Ostzone zu finden. EVANS, der Autor, hat die Richtigkeit bestätigt. Übrigens ist die Art auch von HILLMANN in Harz gesammelt worden und von Sandstedt als *Cladonia cervicornis* in seinen Exsikkaten verteilt worden. Näheres siehe auch EVANS: *The Cladonia of Florida*, Bd. 38 of the *Transactions of the Connecticut Academy of arts and sciences*, p. 297 ff.

24, 26

Diese Paten werden Sie vielleicht für Ihren Census interessieren. Von FREY bekam ich dieser Tage seinen zweiten Teil der Nationalpark-Monographie mit den ausgezeichneten photographischen Bildern und den noch besseren Messergebnissen. An seinen Untersuchungen kann man erst ermaßen, welche Problematik in dem ganzen Flechtenwuchsthema steckt und BESCHEL dürfte wahrscheinlich seine spekulativen Altersbestimmungen der Gletscher etwas korrigieren müssen. Sehr interessant war der Brief von FREY, den Sie mir lesen ließen. In seinen politischen Urteil scheint er uns doch alle mehr oder weniger für verkappte Nazi zu halten. Zumindest darf man das aus seinem rotgeschriebenen Postscriptum zwischen den Zeilen herauslesen.

Von POELT geht die Sage, daß er sich in Kürze verheiraten will und damit das zu tun beabsichtigt, was LANGE bereits vollzogen hat. Er war mit seiner jungen Frau, seiner früheren Assistentin, in der Provence und reist morgen schon wieder mit einer Schar Studenten und dem kränklichen Prof. FIRBAS auf Exkursion nach dem Gardasee.

Für die mir frdl. übersandten Auszüge für meine Harzarbeit, die inzwischen genau so wie die Euboea-Arbeit ins Stocken gekommen ist, bedanke ich mich sehr. Sie haben mir schon sehr viel in der Harzsache geholfen.

Das sind also die Worte meines heutigen Evangeliums und anschließend werde ich mich sofort wieder umlegen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin alles Gute und Beste und verbleibe mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr

P.S. Ich würde es Ihnen nicht verbieten, wenn Sie mich auf mein heutiges Schreiben nicht solange auf Antwort warten lassen, wie das nun bei dem Ihren notgedrungen der Fall war.

Oscar Klement

Hannover-Linden 11. März 1959.

Bauweg 5

Telefon 44165

Beantwortet 21. 3. 59

Lieber Doktor Grunman !

Ich habe mit der Beantwortung Ihrer frdl. Zeilen deswagten gezögert, weil ich glaubte, Ihnen bereits die mir frdl. geliehenen Separata zurücksenden zu können. Unser Fotokopierapparat war in Reparatur, doch als er jetzt zurückgebracht wurde, zeigte sich, daß er noch schlechter funktionierte als vorher. Ich muß also einen neuen Apparat bestellen und zwischendurch in den sauren Apfel beißen und wenigstens die griechischen Arbeiten von Steiner mit der Maschine abzuschreiben. Allerdings vergeht darüber wieder etwas Zeit, sodaß ich Ihre Geduld neuerlich in Anspruch nehmen muß.

Ihre Mitteilung an POELT war ein falscher Alarm, weil ich die gallenbesessene Probe von Ramalina obtusata selber am Fernpaß gesammelt habe. Persönlich bedauere ich den Verlust in keiner Weise; leid tut mir nur, daß Sie das für Ihre Arbeiten vielleicht wichtige Stück nun nicht behandeln können. KLOSS hat in zwischen einen Dankeschön-Brief geschrieben und heute kam sogar eine Riesenschachtel - wahrscheinlich die Mecklenburgschem Cladonien - an. Pyrenopeziza thallophila kenne ich nur aus der Literatur; ich habe sie weder in freier Wildbahn, noch in einem Herbarium gesehen. Übrigens habe ich bei Durcharbeitung des Euboea-Materials gesehen (unter dem 25% Flechtenpilze waren!) daß die bisher angenommene Spezialisierung auf einen Wirt ein Märchen ist! Man hat sich eben mit diesem mickrigen Zeug niemals ernstlich befaßt, was meinerseits sehr nachzuholen ist, zumal ich den Eindruck gewonnen habe, daß die Auffassung POELTs bezüglich der Flechtenpilze in den weitaus meisten Fällen richtig ist, daß es sich dabei nämlich um reduzierte ehemalige Flechten handelt. Zumindest trifft dies für den Formenkreis Karschia bestimmt zu, weil man da ab und dann im Schnitt noch so eine Andeutung von Eigenthallus sehen kann.

Frau BEHR hat sich ziemlich Zeit gelassen. Ich hatte ihr zugesagt, daß ich die Listen vervielfältigen lassen will, sobald sie von Ihnen ausgepreist sind. Ich bin natürlich an allen exotischen Schriften interessiert, werde aber anonym bestellen, damit sie nicht den Eindruck gewinnt, ich möchte Sondervergünstigungen in Anspruch nehmen.

b.w

Was nun den nichtlichenologischen Teil Ihrer frdl. Zeilen angeht, möchte ich nur ganz kurz Folgendes bemerken. Gut, mein bestens unterrichtete Schweizer Kreise (Zentrum der Spionage) wissen zu berichten, daß Berlin keine Schwierigkeiten auslösen wird. Dafür spricht eigentlich schon das Klimmziehen östlicher Politiker, die heute Friedenswodka anbieten und morgen an den Verhandlungspartnern kein gutes Haar lassen. Ich glaube, Berlin darf sich zu seinem fabelhaften Bürgermeister gratulieren, der mit seiner Reise mehr erreicht hat, als die weisen Brahmanen in Bonn. Die beste Bank in Westdeutschland ist die Deutsche Bank, die an allen größeren Plätzen Filialen unterhält oder die Rheinisch Girozentrale in Düsseldorf. Allerdings ist der Zinsfuß hier im Westen bedeutend niedriger als in Berlin. Eine ernste Gefahr sieht die westdeutsche Wirtschaft nicht, weder politisch noch währungstechnisch. Würde es zu einem Freistaats-Statut für Berlin kommen, müste ja zwangsläufig eine neue Währung eingeführt werden, schon um dem Kursgefälle zwischen Ost- und Westmark zu begegnen. Dabei kann es ebensogut zu einer Aufwertung als zu einem Mischkurs kommen. Solange die Faktoren nicht bekannt sind, die für eine solche Kursbildung entscheidend sind, ist es natürlich unmöglich, ein Prognostikon zu geben.

Ich schließe, weil ich noch mein Pensum an der Euboea-Arbeit erfüllen muß. Sie hat mich so gefesselt, daß ich lieber statt nach den Canaren nach Griechenland auf Urlaub fahren möchte.

Viel Glück und auch Freude daran für Ihre beiden eingeplanten Arbeiten (Deutung der Synonyma der Uralt-Klassiker und Gallenarbeit einschließlich Neubeschreibung), mehr noch für den Fortgang Ihres Census, das eines der wichtigsten moderneren Werke für die deutsche Lichenologie sein wird, um das Chaos der Taxonomie zu ordnen.

Herzlichste Grüße von Haus zu Haus

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 23.2.1959.

Bauweg 5
Telefon 44165

Rechn. Nr. 28.2.59

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann!

"Hoch klingt das Lied vom braven Mann!" Ich bedanke mich für Ihre rasche Hilfe. Darf ich mir die Schriften etwa 14 Tage lang behalten? Zum Teil werde ich sie exzerpieren, z.T. fotokopieren lassen, obzwar diese Art der Vervielfältigung hierzulande unverschämte teuer ist. Es sieht aus, daß ich einen Brief von Ihnen nicht erhalten hätte, denn von Ihrem Ramalina-Wunsch war mir nichts bekannt. Beiliegend das POELT'sche Exsikkat gegen gelegentlichen Rückschuß. Das Gallenexemplar hatte ich Ihnen aber schon bei einer früheren Gelegenheit geschickt oder ausgehängt; daher Fehlanzeige!

Die Fragezettel anbei zurück; auch zwei Arbeiten von STEINER und eine von SZATALA: bleibe ich belastet mit insgesamt 10 (übrigens für mich sehr wichtigen) Sonderdrucken der beiden Autoren; speziell der "Prodromus des griechischen Festlandes" ist mir eine wichtige Quelle für meine Euboea-Arbeit.

¹³ Lecidea stigmata⁴ die der L.goniophila nahesteht, ist hier in allen Ortschaften auf Mörtel zu finden. Im Vorharz ²⁴ und in den niederen Gebirgslagen ist auch Glaeoplaea vitellinula häufig genug; Verrucaria calcidica ist aber auf Pläner und Muschelkalk im ganzen Gebiet ^{+D?} gemein! Sie dürfte auch im Bezirk ERICHSEN häufiger sein, als die eine Fundortsangabe vermuten läßt. Meine "Kalkheiden" lege ich sicherheitshalber bei; ich habe Ihnen den Sonderdruck am 20. Juli v. J. (lt. Aussage meiner "Hausbuchhaltung!") gesandt und Sie haben sich, wenn ich nicht irre, dafür auch bedankt. Aber, doppelt hält besser!

Meinen Glückwunsch zu Ihrem neuen Pilz. Vertreter von Pittoraea sind mir überhaupt nicht bekannt. Sie sehen: ich bin eben ein Bätier!

b.w.

Besten Dank für Ihre neuen Literaturhinweise. Wegen KOLKWITZ habe ich etwas Hoffnung, die Arbeit über irgend ein Wasserwirtschaftsamt zu bekommen. Daß Hannover-Linden durch mich bekannt wird, nehme ich bei meiner angeborenen Bescheidenheit als selbstverständlich an. Ich fürchte sogar, daß dann der Nimbus der großen ERHART verblasen könnte! Ich kenne das von Ihnen wieder-gegebene Zitat. Es muß damals noch eine wüste und vaste Gegend gewesen sein.

Es freut mich zu hören, daß KLOSS das Flechtenmaterial zurückhalten hat. Er hielt es nicht für notwendig, mir das auf einer Karte zu bestätigen. Von "Dankeschön" keine Rede! Deswegen ist es mir lieber, wenn Sie ihm die gesandten vier Proben bei seinem demnächstigen Besuch selber aushändigen. Leute mit solchen Manieren können mir gestohlen werden! Mit Ihrer Rhetorik wird es Ihnen sicherlich möglich sein, ihm das beizubringen, ohne gleich eine Ehrenbeleidigungsklage am Halse zu haben. Daß sich Frau BEHR gerührt hat, ist erfreulich. Ich hatte mich erbötig gemacht, ihr das Verzeichnis schreiben und vervielfältigen zu lassen, sobald von Ihnen Taxwerte eingesetzt sind.

"Lichenologen im Bild" als Pensionsarbeit ist ein schöner Plan. Mir schwebt eine "Flechtengeographie" vor. So werden wir beide dereinst, wenn uns die Olympier am Leben lassen, keine Langeweile haben. Ihre Normalisierung der verschiedenen Bezeichnungen der Flechtenklassiker mit griechischen und anderen Buchstaben scheint mir des Schweißes wert. Nur bleibt trotz einer solchen Klarstellung die Frage offen, ob das betreffende Signo einer Varietät, Form oder Modifikation zukommt. Und damit kommen wieder die schon jetzt bestehenden taxonomischen Schwierigkeiten. Sie müßten sich schon zu einer festen Deutung entschließen, die bei der nächsten Internationalen Tagung allgemein genehmigt wird. Dann wäre das eine sehr beachtliche und verdienstvolle Arbeit!

Ob Sie Ihr Geld im Westen anlegen sollen? Ich würde es tun, obwohl damit im Falle eines Falles noch nicht alle Schwierigkeiten behoben sein müßten. Übrigens wird die CHRUSTSCHOW'Eskapade von gut informierten internationalen Stellen als nicht ernste Gefahr bringend beurteilt! Persönlich beurteile ich die nächste Zukunft gestützt auf solche vertrauliche Informationen optimistisch. Was indessen kein Grund sein kann, ein Gleiches zu tun!

Nochmals herzlichsten Dank für rasche Hilfe. Freundschaftliche Grüße von Haus zu Haus.

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 29.12.1958.

Bauweg 5
Telefon 44165

Rezeptions 28.1.59

Herrn

Studienrat Dr. V. Grumann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann!

Ich habe Ihnen für eine Menge angenehmer Sachen Dank abzustatten! In erster Linie für das fehlende LETTAU-Heft (inzwischen alles beim Binden, am Sonnabend habe ich bereits den fertigen Band in Händen!), dann für die frdl. Überlassung des Lichtbildes von Prof. SAVICZ und drittens für die mir freundlicherweise zur Einsicht überlassenen Biographien von SAVICZ und Madame RASSADINA. Diese Unterlagen sende ich Ihnen als Beilage zurück. Wann werden Sie an eine Herausgabe des geplanten Werkes "Lichenologen im Bild" schreiten?

Das Talidium von SAXEN habe ich szt. am SERVIT weitergeleitet, der sich aber die längste Zeit (angeblich wegen Krankheit) nicht gerührt hat. Ich besitze aber noch eine kleine Probe und werde mir von Dr. DOPPELBAUR feinste Mikrotomschnitte anfertigen lassen. Von der ALMBORN-Ochrolechia habe ich nichts weiter gehört; sie wird sicherlich noch nicht klar sein, sonst hätte es mir SAXEN schon geschrieben.

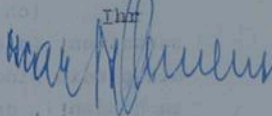
Inzwischen wird Ihr Fieberthermometer weiter heruntergedrückt sein und sich bald normalen Temperaturen nähern. Ich bestaune Ihren Fleiß, denn ich habe noch etwa 50 Harzaufnahmen in meiner Kartei einzutragen! Weihnachten ist vorüber und ich habe sehr wenig getan, weil mein alter Adlatus von früheren botanischen Streifzügen zu Besuch war und eine Menge Erinnerungen aufgefrischt wurden.

Ihr Gedanke wegen einer Klarstellung der verschiedenen infraspezifischen Taxa-Bezeichnungen älterer Autoren ist sicherlich lebhaft zu begrüßen und die von Ihnen vorgesehene Form der Klarstellung kommt wohl der wahren Sachlage nach heutiger Wertung am nächsten. Indessen bleibt die eine große Schwierigkeit bestehen, nämlich die recht unterschiedliche Wertung bei den Alten. Viele nach Ihrer Deutung als Formen oder Subformen anzusprechenden Taxa haben sich im Zuge der systematischen ^{Re} Formen oft als gute Arten erwiesen und bei vielen alten Bezeichnungen wird es ewig unklar bleiben, ob darunter nur eine Wuchsform oder eine gute Art verborgen ist, solange nicht Originale unter modernen Gesichtspunkten eine Neuwertung erfahren. Immerhin scheint es mir aber durchaus wert,

für eine einheitliche Deutung nach Ihrer Vorstellung (die kaum durch einen Gegenvorschlag verbessert werden kann) eine Arbeit zu verfassen, die alleine geeignet wäre, das bestehende Chaos im Sinne moderner taxonomischer Ideen zu klären. Auch auf die Gefahr hin, daß damit ein gordischer Knoten zerschlagen werden muß.

Für heute muß ich mich damit begnügen, Ihnen nochmals für LETTAU XIII verbindlichst zu danken und ich verbleibe mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus und mit den allerbesten Wünschen für ein weiterhin erfolgreiches Neues Jahr

Ihr



P.S.: Ihr "Flechtenbild" mit der sehr repräsentativen Parmelia scortea hat allgemein Aufsehen und Bewunderung ausgelöst, soweit es schon von Lichenologen beäugt werden konnte. Ich selber sitze im Augenblick über einer Arbeit der Flechtenflora von Euboea auf Grund mehrerer umfangreicher Kollektionen, die Dr. KRAUSE aus Donau- eschingen von dort mitgebracht hat.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Liliencronstr. 16/II

Lieber Doktor Grumann !

Ich habe mich herzlichst zu bedanken :

1. für das Beutestück aus Achenkirch (einen Hänger habe ich inzwischen befestigt und das "Bild" im Herbar-Raum aufgehängt!)
2. für Ihre diversen Hinweise auf "Harz"-Flechten und ganz besonders
3. für die frdl. Zusendung von LETTAUS "Mitteleuropäische Flechten XIV und
4. für das von Ihnen dazu geschaffene Register, durch das LETTAUS Werk erst verwendbar ist.

Es trifft zu, daß ich mich noch nicht für Heft XIII bedankt habe; eben, weil ich es nicht erhielt! Ich pflege erhaltene Sendungen immer schnellstens zu bestätigen. Damit ich nun das Werk einbinden lassen kann, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir ein Exemplar von XIII zusenden wollten.

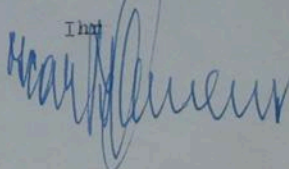
Die mir gestellten Fragen habe ich - so recht und schlecht es eben ging - auf Ihren Zetteln beantwortet. Sie liegen diesem Schreiben wieder bei; ebenso Ihr Auszug der Flechten aus POELTS Dissertation. Weiter sende ich auch den reichlich komischen Brief von MATTICK zurück. Eine Stellung dazu erübrigt sich wohl, denn das einfachste, was er hätte tun können und tun müssen, wäre wohl gewesen, Sie selber zu einer Berichtigung aufzufordern! (Abgesehen davon, daß dieser unbedeutende Fehler den Wert Ihrer Arbeit in keiner Weise beeinträchtigt.) Ich schließe weiter bei die etwas dürftige Fibel von KRAMM.

Die übrigen gefragten Arbeiten besitze ich leider selber nicht.

Außerdem übersende ich Ihnen den Bericht der Universität über eine durchgeführte Lappland-Exkursion. Ich sandte Ihnen ein Exemplar davon bereits am 12.7.1957. Über meine Exkursion habe ich noch nichts publiziert. Daß diese Ergebnisse für eine größere Arbeit verwertet werden sollen, dürfte bei meiner chronischen Zeitknappheit noch eine Weile verstreichen. Vorerst muß ich einmal meine Brocken-Ergebnisse zu Papier bringen. Ich hoffe, daß mir das zu Weihnachten möglich sein wird. Eigentlich wollte ich mich vorerst gründlich mit der Habilitationsschrift von POELT befassen.

Für heute genug. Ich bedanke mich im voraus für die baldige Zusendung von LETTAU 13 und bleibe mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und verbindlichsten Grüßen von Haus zu Haus.

Ihnt



Oscar Klement

Hannover-Linden 25.11.1958.

Bauweg 5

Telefon 44165

Beauf. 5.12.58

Herrn

Dr. Vitis Grummann,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II

Lieber Dr. Grummann!

Vorerst herzlichen Dank für die Literaturhilfe. Die geliehenen drei Sonderdrucke sende ich Ihnen nach Auswertung wieder in der Beilage zurück. Ihren eigenen Literaturwünschen vermag ich zu meinem Bedauern nur in einem recht bescheidenen Umfange Rechnung zu tragen. Man sieht erst bei solchen Gelegenheiten, wie wenig Literatur man besitzt. Ich sende Ihnen beiliegende:

1.) Handschriftliche Auszüge (Armeleute-Bibliothek aus Holzfällerzeit)

BAGGE und METZLER: Frankfurt.

BREMME: Hessen.

BRITZELMAYR: AUGSBURG, Allgäu

DANNENBERG: Fulda.

EGELING: Kassel 1881 u. 1884.

GOLL: Schramberg

LOTSY: Hainberg bei Göttingen.

REHM: Allgäu 1864 u. 1867

ULOTH: Wetterau

RIEBER: Ramalina Roesleri.

THEOBALD: Wetterau

2.) Sonderdrucke.

HOFER: Parmelia Kernstockii.

DOPPELBAUR: Zwei neue Flechtenformen.

- : Eine neue Form von Parm. furfuracea

POELT: Moosgesellschaften im Alpenvorland I und II

- Zur Verbreitung einiger Cladonien in Bayern.

BERTSCH: Seltene Pflanzen unserer Flora.

SAXEN: Die Lungenflechte als Färbemittel.

TÜXEN: Vegetationsstudien im nordwestdeutschen Flachlande.

BEHR: Die Schriftflechte Opegrapha cinerea im Odenwald.

Die Fragezettel der Gruppe "R" habe ich nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet, dabei aber völlig die BRITZELMAYR-schen Formen negiert, wie das SANDSTEDT und ANDERS auch getan haben. Letzterer ist gewöhnlich die Wände hoch gegangen, wenn er nur den Namen hörte. Es wäre wirklich eine Belastung Ihres Censur, wenn Sie diesen Formenwust aufnehmen würden, der sonst erfreulicherweise schon ganz vergessen ist. Ein Analogon zu den 1000 Parmelia-Formen weiland KÖFERAGO-GYELNIK. Bezüglich Rhizocarpon stimme ich vollständig mit Ihnen überein. Ich denke nicht daran, R.geographisum fallen zu lassen und bin darüber hinaus sogar wegen einiger RÄSÄNEN-Arten skeptisch.

Ich bedanke mich sehr für die mir zugedachten Zettel der Gruppe B, die ich beschleunigt auswerten werde. Die Rücksendung der Auszüge, der Separata und der RUNEMARK-Monographie eilt in keiner Weise. Bei den Auszügen bin ich mir allerdings nicht im klaren, ob Sie sie werden verwerten können, zumal Fundorte nicht angegeben sind (sie bewegen sich aber nur im Rahmen des Titels!) und öfters kurze Kommentare in Gabelsberger-Stenographie gemacht wurden. Jedenfalls habe ich es damit gut gemeint!

Sie haben ja erstaunlich fleißig gearbeitet, wenn Sie nur noch 110 Titel zu bewältigen haben. Die Anmerkung von KEISSLER wundert mich eigentlich nicht, weil "Letharia arenaria" sonst niemals auf Rinde erwähnt ist. Natürlich hätte er die Proben anfordern können. Sie wünschen einen Hessischen Kreiskenner. Im Folgenden zwei Anschriften:

Rektor Heinrich LIPSER, Offenbach/Main-Bürgel, Offenbacherstr. 67
Lehrer Josef PUTSCHIG, Gemünden/Wohra, Lindenstr. 35

Ersterer ist Herausgeber der "Hessischen Floristischen Briefe", sehr gewissenhaft und gefällig; Letzterer ist Hepatologe und läßt gewöhnlich lange aufsich warten. Beide würden sich, wenn Sie sich auf mich berufen, bemühen, Ihre Fragen zu beantworten.

Wenn Sie mir zu einem späteren Zeitpunkt das selbst gesammelte Harzmaterial exzerpieren wollen, würden Sie sich in der geplanten Harzarbeit ein Denkmal setzen. Indessen eilt das alles nicht, denn vorläufig bin ich selber noch am Sammeln. Für das "Regnum vegetabile vol. 13" habe ich zunächst nichts bezahlt; vielmehr betrachte ich es in meinem Optimismus als Zugabe zur Mitgliedschaft. Die Hieroglyphen der alten Klassiker bei Flechten betrachte ich in der Mehrzahl der Fälle auf Grund meiner Empirik als Formen. Und da zeigt sich, wie schwer die taxonomischen Gesetze realisiert werden können. Die Schöpfer dieser "Gesetzestexte" haben niemals eine Arbeit von WALLROTH oder KÖRBER in Händen gehabt, sonst wären sie vorsichtiger gewesen. Wenn wenigstens schon auf Grund genetischer Erkenntnisse feststehen würde, was eine Varietät oder eine Form ist! Die Wertung von damals ist verschieden von der heutigen und die morgige wird wieder anders sein. Was für Chancen für Neukombinationen!!! Ich wäre an Ihrer Stelle in diesen Belangen nicht allzu besorgt. Mit Ihrem Census schaffen Sie ein Fundament, das möglicherweise sogar geeignet ist, auf internationaler Basis eine künftige Grundlage zu bieten, um den chaotischen Drohungen aus dem Wege zu gehen. M.E. müßten Sie mit autoritativem Gewicht schon im Vorwort des Census festlegen, daß diese müheselige Ordnung Grundlage für spätere Forschungen in taxonomischer Hinsicht sein müßte. Wenn Sie das nicht schreiben, werde ich den Vorschlag bringen, sobald Ihr Werk erschienen sein wird.

Fremdschaftliche Grüße von Haus zu Haus

Oscar Klement

Hannover-Linden 19.10.1958.

Bauweg 5
Telefon 44165

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Lieber Dr. Grumann !

Anbei die Cladonien-Proben Ihres Zöglings SUKOPP; es ist die in Mitteleuropa übliche Florula der Baumstümpfe und ergibt soziologisch ein verarmtes Cladonietum cenoteae. Die im Prodrromus aufgeführten Arten dürften wohl so ziemlich komplett vertreten sein. Dominante ist Clad. coniocraea in allen nur denkbaren Formen; ich habe davon Abstand genommen, sie besonders anzuführen, weil das in manchem Rasen gleich mehrere gewesen wären. Sollte H. SUKOPP seine Ergebnisse publizieren, so hätte ich nichts einzuwenden, wenn er mir einen Sonderdruck verehrt!

Inzwischen werden Sie Ihr Flechtenpaket wieder zurück- erhalten haben und obwohl ich die schöne Probe mit den Gallen nicht in der Mitte verpackt habe, darf ich hoffen, daß die Sendung in gutem Zustand in Ihre Hände gelangt ist.

Dank des Entgegenkommens von Prof. MEUSEL konnte ich nicht alleine am Brocken, sondern auch an vielen anderen Punkten des Ostharzes sammeln, abgesehen davon, daß mein neuester Scholare Arch. Ing. ULLRICH öfters mit seinem Wagen in der Ostzone ist und schon viele Lokalitäten der wenig begangenen Täler ausgesammelt hat. Ihre Befürchtung, daß der Harz nur von der Westseite erfaßt wird, trifft also nicht zu und ich hätte mich mit diesem Plan niemals abgegeben, weil es eben ein Torso geblieben wäre.

Sie wundern sich, daß ich über die Referatenbräuche der BÄG nicht unterrichtet bin. Wie sollte ich das, zumal sogar Sie selber mir noch nichts davon erzählt haben. An dem von BORN- KAMM gewählten Titel, der einen soziologischen mit einem politischen Begriff verbindet, hätte ich persönlich nichts auszusetzen, Daher ist auch der Titel meiner letzten Arbeit in Ihren Augen vorbeigelungen. Aber, Sie müssen bedenken, beide Autoren sind Provinzler! Was ich selber nachträglich bemängelt habe, ist das Fehlen einer Übersichtskarte, die den untersuchten Raum in einem Karten-

b.w.

fragment von Europa als schwarzen Fleck bringt oder wenigstens die geographischen Koordinaten im Text bringt. Nachdem es aber eine unbedeutende Arbeit von betont heimatkundlichem Charakter ist, wiegt das Manko nicht so schwer. Übrigens wäre der Ihrerseits vorgeschlagene Titel noch weniger richtig, weil tatsächlich nur ein kleiner Teil des nördlichen Harzvorlandes in der Darstellung Berücksichtigung gefunden hat. Never mind !!

Sie haben ja für den "Census" noch eine Menge Arbeiten durchzukämmen, ganz abgesehen von den neuen, noch vor Vollendung erscheinenden Kleinarbeiten, die Sie bei Ihrer wissenschaftlichen Präzision doch sicherlich noch verarbeiten werden. Dafür wird aber Ihr Zensus ein Fundament abgeben, wie es bisher kein anderes Land aufzuweisen hat, denn auch die Arbeit von WATSON bleibt dagegen ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Was ich an Literatur habe, steht Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Nur fürchte ich, daß das bei dem Reichtum Ihrer Literaturschätze eine jämmerliche Angelegenheit bleiben wird.

Das erste Heft der Usneaceae von KEISSLER habe ich gestern erhalten. Am besten hat mir gefallen, daß er Ihre Dissertation sehr würdigt und darüber mehr als eine Druckseite bringt. Ansonsten sind seine Fundortsangaben recht dürftig und damit charakterisiert er sich als typischer Herbarbotaniker, der nur "specima visa" bringt.

Mit AWASTHINA würde ich gerne die Verbindung aufnehmen, denn er hat sich in den mit Ihnen getauschten Proben als guter Kenner der tropischen Flechten erwiesen, doch wird wahrscheinlich nicht viel dabei herauskommen, denn z.B. mein Versuch, mit WERNER in Kontakt zu kommen, ist bisher fehlgeschlagen. Die Dinge sind eben vorherbestimmt.

Für heute verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 12. Oktober 1958.

Bauweg 5
Telefon 44165

Herrn

Dr. Vitus Grumann

Berlin-Steglitz
Liliencronstr. 16/II

Lieber Doktor Grumann!

Gut Ding will Weile haben! Darüber hinaus: Seit Rückkehr von meinem Urlaub hatte ich noch keine freie Minute Zeit außer der halben Stunde, die ich mir für meinen Zwischenbescheid an Sie abgeklopft habe. Inzwischen habe ich die Ihnen zugedachten Proben für die Besprechung bei der DBG zurückerhalten und ich behalte sie jetzt auch, weil sie so fabelhaft präpariert sind und dadurch zu Zierstücken meines Herbars avancierten!

Heute also habe ich mir Ihre Flechtensendung angesehen, von denen mich besonders die Himalaya-Arten begeistert haben. Soweit mir diese Flechten bekannt sind - und das ist bloß bei den von A. neu aufgestellten Arten nicht der Fall - sind sie richtig bestimmt, sodaß also die Verbindung für Sie mehr Bedeutung hat als etwa der Anknüpfungsversuch des Herrn Magisters S.R. Penchagavi gemäß beiliegendem Schreiben.

Seine Buchwünsche sind nicht gerade bescheiden und außerdem handelt es sich dabei durchwegs um Literatur, die er niemals für indische Gefilde verwerten kann. Ich werde den Brief, um dessen gelegentliche Rücksendung ich bitte, wahrscheinlich mit höflicher Stillschweigen übergehen oder eine Gegenwunschliste als Kompensationsobjekt präsentieren. Als Gipfelpunkt der Bescheidenheit bezeichne ich die vierte Zeile seiner Wunschliste von unten, als da geschrieben steht:

" ERICHSEN, GYELNIK & STITZENBERGER -- all papers!!!!!"

Auch unter Ihrem Sammelgut befand sich mancherlei Interessantes, besonders die merkwürdige U. proboscidea vom St. Gotthardt, die so stark von typischen Exemplaren abweicht, daß man sie mit einem eigenen Formennamen bedenken sollte. RUNEMARK bekomme ich im nächsten Monat zurück und sende Ihnen dann beide Schriften zu. Ist der erste Band der KEISSLER-Usneen schon erschienen? Angekündigt wurde er schon vor einem Quartal! Ich bin begierig, wie er die Formenfülle meistern wird, ohne in die Individualbeschreibung von MOTYKA zu verfallen.

Ihre Gallensammlung hat mich lebhaft interessiert. Bei anderem Material aus dem Schwarzwald, das ich vor Monaten durchgesehen habe, ist mir auch der starke Befall von P. physodes aufgefallen. Schnitte haben aber kein Ergebnis gebracht; es zeigt sich auch bei stärkerer Vergrößerung ein Gewirr von hyphenartigen Strängen, die manchmal auf J positiv reagieren, meist aber nicht. Man wird diesen pathologischen Erscheinungen wohl mit einer verfeinerten Technik à la DOPPELBAUR zu Leibe rücken müssen.

Die Habilitierung von POELT dürfte in Kürze starten und dann dürfen wir wieder mit einer feinen Monographie rechnen: die verzweifelt schwierige Gruppe von Placodium sens. lat. ! SZATAJA soll im vorigen Monat gestorben sein; könnten Sie mir einmal für kurze Zeit seine "Iranischen Flechten" leihen? BERTSCH wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages Honorarprofessor der Uni Tübingen. Die Freude darüber vermag die Besorgung nicht zu verwischen, daß sich bei ihm die ersten Anzeichen des Alters-Stares melden!

Von MATTICK habe ich schon schaltjahrelang nichts gehört. Ist er wieder auf Kosten der Forschungsgemeinschaft an irgendeinem entlegenen Punkt unseres Globus? Was machen seine brasilianischen entladonen Cladonien und Parmelien, von denen er einmal sprach?

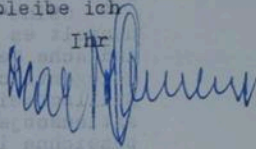
Ich bin noch immer Strohwitwer, weil meine Frau vom Urlaub an das Krankenbett ihrer Mutter gerufen wurde. Es ist nicht abzusehen, wie lange das noch dauern soll. Das eine Gute ist damit verbunden, weil ich endlich einmal mein Herbar ordnen kann, ohne daß mit scheelern Blicken über den "Flechtendreck" gesehen wird!

Dr. LANGE arbeitet an seiner Habilitation = Trockenresistenz von Wüstenpflanzen. Auch die Monographie über Gomohymenia ist bereits abgeschlossen. Vorigen Sonntag habe ich an einigen wichtigen Punkten im Harz gesammelt zusammen mit LAMPE und ULLRICH. Die Vorarbeiten zu der geplanten Arbeit werden immer größer und ich werde bald etwas abbremmen müssen, damit der Umfang nicht zu groß wird, weil dann weniger Aussicht besteht, sie unterzubringen. Prof. MEUSEL wollte sich dafür verwenden, daß sie im Fischer-Verlag unterkommt. Ist Ihnen nicht bekannt, was ZOPF über den Harz veröffentlicht hat? Er wird immer wieder zitiert, ohne daß eine Arbeit von ihm erwähnt wird. Wenn Sie mich in der Form unterstützen könnten, daß Sie mir alle für Ihren Census zu 24 verwerteten Literaturangaben machen, würde mir das eine große Hilfe sein. Im Herbar zu HALLE habe ich auch ein paar Originale von HAMPE und WALLROTH liegen sehen, meist ohne Fundortsangabe, sodaß sie auch nicht als Beweis dafür Verwendung finden können, daß die Modernisierung des Harzes den Flechten schädlich war.

Ich bedanke mich noch für den Zettelkatalog der Arbeiten ERICHSENS, der mir als Quelle recht wertvoll und wichtig ist.

Mit freundschaftlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr



Oscar Klement

Hannover-Linden 29.9.1958.

Bauweg 5

Telefon 44165

Scanlon 12.10.58

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann!

Endlich kann ich mich eine halbe Stunde dafür frei machen, mein eigenes Leben zu leben, denn nach dem Urlaub hatte sich eine solche Menge wirtschaftlichen Unrates angehäuft, daß ich fast verzweifelt war. Es ist eine reichlich turbulente Zeit und ich bedauere es deswegen lebhaft, daß der Urlaub nicht noch länger gewährt hat.

Selbstverständlich würde ich mir Ihre Himalayaflechten gerne einmal ansehen. Auch Ihr ^{Sammelgut} aus dem Urlaub wird mich interessieren, wenngleich ich bezüglich der Parasiten nicht garantieren kann, daß ich alle Arten anzusprechen in der Lage bin, zumal KESSLER oft im Stiche läßt und ich nicht gerade viel gutes Vergleichsmaterial zur Verfügung habe. Könnten Sie mir die Anschrift von AKMADJIAN und von dem Russen OTTNECK angeben; ich würde sie verlocken wollen, in Schriftentausch zu treten.

LAMPE ist mein jüngster Schüler, allerdings schon 78 Jahre, aber mit Begeisterung bei der Sache. Um die Arbeit drucken zu können, hat er seine (sehr umfangreiche und wertvolle) prähistorische Sammlung dem Hildesheimer Museum gespendet. Das war auch der Grund, daß ich ihm als Erstautor dem Vorrang ließ, obwohl er am Texte nichts verbochen hatte. Die mir freundlicherweise in Aussicht gestellte Liste aller Arbeiten, die sich mit dem Gebiet "24" = Harz beschäftigen, wird mir für meine geplante Arbeit zusammen mit einem anderen neuen Schüler (Architekt Ing. ULLRECH, Langelsheim) sehr wichtig sein, noch mehr, wenn Sie mir die eine oder andere, nicht leicht zugängliche Arbeit für wenige Tagen leihen könnten. Wunschliste würde ich Ihnen präsentieren, sobald ich das Verzeichnis hier habe. Die Rhizocarpon-Arbeit von RUNEMARK habe ich im Augenblick verliehen; ich werde sie Ihnen senden, sobald ich sie wieder zurückerhalten habe.

b.w.

Ihr Flechtenpaket werde ich erst am Sonntag vornehmen können und dann gleich an Sie abrichten. Ich bin bis heute nicht einmal dazugekommen, die wenigen, gelegentlich meines Urlaubes gesammelten Arten auszupacken. Auch Ihre Sendung habe ich noch nicht in Augenschein genommen.

Meine Ausbeute am Brocken war recht gut, allerdings sind viele Arten nicht mehr vertreten, die von den Alten angeführt wurden. Zum Teil mögen Fehlbestimmungen vorliegen, zum Teil aber mögen die schon damals seltenen Relikte bereits verschwunden sein. Wie denn überhaupt auch die Blockhalden am Brocken modernen technischen Anlagen weichen müssen. Über die Brockenflechten werde ich - sobald ich etwas mehr Luft habe - einen kleinen Aufsatz schreiben, der dann drüben gedruckt wird.

Meinen Urlaub habe ich im Gebiet des Semmering verbracht und, da ich ziemlich erholungsbedürftig war, wenige lichenologische Ambitionen entwickelt. Auch hat die Rax nicht mehr den Flechten- und Artenreichtum aufzuweisen, wie vor etwa 30 Jahren, als ich sie das erste Mal besuchte. Die überaus verstärkte Touristenfrequenz hat auch hier ungewollt und unbewußt kahle Flechtenstellen geschaffen. In 100 Jahren werden wahrscheinlich auch hier die Flechten so zurückgegangen sein, wie zwischen Leine und Oker.

Zwischen meinem Ostzonenbesuch und dem Start in den Urlaub hatte mich Prof. GAMS auf zwei Stunden besucht und mir eine Vielzahl von Anregungen gegeben. Vor 8 Tagen war Fräulein Dr. WILMANN, eine Assistentin der Universität Tübingen, zu Besuch. Ich habe ihr nahegelegt, als Thema ihrer demnächstigen Habilitierung die Flechtenvegetation des Schwarzwaldes zu wählen. Hoffentlich werden ihr mit dieser Wahl keine Schwierigkeiten bereitet.

Die Ihnen gesandten Flechten für Ihre Besprechung in der Botanischen Gesellschaft können Sie behalten; ich vergab es, Ihnen das mitzuteilen.

Sie hören in kürzester Zeit von mir wieder und erhalten dann auch Ihr Sammelgut zurück. Inzwischen verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 16. Juli 1958.

Bauweg 5

Telefon 4 41 65

Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grummann!

Ich hatte Sie schon auf die Verlusliste gesetzt, weil ich gar so lange nichts mehr von Ihnen gehört hatte und deswegen war meine Freude umso größer, als dieser Tage Ihr Schreiben aus Todtnauberg einlangte.

Vorweg möchte ich Ihnen nicht verfehlen, da Sie meiner Bitte um Überlassung eines Autorenexemplares Ihres HILLMANN-GRUMMANN entsprechen und mit der Erfüllung dieser Bitte sogar Ihre verehrte Frau Gemahlin bemühen wollen. Sobald ich das Buch erhalten habe, werde ich Ihnen den Gegenwert sofort in Scheck zugehen lassen, d.h. den Scheck an Ihre Berliner Anschrift senden, wie ich das heute ja auch mangels einer anderen Adresse mit diesem Brief handhabe. Das Buch ist als Geschenk für einen tschechischen Lichenologen Dr. A. Vězda, Brünn, bestimmt, der mir bereits einige Faszikel seiner Exsikkate aus der Tatra und aus den Beskiden schickte und sich konstant weigerte, dafür eine Bezahlung entgegenzunehmen. Nachdem Ihr HILLMANN-GRUMMANN bei den Tschechen sehr gefragt ist - Sie brauchen nur an die sehr gute Besprechung denken - glaube ich, ihm damit eine besondere Freude zu machen.

nicht bei
Besten Dank für die gesandte P. furfuracea var. soreumatica Wallr. Es liegt bestimmt kein Pilz und auch keine Galle vor, weil Querschnitte klar lockere Hyphenknäuel, die Gonidien umspinnen halten, zu erkennen sind. Ich habe erst vor kurzem im Harz ähnliche Exemplare an einer schattig-feuchten Stelle finden können. Ihre gallenreiche P. tubulosa mit solchen Monstrebildungen stellt ja etwas ganz Neues vor, wovon in der Literatur noch nie die Rede war. Haben Sie ein kleines Exemplar davon übrig? Abrothallus parmeliarum habe ich im Harz wiederholt gefunden, aber noch nicht auf Cetraria glauca, die man gewöhnlich nicht sammelt, höchstens ihr Vorkommen notiert. Und im Felde entgehen einem die Schwarotzerpilze meistens. Wenn Sie aber Wert darauf legen, will ich bei meiner nächsten Flechtenjagd im Harz speziell darauf achten.

Ihr Schwarzwaldmaterial will ich mir gerne ansehen, wenn es Ihnen damit nicht eilt, weil ich im Augenblick über einer Kollektion madagassischer Flechten sitze, die mir Doz. Straka von einer Expedition mitgebracht hat. Es dürfte da manches auch für Sie übrig bleiben. Auf Ihre Himalaya-Flechten bin ich ebenfalls sehr gespannt.

Für Ihre Übersicht der Harzflechten-Beteiligung nach Gattungen bin ich Ihnen sehr verbunden. Daraus ersähe ich erst, wie dürftig meine bisherigen Aufsammlungen einschl. der in der Literatur gefundenen Angaben sind. Ich habe trotz erdrückendem Zeitmangel alle bisherigen Funde und Notizen ausgezogen und sende Ihnen beiliegend das magere Ergebnis von 461 Arten (einschl. Flechtenparasiten und fraglicher Literaturdaten) gegenüber 486 Arten Ihres Census!

b.w.

Jedenfalls habe ich gesehen, daß die Artenzahl sprunghaft wächst, in welchem Maße man in wenig besuchte Gegenden kommt. Nun stehen wir (ULLRICH und ich) erst am Anfang unserer Durchforschung und einige Kisten habe ich noch nicht durchgesehen, ich schätze, daß wir auf wenigstens 600 Arten ohne Parasiten kommen werden, wenn wir einmal nach Jahr und Tag unsere Suche eingestellt haben. Trotzdem ich zahlenmäßig niedriger liege, dürften Sie doch noch einige Arten in Verzeichnissen finden, die bislang aus dem Harz nicht angegeben sind. Ich stelle es Ihnen anheim, das Verzeichnis auszuwerten oder wegzuworfen! Darf ich mich einmal nach Ihren Harz-Quellen erkundigen? Bis auf die alten Autoren: HAMPE, WALLROTH, EHRHART und auf die Arbeit von ZSCHACKE in der Hewigia glaube ich, so ziemlich alles erfaßt zu haben.

Ihr Frageblatt sende ich Ihnen beiliegend zurück; ich habe meine Antworten kurzerhand daraufgesetzt.

Der Landschaftseinteilung von SEYDEITZ für das Siebengebirge vermag ich nicht zuzustimmen. Es ist viel früher Rheinland als Westerwald. Als vulkanisches Gebirge hat es die Devon-schichten des Westerwaldes durchbrochen, besitzt eine ganz andere Morphologie und Hydrographie und damit schon ein anderes Großklima. Denselben Eindruck würden Sie gewinnen, wenn Sie die Gegend einmal bereisen, was übrigens zur Zeit der Weinlese nicht nur lichenologisch ein Vergnügen ist. Deswegen neige ich nach wie vor zu II, nicht zu 21!!

In Angelegenheit der ethymologischen Probleme von Opegrapha caesariensis (ich bin damit Smith-Anhänger!) kann ich Ihnen leider nicht weiterhelfen, weil ich vier der gefragten 5 Schriften nicht besitze!

Den Brief von Dr. RUNGE reiche ich Ihnen beiliegend mit bestem Dank zurück. Ich fürchte, in nächster Zeit kaum soviel freie Tage aufzubringen, um mich des verwaisten Münsterer Herbars anzunehmen. Ich hätte es getan, wenn es der LAHMsche Nachlass wäre. So wäre ich allenfalls bereit, mir zugesandte Faszikel zwischendurch durchzusehen. LANGE selber kommt auch kaum dazu, weil er an einer Monographie von Gonchymenia arbeitet und außerdem noch viel über seinen Wüstenflechten (Heppia, Peccania etc.) sitzt. Vorlgen Sonntag war ich gemeinsam mit ihm und Ing. ULLRICH im Harz auf Flechtenjagd, wo wir erstmals Stereocaulon botryosum fanden! Übrigens habe ich von Dr. RUNGE im vergangenen Jahr eine kleine persönliche Aufsammlung durchgesehen. Wenn ihm der vorgeschlagene Modus paßt, mag er die Flechten partienweise schicken; sonst soll er mir Ruhe lassen.

Für heute wars wieder einmal genug! Nochmals herzlichen Dank für Ihre Bereitwilligkeit, mir ein Autorenexemplar Ihres Werkes zu überlassen. Im übrigen wünsche ich Ihnen an der blauen Adria nicht nur gute Erholung, sondern auch viel Sammelerfolg. Achten Sie auf eine isidientragende Physcia aus dem Formenkreis grisea! Ich sah sie in der Aufsammlung Prof. STEINERS. Sie wird von POELT als P. lilacina Arn. bezeichnet, unterscheidet sich aber habituell kaum von der epiphytischen P. perisidiosa Eriks.

Viel Sonne, gute Erholung und viel Vergnügen.
Mit freundschaftlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Liliencronstr. 16/II

Lieber Doktor Grumann !

Schon vorige Woche wollte ich Ihnen schreiben, daß ich die Revisionsergebnisse meiner im Vorjahre gesammelten kritischen Candelariella-Arten von Dr. HAKULINEN erhalten habe, die Sie wahrscheinlich, soweit Novitäten in Betracht kommen, interessieren werden:

1.) Im Harz u. zw. im Eckertal hart an der Zonengrenze wurde auf Schwarmetall-Schlacken C. vitellina var. Mendozae Räs. D 24 gefunden, eine wahrscheinlich selbständige Art, die bisher nur aus Argentinien bekannt ist. Seehöhe ca. 350 m.

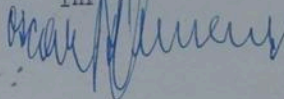
2.) Im Rheinischen Schiefergebirge fand sich die bisher nur aus Skandinavien bekannte Cand. kuusamoënsis Räs. u. zw. auf D 21 Vogelsitzplätzen des Tufffelsens am Rodderberg.

Die übrigen Candelariella-Arten waren meist durch var. assericola Räs. und var. arcuata (Hffm.) Lettau repräsentiert. Die auf Schlackenhalde öfters angetroffene Cand. coralliza (Nyl.) Magn. war stets von *Nesolechia vitellinaria* befallen.

Ansonsten: "Im Westen nichts Neues!"

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr



Fragen: Wo gefunden:

*C. vitellina**var. assericola Räs.* D*var. arcuata (Hoffm.) Lett.* D

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

- Berlin-Steglitz .

- Liliencronstr. 16/II -

Lieber Dr. Grumann!

Zu Ihrer Karte gratuliere ich. Sie ist ausgezeichnet ausgefallen und man merkt, daß Sie Wert auf Vitamin B(=Beziehungen!) legen. Ich bedanke mich für das mir übersandte Exemplar, das mir in vielfacher Hinsicht nützlich sein wird.

Nachdem ich durch die Umstände wieder einmal gezwungen bin bzw. war, Weihnachten in "splendid isolation" zu feiern, weil meine Frau zu ihrer Mutter gerufen wurde, finde ich nach Bearbeitung einer schönen Kollektion kanarischer Flechten ausreichend Muße, gleich Ihren Brief vom 18.d.M. zu beantworten.

Die Möglichkeit zu BEHRs Spessart-Arbeit, 3. Teil eine Addenda zu bringen, besteht leider nicht, weil der Teil schon abgesetzt ist und voraussichtlich in den ersten Januartagen erscheinen wird. Daß BEHR die Nomenklaturregeln ebensowenig beherrscht hat, wie ich sie beherrsche, ist mir völlig klar und meine innere Aversion gegen diese Zwangsjacke wird auch kaum die Voraussetzungen schaffen, jemals in diese "Botanische Registratur" einzudringen. Die verwirrende Logik, daß die beiden BEHRschen Kombinationen bei *Pertusaria globulifera* zwar neu sind, aber noch lange keine neuen Kombinationen darstellen, geht über meinen bescheidenen geistigen Horizont. Das ist ja keine Botanik mehr, sondern eine verballhornte Kameralistik! Angesichts einer *Roccella fuciformis* etwa Freude über die seltsame Morphologie und über die Gesetzmäßigkeiten des Standortes zu empfinden, muß ein kalter Schauer den Rücken herunterrieseln, ob sie nicht vielleicht als *Calenia impudica* anzusprechen ist. Zu spät, Ihr rettet den Freund nicht mehr!!

Für die mir freundlicherweise zur Einsicht überlassenen Poststücke von Magister Panchagavi und von Dr. WERNER danke ich verbindlichst. Ich habe mir die Anschriften notiert und sobald ich wieder über Sonderdrucke noch ungeborener Arbeiten verfüge, werde ich versuchen, mit beiden in Tausch zu kommen. Speziell die pflanzengeographischen Arbeiten von WERNER wären für mich sehr wichtig; ich habe nur einzelne Arbeiten ganz flüchtig bei Prof. STEINER und Dr. POELT einsehen können. Anbei die Schriftstücke mit bestem Danke zurück.

Die kleine Arbeit der "BEHRschen Schriftflechte" versuche ich zu beschaffen; ich selber habe sie, wie ich eben feststellte merkwürdigerweise auch nicht. Wahrscheinlich hatte ich sie CULBERSON gesandt. *SLEUMERS Peltigera scabrosa* ist fraglos eine Fehlbestimmung und geht wahrscheinlich auf *P. canina* zurück, von der ich in den trockenen Maintälern Formen gefunden habe, die ich anfangs auch als *P. scabrosa* angesprochen hätte, wenn nicht gleich daneben im Schatten reguläre *P. canina* gewachsen wäre. *P. apthosa* wäre allerdings denkbar; ich habe schon einige Funde aus der collinen Stufe deutscher Gegenden gesehen.

Onoplographa pulicaris f. *lutescens* hatte ich schon im ERICHSEN gestrichen, ließ sie dann aber doch stehen, weil es tatsächlich Formen gibt, die von *O. mougeotii* f. *lutescens* morphologisch kaum zu trennen sind. Daß sowohl die epiphytische als auch

die epipetrische Opegrapha lutescens auf O. vulvella b) lutescens zurückgehen, ist allerdings recht fraglich. Man müßte wohl in beiden Fällen einmal die Originale sehen. Sicherlich ist es kein Fehler, der Ihnen von einem boshaften Kritiker in die Schuhe geschoben werden könnte, wenn Sie beide Formen bringen, weil Sie sich ja auf Literaturquellen stützen können.

Endlich geben Sie mir auch die Möglichkeit (wenn auch auf etwas umständliche Weise!) meine Buchschulden zu bezahlen. Ich erhielt:

Lichens des Canisy, 2. Teil.	S. 49-154	=	106 S.	
Asahina-Cocciferas, I u. II	S. 602-671	=	70 S.	+ 4 Tafeln
Asahina.-Chemism. d. Coccif.	S. 22-36	=	15 S.	
Choisy, Cat. Lich. Fasz. 12	S. 157-184	=	28 S.	

zusammen:	219 S.	+	4 T.
à	3 Pf.		10 Pf.
=	Dm 6.57	+	-.40

Summa summarum: Dm 6.97

Einen so kleinen Scheck habe ich noch niemals herausgeschrieben! Er liegt bei und ich bedanke mich bestens dafür, daß Sie an mich gedacht haben. Wenn Sie wieder einmal über Dubletten, speziell Exoten verfügen, denken Sie, bitte, wieder an mich!

Die regionale Gliederung ist ein "heißes Eisen"! Sie schwankt außerordentlich und hat etwa im Rheingraben andere Grenzwerte aufzuweisen als in den Voralpen. Im allgemeinen halte ich mich an folgende regionale Gliederung:

Colline Stufe	bis 600 m
Untere Montanstufe	600 - 900 m
Obere Montanstufe	900 - 1500 m
Subalpine Stufe	1500 - 2000 m
Alpine Stufe	2000 - 2500 m
Nivale Stufe	über 2500 m

Auf alle Fälle würde ich Ihnen empfehlen, klar zum Ausdruck zu bringen, daß diese regionalen Stufen wohl in großen Zügen für Mitteleuropa Gültigkeit haben, daß sie aber stellenweise, speziell in den Alpenhöchtälern in einem breiten Rahmen schwanken. Die moderne Pflanzengeographie bringt diese Stufenbezeichnungen meist in Verbindung mit einer Vegetationsbezeichnung, etwa subalpine Fichtenwaldstufe, alpine Rasenstufe u. ähnl.

Aus dem Bereiche der Lichenologie ist nicht viel Neues zu vermelden, bis auf den Umstand, daß ich gestern von POELT Fasz. 2+3 seiner Lichenes alpinum mit ausgesprochenen Kostbarkeiten erhalten habe. Von CHOISY erhielt ich zwei Sonderdrucke, die das Wenige, was ich über Ramalina und Roccella weiß, völlig verwirren. Auch ist es mir gelungen, antiquarisch DES ABBAYES: Traité de Lichenologie zu erwerben. TOBOLEWSKI sandte mir zwei Arbeiten über die Flechten der Polnischen Tatra und stellte außerdem die Zusendung des nächsten Faszikels seiner Exsikkate in Aussicht. Außerdem habe ich die Bestimmungsarbeiten einer reichhaltigen Sammlung von Serpentinflechten aus Euboica abgeschlossen und kann nun wieder etwas Atem holen. Den werde ich auch bitter nötig haben, denn am Horizont zeigen sich bereits die ersten Pleite-Geier als Vorboten einer abschwächenden Konjunktur mit all den angenehmen Aussichten auf Teilnahme an Gläubigerversammlungen, Konkursberatungen und Vergleichsverhandlungen. Alles nervenzehrende Dinge, von denen Sie nicht einmal zu träumen brauchen!

MÜLLER hat mir schon seit Wochen eine Sendung mikriger Krusten geschickt und dabei angenommen, daß ich nun alles liegen und stehen lassen werde. Mehr aus Neugierde, als aus wissenschaftlichem Interesse habe ich mir seine epigäische Calicie angesehen, die ver-gammelte Podetien von Baecomyces rufus sind! Sic!

Mit allen guten Wünschen für ein recht erfolgreiches Neujahr für Sie und Ihre verehrte Gattin begrüße ich Sie herzlichst als
Ihr

Hannover-Linden 12.11.1957.

Bauweg 5

Rechn. 18.12.52

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Liliencronstr.16/II

Lieber Doktor Grumann !

Für die mir frdl. Zugesandte Abschrift aus ZOPFS Harzflechten verbindlichsten Dank! Es ist wirklich sehr nett, daß Sie bei solchen Gelegenheiten an mich denken! Umso weniger nett ist es von mir, daß ich Ihren Brief v. 5. d. M. erst heute beantwortete. Aber, die Zeit!!! Zu meinen skandinavischen Flechten komme ich überhaupt nicht und wann die Arbeit über die subarktischen Flechtengesellschaften fertig werden wird, wage ich nicht einmal in sympathischen Träumen zu erraten. Jetzt der Reihe nach:

Zu Ihrer Liste "Flechtenherbare" gebe ich noch folgende Sammler an, die über kleinere Herbare verfügen:
Hauptlehrer Wilhelm LAMPE, Groß-Ilde über Derneburg und
Bauassessor, Dipl. Ing. Hans ULLRICH, Architekt, Langelsheim/Harz
Rösekenbrink 22

Ihre Liste habe ich dort, wo ich es bestimmt weiß, mit "ja" versehen; das RIEBER-Herbar ist zum Teile in Händen von Dr. h. c. Karl BERTSCH, Ravensburg, Mersburgerstr. 97. Neben dem Institutsherbar betreut Prof. STEINER auch eine reichhaltige eigene Sammlung. Zu den übrigen Namen vermag ich selber nichts zu sagen.

Wie Sie wissen, bin ich in taxonomischen Dingen ziemlich hilflos, indessen scheinen mir die neuen Taxa, vom POELT richtig zu sein; bei den ersten beiden wollte schon ANDERS begründen, daß es sich um gute Arten handelt.

Die mir frdl. zur Einsichtnahme überlassenen Korrespondenzen sende ich mit bestem Dank zurück. Die Zumutung von MÜLLER, nach einer, noch dazu sehr unvollkommenen Beschreibung eine zweifelhafte Calicie zu bestimmen, ist ihm auf den Bauch geschrieben! Das richtige enfant terrible! Ihre Fürsprache (wenn es eine solche sein sollte!) seine unsauber eingepackten und im keiner Weise präparierten Proben kümmerlicher Krusten mit Windeseile zu bestimmen, müßte ich - so gerne ich Ihnen gefällig sein möchte - ablehnen. Wenn er die Arten nicht kennt, soll er die Lichenologie an den Nagel hängen. Schließlich erhält man dann noch Vorwürfe, wenn er keine oder falsche Autoren anführt. Vielleicht können Sie es ihm in Ihrer netten Weise zum Verständnis bringen, daß er mich mit seinen "Neufunden" in Ruhe lassen soll. Ich habe ihm das schon einigemal geschrieben, doch hat er ein zu dickes Fell! Mir schickt er z. B. Riesenlisten mit der Bemerkung (nicht Bitte!) die geographischen Verbreitungsdaten anzugeben! Dabei wälzt man oft bei einer einzigen Art ganze Abende Literatur, um nur ein Annäherungsbild zu erhalten! Ein schaudernafter Knabe! MAGNUSSON hat sich ähnlich geäußert.

Vom SATO habe ich seit 1952 nichts mehr erhalten; ich muß ihm irgendwie auf den Schlipps getreten sein. Ich besitze weder die Exsikkaten von SANDSTEDE, noch die beigelegten Zettel. Die BEHR-Arbeiten konnte ich noch bis auf eine Ausnahme aufreiben und lege sie zur Einreihung in Ihre Handbücherei bei. SLEUMER (Kaiserstuhl) besitze ich nicht; ich habe nur einen Auszug der Florenliste gemacht, den ich Ihnen natürlich gerne, wenn er reicht, zur Verfügung stelle. Welche Arbeit Sie von TÜXEN wollen, ist mir nicht ganz klar; er hat ja nichts Lichenologisches veröffentlicht!

D. W.

Ihre Liste "Flechten auf Flechten" haben Sie mir wohl einmal gezeigt, aber gleich wieder mitgenommen und nicht bei mir gelassen.

Ihre Pauschalpreisstellung für die freundlicherweise überlassen Dubletten bringt mich in Verlegenheit. Ich habe die Sonderdrucke sofort nach dem Studium in meine Separatensammlung eingereiht und weiß heute nicht mehr, was es alles war! Können Sie mir nicht einen Pauschalpreis in einer fertigen mathematischen Größe sagen, bei dem Sie nicht zu Schaden kämen? Meine Erwähnung von *Cl. subcervicornis* im ERICHSEN ist eine Fehlzündung. An POELT habe ich mich wunschgemäß wegen *Dendroscocaulon* gewandt. Ob ich eine Antwort bekomme, ist mehr als fraglich. Wegen einer bestimmten *Lecanora* vom Achtermann habe ich ihn bereits ein Dutzendmal gefragt, er übersieht solche Dinge mit eiserner Konsequenz und schreibt nur einen, wie immer liebenswürdigen Brief. Ich finde auch in der sonstigen Literatur *Lecanora fragilis* und *Placodium gypsaceum* als Synonym, letzteren niemals mit *Lecanora* verbunden! Warum er MATTICK als Professor titulierte, vermag ich nicht zu sagen! Vielleicht macht er auf POELT einen solchen Eindruck, daß nicht einmal gegenteilige Vorstellungen von Ihrer Seite ausreichend überzeugen! *Lecidea ramulicola* aus der Mark Brandenburg dürfte POELT nur übersehen haben, was nicht der Fall wäre, wenn schon Ihr Census zur Disposition stünde!

Könnten Sie mir gelegentlich die von ^{Annahme} PANCHAGAVI schicken? Indische Listen interessieren mich brennend und sobald meine Siebengebirgsarbeit fertiggestellt sein wird, könnte ich versuchen, ihn zur Herausgabe eines Separatums zu verleiten. Von TAVARES habe ich schon die längste Zeit nichts erhalten. Was hat er publiziert? Ich würde ihn schlangweg mahnen! GALLE wollte zwar meinen "Prodromus", hat mir aber nichts geschickt! Hat er denn schon etwas publiziert?

Mit der Beendigung der Durchsicht von LETTAUS Manuskript schließen Sie eine zwar mühevoll, aber durchaus wertvolle Arbeit ab. Für Ihre Mühen werden Ihnen alle damit bedachten Lichenologen dankbar und verbunden sein. Wenn Sie sich außerdem nach die Mühe machen, dazu einen Index anzufertigen, erschließen Sie erst das Nachlaswerk zur wirklichen Bedeutung. Wie überall: Vor den Erfolg setzten die Götter den Schweiß! Das wird Ihnen bei Ihrem HILLMANN-GRUMMANN genau so ergangen sein, nur noch in einem weitaus verstärktem Maße!

Von MATTICK habe ich auch schon die längste Zeit nichts gehört; er wollte doch seine brasilianischen Flechten herausbringen. DOPPELBAUR arbeitet fleißig an seiner Dissertation, die ein flechtenanatomisches Schmuckstück werden dürfte, wenn er nicht vorher von den bayrischen Prähistorikern ganz abgelenkt wird. Die ASHERschen Titel hatte ich sofort nach Ihrer Mitteilung erhalten. In dem jetzt nachgesandten Katalog ist nichts mehr von Interesse dabei.

Für heute Schluß, denn der Zeiger nähert sich bedenklich Mitternacht. Ferndschäftliche Grüße von Haus zu Haus

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 2.9.1958

Bauweg 5

Beauftragt 6.9.57.

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann!

Obwohl ich mich noch immer nicht in die Tretmühle des grauen Alltags zurückgefunden habe, war ich dienstlich mehr Tage unterwegs als zu Hause. Dabei denke ich weniger an Bilanzen, Zahlungsbefehle und Wechselproteste als an die schaurig schöne Landschaft der Lofoten und an die Flechtensteppen Lapplands. An eine Durchsicht meines Materials bin ich nur in Raten um mitternächtliche Stunden gekommen und diese Zeitknappheit ist auch die Ursache, warum ich erst heute Ihre Unterlagen wieder zurückschicke.

Ich muß immer wieder staunen, mit welcher Gründlichkeit Sie der gestellten Aufgabe zu Leibe gehen und welche unheimliche Zeit Sie wahrscheinlich verbraucht haben, die Dickichte der Synonymie zu durchdringen. Ich jedenfalls stehe Ihrem umfangreichen Synonymverzeichnis ziemlich ratlos gegenüber, weil ich den weit-aus größten Teil der angeführten Formennamen überhaupt noch nicht gehört habe. Notgedrungen mußte ich mich daher einer Stellungnahme enthalten, auf die Sie gerade Wert gelegt hätten.

Indessen möchte ich doch am Rande vermerken, daß die mühselige Zusammenstellung von Subformen, die an sich systematisch wertlos sind, wenig Bedeutung haben und kaum die aufgewandte Mühe rechtfertigen. So sind z.B. die caerulescensformen bei einigen Cladina-Arten sicherlich nur physiologische Effekte, die mehr über den Alterungsgrad einer Pflanze aussagen und bestimmt systematisch bedeutungslos sind.

Auch würde ich empfehlen, in solchen Fällen, wo die heutige Bezeichnung nach taxonomischen Gesetzen einen fremden Namen bringt, unbedingt den uns in Mitteleuropa geläufigen Namen beizusetzen! Wer kennt schon C. subsylvatica Stirt.? Wohl aber würde jeder vergeblich C. mitis Sandst. suchen!

Cl. leptophylla (Ach.) Flk. ist meines Wissens synonym mit Cl. capitata (Michx.) 1803) Spreng.

Hat Ihnen Frau Dr. MOSER in Angelegenheit der Sporenbildung geschrieben?

Die Bestimmungstabellen der bisher aus Rumänien bekanntgewordenen Cladonien. - Fauna et Flora Universalis, Ser. II, Bd. II 1938. habe ich szt. über Wunsch von CRETZLIU verfaßt. Die Arbeit besitze ich selber nicht mehr. Sie enthält aber nur rumänische Arten und keine Standorte.

Der Gattungsname Bagliettoa stammt von MASSALONGO und fand damals nur auf Verr. sphinctrina Anwendung. In der heutigen Bedeutung nach der SERVITschen Reform müßte er wohl B. (Mass.) em. Serv. heißen.

Können Sie mir sagen, woher ich die vor den Usneen erschienenen Arbeiten von ASAHINA beziehen könnte? Besonders geht es mir dabei um die Cladonia-Arbeiten.

Bacidia atrogrisea und B. endoleuca würde ich unbedingt als zwei deutlich verschiedene Arten werten. Sie sind schon habituell deutlich zu trennen, zeigen aber auch anatomisch klare Unterschiede; eine Auffassung, die ja auch MAGNUSSON und ERICHSEN vertreten.

Dem bei DEGELIUS zitierten HAMBERG kenne ich nicht und habe noch nie von ihm als Autor oder Publizist gehört.

Rommelsried, von wo DOPPELBAUR die dünnlobige Form von P.

furfuracea beschrieben hat, liegt im Reg. Bez. Augsburg. Auch auf meinen Karten finde ich den kleinen Ort nicht, der aber jedem Schwaben und daher auch den Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg gut bekannt ist. Selbstverständlich muß ich zugeben, daß die Ortsangabe für eine gültige Neubeschreibung recht dürftig ist, was aber kaum Einfluß auf deren Gültigkeit haben dürfte.

Von DOPPELBAUR höre ich übrigens, daß seine anatomischen Untersuchungen über Pyrenocarpae immer mehr die Reform von SERVIT untermauern helfen. Insbesondere hat er den Wert des Involucrellum für eine systematische Unterteilung als sehr bedeutungsvoll nachweisen können. Im Gegensatz zu meinen Untersuchungen an Arthopyrenia kelpii, bei der sich das Involucrellum deutlich als substratabhängig erweist. Unter solchen Umständen wird es richtig sein, wenn Sie sich an SERVIT anlehnen! Inwieweit Amphoridium myriocarpum (Hepp.) SERV. identisch ist mit Verrucaria murina Leicht., vermag ich nicht zu beurteilen, weil mir nur der letzte Namen geläufig ist. Bei dieser Art liegt aber bestimmt keine Amphoridium-Frucht vor!!

In KAISER: Die Pflanzenwelt des Hennebergisch-Fränkischen Muschelkalkgebietes. - Rep. Beih. 44. 1926 - sind viele Fundorte der analysierten Assoziationen angegeben. Sie liegen aber alle durchwegs in einem Gebiet, das Sie doch nur mit einer einzigen Ziffer ansprechen. Im Gegensatz dazu fehlen bei SLEUMER nähere Fundortsangaben, doch sind alle auf das Gebiet des Kaiserstuhls beschränkt. Auch bei TÜXEN: Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands sind keine Fundortsangaben enthalten. Die von ihm in seinen Listen angeführten Flechten sind aber nicht immer richtig bestimmt und gerade hier weiß ich aus eigener Erfahrung, obwohl er nur Trivialarten anführt, daß man die Angaben mit einem gewissen Zweifel werten muß.

Die Beschreibung von Ochrolechia androgyna var. confluens ist meines Wissens neu! Pflanzen, auf die diese Beschreibung paßt findet man öfters und ich persönlich habe den Eindruck, daß es sich dabei nur um eine Altersform handelt, bei der die Kopfsorale stellenweise zusammenfließen. Ich würde sie nicht als Varietät, sondern höchstens als Form werten und da nur als eine Standortsform vom Charakter einer Modifikation. So besehen, würde es nicht viel ausmachen, wenn diese var. wegen des Fehlens einer Diagnose nicht gültig beschrieben ist!

Ich hatte Sie letzthin in einer freien Minute per Karte gebeten, mir freundlicherweise das überzählige Exemplar ERICHSEN zu senden. Ich würde es gerne DEGELIUS geben, der mich in Göteborg sehr gut aufgenommen hat und mir einen vollen Tag widmete. Auch MAGNUSSON, der alte Olymper hat sich von der besten Seite gezeigt, obwohl ich bei ihm gerade zu einer Zeit hereinschneite, als er heftig an seinem Ramlinien-Manuskript arbeitete. Übrigens hat er einige, von mir von der Riviera mitgebrachte Ramlinien als falsch bestimmt erkannt!!

Den DIERVKE-Atlas habe ich mir am gleichen Tage bestellt, als ich Sie um den ERICHSEN gebeten habe. Da beide Stellen - also sowohl Sie, als auch der Verlag - nicht reagierten muß ich wohl annehmen, daß irgendeine Post-Panne geschehen ist.

Ich hoffe, daß Sie aus dem sonnigen Süden nicht nur eine Menge neuer Eindrücke, sondern auch Flechten mitgebracht haben und ich würde mich freuen, gelegentlich von Ihnen darüber zu hören. Für heute mit freundschaftlichen Grüßen Ihr

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor Grumann !

Wegen eines Grippe-Rückfalles komme ich erst heute dazu,
Ihnen

- 1.) den Brief MOTYKAS
- 2.) Ihre Alecatoria-Zusammenstellung und
- 3.) das vergessene Separatum über Ramalina vom Bouly de
LESDAIN zurückzuschicken.

Ich habe mir von den unter 1 und 2 angeführten Unterlagem
Fotokopien anfertigen lassen; die Arbeit von B.d.LESDAIN besitze
ich erfreulicherweise selber.

Gleich nach unserem Abschied habe ich an ASHER geschrieben
und bereits heute die Himalaya-, die Novara-Arbeit und die java-
nischen Flechten erhalten. Besten Dank also für Ihren freundlichen
Hinweis.

MÜLLER ist neuerdings mit Bestimmungswünschen an mich heran-
getreten, die ich aber teils aus Zeitmangel, teils aber auch des-
wegen abgelehnt habe, weil man nachträglich durch die schlampige Ver-
wertung solcher Daten nur überflüssigen Ärger hat.

Ich gehe jetzt langsam daran, meine soziologischen Auf-
schreibungen über die subarktischen Flechtengesellschaften auszuwer-
ten und ich hoffe, daß mir der Beruf einmal soviel freie Zeit läßt,
daß ich die Arbeit bald fertigstellen kann. Ich habe die Absicht,
sie in den Berichten der DBG. zu bringen.

DOPPELBAUR, (Günzburg/Donau, Gymnasium) steht vor dem Ab-
schluß seiner Dissertation. Er würde noch folgende Arbeiten für kur-
ze Zeit brauchen:

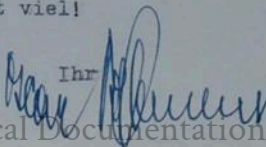
BAUR, E.: Anlage u. Entwicklung einiger Flechtenapothezien (Flora 1901)
dto. Untersuchungen über die Entwickl.Geschichte von
Flechtenapothezien (*Flora Botan. Ztg.* 1904)

KRABBE: Entwicklungsgeschichte und Morphologie der polymorphen Flech-
tengattung Cladonia. (1891)

Wolff: Beiträge z. Entwicklungsgeschichte von Flechtenapothezien (Flora 1905/ Zyg. 26)
Könnten Sie vielleicht helfen? Für eine rasche Rücksendung würde ich
mich verbürgen! Wer schnell hilft, hilft viel!

Mit freundschaftlichem Grüßen

Ihr



Oscar Klement

Hannover-Linden, 15.9.1957.

Bauweg 5
Bestenfalls

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann!

Schade, daß Sie den "ERICHSEN" bereits an MÜLLER abgegeben haben; ich hatte ihn DEGELIUS zugedacht, der mich in Göteborg so nett aufgenommen hatte. An den Verlag möchte ich nicht noch einmal herantreten, weil er mir eigentlich schon sonst entgegengekommen ist. Schon gar nicht will ich mich an CHRISTIANSEN wenden, mit dem ich bei der Überarbeitung des Manuskriptes von ERICHSEN nicht immer klar gekommen bin.

Damit ich aber nicht wieder zu spät komme, möchte ich Sie bitten, mir die übrigen Dubletten Ihrer Separata-Sammlung u.zw.:

HUE: Lichens des Canisy (2. Teil) - 1890

ASAHINA: Japanische Arten der Cocciferae I-II.

OTO: Über den Chemismus der Flechten der Cocciferae

CHOISY: Cat. Lichens, Fasc. 12. - 1954

unter Angabe des Preises frdl. zukommen zu lassen.

Mit Vergnügen habe ich zur Kenntnis genommen, daß ich Sie in Kürze wieder in Hannover, wenn auch nur auf der Durchreise begrüßen kann. Allerdings wäre mir ein Treffen nur am 6.10. möglich, weil ich am 28. d. M. gewichtige dienstliche Verhandlungen außerhalb Hannovers zu führen habe. Es wäre deswegen sehr nett von Ihnen, wenn Sie Ihre Reise so legen könnten, daß ich Sie begrüßen könnte. Treffpunkt: Gleiches Lokal am Bahnhof. Meine Telefonnummer: 44 165. Meine Frau würde ich selbstverständlich mitbringen.

Den DIERKE-Atlas habe ich inzwischen bekommen und bin damit sehr zufrieden. Besten Dank für Ihren freundlichen Hinweis! Bedauerlich ist es ja wohl, daß Sie in Spanien lichenologisch etwas zu kurz gekommen sind. Freilich bietet die Mediterraneis nicht das, was der Norden aufzuwarten hat, doch habe ich aus den Kollektionen von DOPELBAUR eine Menge interessanter Arten abbekommen, die vor allen Dingen pflanzengeographisch von Gewicht sind. Immerhin bedeutet es aber für die Lichenologie einen Gewinn, wenn Sie die der Erholung zugedachten Stunden am Strande für eine taxonomische Strätschrift genutzt haben, mit deren baldigem Erscheinen ja wohl gerechnet werden kann. Ich bin darauf besonders gespannt, weil ich daran die Hoffnung knüpfe, ein Vademecum zu finden, das mich durch das mir ziemlich fremde Gestrüpp der Nomenklaturregeln führt. Die Lecanoren aus Bremen schicke ich morgens wunschgemäß direkt an SCHATTEBURG. Ich hatte sie ganz vergessen und wollte sie doch schon lange zurücksenden. Sie sind mir unter eine Kollektion von Riviera-Flechten geraten, was zwar keine Entschuldigung, aber immerhin eine Begründung ist!

MÜLLER ist ein richtiges enfant terrible. Wiederholt wurde er doch darauf hingewiesen, in der Wiedergabe seiner Funde etwas mehr Sorgfalt zu üben. Auch als Flüchtigkeitsfehler kann man Entgleisungen wie leucoplaca statt leucophaea, macrocarpa statt macrospora u.a. kaum tolerieren. Bacidia turgida als eigene Art oder nur als Varietät von B. umbrina zu werten, ist reine Auffassungssache. Die unterschiedliche Ökologie beider Form würde zu Gunsten eines (allerdings recht labilen) Artrechtes sprechen. Die f. decumbens von C. rangiferina ist von ANDERS in einer seiner letzten Schriften als Parallele zu C. sylvatica beschrieben worden. Ich besitze jedoch die Schrift nicht mehr. Wenn ich nicht irre, ist die Form sogar in seinen Exs. Bohemia borealis ausgege-

Liegen bei!

x

ben worden. Lecidea subvorticosa, die sonst als calciphil angesehen wird, habe ich so angesprochen, denn die mir vorgelegte Probe stimmte in allen Punkten mit der Beschreibung überein. Das Original habe ich selber noch nicht gesehen. Sie können deswegen ruhig ein Fragezeichen hinter die Art in Ihrem Census setzen! Bei Lecidea wird ja ohnedies eine spätere monographische Bearbeitung viele "Arten" zu ökologischen Ausbildungsformen stemeln. Usnea florida prägt, wie ja auch schon aus der Monographie von MOTYKA hervorgeht, viele Standortsformen. Warum MOTYKA gerade fistulosa als Subspezies ansieht, ist mir nicht recht erfindlich, wie ich denn überhaupt bei dem heutigen Stande der Flechtensystematik kaum die Bezeichnung Subspezies gerechtfertigt halte. Wo ist denn da eine Grenze zu ziehen? Buellia atrata ist zumindestens zweifelhaft; wahrscheinlich liegt eine Verwechslung mit B. nigerrima Nyl. vor, die äußerlich recht ähnlich sein kann. Verr. viridicans kenne ich nicht, doch kann kein Zweifel darüber bestehen, wenn SERVIT selber die Probe bestimmt hat. Bei den übrigen, rot angestrichenen Arten und Formen, die neu für Deutschland sind, hege ich weiter keine Zweifel!

An MOTYKA hätte ich vor einiger Zeit geschrieben, daß ich ihm gerne für die geplante Alectoria-Monographie mein Herbarmaterial zur Verfügung stellen möchte, doch hat er sich nicht geüht.

Beinahe hätte ich die Freude gehabt, ALMBORN bei mir begrüßen zu können. Er war bei LANGE in Göttingen und wollte auf der Rückreise nochmals vorsprechen, um dann gemeinsam nach Hannover zu kommen. Er hatte sich jedoch auf seiner Mittelmeerreise verzögert und so ist der Besuch ins Wasser gefallen.

Am die Bearbeitung meines Skandinavien-Materials werde ich wohl erst im Winter kommen. Es wird deswegen noch einige Zeit brauchen, ehe ich die mitgebrachten Doubletten verteilen kann. Beteiligt werden nur Sie, POELT, STEINER, LANGE und HENHSEN.

Lassen Sie mir, bitte, recht bald Mitteilung zukommen, wann Sie durch Hannover kommen. Hoffentlich ist das nicht am 28. d. M. ! Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich

Ihr

P.S. Ich finde die Anschrift von Schattheburg nicht und lege deswegen die Proben bei!

Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II

Lieber Doktor Grummann!

Nur karg ist die Auslese aus meiner Flechtenliteratur die ich Ihnen zu bieten vermag. Alles, was ich von den gewünschten Schriften besitze - teils als Separata, teils in den Originalschriften - übersende ich Ihnen in der Beilage, mit der Bitte um gelegentliche Rücksendung:

Berichte Bayr. Bot. Ges., Bd. XXX/1954

Pollichia, S.A. aus Bd. III/1 - 1953

3. Bericht d. Naturforschenden Ges. Augsburg-1950

POELT-DOPPELBAUR: Über Parasitische Flechten-1956

Doppelbaur: Eine neue Form von Parm. furfuracea-1948

KÜSEL: Mitteilungen 1955/1 - Als Ms. vervielfält.

LANGE: Exkursionsbericht aus der Rhön. (Seminararbeit).

Die Arbeiten von GUSMANN kenne ich überhaupt nicht!

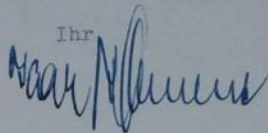
Bei allem Streben nach Vollkommenheit gebe ich doch zu bedenken, daß es völlig ausgeschlossen ist, alles zu erfassen, das in irgendeiner versteckten Zeitschrift, womöglich in Zusammenhang mit ganz allgemein gehaltenen Vegetationsschilderungen erschienen ist. Freilich wäre es ideal, zumindest alle in Deutschland herausgegebenen Exsikkate zu erfassen, aber auch das muß ein Versuch mit untauglichen Mitteln bleiben, weil wahrscheinlich nur Bruchteile noch aufzufinden sein werden, ganz abgesehen von der taxonomisch unterschiedlichen Wertung alter Exsikkate.

Nicht erforderlich scheint mir dagegen die Erfassung aller jener Arten, die in Exsikkaten fremder Gebiete nur mit der Provenienz Deutschland herausgekommen sind. Wenn Sie die wichtigste Literatur seit 1855 berücksichtigen, dann haben Sie schon eine sehr beachtliche - an Genauigkeit kaum zu überbietende - wissenschaftliche Leistung vollbracht. Ich wüßte auch niemand, der in Anlehnung an LYNGE die deutschen Exsikkate zusammengestellt haben könnte. In Frage kämen wohl nur POELT und MATTICK; doch möchte ich bezweifeln, daß Sie sich einer solchen Sisypheus-Arbeit unterzogen hätten.

Die Intensität, mit der Sie der Realisierung Ihres geplanten Census betreiben, weckt die Hoffnung, daß die Arbeit bald fertiggestellt werden konnte. Erst dann wird es möglich sein, flechtengeographisch zu arbeiten.

Mit allen guten Wünschen für Ihr Werk verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr


7 Beilagen.

17. Juni 1957.

Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II

Lieber Dr. Grummann!

Ihre frdl. Zeilen vom 7. d. M. erreichten mich erst nach Pfingsten, trotz Luftpost, weil Hannover zu Pfingsten keine Post austrug. Trotzdem habe ich mit der Beantwortung gezögert, weil ich Ihnen ja gleichzeitig über den Besuch des Olympiers MAGNUSSON berichten wollte!

Also: MAGNUSSON kam am 13. d. M. in später Abendstunde an, weil sich die Fahrt in Hamburg wegen der schwierigen Verkehrsverhältnisse verzögert hatte. Den darauffolgenden Tag hat er mir ganz gewidmet und ich habe aus diesen wenigen Stunden viel zugelernt. Das souveräne Wissen und die persönliche Bescheidenheit machten mir diesen Tag zu einem großen Erlebnis. Auch die drei Damen Magnussons waren sehr sympathisch und ich hoffe, daß es allen bei uns gut gefallen hat. Über Ihr Werk hat er sich sehr lobend ausgesprochen und nur das Fehlen einer Übersichtskarte bemängelt. Besonders wertvoll wären für ihn die taxonomischen Wertungen, weil er sich bislang mit den Prioritätsfragen nur am Rande befaßt hätte. Ich habe ihn darüber aufgeklärt, daß die Modernisierung des Werkes ausschließlich Ihr Verdienst wäre und ihn auch von Ihren Plänen wegen eines Census Mitteilung gemacht. Er hält das für eine sehr beachtliche und dringend notwendige Arbeit und habe auch schon daran gedacht, etwas Ähnliches einmal für Skandinavien in Angriff zu nehmen. Nur käme er nicht dazu, weil er zunächst seine Weltmonographie über Ramalina zum Abschluß bringen wollte.

Mit Ihren Kommentaren zum Census von MARSON bin ich noch lange nicht zu Ende gekommen und werde wahrscheinlich, wenn bei mir nicht in letzter Stunde der Verstandes-Knoten reißen sollte, eine sehr umfangreiche Frage-Liste vorlegen müssen. Immerhin habe ich schon alleine aus den Vergleichsdaten eine Fülle von wertvollsten Erkenntnissen für meine flechtengeographischen Bemühungen daraus entnehmen können. Genau besehen, ist Ihre geplante Arbeit in dem Umfang, wie Sie sie jetzt skizziert haben, eine wunderbare Ouverture zu einer Flechtengeographie! Sie wird eines der wichtigsten Grundlagen bilden, auf denen meine Ausführungen stützen werde - wenn sie jemals das Licht der Druckerschwärze erblicken sollten!

Ihre Fragen auf den beiliegend zurückgehenden Zetteln habe ich - schlecht und recht - zu beantworten versucht; frei - lich bleiben dabei manche Punkte unbeantwortet, weil ich mir darüber selber kein klares Bild machen kann. Immerhin hoffe ich, daß ich wenigstens durch die Mitteilung meiner eigenen Auffassung zu den verschiedenen Punkten eine kleine Hilfestellung bieten konnte. Ebenso sende ich Ihnen in der Beilage die mir zur Einsichtnahme überlassene Korrespondenz mit bestem Danke zurück.

d. w.

+ Geister

Eine Fülle von Problemen steckt in der unscheinbaren MOSER-Frage! Bisher ist es nicht einmal durch die sehr gewissenhaften und aufschlußreichen Forschungen von GÄUMANN, und seiner Schüler gelungen, Kerne in den Hyphen der lichenisierten Pilze zu finden. Wenn das einmal der Fall sein wird, dürften wir in der phylogenetischen Bereinigung des Flechtensystems einen gewaltigen Schritt vorwärts tun! Ihre bezw. die Formulierung von HILLMANN, die den Gegenstand der Rückfrage MOSER bildet, habe ich auch schon mit einem Fragezeichen versehen! Nach den Forschungen von LINDAU ist die Behauptung bestimmt reichlich gewagt, daß die Sporen auf ungeschlechtlichen Wege durch Zerfall des Plasma entstehen sollen! Es wäre überhaupt einmalig in Naturgeschehen, daß generative Organe, wie es ja zweifellos die Pilzsporen sind, lediglich vegetativ entstehen könnten! Nachdem die Theorie von CHURCH, wie sie TOBLER in seinen "Flechten" bei Fischer wiedergibt, noch nicht erwiesen ist, daß also der Sexualapparat der Flechten gewisse Analogien zu den Florideen aufweist, bleibt zunächst nur die eine Wahrscheinlichkeit, daß durch Verschmelzung von aneinandерliegenden Hyphen der Primäranlage des Apotheziums echte Kernverschmelzungen stattfinden, die dann in der Weiterentwicklung des Primordials zum Apothezium zur Sporenbildung führen. Es geht also der Sporenbildung auf alle Fälle ein Sexualakt voraus und die Bemerkung, daß in den Schläuchen "auf ungeschlechtlichen Wege" die Sporen gebildet werden, scheint mir auf keinen Fall richtig. Genaues wissen wir jedenfalls über diese Vorgänge nichts, obwohl Analogien aus verwandten Kryptogamenbereichen es sehr wahrscheinlich machen, daß die Sporen generativ entstanden sind und ein Generationswechsel, wie er sich etwa bei den Moosen manifestiert, kaum in Erwägung gezogen werden kann. Vielleicht könnte man aber die HILLMANN'sche Formulierung so verstehen, daß er die vermutete Kernverschmelzung in den Primordial-Hyphen als generativen Akt ansieht und die nachträgliche Sporenbildung vegetativ definiert.

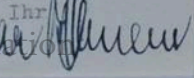
Ihre kartographische Ausgestaltung des Census scheint mir eine sehr wertvolle und wichtige Bereicherung Ihrer geplanten Arbeit zu sein. Ich jedenfalls begrüße diesen Plan sehr!

Ihr Vorschlag, durch Tausch verschiedener Arbeiten zu einer, für beide Teile wünschenswerten Selektion der Literatur zu kommen, ist sehr großzügig und sicherlich allenthalben anzustreben. Ich muß mir aber zunächst einmal die von Ihnen gewählte Literatur in einzelnen Ansätzen, inwieweit Ihnen auch durch mein Material ein Vorteil geboten sein könnte. Eventuell könnte man auch durch Fotokopieren auf eine gegenseitige Vervollständigung der Literatur hinarbeiten. Nur habe ich den Eindruck, als ob Sie bei der Dürftigkeit meiner Literaturschätze den Kürzeren ziehen würden!

Bezüglich Hizocarpus geographicum bin ich v. d. Kommen Ihrer Meinung! Man kann nur eine Ansicht von vielen Seiten lassen, nämlich die, zu der man sich durchgerungen hat. So sehr ich POELT als ehemaligen Schüler schätze, so wenig stimme ich mit seiner Auffassung über die Lecanora muralis-Formen überein, obwohl er sicherlich ein umfangreicheres Material gesehen hat als ich. Wir wissen heute speziell bei sterilen Formen sehr wenig darüber, was davon mutativ veränderte Klone sind und es wird wahrscheinlich noch manche Lichenologen-Generation hinter uns vergeblich an diesen Problemen zu kauen haben.

Daß Ihnen CHRISTIANSEN ein verbilligtes ERICHSEN-Exemplar beschafft hat, ist von ihm ebenso nett, wie peinlich für mich, daß ich Ihnen (weil ich vom Verlag keine Gnaden erbitten wollte!) nur die Korrekturbogen angeboten habe. Wenn Sie diese schenken wollen, liegt ganz bei Ihnen. Ich könnte mir vorstellen, daß es neben dem etwas schwachen "MÜLLER" noch andere Interessenten gibt.

Mit freundschaftlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr


P.S. Am 12. Juli bin ich noch zu Hause, allerdings nur Strohwitwer, weil meine Frau bereits heute zur Kur fährt. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns wenigstens zu einem Kaffee zusammensetzen könnten.

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann!

Ihr ergänzter WATSON hat mich noch keinen Abend zur Ruhe kommen lassen! Ich weiß jetzt nicht, wofür ich Ihnen mehr zu danken habe: Für die damit verbundene Mühe, die Sie aufgewandt haben oder für die Ergänzung des Stoffes selber! Es ist auf einmal ein Buch von doppeltem Werte geworden. Daß sich natürlich aus einem solchen umfangreichen und gründlichen Vergleich Schwierigkeiten taxonomischer und nomenklatorischer Art ergeben können und müssen, liegt auf der Hand. Hier gibt es nur die eine Lösung, die weiland ALEXANDER anzuwenden gezwungen war, als man ihn vor den komischen gordischen Knoten stellte! Ihre souveräne Beherrschung des Stoffes von der taxonomischen Seite her wird die Aufgabe trotz der nicht verkannten Schwierigkeiten lösen; dessen bin ich mir sicher! In manchen Punkten stehe ich Ihren nomenklatorischen Bemerkungen ziemlich hilflos gegenüber. Beeindruckt von der Wichtigkeit der Taxonomie habe ich mir inzwischen die "Internationalen Nomenklaturregeln" bestellt, in der Absicht, in dieses Stoffgebiet etwas einzudringen. Aber selbst diese Absicht vermag in keiner Weise den inneren Schrei nach einer Liste der nomina conservanda zu ersticken!

Verständlich wird Ihnen das sein, wenn Sie die beiden Hefte von RUNEMARK in Händen haben werden. Zunächst besitze ich sie nur als Leihgabe von Prof. SEINER. Ich habe sie mir aber inzwischen bestellt und gebe Ihnen nachstehend den Verlag bekannt:

ALMQVIST & WIKSELL, STOCKHOLM.- und das Werk: Preis ca 66.-
RUNEMARK, Hans: Studies in Rhizocarpon I und II.- Opera Botanica a Societate Botanica Lundensi in Supplementum Seriei "Botaniska Notiser" edita.- Vol. 2:1 und Vol. 2:2.

Die Arbeit ist nicht nur wegen der wirklich erschöpfenden Darstellung des Stoffes wichtig; sie ist auch sehr beachtlich wegen der genauen Beachtung der taxonomischen Regeln. Allerdings wirken sich letztere insofern sehr störend aus, als aus dem altbekannten Rhizocarpon geographicum (L.) DC. der Phönix R. tinei (Tornab.) Run. entstanden ist und noch dazu nicht einmal vollständig, denn zu seiner Daseinsberechtigung mußte noch Rh. lindsayanum Räs. pp. ausgegraben werden. SCHADE, der zu dem Zeitpunkt, als das Buch ankam, gerade hier war, ist ganz verzweifelt und obwohl er im allgemeinen sich neuen Gedanken in jeder Weise zugänglich zeigt, lehnt er es kategorisch ab, diesen Unfug mitzumachen, zumal in der Unterscheidung dieser beiden Neuheiten pur sehr schwimmende Merkmale des Hymeniums und eine problematische Verfärbung des Markes auf Pd zur Unterscheidung dienen.

Die hohen Qualitäten der Arbeit werden auf diese Weise bedauerlich verdunkelt, umso mehr, als sich das alte Lecidea Tinei Tornabene 1848 auf einen CAT - Lectotyp stützt, also durchaus nicht sicher ist! Der Himmel möge verhüten, daß der Lichenologie noch weitere Scherze in einer ähnlichen Tonart blühen, weil damit der Forschung selber kaum ein Dienst erwiesen wird. Deswegen muß ich immer wieder bei allem Respekt vor dem Prioritätsgesetz sagen: Ohne eine umfassende Liste alter eingebürgerter Namen (nach dem Vorbild der Zoologen!) werden sich die Nomenklaturregeln auf die Dauer als ein Dammgeschenk erweisen!

b.w.

Dies nur am Rande und nun noch einmal zurück zu Ihren sehr dankenswerten Bemühungen um die Ergänzung des WATSON, die mich eigentlich erst deutlich erkennen läßt, wie sehr WATSON - ähnlich wie CHOISY - sehr eigenwillige, von ZAHLBRUCKNER stark abweichende Wege gegangen ist. Gerade dieser Umstand läßt in klarer Weise erkennen, welche großen Mühen Ihnen mit der Klarstellung dieses Stoffgebietes aus dem britischen CENSUS erwachsen sind. Bei den nordischen Autoren werden sich wohl auch verschiedene, durch Reformen bedingte Abweichungen ergeben, aber erfreulicherweise doch nicht in einem solchen Ausmaß, denn sonst wäre der Census germanicus eine wahre Sisyphus-Arbeit! Jedenfalls danke ich Ihnen sehr für Ihre diesbezügliche Hilfeleistung! Unter Berücksichtigung der drei Ergänzungen nach WADE und der Streichung von *Lecanora conizaea* ergeben sich also (nach der Artwertung von WATSON!) 1469 Arten für Britannien!

Die mir freundlicherweise zur Einsichtnahme überlassene Schrift über *Craspedacusta* habe ich fotokopieren lassen und übersende Ihnen beiliegend das Original mit bestem Dank zurück. - *Parnelia mougeotii* stammt nicht von "Lorch/Main", sondern von "LOHR/Main" - wie Sie bereits richtig vermutet haben. - *La vetusta* habe ich inzwischen auf Grund unserer letzten Unterredungen ebenfalls als "hochaltrig" herausgefunden und wurde den Terminis gleichwertig mit "morbid" übersetzen! - Bezüglich *Clad. crispata* var. *cetrariaeformis* f. *graciliscans* bin ich Ihrer Meinung. Es ist eine ökologische Schattenform und hat keinerlei systematischen Wert. Man müßte eigentlich bei den *Cladonia*-Formen und -Subformen in ähnlicher Weise verfahren, wie Sie es bei den Terata gezeigt haben. Wer der Autor für diese Schattenform ist, weiß ich nicht - ich vermute aber SANDSTEDT!

Bezüglich der Schwierigkeiten, die sich nach den verschiedenen deutschen Florenlisten wegen der richtigen Verbreitungszahlen ergeben, würde ich nicht zu genau sein. In der Regel decken sich die Länderangaben weitgehend mit bestimmten Verbreitzonen und da ist es schließlich belanglos, in welcher Ecke des geographischen Gebietes ein Ort, der in keinem Lexikon steht, oder vielleicht nur einer lokalen Flurnamen darstellt, zu liegen kommt. - Die LETTAUischen Standorte von *Cl. elongata* würde ich - da LETTAU diese gute Art deutlich von *gracilis* trennt - durchwegs als richtig ansehen. Bei *Cl. pyxidata* fällt m.E. die Varietät neglecta als nomen nudum weg, wenn *Cl. pocillum* als Art unterschieden ist. Ich verfare wenigstens allgemein so!

Mit dem ergänzten WATSON bin ich noch lange nicht fertig; er wird mich noch manchen Abend intensiv beschäftigen. Vielleicht komme ich in dem einen oder anderen Falle nochmals auf Ihre wichtigen Kommentare zurück. Ich wollte aber unbedingt nicht länger mit der Abstattung meines herzlichen Dankes für Ihre Mühe zuwarten!

CERNOHORSKY hat sich heute bei mir beklagt, daß er vergeblich Ihr Werk von Ihnen angefordert hat! Er stellt sich vor, daß man das wie einen Zwei-Seiten-Aufsatz verschenken kann. Insofern wäre ich bereit, die Autorenkosten für ein Exemplar zu übernehmen, wenn Sie dazu noch die Möglichkeit hätten. Ich würde mir dafür von CERNOHORSKY als Tauschobjekt die Mehrzahl der Suza-Schriften erbitten. Bitte, prüfen Sie, ob Sie diesen (nicht gerade bescheidenen) Vorschlag entsprechen könnten! Sie müßten im zutreffenden Falle das Werk an mich senden und ich würde mit Scheck bezahlen. Der Buchhandelspreis ist mir aber auch für die SUZA-Schriften zu hoch! Zumal ich den Vorzug habe, über eine Autoren-Dezidation zu verfügen! Sie glauben nicht, wie oft ich Ihr Werk nur in nomenklatorischen Fragen in Anspruch nehmen muß. Wenn ich Ihre Reformen früher gekannt hätte, würde der ERICHSEN anders ausgefallen, aber auch nicht so schnell erschienen sein!

Die mir freundlicherweise zur Verfügung gestellten Foto-Negative der ERICHSEN-Arbeiten schicke ich Ihnen mit herzlichstem Danke nach Kopierung zurück. Sicherlich werden Sie damit noch manchen bichenologischen Freunden Hilfeleistung leisten können!

Mit den herzlichsten Grüßen (und nochmaligen Dank) Ihr

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .
Liliencronstr. 16/II

Lieber Doktor Grumann !

Sie hatten tatsächlich den 10. März als Ankunftstag geschrieben und ich freute mich besonders deswegen sehr darüber, weil am gleichen Tage Dr. LANGE mit seinem neuen VW bei uns weilte. Er erzählte begreiflicherweise viel von der Sahara und von der Elfenbeinküste und steckt noch immer ganz in diesen unvergeßlichen Eindrücken. Nach dieser Datumsklärung erwarte ich Sie also am 10. April d. J. zu einer ausgiebigen Flechten-Aussprache!

Von Frau BEHR habe ich auf mein Kondolenzschreiben und auf mein Angebot, gegebenenfalls mit ^{der} Ordnung des Nachlasses behilflich zu sein, überhaupt keine Antwort erhalten. Entweder ist sie krank oder sie legt keinen Wert, die Verbindungen ihres Mannes aufrechtzuerhalten. Ich hatte immer den Eindruck, als ob sie von seiner Leidenschaft für die Flechten nicht so recht begeistert gewesen ist, obwohl sie doch in jungen Jahren ihn auf seinen großen Phanerogamen-Sammelfahrten auf den Balkan regelmäßig begleitet hat. Ich kann Ihnen deswegen nicht sagen, wohin die Sammlung gehen wird und wie die Bücherei zur Veräußerung gelangt.

Die Zahl der Peltigera-Arten hat GYELNIK in einem Generalschlüssel einmal mit etwa 90 beziffert. Durch die Reformen von THOMSON wird sich die Zahl freilich erheblich reduzieren, sodaß auch ich daran zweifle, daß die MATTICKSche Angabe mit 84 Arten der Wahrheit nahe kommt. Eine Schätzung dieser plastischen Gruppe ist etwas schwierig. Alles, was ich an tropischem Material gesehen habe, ließ sich in etwa mit einer unserer bekannten Arten identifizieren.

Die Usneen sind ein zweifelhaftes Vergnügen. Auch nach der Methode von ASAHINA kommen Sie nicht recht weiter. Die endgültige Klärung wird wohl mehr einem späteren Feld- als Herbarbotaniker zufallen. Die Schwankungsbreite innerhalb einer "Art" ist zu groß, der Artbegriff ist nicht mehr im "Fliesen", sondern im "Strömen". Ich bin deswegen nicht überrascht, wenn FREY etwas anderes herausbringt als MOTYKA.- U. leiopoga ist wohl neu für Deutschland, nicht aber H. Arnoldi und U. scrobiculata, die ich beide im Jahre 1952 im Allgäu gefunden und von MOTYKA bestätigt habe. Allerdings besitze ich erstere nicht

mehr, obwohl ich mich nicht erinnern kann, sie ausgeliehen zu haben. Eines Tages wird sie wahrscheinlich unter den Parmelien oder sonstwo auftauchen!

Ihre Flechtenflora ist ein prächtiges Werk. Das merkt man erst richtig beim Gebrauch. Diagnosen ausgezeichnet und prägnant, Schlüssel klar gegliedert, biologische Kommentare recht reich - haltig u.a.m. LANGE war ganz begeistert; er bestellt das Werk vom Institut aus. Wie weit das Buch von ERICHSEN gediehen ist, mögen die Götter wissen; der Verlag ruht sich nicht und ich kann ohne zwingenden Grund nicht gut anfragen. Na, ich lasse mich überraschen! Wenn ich wenigstens wüßte, ob und wieviele Freiemplare ich bekommen werde! Ich kann doch nicht gut ein halbes Dutzend Bücher aufkaufen, um - Ihrem Beispiele folgend - die Olympier unter den Lichenologen zu beteiligen!

Im Gegensatz zu Ihrer Auffassung, bin ich der Überzeugung, daß MAGNUSSON diesmal nicht meckern wird, weil er hierzu absolut keinen Grund hätte. Erstens liegt das Werk in seiner Linie (die der systematischen Aufgliederung!) und zweitens kann er in seinem schwedischen Werk auch nicht mehr bieten!

Ich habe dieser Tage eine Kiste voll afghanistanischer Flechten bekommen, in der hauptsächlich repräsentiert aus Caloplaca-, Acarospora-, Aspicilia- und Placodium-Arten, von denen jede zweite Art neu beschrieben werden mußte. Erfreulicherweise komme ich um diese Notwendigkeit herum, weil die Proben zu dürftig aufgesammelt sind - wie es Phanerogamenbotaniker stets machen - und weil meist kümmerlichen Formen von stark insolierten Standorten vorliegen. Das Material stammt von einer Expedition von Prof. VOLK, Würzburg, der dort über die Hebung der Landwirtschaft im Auftrage der dortigen Regierung Untersuchungen angestellt hat.

Für heute verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr

Oscar Klement

Hannover-Linden 24.2.1957.

Bauweg 5

Acanth. 4.3.57.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor Grumann !

Wenn ich heute erst mit einer Verspätung von 10 Tagen Ihre frdl. Zeilen beantworte, so ist daran in der Hauptsache der plötzliche Tod meines Freundes BEHR die Ursache. Die Hiobspost hat mich sehr niedergedrückt, schrieb mir doch BEHR erst zu Anfang dieses Monats, daß er von einer kleinen Grippe befallen wäre und in Kürze ausführlicher schreiben wolle. Näheres ist mir bis zur Stunde nicht bekannt. Mit ihm verliert die deutsche Flechtenforschung einen sehr talentierten und vielversprechenden Lichenologen!

Ich freue mich sehr, daß Sie mich am 10. u. M. gegen 18 Uhr aufsuchen werden. Sie sind uns immer herzlichst willkommen. Vielleicht können wir dann auch über die Systemlinie der Cladonien nach DES ABBAYES im einzelnen sprechen. Ich selber habe nur einen kurzen Auszug aus einem seiner Vorträge, wo er seine Ideen rekapituliert. Wenn der Syllabus gegenüber der alten Form wenigstens nach der lichenologischen Seite keine großen Neuerungen bringt, ist es besser, von seiner Bestellung abzusehen. Ich habe ja ohnedies nicht mehr viel Platz für neue Bücher! Trotzdem habe ich mir den ersten Band von GALLØE gekauft, in der Absicht, die restlichen Bände nachzubestellen. Nun bin ich aber angesichts der individualistischen Beschreibungsmethode des Autors trotz der schönen Tafeln recht enttäuscht und werde wahrscheinlich kaum weitere Käufe machen.

Besten Dank für die beiden MÜLLER-Proben. Die sorediatische Flechte ist *Lecidea scabra* und bezüglich der Müllerschen Rinodina ist Ihre Bestimmung richtig: *Buellia aethalea* f. *dendritica*!

Mit Rücksicht darauf, daß mir im Jahre ~~1957~~ nur wenige Urlaubstage zur Verfügung stehen, möchte ich heuer, nachdem ich nun 60 Jahre werde, eine größere Reise unternehmen und ich habe mich deswegen in Abisko angemeldet. Ich möchte zu -

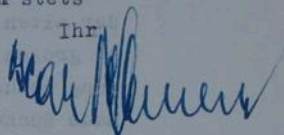
b.w.

sammen mit dem flechtenkundigen Bryologen FUTSCHIG, einem hessischen Lehrer, mit dem ich früher im Sudetengau viel zusammen gesammelt habe, fahren. Mir geht es dabei nicht alleine darum, die schon lange ersehnten Flechtentunden kennen zu lernen, sondern auch einmal im Gebiet der Mitternachtssonne weilen und ein Phänomen kennen lernen, das mir in den ersten Geographiestunden meines Lebens soviel Kopfzerbrechen gemacht hat. Außerdem muß ich ja durch Autopsie erhärten können, wenn ich später einmal wirklich meine Flechtengeographie schreiben sollte!

SCHRÖPPEL habe ich von Ihrer denkmalsetzenden Absicht Mitteilung gemacht und Sie dürfen versichert sein, daß er sich sehr darüber freuen wird. Er hat übrigens für das Faszikel 2 der POELTschen LICHENES ALPIUM schon wieder eine Menge Material zusammengetragen und erweist sich damit als eine große Stütze für den immer schwer beschäftigten und dabei schonungsbürftigen Dr. POELT. Heuer wollte ich in die Alpen fahren, um auch von meiner Seite einen Beitrag zu dem Exsikatenwerk zu leisten, muß es aber notgedrungen verschieben, bis ein anderes Mal.

Ich freue mich also auf ein baldiges Wiedersehen und verbleibe mit freundschaftlichen Grüßen stets

Ihr



P.S. Wenn Sie mir rechtzeitig die Ankunftszeit Ihres Zuges bekanntgeben, würde ich Sie am Bahnhofe abholen!

Oscar Klement

Hannover-Linden 25.1.1957.

Bauweg 5

Reinbr. 11.2.57.

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II.

Lieber Doktor Grumann!

Ihre systematische Übersicht hat mich bezirzt! Durch Anwendung des sonst in allen Klassen üblichen Ordnungsbegriffes kommt jetzt wirklich eine ausgezeichnete Übersicht zustande, vornehmlich deswegen, weil darin schon phylogenetische Linien zu erkennen sind. Das kombinierte System ZAHLBRUCKNER-WATSON ist ohne Zweifel ein beachtlicher Fortschritt. Ich teile durchaus die Meinung von DEGELIUS, daß es allenfalls eine pietätvolle Aktion wäre, das System VAINIO-RÄSÄNEN damit auch nur am Rande zu verquicken. Einen wissenschaftlichen Fortschritt würde es auf keinen Fall bedeuten! Rein persönlich ^{wohlwollend} dazu neigen, Lecidea, Biatora und Psora einerseits und Aspicilia, Lecanora und Placodium andererseits als Gattungen anzusehen, auch wenn das Märchen von den "Übergängen" immer wieder als Begründung dafür angegeben wird, diese beiden Monstre-Gattungen für sich bestehen zu lassen. Pycnothelia sehe ich als eine klare selbständige Gattung an; die Sektionen bei Cladonia würde ich nach dem System DES ABBAYES anordnen. ~~Anstelle der Ordnungszusammenfassung~~ Die Caloplacales (richtiger vielleicht Thelochistiales) haben phylogenetisch sicherlich nichts mit Buellia und Physcia zu tun und ich würde alle dunkelsporigen (nicht bipolaren) Arten als eigene Ordnung: Buelliales anführen.

Ihre reformierte Landschaftskarte ist eine pflanzengeographische Leistung, die nicht alleine rein geographischen Gesichtspunkten voll Rechnung trägt, sondern auch mit diplomatischem Geschick politischen Kommentaren aus dem Wege geht. Es hieße aber, Eulen nach Athen tragen, wenn ich Ihre Formulierung ummodellern wollte, weil diese gerade das besagt, was zu sagen ist. Ihren Census als Catalogus systematicus et phytogeographicus zu bezeichnen, halte ich nach der viel präziseren Aufgliederung als bei WATSON für durchaus angebracht. An dem, was ich bisher gesehen habe, wird es ein Werk werden, das uns Europäern (mindestens Mitteleuropäern!) den großen Catalogus von ZAHLBRUCKNER ersetzt und darüber hinaus, sogar in reformierter Aufmachung bietet!

b.w.

Nun zu Ihren Fragen! Den Syllabus von MATTICK kenne ich nicht, ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie den Verlag veranlassen wollten, mir ein Exemplar zum ermäßigten Preise zukommen zu lassen. Die Roccella-Gruppe als eigene Ordnung erscheinen zu lassen, halte ich nicht für richtig. Thamnolia dahinzuziehen wäre m.E. erst dann möglich, wenn einwandfrei Früchte gefunden sind. Bis dahin wäre Thamnolia ebenso gut bei den Usneaceae untergebracht.

Von Dendriscoaulon ist mir in Deutschland kein sicherer Fund bekannt, weil das schlesische Leptogium wohl fraglich ist.

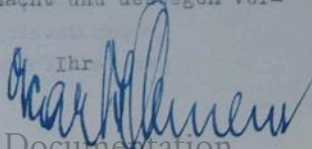
Über die Unterteilung der Collemataceae kann wohl nur DE-GELIUS eine klare Stellungnahme beziehen. In der von Ihnen vorgenommenen Aufgliederung bietet sie offenbar ein etwas heterogenes Bild. Was Linné unter Lichen furfuraceus verstanden hat, weiß ich nicht. Die Gattung Pseudevernia ist in einer Arbeit eines Zopf-Schülers namens RAVE enthalten, die ich einmal besaß, von der ich aber nicht mehr sagen kann, wo sie erschienen ist. Übrigens wäre m.E. dieser Name für alle Arten der Sect. Everniformis nicht schlecht gewählt, denn schließlich ist eine Hypogymnia davon ebensoweit entfernt wie etwa eine Amphigymnia und damit hätte diese Monstergattung eine recht übersichtliche Aufgliederung erfahren. Übrigens haben die Untersuchungen von KROG und DAHL klar erwiesen, daß auch chemische Eigenschaften auf unterschiedliche phylogenetische Wurzeln verweisen!

Von Ram.pollinaria f. dilacerata existiert keine latini-sche Diagnose. Es ist ein reiner Herbarnamen, nachdem ich persön-lich von der Schöpfung neuer Formen einen Horror habe. Das ist auch der Grund, Ihnen vorzuschlagen, bei den ubiquistischen Pel-tigera-Arten die Subformen wegzulassen, weil sie systematisch völ-lig bedeutungslos sind. Die neuen Gattungen der Pyrenocarpen sind von SERVIT geschaffen worden. Meines Wissens ist daran kein älterer Autor beteiligt.

Nach der Auffassung von POELT u.a. ist Ramalina baltica Let-
sl. synonym mit Ram.obtusata(Arn.)Bitter, was mir richtig scheint. Da-
mit würde sich der gordische Knoten der Nomenklatur der einzelnen
Formen auf elegante Art lösen.

Zum Schluß meinen Glückwunsch zu der Konzeption, mit der Sie bisher alle Schwierigkeiten für Ihren "Catalogus medioeuropaeus" gelöst haben, vor allen Dingen zu der sehr geschickten landschaft-lichen Aufgliederung. Es ist schon Mitternacht und deswegen ver-bleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr



Oscar Klement

Hannover-Linden 12.1.1957.

Bauweg 5

Beaufw. 19.1.57

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin - Steglitz .

Lieliencronstr. 16/II

Lieber Dr. Grumann !

Heute erhielt ich vom Verlag BORNTRÄGER die Ankündigung der Flechtenflora der Mark Brandenburg. Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen zu dieser Veröffentlichung, die mir zunächst zwar nur aus den Korrekturfahnen, bezw. dem Erstdruck her bekannt ist, meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Hätten es nicht schon Ihre flechtenpathologischen Arbeiten erwirkt, wären Sie alleine schon durch diese modern gearbeitete Flora in die erste Front lichenologischer Forschung gerückt. Sie haben sich damit ein dauerndes Denkmal gesetzt.

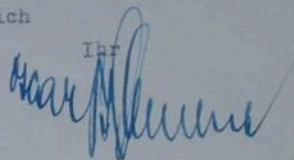
Nur einen Haken hat die Sache. Das Buch ist noch viel teurer als Sie schon angedeutet hatten. Ehe ich meine Bestellung aufgebe, gestatte ich mir die Anfrage, ob ein Bezug über Sie als Mitautor nicht mit einer gewissen Begünstigung ermöglicht werden kann. Wenn ja, würde ich selbstverständlich von dieser Möglichkeit Gebrauch machen!

In der Beilage übersende ich Ihnen drei Hannovranische Erinnerungsbilderchen, die wider Erwarten besonders ungünstig ausgefallen sind. Ich habe bereits genügend Vorwürfe von meiner Frau anhören müssen, sodaß Sie eine erwünschte negative Kritik an meiner Fotokunst nicht unbedingt aussprechen müssen.

POELT gibt ein Exsikkatenwerk unter dem Titel "LICHENES ALPIUM" heraus. Mlle GALINOU glänzt mit einer Anzahl sehr schöner Arbeiten, von denen mir am besten die anatomische Studie über die Schläuche der Trypetheliaceen gefällt. CHRISTIANSEN beschreibt eine neue französische Hydroverrucaria. That's all!

Mit freundschaftlichen Grüßen bin ich

Ihr



Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grummann!

Ich weiß, daß es unentschuldig ist, wenn ich Ihren Brief vom 2.d.M. erst heute beantworte. Aber ich war in den letzten Wochen so unter beruflichem Druck, daß ich am Abend vor Ermüdung fast umfiel. Erst gestern Abend habe ich mir mit Gewalt die Zeit genommen, um Ihre Census-Listen durchzusehen.

Vorerst danke ich Ihnen für die Einsichtnahme in Ihren interessanten Briefwechsel mit Mac LAMB und CULBERSON. Besonders das große Format von LAMB als Forscher ist bestechend. CLAUZADE scheint sich wirklich über meinen Prodrromus gefreut zu haben, denn er äußerte sich auch nach anderer Seite ähnlich darüber.

Es ist mir durchaus verständlich, daß sich alle Neukombinationen für Ihren Census zwangsläufig ergeben und es ist deswegen nur recht und billig, wenn Sie als deren Autor auftreten. Angesichts der großen Mühen, die ein solches Sammelwerk erfordert und mit Rücksicht auf die Bedeutung einer solchen großangelegten Arbeit ist es eigentlich nur ein bescheidener Lohn, den die Nomenklaturregeln für solche Sysyphus-Arbeiten vorsehen.

In der Beilage übersende ich Ihnen Ihr Konzept über *Peltigera*, das nur sehr wenig Kommentare enthält, weil ich in fast allen Punkten Ihrer Meinung bin. Gerade bei den Laubflechten im allgemeinen und bei den Hundsflchten im besonderen, wird es nicht zu umgehen sein, die Variationsamplitude durch Anführung der bekannteren Formen aufzuzeigen und schon auch deswegen, wie Sie ja selber bemerken, weil sie ja nachträglich trotzdem wieder von dem einen oder anderen ausgegraben werden.

Sehr interessiert hat mich die Mitteilung, daß die Neubearbeitung der Usneaceae durch KETSSLER doch noch in der akademischen Verlagsbuchhandlung erscheinen wird. Die "*Anaptychia speciosa*" vom SEARBARO ist doch wohl nur ein Scherz! *Pyxine* und *Anaptychia* sind in ihrem Bau so grundverschieden, daß man sie eigentlich nicht einmal im angeheiterten Zustande verwechseln könnte. Sie lassen sich sogar steril durch einen einzigen Thalysquerschnitt rasch erkennen!

Ihre Berichtigung zum "ERICHSEN" kamen leider bereits zu spät! FISCHER teilte mir mit, daß das Buch bereits ausgedruckt ist und zur Binderei ausgeliefert wurde. Mit der Herausgabe wird in den ersten Tagen des Monats Januar gerechnet. Wahrscheinlich dürfte ja um diese Zeit auch HILLMANN-GRUMMANN bei Bornträger erscheinen. Wollten Sie mir davon nicht die Korrektur- oder Umbruchsafahren überlassen?

Auch wenn der CATALOGUS 17.364 Arten enthält, wäre es m.E. nicht verkehrt, einmal in einer Publikation eine rekapitulierte Übersicht zu bieten, wieviel Arten und Gattung auf eine Familie entfallen. Für pflanzengeographische Analysen nach dem Stile IMSHAUG ist das Wissen um diese Dinge unverlässlich. Bei Ihrem Census würde sich die beste Gelegenheit ergeben, in der Ouverture dazu diese Daten zu bringen, auch wenn sie inzwischen durch

Neubeschreibungen oder geänderte Artauffassungen z.T. wieder überholt sind. Wollte man auf den Fluß dieser Dinge Rücksicht nehmen, wäre es praktisch ja niemals möglich, die ersten Schritte für eine flechtengeographische Übersicht zu machen.

Vorige Woche habe ich Dr. LANGE aufgesucht - meine Zeit gestattete mir lediglich einen Aufenthalt von knapp vier Stunden. Er hat ein hochinteressantes und - soweit Wüstenflechten in Betracht kommen - dürftiges Material untersucht, das er jetzt selber systematisch bearbeiten und unter Verwertung seiner reichhaltigen Messungsergebnisse in einer Sammelarbeit bei Prof. STOCKER publizieren wird. In den Küstengebirgen der Elfenbeinküste hat er auch reichlich epiphyllie Arten gefunden, die er jedenfalls SANTESSON zur Bestimmung überlassen wird. Es ist kaum zu glauben, welche Summe von Arten sich oft auf einem einzigen Handtellergroßen Blatte vorfinden. Die Parmelien und ein paar dürftige Cladonien hat er mir für eine Vormusterung überlassen und ich denke, daß ich über Weihnachten mit Begeisterung über diesen Proben sitzen werde.

Leider hat er bei seiner Expedition auch eine Malaria aufgegriffen und ich möchte es in seinem Interesse hoffen und wünschen, daß durch die modernen Präparate die Plasmodien rasch und vollständig abgetötet werden, denn sonst ist das eine Plage, die fast alljährlich mit regelmäßiger Pünktlichkeit auftritt. Ich kenne den Zauber dieser Vermehrungsreize aus eigener Erfahrung, weil ich bei der k.u.k. österreichischen Marine in Durazzo ebenfalls durch Anopheles infiziert wurde. Jetzt habe ich aber schon schaltjahrelang nichts mehr verspürt.

Das Autofahren, richtiger gesagt, die Erwerbung des Führerscheins habe ich aufgegeben. Ich habe in der Zwischenzeit auf Dienstfahrten zu viele Tote gesehen, darunter Leute, die erwiesenermaßen an dem Unfall keine Schuld hatten. Ich werde also altmodisch und damit bei der Eisenbahn bleiben müssen!

Ihre Berichtigungen zu ERICHSEN habe ich wenigstens in meinem Handexemplar durchgeführt und ich danke Ihnen recht sehr für Ihre freundlichen Hinweise.

Indem ich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neujahr wünsche, verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen

stets Ihr

P.S. Die Fotokopien von Ihrem Film habe ich noch immer nicht bekommen; ich wurde auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr verlostet, offensichtlich deswegen, weil man lieber Bilder als Dokumente fotografiert!

Herrn

Dr. Vitus J. Grumann ,

Berlin-Steglitz.

Liliencromstr. 16/II.

Lieber Doktor Grumann !

Gut Ding will Weile haben! Dabei bin ich mir noch gar nicht im Klaren, ob meine Durchsicht ein "gut Ding" gewesen ist. Ich habe einige Abende über Ihrersehr gründliche Liste gebrütet und habe überall dort, wo es mir zweckmäßig schien, eine Bemerkung angebracht.

Nun liegt aber bereits in den Grundlagen des "Census" zwischen unserer beiderseitigen Auffassung ein gewisser Antagonismus. Während Sie in genauer Befolgung der Nomenklatur-Gesetze Wertmaßstäbe an systematische Fragen legen, die heute noch lange nicht geklärt sind und wahrscheinlich (zumindest bei den Pyrenocarpen) auch in 100 Jahren noch ein crux botanicorum darstellen werden, würde ich den Ihnen schon persönlich entwickelten Standpunkt vertreten, daß - soferne nicht ein klarer und jedem einleuchtender Irrtum vorliegt - jedem Autor die Ehre erwiesen wird, seine Neubeschreibungen im vollen Umfange anzuerkennen. Persönlich bin ich davon überzeugt, daß ein Großteil der Arten von ERICHSEN kein Ewigkeitsleben aufweisen werden; wenn es nach Klarstellung der systematischen Bedeutung des Involucrellum, der Ausbildung von Paraphysen, der Morphologie des Thallus etc. einmal soweit sein wird, daß die im Felde gewonnene Wertung der immensen Plastizität solche Arten zu unbedeutenden Formen degradieren ~~läßt~~ läßt, dann werden die von ZAHLBRUCKNER ermittelten Gesamtarten vor allen Dingen im Bereiche der Krusten eine starke Reduktion erfahren und man wird klarer und einfacher systematischen Arbeiten nachgehen können. Bezeichnungen wie :obsoleta, myriocarpa, euthallimum u.v.a. werden eines fernen Tages auf die gleiche Stufe gerückt werden, wie die von Ihnen bereits reformierten und unifizierten pathologischen Erscheinungen.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich Ihnen, der Sie am Ausbau der Nomenklaturregeln maßgeblich beteiligt waren, einen Ratschlag in Bezug auf Wertigkeit oder Unwertigkeit eines Nomenklatur-Beschlusses geben wollte. Ich darf aber als Feldbotaniker immer wieder mit Nachdruck darauf verweisen, daß die morphologische Plastizität nicht nur der Krustenflechten ein

Ausmaß erreicht, von dem wir uns heute nach der systematischen Seite hin nichts träumen lassen können. Ich habe das wieder im Siebengebirge gesehen, wo ich nach der Jagd auf insolierte Kümmerlinge ausgegangen bin. Nach den Rezepturen von ERICHSEN, in gewisser Hinsicht auch von SERVIT, nicht zu sprechen von KÖFERA-GO-GYELNIK, könnte ich bequem zwei bis drei Dutzend neuer Krustenflechten aufstellen, von denen ich weiß, daß sie die nächsten 100 Jahre als "Arten" überstehen würden. Es sträubt sich indessen mein inneres Gefühl, die ohnedies schwer belastete Flechtensystematik mit solchen Scherzen zu belasten!

Nun gebe ich zu bedenken: Wenn sich WATSON oder KUSAN ähnlichen Bedenken hingegeben hätte, wie dies bei Ihnen in Würdigung der Nomenklaturregeln der Fall ist, so würden wir weder den englischen (übrigens nach dem VAINIOSchen System ausgerichtetem) Census, noch das dicke Buch über die jugoslawischen Flechten besitzen und es gäbe keine, noch so entfernte Möglichkeit, pflanzengeographisch einen Schritt weiter zu kommen. Nur so ist es zu verstehen, wenn CULBERSONS Checklist oder IMSHAUGS Analgae entstehen konnten, die uns beide, trotz der klaren nomenklatorischen Mängel pflanzengeographisch viel weiter vorwärtsbringen, als es eine exakte, nach den Gesetzen der Nomenklaturregeln unter unsäglichen Mühen zustande gekommene Liste vermöchte. Wenn Sie diesen Standpunkt bereits im Vorwort Ihres Census zum Ausdruck bringen würden, so wären Sie nach der nomenklatorisch-systematischen Seite vollkommen gedeckt und die Pflanzengeographen würden Ihnen "Hosianah" zurufen!

Meine Untersuchung der Parmelien- und der "Arthopyrenia kelpii"-Variationsamplitude haben mir deutlich gezeigt, woran unsere Systematik krankt und die Durchsicht von ERICHSENS Werk hat diese, meine empirisch gewonnene Auffassung reichlich bestätigt. Ich hätte niemals mit gutem Gewissen die posthume Herausgabe verantworten können, wenn ich mich nicht blindlings und gegen meine Überzeugung der ERICHSENSchen Artauffassung gebeugt hätte.

Lieber Doktor, ich weiß, daß Sie sich nicht ohne weiteres meiner Auffassung anschließen können; aber ich gebe zu bedenken, daß Ihr so wichtiges Werk niemals erscheinen könnte, wenn Sie in letzter Konsequenz den Wust von Prioritätsfragen nicht als Zweitklassig behandeln würden.

Dieses sind die Worte meines heutigen Evangeliums! In den nächsten Tagen sende ich Ihnen Ihre Bremer Lecanoren zurück. Soweit ich bisher ersehen konnte, handelt es sich durchwegs um

L. chlorotera.

Für heute empfehle ich mich mit freundschaftlichen Grüßen

Oscar Klement

Hannover-Lindén
Bauweg 5.

25.10.1956.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Briefe vom Laub schieben

Berlin-Steglitz .

Liliencronstr.16/II

Lieber Doktor Grumann !

Bereits Mitte voriger Woche habe ich Ihre umfangreiche Literatursendung erhalten und wartete nun Tag um Tag, um zu erfahren, was ich Ihnen schuldig bin. Heute wollte ich eine Reklamationskarte starten, eben als Ihr Brief vom 21.d.M. einlangte. Zu dem Preis von Dm 70.- sind die Bücher fast geschenkt und es bleibt mir nichts anderes übrig, als für dieses Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank abzustatten. Anbei meinen Scheck über den Gegenwert.

Ich staune über Ihre Arbeitskraft! Kaum aus dem Urlaub zurück, haben Sie bereits die Pyrenocarpen in der modernisierten Form in die Reihe gebracht. Zur Durchsicht Ihrer Listen werde ich aber etwa 8 Tage in Anspruch nehmen müssen, auch wenn ich dann trotzdem kaum etwas nomenklatorisch Besseres vorzuschlagen haben werde, denn in diesem Punkte sind Sie wohl nicht zu überbieten.

Ich bedanke mich auch herzlich für Ihre Pralinensendung, die ich meiner Frau, welche noch bei ihrer Kranken Mutter im Süden weilt, nachgesandt habe. Ich darf hoffen, daß sie sich inzwischen persönlich bei Ihnen bedankt hat. Sie wird ja darüber sehr angenehm überrascht sein!

Für die Korrekturhinweise bei ERICHSEN schulde ich Ihnen vielen Dank. Ich habe die festgestellten Mängel gleich an den Verlag weitergegeben. Sie sehen, daß trotz sechsfacher Lesung immer wieder etwas hängen bleibt, weil man eben nicht mehr buchstabierend lesen kann, sondern nur - fast wie ein Chinese - das Wortbild aufnimmt! Die restlichen Bogen des ERICHSENSchen Werkes, als da sind Einleitung, Vorwort, Biographie, Verzeichnis der Abkürzungen, Literaturverzeichnis u.s.w. habe ich noch nicht erhalten. Ich werde Ihnen diese Scripten sofort zugehen lassen, wie sie bei mir eingehen. Ebenso sende ich Ihnen dann den freundlicherweise überlassenen Film der Sammelarbeit von CRETZOIU ein. Bishlang habe ich nicht die Zeit gefunden, ein Fotogeschäft aufzusuchen.

Im Siebengebirge war ich nicht übermäßig vom Wetter begünstigt, doch habe ich noch eine große Anzahl von Kümmerlingen sammeln können. Ich zerbreche mir den Kopf, was die eigentliche Ursache dieser dürftigen Entwicklung der Flechten ist, ohne bislang eine verfolgbare Spur aufgefunden zu haben. Die Insolation alleine kann es nicht sein, denn aus stark insolierten Alpenlagen habe ich Krusten in Erinnerung, die so schön und prächtig entwickelt ausgesehen haben, auch wenn sie manchmal nur leere Schläuche aufzuweisen hatten.

Die Landschaften entsprechen in dieser Aufgliederung in allen Punkten unserer Absprache. Den Presseschrieb über die "Marsflechten" und den amerikanischen Kontroll-Kulturen gebe ich Ihnen ebenfalls in der Beilage zurück. Wie schön ist es doch, ein Reporter zu sein! Auch den Brief meines Schülers BEHR gebe ich Ihnen in der Beilage zurück und ich bedanke mich sehr für die Mühe, die Sie mit der lateinischen Fassung meiner unbedeutenden Formdiagnose hatten. Mit meiner auf volksschulentsprungenes Latein zurückgehenden Formulierung war BEHR offensichtlich nicht sehr einverstanden!! Sehr gefreut hat er sich - wie er mir schrieb - daß Sie ihm eine Auswahlliste der verfügbaren Separata und Dubletten zur Verfügung gestellt haben! Es geht ihm in diesem Punkte wie mir! In der Provinz, fern einer großen Bücherei, ist man eben auf sich und auf die Hilfe von Freunden und Gönnern angewiesen, wenn man in der Spezialliteratur auf dem Laufenden bleiben will.

Für Ihren Census wollte ich Ihnen noch einen kleinen Vorschlag machen, der allerdings eine etwas mühevolle Vorarbeit voraussetzt! Für eine vergleichende Analyse der Familienbeteiligung, die ja phylogenetisch sehr aufschlußreich sein müßte, wäre es sehr wertvoll und wichtig, den Anteil, in einer jeden Familie an den gesamten, bisher beschriebenen (oder, was fast gleichzusetzen ist: im CATALOGUS VON ZAHLBRUCKNER enthaltenen) Arten zu wissen. Eine derartige Zusammenstellung, die ich auf Grund der 2. Auflage von ZAHLBRUCKNERS Natürlichen Pflanzenfamilien bereits einmal gemacht habe, ließe sich sehr viel über die Entfernung des phylogenetischen Ausbreitungszentrums sagen. Nun kommen aber in dieser Quelle nur etwa 9000 Arten insgesamt zusammen, während der Catalogus wohl an die 12.000 enthält. Die nachträglich neu beschriebenen Arten, die im Catalogus noch nicht enthalten sind, könnten ohne weiteres vernachlässigt werden, weil sie an der Gesamtproportion kaum viel ändern könnten. Sie würden damit die erste Landeszusammenfassung bieten, die bereits mit derartig wichtigen Verhältniszahlen aufwarten könnte!

Für heute nochmals herzlichsten Dank für alles; ich rühre mich in Kürze wieder, um zu Ihren Listen Stellung zu beziehen.

Herrn
Dr. Vitus Grumann

Berlin - Steglitz

Lieber Doktor Grumann !

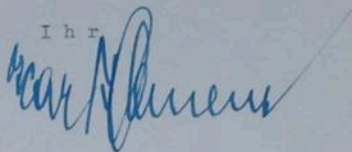
Bis auf den Film ist Ihre Sendung gut angekommen. ^{x)} Da der Umschlag auf einer Seite durchgescheuert war, ist er wahrscheinlich durchgerutscht. Ich lasse aber Fotokopien machen und stelle Ihnen dann meinen Film zur Verfügung.

Das Dublettenverzeichnis aus der Bücherei Krieger enthält zum überwiegenden Teile Arbeiten, die mir wohl von früher bekannt sind, die ich aber nicht mehr besitze. Sie sind alle blau unterstrichen. Wenn sich die Preise in einem normalen Rahmen bewegen, würde ich auf diese Arbeiten reflektieren. Zumindes hätte ich gerne alle jene Arbeiten, die zusätzlich rot unterstrichen sind. Sie sehen, daß ich unersättlich bin.

Jedenfalls freue ich mich sehr auf den kommenden Sonnabend. Wo immer Sie abgesetzt werden: es führen alle Straßenbahnen zum Hauptbahnhof und von da geht es mit der Linie 19 zum Bauweg. Wenn Sie bei mir auch über den Sonntag bleiben können, würde ich mit Ihnen am Montag, den 1.10. 1956 nach dem Westen weiterfahren, weil ich in Köln mit Prof. Pax verabredet bin. Hier treffe ich auch Prof. Steiner, mit dem ich Ihr "Census - Problem" zu lösen hoffe.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und verbleibe inzwischen mit freundschaftlichen Grüßen

I h r



1 Beilage!

x) Der Film hat sich irgendwohin als Beilage zur 3. Hefte gefunden.
Herzlichen Dank!

Oscar Klement

Hannover-Linden 15. September 1956
Bauweg 5

Herrn
Dr. Vitus Grumann

Berlin-Steglitz
Liliencronstraße 16

Lieber Doktor Grumann!

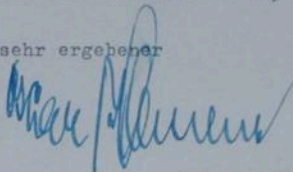
Ich bin angenehm überrascht durch Ihre Karte vom 12.9.1956 und freue mich, Sie am 29. d. M. bei mir begrüßen zu können. Sie übernachteten selbstverständlich bei mir, so lange es Ihnen beliebt. Ich freue mich auf eine Aussprache, weil sich ja vieles in der Korrespondenz nicht ausdrücken läßt.

Am Rande bemerke ich noch, daß die Revision für den Bestimmer von Erichsen fertig ist, und daß heute die letzten Bogen mit dem Register an den Verlag Fischer abgehen. Nach alledem kann damit gerechnet werden, daß der Bestimmer, der ja immerhin etwa 400 Druckseiten umfaßt, noch im Laufe des nächsten oder übernächsten Monats herauskommt. Ich bin froh, die Arbeit hinter mir zu haben, weil doch mit der Korrektur der Revision viel Zeit verlorenggeht, die ich besser für Bestimmungsarbeiten hätte verwenden können.

Besonders erfreut bin ich darüber, daß Sie mir Schulz-Corth mitbringen und ebenso sehr auch über die eine Dublette meiner ersten wissenschaftlichen Flechtenpublikation, die ich selber nicht mehr besitze, "Flechtenflora des Erzgebirges 1931".

Mit der Versicherung, daß ich mich über Ihren Besuch sehr freue, verbleibe ich mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener



Oscar Klement

Hannover-Linden 11. Mai 1956.
Bauweg 5

Rechn. 4.7.56

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz

Liliencronstr. 26/II

Lieber Doktor Grumann!

Diemal muß ich Sie enttäuschen, sowohl wegen der späten Antwort, mehr noch wegen der dürftigen Stellungnahme zu den aufgeworfenen Fragen.

Vorweg muß ich Ihnen aber auch wegen der Verspätung eine Begründung geben. Seit Ostermontag ist meine Frau bedenklich erkrankt und mußte bis vor drei Tagen ständig das Bett hüten. Durchblutungsstörungen u.s.w. Zwischendurch bekam ich Grippe und kaum war die einigermaßen überwunden, wurde ich von heute auf morgen vor die Alternative gestellt, an die Riviera zu fahren oder einer sehr sympathischen Exkursion zu entsagen. Seit meiner Rückkehr, d.i. eine Woche, bin ich nun bemüht in dem chaotischen Labyrinth der Lecideen einen Weg zu finden. Heute habe ich es aufgegeben. Zwar habe ich die Lecideen schon stets nach den Pyrenocarpen als ein *crux botanicorum* gewertet; so verworren habe ich mir aber die Systematik und Nomenklatur nicht vorgestellt! Geöffnet haben mir die Augen erst Ihre, auf den Catalogus gestützten Kommentare. Bisher habe ich mich brav und bieder auf VAINIO und MAGNUSSON gestützt. Wäre da nicht eine große Hilfe, wenn man Ihre selektierte Liste gleich als *nomina conservanda* einreichen könnte? Denn volle Klarheit wird man nach den Prioritätsregeln weder hier, noch bei den Lecanoraen schaffen können. Ich möchte das wenigstens bezweifeln.

Ein weiterer Grund der Verzögerung lag auch darin, daß ich auf einen Bescheid von POELT gewartet habe, den ich um Intervention bei MARKGRAF bat. Daß er auch trotz zweimaliger Reklamation nicht geantwortet hat, kann ich nur so verstehen, daß seine Beziehungen zu M. (vielleicht mit Rücksicht auf den letzten Diadochenkampf in München) nicht so gelagert sind, um sich als Fürsprecher aufzuschwingen. Die Arbeit von JACCARD habe ich wohl einstmals besessen, besitze sie aber nicht mehr! Sie ist, wie vieles andere, den Tschechen in die Hände gefallen. Die Formel des J.-Gemeinschaftskoeffizienten finden Sie aber in meinem Prodomus, viel mehr beinhaltet auch die Originalarbeit nicht, die sich dann lediglich noch in Beispielen bezüglich der Anwendung der Formel erschöpft.

SERVIT hatte mir vor Jahr und Tag geschrieben, daß eine grundlegende Arbeit über die Reform der Kernfrüchtigen in den Schriften der Csl. Akademie der Wissenschaften erscheinen soll. Ob es schon geschehen ist oder ob überhaupt angesichts der Erkrankung von SERVIT noch damit gerechnet werden kann, vermag ich nicht zu sagen, weil ich schon seit einem halben Jahr mehr keine Nachricht von S. erhalten habe. Inwieweit in dieser Planung eine Bearbeitung der Bagliottaceae und der Microglanaceae vorgesehen war, ist mir leider auch nicht weiter bekannt. Übrigens habe ich den Eindruck, daß die Servitsche Reform in manchen grundlegenden Punkten angefochten werden dürfte. Es hat sich erwiesen, daß das für das System von S. grundlegend wichtige *Involucrellum* bei ein und derselben Art sehr schwankt und offensichtlich substratabhängig zu sein scheint. Sehr deutlich hat's ich das bei *Arthopyrenia kelpii* Kbr. (= *A. halodytes* (Nyl.) Arn.) gezeigt und bei meinen Untersuchungen über das *Staurotheleum meylamii* in der Lechenge. Wahrscheinlich wird DOPPELBAUR in seiner Dissertation darüber Näheres zu sagen haben. Wann die aber erscheint, ist auch ungewiß!

b.w.

Was die von mir als Lecanora atrynae angesprochene Flechte vom Altvater anbelangt, will ich mich gerne berichtigen lassen, wenn POELT anderer Meinung ist. Er hat sich durch seine gründliche Beschäftigung mit Lecanora einen sicheren systematischen Blick erarbeitet. In meiner mehr kollektiv ausgerichteten Wertung der Krusten würde ich nach wie vor die von Ihnen präzentierete Art als in den Formenkreis von L. cenisia, (wie es eben für L. atrynae auch zutrifft) fallend betrachten. Ich beuge mich aber gerne der Autorität POELTs. Im übrigen stimme ich Ihnen nicht zu, wenn Sie der Meinung sind, daß eine solche Kruste bisher nicht übersehen werden konnte. Sicherlich werden wir in den nächsten Jahren nach dieser Richtung noch manche Überraschung erleben und alleine, wenn ich mein Riviera-Material ansehe, komme ich zu dem Schluß, daß wenigstens ein halbes Dutzend bisher nicht beschriebener Arten in der Sammelausbeute vertreten sind. An POELT habe ich aber wunschgemäß geschrieben, er möchte mir doch einmal seine beiden Proben vom Arber und aus den Tauern ansehen lassen. Nur wird er jetzt bis zum Hals in seiner Habilitierungsarbeit stecken und da ist zu erwarten, daß er solchen Wünschen gegenüber harte Nerven zeigt.

Übrigens bringt das LETTAU-GRUMMANsche Heft der Lecanoraceen eine Menge Überraschungen! Die wichtigste für mich ist wohl die daß Lecanora varia P. zeigen soll! Das was ich bisher für L. varia einschl. L. pyrea gehalten habe, reagiert sehr deutlich P+ rot!!! Darüber hinaus werden eine Anzahl von Arten angeführt, die mir wohl den Namen nach gut bekannt sind, die ich aber niemals in freier Wildbahn gesehen habe. Aus den Kommentaren von LETTAU sehe ich, daß da mancher Name noch eingezogen werden muß und daß die Nomenklatur für Lecanora ähnliche Verwirrungen auslösen wird, wie Sie das sehr drastisch für Lecideae aufzeigen.

Nun bin ich der Meinung, daß Sie irgendwo doch einen Schlußstrich ziehen müßten, zumal Sie ja sehr peinlich genau unter Heranziehung der neuesten Literatur und gestützt auf den Catalogus zu Werke gehen. Eine Identifizierung eines bloßen Namens nach einer mehr oder weniger vollkommenen Beschreibung ist schlechterdings unmöglich und ich persönlich werte es schon als eine ausgezeichnete Leistung, wenn Sie durch kritische Literaturvergleiche die deutsche Lecideenzahl auf 114 Arten reduzieren konnten. Wie schwer das Problem gelagert ist, zeigt eindeutig Lecidæa latypaea Ach., die nie und nimmer mit L. plana Lahm identisch sein kann, weil beide Arten auch ohne Mikroskop nicht verwechselt werden können. Es ist niemals anzunehmen, daß zwei so ausgezeichnete Kenner und Könner wie ACHARIUS und LAHM zwei so grundverschiedene Dinge in einen Topf werfen konnten. Solche Fragen ließen sich nur gelegentlich einer monographischen Bearbeitung bei Einsichtnahme der Originale einwandfrei klären und übersteigen weit die Kompetenzen einer literaturgestützten nomenklatorischen Bereinigung! Unvermeidlich ist es aber, daß in allen jenen Fällen, wo nach den Nomenklaturregeln von Ihrer Seite eine Klarstellung herbeigeführt wurde, daß Sie selbstverständlich als letzter Autor zu zeichnen haben!

Caloplaca cerinella sensu POELT und sensu MIGULA sind zweifellos zwei verschiedene Dinge. Übrigens bringt auch MAGNUSSON in seiner Hawaii-Arbeit (glaube ich!) eine Art mit 16 Sporen. Sicherlich repräsentiert Ihre Probe nach meinem Dafürhalten eine gute neue Art.

Ob MÜLLER einen neuen Nachtrag bringen wird, weiß ich nicht. Ich lege keinen Wert auf einen Meinungsaustausch mit ihm, nachdem er mir wiederholt schon falsche Namen oder Formen in die Schuhe geschoben hat, wie etwa Parmelia difussa (statt disjuncta) u. ähnl.

"Recent literature on mosses" besitze ich leider nicht, doch wäre es denkbar, daß Innen POELT damit aushelfen könnte, der ja in den Jahrbüchern auch über Moose referiert.

Bismarckstr.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor!

Bei meiner Rückkehr vom Urlaub finde ich Ihre frdl. Karte vom 16.v.M. vor.- Es freut mich, daß Ihnen die *Arthopyrenia sublitoralis* gefällt. Ich hatte auch an Prof. AHMADJIAN eine Probe wegen der strittigen Alge geschickt, der mir inzwischen auch bereits seinen Befund zukommen ließ. Es liegt eindeutig *Hyella* vor und nicht wie die primären Kulturen ergeben haben, *Pseudopleurococcus*. Letzterer ist allerdings auch vertreten, doch nicht als Symbiont, sondern nur als Epiphyt.

ULLRICH hat mir inzwischen von Ihrem Ratschlag taxonomischer Art erzählt. Er ist aber von mir soweit verdorben, daß er sich meiner Ansicht anschließt, Flechten mit verschiedenen Algenpartnern als eigene Genera zu betrachten und wird also bei Allerthothelium bleiben. Er riskiert damit, daß sich bei Durchsetzen der skandinavischen Ansicht - bewiesen ist ja vorderhand überhaupt nichts - sein Autorennamen in nichts auflöst und durch ein nov.comb. abgelöst wird.

Prof. BERTSCH hat nicht Naturwissenschaften studiert, sondern war Volksschullehrer, der sich aber schon seit der frühesten Zeit mit Naturwissenschaften als Autodidakt befaßt hat und wie seine literarischen Erfolge zeigen, ausgezeichnet vorangekommen ist. Gegenwärtig ist er infolge Altersstar stark gehemmt, seine vielen Pläne zu realisieren. Es ist eine sehr achtungsgebietende Persönlichkeit! Von den gefragten Lichenologen kenne ich nur die Anschriften folgender Herren:

Akademieprofessor Ernst Kaiser, Hildburghausen, Gartenstr. 8
Oberstudienrat Dr. F. Konpe, Bielefeld, Huberstr. 4c
Lehrer i. R. H. Küsel, Lahausen (Post Kirchweyhe) Bez. Bremen.
Alle anderen sind mir fremd.

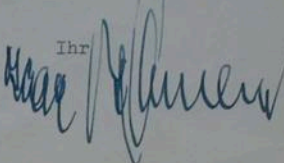
Die erste (und nach meinem Dafürhalten richtige) Abkürzung für Alexander ZAHLEBRÜCKNER als A.Z. hat meines Wissens FREY i. J. 1927 gebraucht. Ich handhabe diese Abkürzung ebenso.

Wo Usnea albida Räs. beschrieben ist, vermag ich im Augenblick nicht zu sagen; soweit ich mich erinnere, in einer Fußnote einer finnischen Arbeit. Ich muß erst nachsehen, Usneen-Funde aus Deutschland sind meines Wissens nur in der Monographie von MOPYKA enthalten. In den späteren Schriften habe ich nichts gefunden, auch nicht bei DAHL und RÄSÄNEN.

Die Monographie von Dr. VERSEGHY ist trotz der Zusicherung von H. CRAMER bisher nicht gesetzt. Haben Sie mit Ihrem Censur die gleichen Erfahrungen gemacht? Verspricht viel und hält wenig! Was macht die *Epigloea*-Arbeit?

Für heute herzliche Grüße

Ihr



Ist in die
Karte ge-
schrieben.
28.8.61 gk

Es ist sehr erfreulich, daß Ihnen IMSHAUG interessante Tausch-
material gesandt hat. Ich hätte mich sehr gerne an solchen Tausch-
aktionen beteiligt, doch habe ich leider gar keine Doubletten mehr
zur Verfügung, einmal, weil ich einen Großteil der bislang gesamm-
elten Arten, soweit ich sie überzählig hatte, an BEHR weitergab
und ja mein Herbar - wie Ihnen bekannt ist - erst in den letzten
Jahren wieder aufbauen konnte. Sollte sich in nächster Zukunft die
Möglichkeit geben, Ihnen für Exotentausch einheimische Flechten ein-
zusenden, so würde es mich freuen, wenn ich auf diese Weise zu einer
kleinen Bereicherung meiner eigenen Sammlung kommen könnte.

Übrigens habe ich an der Riviera recht reichlich aufgesammelt,
doch werde ich wohl kaum vor Winter dazu kommen, das z.T. recht
schwierige, weil ökologisch veränderte Material zu bearbeiten. Wahr-
scheinlich werde ich aber schon daraus einen kleinen Grundstock für
Tauschzwecke abzweigen können. Einen regnerischen Sonntag habe ich
zu einem Besuch von SBARBARO verwendet. Gemeinsam mit Prof. STEINER
scheuchten wir den Armen aus dem besten Nachmittagsschlaf auf. Nach-
dem er uns einen "Espresso" geboten hatte, zeigte er uns einige Ra-
ritäten seiner Sammlung und ich muß sagen, daß er tatsächlich über
reiche Schätze verfügt, die für eine pflanzengeographische Bearbei-
tung einen ausgezeichneten Grundstock bieten würden. Allerdings hat
er auch eine Unzahl neuer "Arten" von BOULY DE LESDAIN darunter, die
sich bei kritischer Prüfung nur als Formen weit verbreiteter Arten
erweisen dürften.

Nach HANN-MÜNDEN werde ich wahrscheinlich nicht kommen können,
aber ich rechne mit Bestimmtheit, daß Sie mich bei der Hin- oder
Rückfahrt aufsuchen werden. Wenn es einigermaßen möglich wäre, würde
ich trotzdem noch fahren, aber ich sehe, daß ich beruflich gerade
zu diesem Termin schlecht werde abkommen können. LANGE wird übrigens
auch nicht da sein, weil er schon nächste Woche mit Prof. STOCKER
nach der Sahara startet.

Num zu Ihren Fragen im einzelnen:

Wer der Finder von Lecidea impavida ist, ist mir nicht bekannt. Über
Lecidea latypea Ach. äußerte ich mich schon eingangs. Lecidea Laureri
kenne ich nicht und vermag deswegen kein Urteil abzugeben; bei L.
wulfenii dürften Sie recht haben! Daß L. caerulea dem MASSALONGSCHEN
Namen L. hypocrita weichen soll, schmerzt mich beinahe!

Zu meinen verschiedenen Angaben in den einzelnen Provinzen muß
ich bekennen, daß ich leider keine Quellen anzuführen vermag. Ich
habe eine Menge Lokalliteratur durchgearbeitet und das Vorkommen
nach dem Ihnen bekanntesten geographischen Schlüssel in meine Kartei
eingetragen, ohne gleichzeitig die Kennnummer der Literaturquelle in
Klammern beizusetzen. Deswegen kann ich Ihnen heute weder über Der-
matocarpum polyphyllum, D. leptophyllum, Pertusaria amarescens, Leca-
nora erigens, Blastenia arnoldiana etwas Näheres mehr sagen. Möge
Ihnen eine solche Methode als abschreckendes Beispiel immer vor
Augen sein! Übrigens habe ich bei den verschiedenen Bestimmungsar-
beiten Derm. polyphyllum, Pertusaria amarescens und Aspicilia erigens
selber in Händen gehabt. Die GYELNIKschen Parmelien sind mir, seit
ich nicht mehr seine Schriften habe, nicht mehr geläufig. Es ist auch
nach meinem Dafürhalten besser, sie in der Versenkung verschwinden
zu lassen.

Bei den eingesandten Lecidea-Listen habe ich angefangen, meine
persönliche Einschätzung anzuführen, ob eine gute Art vorliegt oder
nicht. Ich habe aber dann Abstand genommen, weil mir zahlreiche Ar-
ten überhaupt nicht bekannt sind und weil ein Urteil bei solchen
Arten, die ich nur nach der Beschreibung beurteilen konnte, wie
etwa L. caementicola Eriks., viel zu subjektiv ist, um einer so
grundlichen Arbeit, wie sie Ihnen vorschwebt, auch nur meinungsmäßig
zu beeinflussen.

b.w.

In der Zwischenzeit sind auch die ersten 32 gesetzten Seiten des ERICHSSENSchen Werkes zur Korrekturlesung angekommen. Der Satz nimmt sich sehr gut aus; auch die Gliederung und Form der Schlüssel entsprechen selbst verwöhntem Anforderungen. Nur scheint es bei FISCHER langsam voranzugehen, weil das Werk in der Ostzone gesetzt wird und öfteres Redaktionsbesprechungen mit Stuttgart notwendig sind.

Ich bin aufrichtig betrübt darüber, daß ich Ihnen in der Lecidea-Frage praktisch nicht behilflich sein kann. Sie wissen aber selbst, daß mir nur wenig Literatur zur Verfügung steht und daß ich mich vor allen Dingen noch nicht dazu aufschwingen konnte, den Catalogus (in der amerikanischen Ausgabe!) zu beschaffen. Vielleicht wird es nocheinmal. Aber auch dann werde ich nomenklatorischen Fragen und Fragen des Prioritätengesetzes möglichst aus dem Wege gehen.

Wenn Sie die geplante Arbeit nach dem Muster von WATSON durchführen würden, ohne dabei in Klarstellungen systematischer Art zu treten, dann würden Sie schon allein damit ein Werk liefern, das Ihren Namen immer unter den Prominenzten der deutschen Lichenologie aufscheinen ließe! Es übersteigt aber nach meinem Dafürhalten weitaus die Kraft eines Einzelnen, gleichzeitig mit einer nomenklatorischen Arbeit, welche die Grundlage für Floristik und Flechtengeographie bilden soll, rein systematische Bereinigungen zu verbinden, die nur anhand eines gründlichen Studiums der Originale denkbar wäre. Wenn Sie außerdem im Berücksichtigung ziehen, wie sehr der Artbegriff gerade bei den Krusten im Fließen ist und wie unterschiedlich die einzelnen Gruppen einen Monographen gefunden haben und deswegen ganz unterschiedlicher Wertung unterworfen sind, dann werden Sie sicherlich nicht zögern, meinem Rate zu folgen. Bedenken Sie bitte auch noch, daß das Dilemma, in das Sie die Schwierigkeiten bei Lecidea gebracht haben, unweigerlich auch bei Lecanora auftauchen wird und in einem etwas modifiziertem Grade auch bei den Buelliales.

Betrachten Sie doch einmal ein so grundlegendes Standardwerk, wie den Catalogus, der als das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit heute bereits (dank einem unruhebringendem Prioritätsgesetz!) an tausend Punkten korrekturbedürftig ist. Und trotzdem wird er niemals an Wert einbüßen. Genau so sind die Dinge bei dem Catalogus von WATSON gelagert, der nach unserer Nomenklatur an vielen Punkten Veränderung erfahren müßte. Und trotzdem stellt er ein Werk dar, wie wir es für Deutschland schon dringend notwendig haben, einmal, weil ein floristisches Fundament, ein richtiges Inventurverzeichnis erforderlich ist und zum ändern, daß wenigstens wir in Deutschland gleiche Pflanzen einheitlich benennen, das heißt nicht über einen Rahmen hinausgehen, wie er durch Ihren "Catalogus" gesteckt werden soll.

Ich danke Ihnen für das Zutrauen, das Sie mit der Übersendung Ihrer Listen zum Ausdruck gebracht haben und das ich schwer enttäuschte. Ich stehe aber jederzeit zu Ihrer Verfügung auf Gebieten, wo ich firm bin und wo ich einen brauchbaren Ratschlag bieten kann. Im Gestrüpp der Nomenklaturregeln bin ich aber leider nicht zu Hause!

Mit nochmaligem herzlichem Dank und mit freundschaftlichen Grüßen bin ich

Ihr

Osman Hillenius

Oscar Klement

Hannover-Linden 11.2.1956.

Bauweg 5

Reantw. 5.3.56

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Securaria chrysea!

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr.16/II

Lieber Doktor Grumann!

Als Erstes meine Feststellung: Durch freundliche Übersendung des ganzen "Prodromus-Heftes" bin ich sehr in Ihre Schuld geraten. Ich bitte Sie dringlich, nach einem Weg Ausschau zu halten, wo ich Ihnen dienlich und gefällig sein kann, damit ich diese Schuld wenigstens etwas abzutragen versuche. Vorderhand muß ich mich damit begnügen, Ihnen allerherzlichst zu danken!!!

Meine Bemühungen, die Schlüsselzahlen der fertilen und sterilen Proportionen im Catalogus von Magnusson zu enträtseln, sind leider gescheitert. Ich kann nur vermuten, daß die Zahlen keinerlei mathematischen Wert haben, sondern nur zum Ausdruck bringen sollen, auf welcher Seite der Schwerpunkt der Propagation liegt. Weit mehr als diese, mehr platonische Angabe - als etwas anderes kann man sie kaum werten - hat mich Ihre gegenüberstellende Durcharbeitung der skandinavischen Flechtenflora interessiert. Es wäre doch ein überaus dankbares flechtengeographisches Thema, wenn Sie die beiderseitigen Arten, die zum Fehlen kommen, familienweise zusammenstellen und unter statistischen Gesichtspunkten auswerten wollten. Wer weiß heute schon von den Lichenologen, daß in Skandinavien bislang 2074 Arten, bei uns nur 1980 Spezies vorkommen, von denen Skandinavien nur 1812 Arten, also rd. 92% gemeinsam hat. Unter Verwendung des JACCARDSchen Gemeinschaftskoeffizienten wäre das eine überaus aufschlußreiche Arbeit und gleichzeitig ein Markstein für eine spätere europäische Flechtengeographie. Es wäre auch der richtige Vorläufer für den von Ihnen geplanten Catalogus der deutschen Flechten nach dem Muster von WATSON! Selbst MAGNUSSON müßte einem solchen Plans vollen Beifall zollen. Übrigens wird er das auch noch für Ihre grundlegenden Arbeiten im pathologischen Sektor tun müssen, wenn er nicht in Widerspruch stehen will zu der zwar knappen, aber durchaus betonten Rezension in den "Fortschritten der Botanik" von POELT, die Sie ja inzwischen direkt erhalten haben werden.

Der Kommentar von POELT würde voll ausreichen, um eine maßvolle und doch überlegene Beantwortung des Briefes an MAGNUSSON zu bewerkstelligen. In Verbindung mit Ihrem Dank f.d. 3 neuen Arbeiten

Es ist sehr nett von Ihnen, daß Sie sich zu meinen Gunsten bei KOSKINEN verwendet haben. Herzlichen Dank!

Meinen aufrichtigen Glückwunsch, daß Sie nun Ihr ganzes Manuskript an den Verlag weiterreichen konnten. Bei der Grundlichkeit, wie Sie den Problemen entgegengetreten sind, war das eine Sisyphusarbeit. Ich kann das ermaßen an der nur in bescheidenem Rahmen durchgeführten Ergänzung des Ms. von ERICHSEN. Ich hätte mich niemals zu einer so durchgreifenden Berichtigung entschließen können. Genau besenen, müßen Sie als erster Autor zeichnen, denn gerade die Korrekturen und Ergänzungen sind es, die das Werk auf den modernsten Stand gebracht haben. Ihr Gedanke, dem Verlag gleich ein ausgewähltes Adressenmaterial zur Verfügung zu stellen, damit dieser durch Prospekte an die zunächst am meisten interessierten Kreise herantreten kann, ist sehr zu begrüßen, sowohl von seiten der Lichenologen, mehr noch von Seite des Verlages, der damit schon einen Großteil des Absatzes sichert und damit indirekt

in die Kanäle gelangt, die zu den Botanischen Instituten führen. Indessen fühle ich mich überfragt, wenn Sie mich wegen einer Formulierung dafür fragen. Nicht, daß mir eine solche übermäßige Schwierigkeiten bereiten würde! Aber, da die Aktion doch vom Verlag aus starten soll, wird ja wohl der zuständige Propagandaminister von HORNFRÄGER zu Worte kommen müssen. Dabei erhebt sich noch die zweite Frage, ob die Fassung mehr von der fachlichen oder von der kommerziellen Seite beleuchtet werden soll. Nach den psychologischen Rezepten der modernen Reklamewissenschaft, liegt der Schwerpunkt in der gegenwärtigen Zeit (beeinflusst durch viel zu viel Amerikanismus) in der Regel in der kommerziellen Werbung.

DEGELIUS ist wirklich ein vornehmer Mann! Beweist dies schon sein Entgegenkommen, das er Ihnen bei der Abfassung der Collema-Diagnosen bezugt, so konnte auch ich letztlich eine nette Geste erfahren! Als er aus dem Literaturverzeichnis sah, daß ich seine soziologische Arbeit von Norra Skafion nicht besaß, sandte er mir sofort einen Sonderdruck, obwohl er nur noch zwei davon hatte.

Angenehm überrascht war ich von MAGNUSSON, als ich, fast gleichzeitig mit Ihrer Literatursendung seine drei Arbeiten bekam. Der Catalogus von HAWAI ist eine Glanzleistung. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Etwas paradox wirkt angesichts einer solchen Arbeit auch die Tatsache, daß wir beispielsweise über die Flechtenvegetation der unteren Rheinlandes viel weniger unterrichtet sind, als über eine so artenreiche Flora einer pazifischen Inselgruppe. Auch hatte er mir eine knurrige Karte geschrieben, daß ich vergessen hätte, ihm meine Arbeit über die "Subfossilen Flechtensporien" zu schicken. Ich habe das getan und mich recht schön bedankt, weil ich von dem Grundsatz ausgehe, daß Olympier manchmal auch knurren dürfen!

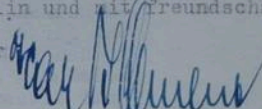
Sehr interessiert hat mich die Kirchturmarbeit von ALMBORN. Darf ich sie noch eine kleine Weile hier behalten? Ich möchte mir gerne eine Fotokopie davon machen lassen, doch ist im Augenblick unser Apparat in Reparatur. (Das ist immer der Fall, wann ich ihn einmal brauche!) Bis auf *Pacidia umbrina* habe ich alle Flechten (und noch einige mehr) am Kölner Dom festgestellt!

Meine Frau läßt für Ihre freundlichen Genesungswünsche danken. Sie scheint jetzt wirklich über den Berg zu sein. Nach drei, knapp hintereinander folgenden Operationen wird sie aber noch eine Weile brauchen, ehe sie die gewohnte Vitalität entwickelt. Ich habe mir niemals früher eine Vorstellung darüber machen können, daß ein Blinddarm, der sich schlecht behandelt fühlt, ein solches Chaos auslösen könnte!

Auf die lybischen Flechten von Dr. JÄCKEL bin ich sehr gespannt. Ich tippe auf eine *Gasparrinia*-Art, wie sie etwa im südlichen Balkan an stark insolierten Örtlichkeiten auftaucht. Anscheinend setzt sich die ganze Flechtenvegetation der Wustenträher nur aus *Caloplaca*, *Aspicilia* und *Diploschistes* zusammen. In einem schlecht aufgesammelten und kümmerlich entwickelten Material aus Afghanistan, das mir ein Wiener Botaniker schickte, das ich aber wegen des schlechten Entwicklungszustandes halb unbestimmt zurückgeben mußte, ersehe ich, daß es da noch manches gibt, wovon sich unsere Flechtenweisheit nichts träumen läßt.

Seien Sie nochmals für Ihre vielfachen Gefälligkeiten und besonders für das Beizeiten herzlich bedankt. Mit verbindlichen Empfehlungen für Ihre verehrte Frau Gemahlin und mit freundschaftlichen Grüßen für Sie bin ich

Ihr



P.S. Aus dem anbei zurückgehenden Katalog von Lange & Springer habe ich mir, mehr aus Neugier, SCHREITERS Moose und Flechten des Waldes bestellt!

Oscar Klement

Hannover-Linden 17. August 1956.
Bauweg 5

Beantwortung 22. 8. 56

Herrn

Br. Vitus Grummann,

Berlin - Steglitz.

Lieber Doktor Grummann!

Mit der frdl. Überlassung der beiden Krepelhuber-Bände haben Sie mir eine große Freude bereitet und damit eine empfindliche Lücke meiner Fachbucherei geschlossen. Ich danke Ihnen sehr dafür und überreiche Ihnen in der Beilage den Gegenwert in Scheck, den Sie nur an Ihre Bank weiterzugirieren brauchen.

Außerdem bedanke ich mich herzlich für die mir geschenkten drei Arbeiten von Jonas, die durchwegs aus Gebieten stammen, die ich aus eigener Anschauung kenne, und die mir deswegen besonders wertvoll sind. Die beiden Lichtbilder der Doktorin SZATALA habe ich meiner "Lichenologen-Sammlung" einverleibt, die aber in dem Augenblick überholt sein wird, wenn Sie Ihr beabsichtigtes Werk fertigstellen und veröffentlichen werden. Sie setzen damit in modernster Form etwas fort, das KREPELHUBER im damaligen Zeitgeist dankenswerter Weise begonnen hat. Allerdings werden Sie damit den Neid eines "Olympiers" (Sprich: Mattick) auslösen, der sich ja wohl auch mit ähnlichen Plänen getragen hat oder noch trägt. Die mir freundlicher Weise zur Einsichtnahme überlassenen biographischen Daten sind Ihnen mit vielem Dank in der Beilage zurück. Sehr berührt hat mich das Ende von GYELNIK, den ich ja persönlich gekannt habe. Die Gerichte, die mich kurz nach dem Kriege in meinem Allensteiger Exil erreichten, besagten allerdings, daß er - genau so wie CRETZIU - ein Opfer der politischen Verhältnisse geworden wäre. Ihre Erhebungen räumen jetzt mit einem Märchen auf!

SZATALA, mit dem ich vor Jahren eine frühere Verbindung wieder aufnehmen wollte, hatte mir auf meine Separata nicht geantwortet. Seine älteren Arbeiten habe ich alle besessen, vor allen Dingen haben mir die Lichenes Hungariae I-III sehr imponiert. Seine neu herausgegebene Flechtenflora von Ungarn werde ich erwerben, sobald sie im Buchhandel zu haben ist. Sollte er Ihnen Sonderdrucke seiner Arbeiten: Flora Aegaea/Kreta/Neu Guinée schicken, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir diese einmal einsehen lassen wollten, weil ich daraus Notizen für meine "zukunftssträchtige" Flechtengeographie schöpfen möchte. An ihn direkt möchte ich nicht herantreten, weil er auf meinen Anknüpfungsversuch negativ reagiert hat.

Ich hoffe Sie glücklich und gut erholt von Ihrer ausgiebigen Rundreise durch halb Europa zurückgekehrt und ich bedanke mich nachträglich noch für Ihre frdl. Grußkarte von Mannesmann, Trarbach. Dort läßt sich eine Weile ganz schön leben. Sehr schade ist es, daß Sie Ihre ursprüngliche Absicht nicht mehr verwirklichen konnten, von Salzuflen aus den kleinen Umweg über Hannover zu machen. Ich hätte mich sehr gefreut. Auch in Salzuflen ist es bei schönem Wetter recht angenehm. Sie werden ja nach Absolvierung einer solchen Strecke bereits ein versierter Autofahrer geworden sein. Ich möchte im heurigen Herbst meinen Führerschein machen, weil das nach 60 Jahren nicht mehr möglich ist!

h.w.

Welchen Einfluß Prof. STEINER bei der Forschungsgemeinschaft hat, ist mir leider gänzlich unbekannt. Ich habe mit ihm dieses Thema nie diskutiert, erinnere mich aber, daß er versuchen wollte, seinerzeit mit Unterstützung dieser Institution meinen seligen "Prodromus" als Beiheft der "Decheniana" herauszubringen. Da ich anfangs September auf Flechtenmachlese ins Siebengebirge fahre, wozu ich auf Grund eines Versprechens Prof. PAX gegenüber verpflichtet bin, werde ich bei einem Besuch in Bonn die Angelegenheit ansprechen und auch vorfühlen, inwieweit Prof. PAX, der altbekannte Zoologe, dort Einfluß besitzt. Welche Bedeutung ein germanischer "Census" hätte, habe ich wohl schon wiederholt begründet. Mit Prof. STEINER selbst, einem echten Österreicher, stehe ich in ziemlich reger Verbindung $\frac{1}{2}$ und habe auch im heurigen Frühjahr mit ihm die kleine Riviera-Exkursion gemacht. Aber über lichenologische Belange hinaus habe ich bisher wenig Kontakt gehabt. Ich werde Ihnen etwa Mitte September schreiben, wie die Gespräche verlaufen sind. Ich würde mich sehr freuen, wenn es da eine Möglichkeit gäbe und diese mit aller Beredsamkeit ausnutzen. Auch Prof. STEINER würde die Bedeutung eines "Census" fachlich zu schätzen und zu würdigen wissen.

Die Arbeiten von TAVARES habe ich erhalten; er will dem nächst nach München kommen, um im Zuge seiner geplanten Solenopora-Monographie die Belege am Staatsherbar einzusehen. Mit VARESCHI will ich erst wieder eine Verbindung aufzunehmen versuchen, sobald ich wieder über Sonderdrucke eigener Arbeiten verfüge. Ich hoffe, daß das bald der Fall sein dürfte.

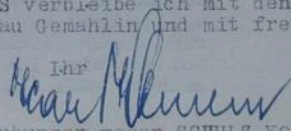
Von Dr. LANGE habe ich aus der Oase Atar in Mauretanien das erste Lebenszeichen erhalten. Er sandte mir per Luftpost eine am dortigen Markt gehandelte Amphigymnia, von der ich Ihnen ein Probchen beilege. Es sind durchwegs Fragmente, doch lassen sie mit ziemlicher Sicherheit eine Bestimmung zu, die mich allerdings zunächst etwas überraschte: *Parmelia paraguayensis* Lyngb. Muß man denn erst eine Sahara-Expedition machen, um einen, bisher als sudamerikanischen Endemiten ~~zu finden~~. Durch einen Zufall fand ich dann später in einer Schrift von DES ABBAYES, daß dieser ebenfalls früher einmal von einem reisenden Naturhistoriker aus nämlicher Oase ein Flechtenfragment erhielt, das er ebenfalls als *P. paraguayensis* angesprochen hat. Jetzt bin ich über meine Bestimmung etwas beruhigter. Nicht aber über die Problematik, die sich durch einen solchen "Fund" für die Flechtengeographie ergibt. Bedenken Sie, bitte: Einerseits am Rio Paraguari, andererseits an der Goldküste! Von dort her soll nämlich dieses Ding in Karawanen nach Atar kommen, wo es von den Männern als "Geschmacksverbesserung" dem Tabak zugesetzt wird und von den Frauen zur "Geruchverbesserung" à la 4711 Verwendung finden soll.

POELT scheint es bereits besser zu gehen; SCHADE fühlt sich nach seinem letzten Schreiben recht wohl und arbeitet eben die sächsischen Cocciferen aus den den Krieg überlebenden sächsischen Herbaren durch. Seine Arbeit über die sächsischen Cladinen hat er aber noch nicht untergebracht.

Das Buch von Cernohorsky, SERVIT und Nadvornik enthält ausgezeichnete Schlusset, hat eben nur den Nachteil, daß es in einer exotischen Sprache geschrieben ist. Von MAAS-GEESTERANUS erhielt ich eine kleine Arbeit über Flechtenfunde von seiner Reise nach Kenya. That's all!

Mit nochmaligem herzlichem Dank für den Kreppehuber und die soziologischen Schriften von JONAS verbleibe ich mit den besten Empfehlungen für Ihre verehrte Frau Gemahlin und mit freundschaftlichen Grüßen für Sie

Ihr



P.S.: Vielen Dank auch um Ihre Bemühungen wegen SCHULZ-KORTH; Ich würde mich freuen, wenn das Buch noch irgendwo aufzutreiben

Oscar Klement

Hannover-Linden 27. August 1956.
Bauweg 5

Herrn

Dr. Vitus Grummann,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grummann!

Sie haben mich wieder einmal sehr reich beschenkt. Die mir freundlicherweise überlassenen Flechten sind Zierstücke meines Herbars. Ich bedanke mich für diese wertvollen Proben herzlichst. Ich bin noch am Durcharbeiten, denn ich versäume keine Gelegenheit, exotische Stücke oder sonstwie unbekannte Flechten erst anatomisch zu analysieren, damit das Gesamtbild besser haften bleibt. Es ist wirklich sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie mir diese Doubletten überlassen haben. Hoffentlich kann ich mich bald revanchieren, wenn ich mein Rivieramaterial durchgearbeitet habe. Das wird allerdings wegen anderer dringlicher Vorarbeiten bei der mir zur Verfügung stehenden Freizeit ~~allerdings~~ den Winter über in Anspruch nehmen. Die Lecanora-Arten aus Bremen werde ich nach meiner Rückkehr aus dem Siebengebirge - also etwa Mitte nächsten Monates - sofort in Angriff nehmen und sodann gleich zurücksenden. Eine flüchtige Untersuchung einer Probe ergab L.chlorotera und es sieht aus, als ob alle Stücke dazu zu ziehen wären. Sollte mir etwas auffallen, werde ich berichten und dann kann sich POELT (der ungeduldige Patient) damit befassen. Ihn zieht es hinaus in die "alpine Lichenologie" und er ist dabei so sehr in seiner Bewegungsmöglichkeit eingeschränkt. Ich habe ihm eben einen kleinen Trostbrief geschrieben.

Nach Kiel habe ich leider keine Verbindung mehr, seitdem Doz. STRAKA nach Bonn gewechselt ist. Ich habe mich aber heute an SAXEN gewandt, der Beziehungen zur "Heimat" hat und der vielleicht Ihre Wünsche erfüllen kann. SAXEN wird sich bestimmt alle Mühe geben.

Die "Checklist" von HALE und CULBERSON habe ich heute durch CULBERSON bekommen. Eine beachtliche Arbeit, die noch mehr an Bedeutung gewonnen haben würde, wenn man zu jedem Namen noch die Abkürzung der Länder gesetzt haben würde. So ist die geographische Spanne ein wenig zu groß und sie haben subtropische Arten aus Florida, neben Nephroma arctica stehen! Diese Liste sollte ein Alarmsignal für Sie, verehrter Freund, sein! Das ist es, was wir zunächst einmal für Deutschland, später für ganz Europa

beispielhaft der "Census" von WATSON zeigt. Sie sind der einzige, der diese Arbeit auf Grund langwieriger und umfangreicher Vorstudien zu leisten in der Lage wäre. Die "Checklist" ist aber auch noch in einer anderen Hinsicht lehrreich. Ich darf zitieren: "Since our list is largely compiled from many published articles, necessarily of unequal quality, some inclusions are incorrect, some exclusions unjustified.....but the very shortcomings of this list should stimulate further study." Deswegen darf ich mit Nachdruck wiederholen, was ich schon einmal gesagt oder geschrieben habe, daß eine nomenklatorische Klarstellung ausgefallener Termini ein ewiges Hindernis wäre, das nur so zu überwinden ist, daß die wenigen unklaren Nomina eben unklar belassen werden. Welche Rolle spielt es schon, wenn eine Kruste zweimal, einmal unter dem uns geläufigen Namen, das anderemal unter einem Synonym aufscheint, das nicht einmal ZÄHLERUCKNER aufzustöbern vermochte, wenn ^{durch} ein Feldstudium von morgen, ein Dutzend Arten auf eine einzige Grundform zurückgeführt werden kann, oder wenn zwei Dutzende und mehr sich später einmal als durch Schneckenfraß entstellte Proben herausstellen? An den Grundlinien ändert so etwas überhaupt nichts, zumal mit Sicherheit gerechnet werden muß, daß Apostel des Prioritätengesetzes nach 100 Jahren so viele alte Schriften ausgegraben haben, daß nicht einmal die ACHARIANISCHEN ARTEN von Bestand sein werden. An den geographischen Erkenntnissen, die ein solches Werk vermitteln kann, ändert das nichts! Absolut nichts! Die Prioritätsregeln waren ein Mittel für gut und böse; eine Liste von nomina conservanda hätte der Wissenschaft viel größere Dienste erwiesen.

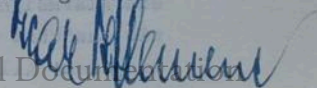
Die Liste von HALE und CULBERSON werde ich erst nach meiner Rückkehr aus dem Siebengebirge studieren und vor allen Dingen die zirkumpolar verbreiteten Arten ermitteln. Sollte ich auf nomenklatorische Abweichungen stoßen, werde ich mir das sehr gerne für Sie notieren.

Ihrer Anregung, SZATALA niemals zu schreiben, werde ich näher treten, wenn ich meine nächsten Sepasta erhalte. Das eine, heute an Sie abgehende, reicht für einen Tausch noch nicht aus und mehr habe ich leider vorläufig nicht.

Nochmals herzlichsten Dank für Ihr Flechtengeschenk. Ich fühle mich sehr in Ihrer Schuld. Halten Sie den Daumen, daß ich bei STEINER mit Ihren Plänen Unterstützung finde!

Für heute verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr ergebener



Oscar Klement

Hannover-Linden, den 11. Sept. 1956
Bauweg 5

Beantwortung!

Herrn
Dr. Vitus Grumann

Berlin - Steglitz
Liliencronstr. 16/II.

Lieber Dr. Grumann!

Alles, was ich an der gewünschten Erichsen-Literatur aufreiben konnte, finden Sie in der Beilage. Ich habe mir die Hefte von Dr. Christiansen ausgeliehen und versprochen, sie bis Monatsende wieder zurückzuschicken. Auf meine Bitte, auf meine Kosten je zwei Sätze Fotokopien anfertigen zu lassen, hat er nicht reagiert und mir auch keinen Rat gegeben, wo ich die ^{Originalen} Schriften erhalten könnte.

Zu allem Übel ist auch mein Fotomann in Urlaub, so daß es mir am zweckmäßigsten scheint, Ihnen die Scripten im Original zugehen zu lassen, mit der Bitte, sie mir möglichst vor dem Monatsende zurückzusenden, damit ich noch Muße habe, mir ebenfalls Fotokopien zu beschaffen.

Ich mußte meinen Urlaub leider abbrechen, was sich nur insofern als vorteilhaft erweist, als ich Ihnen die Schriften schon heute schicken kann. Zu der Durchsicht Ihrer Lecanora-Proben werde ich aller Voraussicht nach erst nächste Woche kommen, weil ich fast in Arbeit ertrinke. Inzwischen sind die letzten Revisionsabzüge des Erichsschen Werkes gekommen und ich muß mich nun noch an das Register machen. Bis zum Wochenende hoffe ich das auch geschafft zu haben.

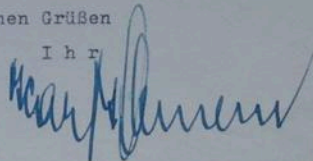
Man sollte es nicht für möglich halten, was sich trotz vorheriger dreimaliger Lesung noch an Fehlern vorfindet. Außerdem hatte sowohl Dr. Christiansen als auch Saxen je eine Korrektur durchgesehen, insgesamt also fünf Lesungen. Kein Wunder, wenn bei großen Werken noch seitenlange Druckfehlerberichtigungen vorkommen.

Ich war einige Tage im Maingebiet und habe da bei Lohr im Naturschutzgebiet des Romberges Flechten inventuriert und darüber hinaus die Kalkheiden im Retzbachtal abgegrast, wo der "Bunte Flechtenverein" der alten Soziologen noch in prächtiger Entfaltung anzutreffen ist.

Ich werde mich bemühen, die übrigen Erichsen-Schriften Ihres Verzeichnisses noch aufzustöbern, kann allerdings nicht garantieren, daß mir das gelingen wird.

Für heute verbleibe ich mir freundschaftlichen Grüßen

I h r



*P. A. Möss sagen Sie bitte
Catalogus von Kimmig*

9. Juli 1956.

Herrn

Dr. Vitus G r u m m a n n ,

Berlin-Steglitz .

Liliencornstraße 16/II

Lieber Doktor Grumann !

Ihre Flechtensendung hat mir viel Vergnügen gemacht. Besonders die exotischen Cladonien hatten begreiflicherweise mein vollstes Interesse und ich konnte dabei einige Arten wiedersehen, die ich in meinen Komotauer Tagen auch schon im Herbar hatte. Besonders interessant ist die endemische *Cladonia leiodea*, die ich nur aus der Literatur kenne. Aber auch unter Ihren Allgäuer Flechten fand sich allerhand interessantes Material. Die Dubletten habe ich - einem alten, ungeschriebenen Brauche entsprechend - für mein Herbarium kassiert und ich verfehle nicht, Ihnen dafür bestens zu danken.

Meinen Glückwunsch zur bestandenen Fahrerprüfung; auch ich wollte heuer nochmals den Führerschein machen, damit ich in meinen Pensionsjahren noch ein wenig in der Welt herumkutschieren kann. Ich muß mich beeilen, weil die Altersgrenze des Führerscheines mit 60 Jahren beziffert ist.

Selbstverständlich bin ich lebhaft an dem Erwerb der beiden Krempelhuber-Bände interessiert. Ich wäre Ihnen für deren Überlassung sehr verbunden. Den Preis (der für Sie kein Verlust sein soll!) überweise ich sofort nach Bekanntgabe. Ich suche das Werk schon die längste Zeit. Natürlich wäre es schön, wenn man auch noch Band 3 irgendwo auftreiben könnte! Sollten Sie in einem Berliner Antiquariat zufällig einmal die Arbeit von SCHULZ-KORTH finden, wäre ich Ihnen für ein Aviso sehr verbunden. Ich suche sie schon die längste Zeit vergeblich.

Herzlichsten Dank für Ihre Lichtbilder. Sie stellen eine beachtliche Bereicherung meines Bilderherbars da. Von Černohorský habe ich ebenfalls den tschechischen "Klic" erhalten, der übrigens recht gute Schlüssel enthält. Ich habe mich noch nicht einmal dafür bedankt, weil ich noch beim Durchstudieren bin. Die Art und Weise wie darin NADVORNIK *Usnea* durch Strichskizzen bringt, ist geradezu nachahmenswert!

b. w.

Dr. POELT ist an einer Infektion erkrankt, die sehr schmerzhaft sein soll und wahrscheinlich bewirken wird, daß er längere Zeit das Bett hüten muß. Das ist deswegen schade, weil er seine Placodium-Monographie abbrechen mußte, auf die ich eigentlich schon brennend warte. Noch lieber wäre mir eine monographische Bearbeitung von Aspicilia, denn für die mediterranen Arten reicht MAGNUSSON nicht aus. Unter meinem Rivieramaterial wimmelt es von Formen, die ich zunächst nirgends unterbringen kann. Vielleicht werde ich die Schätze des Wiener Herbars einmal durchmustern müssen!

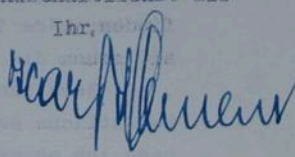
Wenn man nur etwas mehr Freizeit hätte! Sie haben leicht darüber zu lachen, denn Sie ahnen nicht, was für ein geplagter Hund ich bin. Freilich habe ich auch meinen Urlaub - zum Teil ist er durch die Riviera-Exkursion schon angeknabbert - doch werde ich ihn für die zweite Fahrt nach dem Siebengebirge opfern müssen. Auch ein Naturschutzgebiet bei Lohr am Main soll ich unter die Lupe nehmen.

Der Brief erreicht Sie nicht mehr nach Ihrem Selbstfahrer-Start nach dem Taunus. Daher kommen meine Erholungswünsche zu spät. Indessen hoffe ich, daß Sie prächtig erholt und mit stählernen Nerven zurückgekommen sind, und dann mit Intensität an die Ausarbeitung des Catalogus germaniae schreiten werden, gleichgültig ob sich DEGELIUS gerührt hat oder nicht. Dieses Werk fehlt der deutschen Lichenologie wie ein Stück Brot und nur Sie sind in der Lage, auf Grund Ihrer umfangreichen Vorarbeiten, eine solche Arbeit zu schaffen.

POELT hat sich noch immer nicht wegen der verbotenen Markgraf-Intervention gerührt. Er übergeht einfach die Frage und auch mein Versuch, ihn über DOPPELBAUR zum Reden zu bringen ist bislang gescheitert.

Mit bestem Dank für die freundliche Überlassung einer Anzahl Dubletten begrüße ich Sie freundschaftlichst als

Ihr,



Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II

Lieber Doktor Grumann!

vorweg bedanke ich mich schön für das interessante atlantische Moos. *Breutelia chrysocoma* spielt in der Moosgeographie eine große Rolle und vor allen Dingen die semikontinentale Exklave am Vierwaldstätter See. Sie haben mir damit eine schöne Bereicherung meiner Sammlung gebracht.

Was soll ich zum Brief des Olympiers MAGNUSSON sagen? Ich hätte es niemals für möglich gehalten, daß ein Lichenologe von Rang und Namen eine derart einseitige, nur auf Systematik und Pflanzengeographie ausgerichtete Einstellung an den Tag legen könnte. Wie sehr seine einseitige Wertung neben wissenschaftlichem Denken läuft, mag daraus erhellen, daß alleine die Pathologie in allen Zweigen der Naturwissenschaften einen immer breiteren Rahmen einnimmt und immer mehr an Bedeutung gewinnt. Völlig unverständlich ist mir aber, wenn M. übersieht, welche große Bedeutung Ihre aufschlußreichen Untersuchungen für die Systematik selber haben, zumal es doch gerade meistens pathologische Erscheinungen waren, die den Anstoß zu einem unübersehbaren Formengewirr gegeben haben. Mit der Schaffung einer einheitlichen Terminologie und mit der Feststellung aller nur denkbaren Entartungserscheinungen, die gerade bei den morphologisch so unerhört plastischen Flechten eine wahre Sisyphusarbeit darstellt, haben Sie der forschenden Lichenologie ein Werk geschenkt, das Ihren Namen immer in der vordersten Reihe verankert. Ein jeder Wissenschaftler wird Ihre große Leistung immer voll anerkennen. Wenn es M. nicht tut, dann bekennt er damit eine sehr einseitige Richtung und verkennt vor allen Dingen die hohe Bedeutung der Pathologie für die lichenologische Morphologie und Systematik. Ich bin - ehrlich gesagt - über M's Einstellung etwas schockiert, denn bisher habe ich ihn für den ersten lebenden Lichenologen überhaupt gehalten!

Sicherlich hat er damit recht, wenn er Ihre Mühen um die fortgesetzte Herausgabe von LETTAUS Nachlaß Ihrer sonstigen Forschungstätigkeit nicht gleichsetzt. Auch ich bin der Meinung, daß das MAT-TICK hätte tun können; vielleicht nicht mit der Exaktheit und Genauigkeit. Aber er erkennt mit diesem Urteil zweierlei. Einmal den Freundschaftsdienst an einem unserer gewesenen ersten Lichenologen und zweitens die Tatsache, daß wir hier in Mitteleuropa dringend in Not um die Herausgabe eines kritisch durchmusterten Herbarmaterials solchen Umfangs waren, ganz abgesehen von den vielen aufklärenden Kommentaren. So besehen, ist es sicherlich eine dankenswerte Arbeit, nur schon alleine deswegen, um ein neues Fundament für die mitteleuropäische Lichenologie zu schaffen. Daß Ihnen mit dieser redigierenden Arbeit viel Zeit genommen wird, steht auf einem anderen Blatt! Nun weiß ich aus früherem direkten Briefwechsel mit M., daß er die Publikationen von Lettau deswegen nicht besonders einschätzte, weil L. lediglich Feststellungen getroffen hatte, aber daraus keine systematischen Konsequenzen zog. Auch der Mangel von Schlüsselwörtern wurde von ihm kritisiert. Mit meiner Inschutznahme der LETTAUSchen Arbeit gegenüber M. scheine ich mir seine Wohlmeinung verschert zu haben, denn ich bekam schon die längste Zeit von ihm kein Separatum mehr!

b.w.

Jedenfalls war der Brief von M. sehr aufschlußreich und ich danke Ihnen für das Vertrauen, daß Sie ihn mir einsehen ließen. Es hat eben jedes Ding zwei Seiten und auch ganz Großen hängt zuweilen ein Schwänzchen von Lächerlichkeit an.

Nun im einzelnen zu Ihren Fragen:

- 1.) Meine (seit Monaten bereits im Umbruch zurückgesandte) Arbeit trägt den vollständigen Titel: „Prodrómus der mitteleuropäischen Flechtengesellschaften“. Sie wird ~~völlig~~ bei M., der sich um soziologische Dinge noch nicht viel gekümmert hat, vielleicht ein ähnliches Urteil auslösen!
- 2.) Daß die Fotopapiere bei Ihnen nicht angekommen sind, überrascht mich sehr, weil Sie nicht früher reklamiert haben. Die Firma, bei der ich das Material damals kaufte, ist vor zwei Monaten in Konkurs gegangen und ich werde mich also um einen anderen Lieferanten umsehen müssen. Muster habe ich noch in Händen!
- 3.) Den Text bei HILLMANN, den Sie als Beilage zitiert haben, fand ich in Briefe nicht vor, sodaß ich nicht weiß, welche Textänderung Sie wegen des Caporit bringen mußten. Ich habe meinen Chlorkalk in der Regel in den Drogerien laufend gekauft, nur das zuletzt verwendete und Ihnen auch in einer kleinen Probe mitgeteilte Material stammte von SCHRÖPPEL. Es handelt sich dabei um "Mohren-Chlorkalk" No. 3 von der Firma Gebrüder GRAU & Co., Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd. Trocken (womöglich in der Nähe eines Heizkörpers) aufbewahrt, ist das Material ziemlich lange haltbar!
- 4.) In der Gattung Caloplaca ist bisher keine einzige Art beschrieben, die normalerweise 16 Sporen aufzuweisen hat. Wohl sind meines Wissens zwei exotische Arten von Blastenia mit 16 Sporen beschrieben, die ja wohl für die Probe von dem schlesischen Nußbaum kaum zum Vergleich herangezogen werden können. Außerdem deutet Ihre Beschreibung klar daraufhin, daß ein deutlicher Lägerand vorliegt, sodaß die an und für sich recht problematische Gattung Blastenia kaum in Erwägung gezogen werden kann. Meines Erachtens liegt wohl eine gute neue Art vor, die sogar in eine eigene Sektion oder Subsektion gestellt werden müßte. Zuständig für diese Frage ist aber eigentlich POELT, der ja diese Gruppe sehr gründlich studiert hat.
- 5.) Selbstverständlich bin ich im Januar zu Hause, zumal dann, wenn ich mit einem (noch so kurzen) Besuch von Ihnen rechnen könnte. Ich würde mich auch unter starkem geschäftlichen Druck den betreffenden Tag freimachen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Ihre Fahrt in Hannover unterbrechen könnten und bitte Sie, mir das Ankunftsdatum frdl. bekannt zu geben. Ich würde Sie an der Sperre (wie üblich) erwarten, weil man sich am Bahnsteig selber doch leicht verfehlen kann.
- 6.) Ich kann mir denken, daß Sie bei der Sorgfalt, die Sie im allgemeinen nomenklatorischen Fragen schenken, noch viel Arbeit mit HILLMANN hatten. Jetzt liegt diese aber hinter Ihnen und es steht hoffentlich die Herausgabe des posthumen, von Ihnen neu redigierten Werkes bald bevor. Ob sich der Verlag mit dem Zetteltalatalog alleine zufriedengeben wird, wage ich fast zu bezweifeln, weil ich aus Erfahrung weiß, daß die Setzer nicht richtig weiter können, wenn ihnen nicht alles mündgerecht vorgelegt wird. — Daß DEGELIUS den Flechten untreu werden soll, wäre ein großer Schaden. Bei den engen Bindungen, die gerade er zur Lichenologie hat, könnte ich das kaum glauben. Sicherlich wird er bereit sein, die wenigen Collemas von Brandenburg in entsprechende Diagnosen zu fassen! Ich würde es einfach versuchen. Die Sache mit MATTICK ist heiter.... erstaunt mich aber nicht weiter, weil es in seiner Linie liegt!
- 7.) DAHL betrachtet Cladonia ochrochlora und C. major nicht als eigene Arten. Erstere zählt er zu C. coniocraea, letztere zu C. fimbriata. Warum er C. cornuta nicht aufführt, kann ich mir nicht denken, vielleicht deswegen, daß sie in Skandinavien nicht häufig vorkommt.

SBARBARO hat mir seine "Novae Lichenum Species in Italia inventae annis 1922-1955" geschickt. Ich muß ihm endlich sein Material zurücksenden. 127 neue Arten!

Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und mit freundschaftlichen Grüßen bin ich

Willy Hillebrand

Oscar Klement

Hannover-Linden 20. Sept. 1955.
Bauweg 5

Leipzig, 9. 12. 55

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Liliencronstr. 16/II

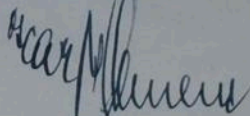
Lieber Doktor Grumann !

Die Übersendung des Sonderdruckes Ihrer großen Arbeit: "Ortswidriges Auftreten fruktifikativer Organe bei Flechten" steht im der ersten Reihe der im heurigen Jahre erhaltenen Separata. Ich danke Ihnen herzlichst dafür und verfehle nicht, damit meine aufrichtigen Glückwünsche zu dieser grundlegenden Arbeit zu entbieten. Sie haben damit erst Ihrer Dissertation eine würdige Krönung gegeben und sich selbst für alle Zeiten einen Namen in der vordersten Front der lichenologischen Forschung gemacht. Nachdem Ihre Vorschläge ja bereits gelegentlich des Internationalen Botanikerkongresses in Paris diskutiert worden sind, kann nicht mehr daran gezweifelt werden, daß nunmehr einheitlich allfällige Bildungsabweichungen bei Flechten Bezeichnung finden, wie Sie das ja bereits letzthin in den Berichten der DBG propomiert haben.

Daß Ihre Arbeit aber auch den würdigen Rahmen durch Publikation im Botanischen Jahrbuch gefunden hat, freut mich besonders, weil durch diesen Umstand die Gewähr geboten ist, allen bedeutenderen Botanischen Instituten in die Hand zu kommen. Die Wiedergabe Ihrer Zeichnungen und der Fotos hätten Sie sich nicht besser wünschen können.

Mit nochmaligem herzlichsten Dank für diese, ungemein wichtige Arbeit, sowie für die beiden Separata vom Botanikerkongress in Stockholm und Paris, verbleibe ich mit verbindlichen Empfehlungen für Ihre Frau Gemahlin und für Sie

Ihr ergebener



Herrn
Dr. Grumann

Berlin-Steglitz
Liliencronstraße 16/II.

Lieber Dr. Grumann !

Ich komme erst heute zur Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens vom 10./11. d. M. Ich freue mich sehr, daß Ihnen Ihr Besuch nicht allein große Flechtensausbeute, sondern auch reiche Erlöse gebracht hat.

Den erbetenen Ratschlag wegen Anlage Ihrer Kapitalien kann ich nicht so ohne weiteres beantworten. Bei der augenblicklichen Konjunktur sind natürlich Aktien der Schwerindustrie die beste Kapitalanlage. Die Kurse sind inzwischen aber bereits so hoch geklettert, daß die Gewinnsaussichten spekulativer Art stark herabgemindert sind. Wenn Sie auf eine gute Verzinsung und auf eine sichere Kapitalanlage hinarbeiten, bleiben meines Erachtens nur staatliche Obligationsanleihen, die außerdem ~~steuerver-~~ begünstigt sind, übrig. Über Einzelheiten müßte man jedoch einmal persönlich sprechen, weil die Dinge doch etwas kompliziert gelagert sind.

Mein Bladonienmaterial werde ich durchsehen, um eventuell Dr. Schade in der Frage der Haptern**e**nbildung gefällig zu sein.

Am 28. d. M. erwarte ich den Besuch von Mademoiselle Galinou, einer Assistentin des Prof. Des Abbeyes; gleichzeitig mit ihr wird Dr. Lange bei mir eintreffen. Vielleicht besteht die Möglichkeit, einen Ausflug in die Heide zu machen.

Nächstens mehr, für heute herzliche Grüße

I h r
Oscar Klement

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

(1.) Berlin-Steglitz

Liliencronstr. 16/II

Lieber Dr. Grumann !

Ihre frdl. Zeilen von Locarno erreichten mich leider zu spät; ich hätte mir auch nichts daraus gemacht, Sie um 3 Uhr morgens auf der Durchfahrt zu sprechen. Schon alleine deswegen, weil ich meine Kommentare zu HILLMANN gerne persönlich erläutert hätte. Auf brieflichem Wege bleibt manches unvollständig oder kommt zumindest nicht so klar zum Ausdruck.

Die verschiedenen offenen Fragen habe ich durch Einlegezettel beantwortet. Vielleicht etwas lakonisch, aber durchaus so, wie ich mich verhalten haben würde, wenn mir die Ihnen gestellte Aufgabe gegeben worden wäre. Ich glaube, Sie doch richtig verstanden zu haben, daß Sie lediglich bei der Herausgabe als Kommentator und nicht als Mitverfasser auftreten wollen.

Wenn es also Ihre Absicht ist, das individuelle Gepräge der HILLMANNschen Arbeit in den Vordergrund zu rücken, besteht m.E. nur die Notwendigkeit, durch Fußnoten auf inzwischen eingetretene, fundierte oder nicht fundierte systematische Reformen zu verweisen. In diesem Sinne habe ich auch meine (übrigens durchaus unmaßgeblichen!) Bemerkungen gehalten. Nur, wenn Sie das Werk als Mitautor herauszugeben wünschen, ergibt sich die Notwendigkeit, ganze Gruppen vollständig neu zu bearbeiten, etwa Peltigera, Pertusaria, Lecanora und vielleicht auch Calopliaca. Das wäre natürlich unter Berücksichtigung der Reformen von ALMBORN, THOMSON, POELT u.a. eine wahre Sisyphus-Arbeit welche die Herausgabe der posthumen Arbeit noch lange hinauszögern würde.

Bei den verschiedenen Reformen der letzten Zeit scheinen mir besonders die Artberichtigungen bei Pertusaria durch ALMBORN sehr bemerkenswert, auch die Wertungen der Parmelia conspersa-Gruppe durch HALE. Bei den Arten der Lecanora subfusca-Gruppe durch POELT wäre ich für eine weitere Aufspaltung, zumindest bei der Kollektivart L. chlorera. Auch THOMSON stimme ich bei Peltigera zu mit Ausnahme von P. variolosa und P. spuria mit Varianten. Indessen ist diese Auffassung vielleicht zu wenig begründet, weil ich meine Anschauung auf ein relativ geringfügiges Material stütze.

Ich bin noch immer Strohvitwer und schlage mich mehr schlecht als recht durchs Leben. Trotzdem hätte ich es begreiflicherweise lebhaft begrüßt, mit Ihnen noch einige Stunden verplaudern zu können. Ich hoffe, daß es Ihnen sehr gut gefallen hat und Sie auch eine reiche Ausbeute für Ihr Herbar mitbringen. Die von SBAREBO zur Revision eingesandten Flechten habe ich wohl schon fertig, aber ich habe das Material noch nicht abgeschickt. Es fehlt mir an allen Ecken und Enden die erforderliche Muße und Freizeit. Dr. LANGE wird auch enttäuscht sein, wenn ich ihm schreibe, daß das in Aussicht gestellte Rendezvous bei mir entfällt.

Das HILLMANNsche Buch sende ich mit gleicher Post eingeschrieben an Sie ab und ich wäre Ihnen nur zur eigenen Beruhigung verbunden, wenn Sie mir kurz den richtigen Erhalt bestätigen wollten.

Bei meinem nächsten Aufenthalt in Berlin werde ich Sie bestimmt aufsuchen oder, wenn wieder keine Zeit bleibt, wenigstens anrufen. Mit allen guten Wünschen und freundschaftlichen Grüßen für Sie und ver-

Oscar Klement

Hannover-Linden , den 10. Juni 1955
Bauweg 5

Herrn
Dr. Vitus Gr~~u~~mmann

Berlin - Steglitz
Liliencronstraße 16/I

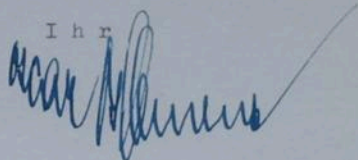
Lieber Dr. Gr~~u~~mmann !

In Ergänzung meiner gestrigen Karte übersende ich Ihnen in der Beilage die Kartonproben. Das braune Papier entspricht zwar in der Farbe dem Muster, ist jedoch wesentlich stärker. Das schwarze ist in der Stärke richtig, wird Ihnen aber farb-
mäßig nicht zusagen. Meine Bemühungen, ein gleichwertiges Papier wie Ihr Muster aufzubringen, sind leider fehlge-
schlagen. Hannover ist eben in diesen Belangen nur ein großes Dorf.

In Erwartung Ihrer freundlichen Entscheidung.verbleibe ich

mit freundschaftlichen Grüßen

I h r



2 Anlagen!

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .
Liliencronstr. 16/II.

Mein lieber Doktor Grumann !

Die paar Stunden, die Sie und LANGE uns geschenkt haben, waren so schön, daß uns die Götter gleich neidisch wurden. Am Sonntag nach Ihrem Besuch wurde meine Frau von heftigen Leibscherzen befallen und am Montag sah sie die Welt bereits ohne Blinddarm. Es war eine Operation in zweifelter Stunde, weil das Bauchgrimmen mit heißen Umschlägen behandelt worden war und den krausen Wurm gerade in dem Augenblick zum Platzen brachte, als sie unterm Messer lag. Ohne Penicillin (flechtenverwandte Stoffe!) wurde sie bereits im Himmel weilen und dort bestimmt keine Propaganda für Lichenologie treiben.

Dieser Blinddarm also ist die Ursache, daß ich Ihnen erst heute schreibe. Bei dieser Gelegenheit schicke ich auch Ihre interessanten Proben zurück, die eigentlich schon am Montag hätten abgehen sollen.

Die Klarstellung bei *Parmelia conspersa* im Sinne von HALE halte ich für dringend notwendig, weil ja bei einer Belassung der alten Nomenklatur zwangsläufig der Eindruck entstehen muß, daß die alte europäische Auffassung noch gang und gäbe wäre. Daß Sie dabei eine so nette Formulierung gewählt haben, die HILLMANN selbst, wenn er noch leben würde, nicht kränken könnte, finde ich besonders geschickt.

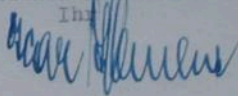
Der Alarm um *Peltigera scabrosa* war ein Sturm im Wasserglas. THOMSON schickte mir heute eine kleine Probe, die allerdings auf den ersten Blick eine große Ähnlichkeit zeigt, bei näherer Untersuchung der Aderung aber klar erkennen läßt, daß auf keinen Fall *P. scabrosa* vorliegt. THOMSON hält die hessische Probe für eine verkümmerte Jugendform von *Peltigera canina* an stark isoliertem Standort. LANGE habe ich eben davon in Kenntnis gesetzt.

Die Ihnen zugegangenen neueren Arbeiten sind mir leider nicht bekannt, bis auf "Lichens of Arctic America II" von THOMSON. KOSKINEN kenne ich überhaupt nicht. Könnten Sie mir gelegentlich seine Anschrift schicken? Auch PETERSON ist mir kein Begriff. DUCHI hat mir seit Jahren nichts mehr geschickt und auf einige Sonderdrucke nicht weiter reagiert.

Falls Sie noch nicht Reue darüber empfunden haben sollten, mir das Heft des Repertoriums zu schicken, in welchem der Prodrromus das Licht der Welt erblickt hat, würde ich Sie sehr darum bitten; aber natürlich wirklich nur dann, wenn nicht andere Arbeiten darin enthalten sind, die Sie nicht vermissen möchten.

Für heute verbleibe ich mit verbindlichen Empfehlungen für Ihre Frau Gemahlin und mit freundschaftlichen Grüßen für Sie

Ihr



P.S. Auch meine Frau läßt grüßen; sie freut sich, daß ihr Spottgesang über die Lichenologie Anklang gefunden hat.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz.
Liliencronstr. 16/II

- 1) Biberstein
- 2) Chlorcalc
- 3) Hand f. Herb. 26. 6. 9.
- 4) Makroglomph
- 5) Schrankel-Lambert
- 6) Vortagesamt. d. Langr
- 7) Heine
- 8) Habitus, Allynham
- 9) Sorale - fr.

Lieber Doktor Grumann !

Ihre frdl. Sendung erreichte mich erst auf Umwegen, weil ich inzwischen meine Zelte in Barsinghausen abgebrochen und mich in Hannover festgesetzt habe.

Als Erstes! Chlorcalc erhalten Sie innerhalb der nächsten 14 Tage. Ich muß mir erst wieder ein "Spezialpulver" vom SCHRÖPPEL kommen lassen; das hier in Apotheken käufliche Material ist zu hygrophil und hält keine 14 Tage.

Ihre Flechtenproblem! Alle sterilen Pertusarien sind zweifelhafte Gebilde und nicht einmal die außerordentlich verdienstvolle Arbeit von ALMBORN, der doch mehrere Arten von ERICHSEN auf Formen zurückgeführt hat, scheint bereits eine vollständige Klärung zu bringen. Ich habe jene Namen, mit denen ich Ihre Proben belegen würde, beigesetzt, empfehle Ihnen jedoch, trotzdem ALMBORN zu fragen, der sich gewissermaßen auf derartige "Zustände" von Flechte spezialisiert hat. Wie sehr ALMBORN recht hat, daß er z.B. der P. Henrici nur den Rang einer Varietät von P. globulifera zubilligt, belieben Sie aus dem einen Beleg zu ersehen, dessen beide linken Stücke deutlich granuliert Isidien aufzuweisen haben, während die rechts befestigte Probe neben einigen isidiösen Andeutungen deutlich abgegrenzte Sorale vom Habitus der P. globulifera zeigt. Gar nichts anzufangen weiß ich mit der interessanten muscicolen Flechte mit den Kugelsoralen, die offensichtlich zu Ochrolechia zu ziehen sein dürfte.

Schade, daß SANTESSON gegen Ihren Antrag opponierte, denn Ihr Vorschlag bedeutet doch eine nomenklatorische Richtlinie ersten Ranges und trägt unendlich viel dazu bei, das Formengewirr in eine klare systematische Ordnung zu bringen. Bei der Plastizität vieler Flechten, insbesondere der Krusten, würde die bestehende Nomenklatur auf eine Weise bereinigt werden, daß sie allseits als eine gewichtige Erleichterung empfunden werden muß. Ich persönlich werde mich jedenfalls in Zukunft nur daran halten, soweit ich überhaupt noch den Versuch mache, Formen zu deklarieren.

Ich freue mich, daß Sie auf eine reiche Flechtenausbeute in der Bretagne zurückblicken können, denn an dem Material, das ich bei Dr. LANGE gesehen habe, kann man sich wirklich begeistern! Wenn Sie die Möglichkeit sehen würden, einen Exkursionsbericht zu publizieren, in dem auch die selteneren atlantischen Arten aufgeführt werden, so würden Sie allen denen, die nicht beteiligt waren oder kaum die Möglichkeit haben, je eine Kongreßdrucksache zu Gesicht zu bekommen, einen großen Dienst erweisen.

Prof. STEINER, Bonn, ist ein großer Wurf gelungen! Er sandte mir dieser Tage eine wässrige Lösung von Paraphenylendiamin, die von Bestand(!) ist, sodaß das lästige Ansetzen kleiner alkoholischer Lösungen unterbleiben kann. Er will noch die Dauer der Haltbarkeit seines Rezeptes erproben, ehe er es der Lichenologie bekanntgibt.

Mit freundschaftlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

max Klement

Det. phytomaria hat bestimmt keine Isidien! Welche typische Isidien sind vorhanden in. heißt primäre Isidien nur! Allerdings sind die Isidien in der Isidienform!

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz.

Lieber Doktor Grumann !

Auf meiner vagabundierenden Flechtenjagd im Allgäu erreicht mich Ihre frdl. Mischsendung.

Zunächst danke ich Ihnen verbindlichst für die frdl. Ueberlassung Ihrer doppelten Separata, von denen besonders die beiden Exkursionsführer des 7. Intern. Botaniker-Kongresses mein vollstes Interesse hatten. Die Arbeit von SÄBY ist mir besonders deswegen willkommen, weil ich mich seit etwa Jahresfrist - seit Sie mir Ihre MOTYKA-Monographie gefiehen hatten - besonders mit *Usnea* befasst habe und unter dem Zwange des jetzigen alpinen Sammelgutes weiterhin befassen werde.

Unter diesen Umständen hatte das mir zur Einsichtnahme überlassene Schreiben von Dr. Klingstedt meine Neugierde erweckt und ich habe ihm - Ihre Zustimmung und Ihr Einverständnis voraussetzend - geschrieben, dass ich mich für sein *Usneen*-material sehr interessieren würde. Mit seinem Hinweis, dass die Ausbildung bestimmter Flechtensäuren nicht immer zu einer Artentrennung berechtigt, hat Klingstedt bestimmt recht, aber doch nur dann, wenn damit nicht auch gleichzeitig anatomische oder morphologische Abweichungen vorliegen. Die Bildung der Flechtensäuren ist uns heute noch ein physiologisches Rätsel und wird es voraussichtlich noch eine Weile bleiben. Aber gerade bei den *Usneen* erweisen sich die chemischen Behelfe sehr wertvoll, weil fast immer mit Reaktionsänderungen gleichzeitig morphologische Abweichungen Hand in Hand gehen.

Das Schreiben von BERNER hat mich erheitert. In seinen jungen Jahren hatte er eine algensoziozoologische Studie in der *Hedwigia* veröffentlicht, die so ganz und gar den Eindruck machte, dass nicht BRAUN-BLANQUET der Begründer der Pflanzensoziozoologie ist, sondern BERNER !! Später ist er aber davon abgekommen, in der Gesellschaftsbildung den Ausdruck einer Gesetzmässigkeit zu erblicken und ich hatte vor Jahren mit ihm einen sehr interessanten Briefwechsel mit ihm, der wohl den Eindruck bei ihm hinterlassen haben mag, dass ich ein unheilbarer Soziologie-Theoretiker bin. Dabei hat BERNER nicht einmal so sehr Unrecht. Denn es liegt bei der Gesellschaftsbildung nicht eine Gesetzmässigkeit vor, sondern ein wirrer Komplex von exogenen (und wahrscheinlich auch endogenen) Faktoren vor. Sobald mein Prodrusus erscheinen wird, werde ich ihm wieder einmal schreiben.

Wegen Konzernbesprechungen, die zur Zeit des Kongresses stattfinden, hatte ich meinen Urlaub vorverlegt und komme erst in den ersten Julitagen zurück. Das ist mir deswegen unangenehm, weil ich dadurch um das Vergnügen komme, Sie bei Ihrer Durchreise in Hannover begrüßen zu können..

Ich wünsche Ihnen bei Ihren Kongress-Diskussionen einen vollen Erfolg mit Ihren Reformvorschlägen und würde mich sehr freuen, von Ihnen nach Ihrer Rückkehr etwas Näheres zu hören. Grüßen Sie alle mir (wenigstens brieflich) bekannten Lichenologen und seien Sie selbst auf das Herzlichste gegnisst von Ihren ergebensten

Lieber Doktor Grumann !

Es ist überaus liebenswürdig, daß Sie bei Zirkulation der ZAHLBRÜCKNERSchen Liste auch an mich gedacht haben, wie es denn auch erfreulich war, daß primär schon Dr. FREY an mich dachte.

Ich habe einige Tage schwer überlegt und das ist die Ursache der verzögerten Beantwortung, ob ich die überaus günstige Möglichkeit, mich mit exotischer Literatur zu versorgen, ergreifen oder lieber zum Pariser Kongress bezw. zur Flechtenexkursion nach Armorica in fahren soll. Nach langem Schwanken habe ich mich für das Letztere entschieden. Für beides reichen meine derzeitigen Mittel nicht aus!

Ich sende Ihnen deswegen in der Beilage die Zahlbruckner - schen Listen mit herzlichem Dank zurück. Ich wollte sie ursprünglich an Otto BEHR, MICHELSTADT/Odenwald, Heinr. Arztstr. 24 oder an Dr. OTTO L. LANGE, Botanisches Institut, Göttingen, Untere Karpüle 2a weitergeben, wußte aber nicht recht, ob das Ihren Beifall haben wird. Für die übrigen, reichlich vorhandenen Interessenten habe ich mich nicht entschließen können, weil sie wahrscheinlich geldlich ebenfalls nicht so mitkommen können. So: DOPPELBAUR, POELT, Th. MÜLLER, EUGEN MÜLLER, SCHADE, SAXEN u.s.w. Sicherlich wird aber MATTICK großes Interesse dafür haben und aus dieser Erwägung heraus sende ich Ihnen lieber die Listen zurück.

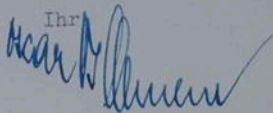
Mit Cetraria nivalis bin ich noch nicht zu brauchbaren Ergebnissen gekommen, zumindest reichen die festgestellten anatomischen Differenzen kaum für die Berechtigung der Annahme aus, daß hier infolge Trennung durch das rückweichende Eis schon "Klone" vorliegen könnten. Ich muß mich mit dieser Frage noch eingehender befassen.

Auf Paris freue ich mich sehr, schon deswegen, weil man Persönlichkeiten kennen lernt, mit denen man seit Jahr und Tag im Briefwechsel stand. Den Fragebogen, der mir - wie ich aus dem Schreiben von Prof. DES ABBAYES ersehe - über dessen Veranlassung zugesandt wurde, habe ich sofort zurückgeschickt und mich gleichzeitig für den Ausflug in die Bretagne angemeldet. Hoffentlich haben Sie bis dahin bereits Ihre "Vorläufige Mitteilung" in Druck, damit Sie bei Ihrem Vortrag bereits auf diese verweisen können. Daß Prof. MELCHIOR Ihr Werk für die "Englers Botanische Jahrbücher" vorsieht, ist außerordentlich zu begrüßen und ich freue mich aufrichtig, daß Sie diese Ergebnisse in einem so bedeutungsvollen und angesehenen Organ unterbringen können. Für die grundsätzlichen Vorschläge, pathologische Abweichungen nach bestimmten Regeln zu bezeichnen, wurde sicherlich die "Vorläufige Mitteilung" ausreichen, zumal Sie ja bereits in Ihrem Vortrag auf den Erscheinungsort Ihrer ausführlichen Darlegungen verweisen können.

Auch wegen meines "Prodromus" habe ich eine erfreuliche Mitteilung erhalten. Prof. ROTHMALER schrieb mir dieser Tage, daß er das nächste Beiheft zu "FEDDES Repertorium" dafür bereithalten will. Ich muß nur noch die inzwischen beschriebenen Gesellschaften einfügen. Dazu brauche ich aber meinen Manuskriptdurchschlag, der sich augenblicklich bei CHRISTIANSEN befindet.

Mit nochmaligem herzlichem Dank verbleibe ich mit freund - schaftlichen Grüßen

Ihr



Bei Ihren ausgezeichneten Verbindungen zweifle ich aber nicht, daß es Ihnen gelingen wird, einen Verlag für eine rasche Veröffentlichung zu gewinnen, damit Sie schon die Arbeit am Pariser Kongreß diskutieren könnten. Jedenfalls halte ich beide Daumen dafür!

Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß ich ebenfalls am Kongreß teilnehme, wenn es meine beruflichen Verpflichtungen einigermaßen gestatten würden. Schon deswegen, um das armoricanische Flechtengebiet von DESABBAYES persönlich und unter seiner Führung kennen zu lernen.

Ich habe mir vor kurzem aus Göttingen seine Publikation "Traité de lichenologie" ausgeliehen und finde die gebotene Zusammenfassung schon allein wegen der ausgezeichneten Illustrationen sehr bemerkenswert. Ich werde mir wahrscheinlich das Werk für meine Bücherei beschaffen, obwohl der Preis fFr. 3.000.- sehr hoch gegriffen ist.

Mit dem Cetraria-Fund in der Lüneburger Heide habe ich mir eine Last aufgelast. Ich äußerte damals die Vermutung, daß ein echtes Relikt vorliegt, was auf den heftigen Widerspruch der Quartär-Pflanzengeographen gestoßen ist. Diese behaupten nämlich, daß die pollenanalytisch belegte Waldentwicklung unmöglich die Erhaltung einer Tundrapflanze ermöglicht hätte und daß unbedingt sekundäre Ansiedlung vorliegt. Nun ist mir aber morphologisch aufgefallen, daß die Lüneburger Pflanze viel früher arktischen als alpinen Populationen ähnlich sieht und ich habe mir deswegen teils von Göttingen, teils von Stockholm über HASSELROT einige Proben aus der Arktis kommen lassen, um durch anatomische Untersuchung Differenzen ausfindig zu machen. Das ist mir bisher leider nicht gelungen, dafür habe ich gesehen, daß die Variationsbreite der als recht stabil angesehenen Art ziemlich groß ist. Meine Vermutung, daß sich die "Art" in den seit der Tundrenzzeit des Postglazials verstrichenen 10.000 Jahre in eine nördlich-arktische und in eine alpine Rasse differenziert hätte, scheint wenig untermauert werden zu können und ich werde den Gedanken wahrscheinlich wieder fallen lassen müssen. Andererseits bestärkt mich die vor kurzem erhaltene Arbeit von HASSELROT über die Ausbreitung der Art in Skandinavien, daß eine artliche Differenzierung denkbar wäre.

Mit meinem Prodrômus habe ich noch immer kein Glück gehabt. Prof. STEINER erwägt seine Herausgabe im Rahmen der "Decheniana" als Beiheft im Rotaprintverfahren. MATTICK will noch einmal versuchen, ob er nicht in der Bibliotheca Botanica gebracht werden könne. Vorderhand liegt er noch bei ROTHMALER, der noch immer keine Möglichkeit zu einer baldigen Publikation sieht.

Von AHLNER habe ich schon seit Jahren nichts mehr erhalten. Soviel ich höre, ist er jetzt mit anderen Problemen befaßt. Für die Lichenologie wäre eine möglichst weit gefaßte Anwendung der Nomina conservanda sehr angebracht, denn durch die von den Prioritätsregeln begünstigte Archivarbeit wird in die Systematik mehr Wirbel als Ordnung hineingetragen. EUGEN MÜLLER, Tiefenbach über Lauterecken bei Kaiserslautern hat vor kurzem in der POLLINCHIA eine Flechtenflora der Rheinpfalz herausgebracht, die sehr gut abgefaßt ist und vor allen Dingen versucht, die komplizierten klimatischen Einwirkungen des Pfälzer Klimas auf die Flechtenvegetation aufzuklären. Von BEHR ist in Kürze eine Flechtenflora des Odenwaldes zu erwarten, die in den Schriften des Aschaffenburger Museums herauskommen soll (im Rotaprintverfahren!).

Mit nochmaligem herzlichem "Glück auf" für 1954 und mit verbindlichen Grüßen verbleibe ich

Ihre

L. 20. 12. 53

Herrn

Stadienrat
Dr. Vitus Grammann,(1) Berlin - Steglitz.Lilienrostr. 16/II

Lieber Doktor Grammann!

Nach dreimaliger - wie ich glaube - gründlicher Lesung Ihrer prächtigen Arbeit sende ich Ihnen heute das Manuskript zu rück und danke Ihnen für das Vertrauen, es mir vor Drucklegung zur Einsichtnahme überlassen zu haben.

Meine Bemerkungen, die durchwegs von unwesentlicher Bedeutung sind, habe ich mit leicht radierbarem Bleistift auf Bl. 1, 19, 31, 36, 50, 52 und 57 angebracht. Sie betreffen in der Mehrzahl der Fälle nicht das eigentliche lichenologische Thema, sondern sind Hinweise auf die nach den Nomenklaturregeln heute gültigen Namen von bestimmten Trägerpflanzen, gestützt auf das Verzeichnis von MANSFELD, das vor Jahren als Beigabe zu den Berichten der DBG herausgekommen ist. Ich glaube, Ihnen die Verwendung dieser Nomina schon allein deswegen empfehlen zu sollen, weil auch das Ausland zum grössten Teile das MANSFELDSCHE Verzeichnis respektiert.

Zu Ihrer Arbeit, die eine geradezu ungläubliche Fülle neuer anatomischer und pathologischer Erkenntnisse vermittelt und die vor allen Dingen das bisher wohl angetroffene, aber nirgends in seiner vollen Bedeutung erkannte Hymenogon herausstellt, kann ich nur sagen, dass ich mich freuen würde, jemals eines so tief-schürfenden Beitrag zur Lichenologie leisten zu können. Sie beleuchten damit ein Neuland und rücken damit Phänomene in das Blickfeld der Lichenologen, die bisher meist gedankenlos übergangen worden sind.

Wenn ich eine Anregung bringen darf, wäre es die, die pathologischen Typen bei Pykniden, Apothezien und Apothezienteile nomklatorisch gleichzuschalten und in ein Schema zu bringen, etwa folgender Art:

Rezeptabulum	Apothezien			Pykniden	
	Discus	Hymenium			
+	-	+	+	connatus	
+	-	-	+	secundarius	
+	-	+	-	accrescens	
+	+	+	-	cicatricis	
+	-	+	-	innovatus	
+	-	-	-	bicapitatus	
+	-	-	-	pycnidophorus	

Auch wäre vielleicht ein Appell an die lichenologischen Systematiker zu erwägen, diese pathologischen Typenbezeichnungen einheitlich anzuwenden, wodurch einerseits die Systematik von überflüssigem Formenwust befreit wird, andererseits aber künftige pathologische Fälle bereits nach Ihrem System eingeordnet erscheinen.

Sie sehen, lieber Herr Doktor, meine Hinweise sind dürftig und rein formaler Natur. Es hiesse ja auch, Eulen nach Athen tragen, wenn ich Ihnen, dem einzigen Pathologen der Lichenologie etwas Besseres raten könnte, als Sie selbst in mühevollen Studien erarbeitet haben.

Ich beglückwünsche Sie zu diesem ausgezeichneten Werk und hoffe aufrichtig, dass sich die DBG nicht die Gelegenheit entgehen lässt, eine so grandlegende Arbeit zu publizieren.

Lecidea symmetricella Nyl. und das Synonym Agyrium caesium Fr. finden Sie in Migula, Bd. II. S. 204. - Nach der dort angegebenen Beschreibung gehört sie wohl in den gleichen Formenkreis wie die brasilianische L. symmetricella Vain., ist aber kaum mit ihr zu identifizieren. Diese ganze Gruppe bedarf einmal einer sehr gründlichen Reform, wie denn überhaupt unter den Krusten noch Vieles zu ändern sein wird. Die plastischen Formenkreise werden eine grosse Anzahl von nur einmal beschriebenen Arten mit aufzunehmen haben.

Mit der Frage, wo MAGNUSSON die f. epruinosa von Sarcogyne pruinosa beschrieben hat, bringen Sie mich in Verlegenheit. Ich habe lediglich in meinem "Privatschlüssel" einen diesbezüglichen Vermerk, ohne aber auf den Erscheinungsort hinzuweisen. Ich habe meine ganzen Separata durchgesehen, aber nichts gefunden.

Für Ihren frdl. Hinweis auf die Priorität von P. stenophylla Ach. 1903 danke ich Ihnen sehr. Da ich keinen Catalogus besitze, bin ich in nomenklatorischen Fragen ziemlich hilflos und meist nur auf meine Empirik angewiesen. Sie können sich deswegen gut vorstellen, dass ich es begeistert begrüßen würde, wenn Sie die geplante Flechtenflora von Deutschland herausbringen werden, damit man sich auf ein nomenklatorisches Fundament stützen könnte.

Mit freundschaftlichen Grüßen bin ich

Ihr

fr. "Wb. polnische Landfl." Lichen
Laminaria caesarioides
Der fluviatile

Oscar Klement

(20a) Barsinghausen, 15.11.1953.

Spalterhals 7

Klement

(1) Berlin - Steglitz,
Liliencronstr. 16/11.

Die Durchsicht Ihrer Flechtensendung hat eigentlich etwas länger gedauert, als ich ursprünglich angenommen hatte. Ursache der Verzögerung sind die etwas dürftigen exotischen Proben von Chile gewesen. Ich hatte mir damit viel Mühe gegeben und es tut mir deswegen doppelt leid, Sie damit enttäuschen zu müssen. Nur bei einer kleinen Anzahl konnte ich ein Bestimmungsergebnis hinzusetzen. Wenn man die prächtigen Proben Ihrer heurigen italienischen Aufsammlung gegenüberhält die kümmerlichen Reste aus dem Bremer Herbar, dann merkt man erst, dass die Chatam-Proben von einem Botaniker aufgenommen wurde, der für Flechten nicht viel übrig hatte.

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen für die schönen Doubletten herzlichst zu danken, die eine wertvolle Bereicherung für mein Herbar darstellen. Sobald ich mein Eifelmaterial bearbeitet haben werde, will ich versuchen, mich wenigstens teilweise zu revanchieren.

Die mir gestellten Fragen wegen der beiden MUELLERschen Arbeiten habe ich, so gut ich es konnte, beantwortet. Begünstigt wurde ich in diesem Bestreben durch den Umstand, dass das meiste Material von MUELLER durch meine Hände gegangen ist, sodass ich in den meisten Fällen sagen konnte, was er mit seiner verschlammten Nomenklatur meinte. Nun ist es so, dass MUELLER mehr Sammler als Wissenschaftler ist und deswegen auf eine Publikation mehr Wert legt als auf eine exakte Namensgebung. Ich hatte ihn schon beim Erscheinen seiner ersten Arbeit aufmerksam gemacht, dass er eine ziemliche Konfusion hervorrufen wird, doch hat er diese Warnung bei Abfassung seines Nachtrages leider auch nicht berücksichtigt. Bei meinem letzten Treffen hatte ich ihm schon nahe gelegt, seine Manuskripte hinsichtlich nomenklatorischer Mängel von einem Lichenologen durchsehen zu lassen, der etwas mehr Literatur besitzt.

Für die mir frdl. überlassenen beiden Separata danke ich Ihnen bestens. Die Arbeit von FREY hatte ich wohl früher einmal besessen, dagegen war mir die von JAAG nur aus der Literatur bekannt. Auch dafür danke ich Ihnen, dass Sie sich bei Frau LETTAU wegen des Heftes VIII für mich eingesetzt haben.

Ihre Absicht, zu Pfingsten in den Böhmerwald zu gehen, würde ich auch gerne für mich verwirklichen. Aber die Urlaubszeit ist für Kaufleute gewöhnlich so knapp bemessen, dass man schon einige Jahre vorher Sammelpläne entworfen hat. Ich habe mir für heuer eine Sammeltour in den Zentralalpen ausgesucht und möchte am liebsten ins Ortlergebiet gehen. Die heurige belgische Ausbeute war recht dürftig. Die meisten Atlantiker, die ich erhofft hatte, habe ich leider nicht angetroffen, obwohl ich in einigen Provinzen herumzigeunert bin.

b.w.

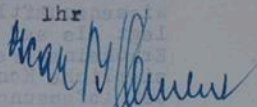
Heute lege ich Ihnen eine Arbeit bei, die Sie wahrscheinlich nicht sehr interessieren wird, weil sie sich ausschliesslich mit Phanerogamen befasst. Ich hatte seinerzeit lediglich die Aufgabe einer vollständigen Vegetationsschilderung übernommen, weil mir damit die Möglichkeit gegeben wurde, gleichzeitig die Flechten von Wangerode zu studieren. Nun konnte ich die "Nebenarbeit" erfreulicherweise bereits vorher publizieren. Wenn Sie dafür keine Verwendung haben, geben Sie sie bitte an einen soziologisch oder pflanzengeographisch ausgerichteten Phanerogamenbotaniker weiter.

In einer Ihrer Kapseln hat sich eine warzige Kruste vorgefunden, die ich trotz des fast braunen Thallus nur für eine, durch extreme Standortverhältnisse modifizierte *Aspicilia cinerea* halte. Ich habe wenigstens ein Dutzend Schnitte untersucht, in der Erwartung ein verstecktes Apothezium zu finden; leider vergebens. Dafür ist mir eine Pyknide unter die Hände gekommen, die meine Auffassung stützt zusammen mit der Rotfärbung durch Kali.

Ihre Parmelien aus Italien sind durchwegs Prachtexemplare! Besonders imponiert hat ~~wirk~~ der grosse Thallus von *P. dubia* und zwar in einer so typischen Form, wie man die Art selten antrifft. Gewöhnlich ist ja bei uns mehr die *f. ulophylla* oder zumindest Ansätze dazu vertreten. Die Proben von *P. proluxa* spiegeln sehr gut die morphologische Plastizität wider. Am schönsten sind aber die Stücke von *Parmelia molliuscula*. Wie ich bereits in meiner Arbeit "Über die Artberechtigung einiger Parmelien" ausgeführt habe, neige ich nicht dazu, *P. molliuscula* nach dem Beispiel von HILLMANN als Varietät zu *P. conspersa* zu stellen. Die Begründung dafür im einzelnen habe ich dort gegeben. In meiner Heimat sind beide Arten im Stoppengebiet an der Eger durcheinander vorgekommen und ich hatte damals auch Gelegenheit ERICHSEN davon zu überzeugen. HILLMANN hatte ich auch eingeladen und mit ihm auch viel darüber korrespondiert. Er kam aber wegen seiner Erkrankung nicht mehr dazu.

Ich wünsche Ihnen einen guten Empfang der Sendung und verbleibe mit herzlichsten Grüßen

Ihr



Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

(1) BERLIN-STEGELITZ

Lilienrostr. 16/II.

Lieber Doktor Grumann !

Wegen der verspäteten Rücksendung Ihrer sehr interessanten Probe habe ich mich schon vorweg entschuldigt.

Ich habe den ersten freien Tag benutzt, um mich - nach meiner Meinung eingehend - mit dieser *Lecanora confusa* befasst, die ich als *Lecanora symmetrica* Nyl. angesprochen haben würde, soweit diese "Art" infolge der fehlenden C-Reaktion von *L. symmetrica* spezifisch getrennt werden kann. (Siehe meine Wangeroo-Arbeit!). Mir ist eine Beschreibung der *L. confusa* durch ALMBORN nicht bekannt, obwohl ich glaube, alle seine Arbeiten zu besitzen. Ich könnte mir aber recht gut vorstellen, dass bei der Begriffsverwirrung, die seit Nylanders Tagen um diesen Formenkreis geherrscht hatte, ALMBORN zu einer Neubenennung und damit zu einer Abgrenzung gegenüber solchen Arten, die die lichenologischen Pioniere darunter verstanden haben, genötigt haben.

Zur Pathologie kann ich mir vorderhand keinen richtigen Reim machen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass Frassbeschädigungen vorliegen, obwohl sich auch mit dem Binokular keine Radulafurchen nachweisen lassen. Mangels Chlorzinkjod konnte ich Ihre Beobachtungen leider nicht im Einzelnen wiederholen, doch komme auch ich zu der Auffassung, dass bei einigen - nicht bei allen - Früchten obere Teile des alten Hymeniums abgefressen sind, die dann zu einer Vollregeneration des Hymeniums geführt haben. Das Hypothezium selbst ist dabei nicht beschädigt worden, sodass die letztthin beobachtete vielfache Regeneration aus generativen Hyphen des Hymeniums unterblieben ist. Dort, wo sich auf den Apothezien einige warzenähnliche sprossungen zeigten, wagte ich, keinen Schnitt zu machen; doch wäre es denkbar, dass Sie dort eine ähnliche Evolution vorfinden würden, wie beim letzten Beispiel.

Allerdings sind auch reguläre Apothezien vorhanden, wo man wegen des hellen ~~Hypotheziums~~ den Eindruck gewinnt, dass es ein altes Hymenium sein könnte. Ich habe einen solchen Fall in einer rohen Skizze festzuhalten versucht. Durch einfache Jod-Färbung zeigt sich aber, dass das Hymenium fast ohne Uebergang in das Hypothezium wechselt, bzw. umgekehrt.

Schon seit Ihrer letzten Probe schaue ich mir Früchte von Krustenviel sorgfältiger an, als ich das bisher getan habe. Ihre Feststellungen über derartige Bildungsabweichungen haben auch eine grosse systematische Bedeutung, einmal, weil sie die Plastizität der Arten in ein völlig neues Licht rückt und dann auch deswegen, weil möglicherweise derartige Formen in der voraufgehenden Zeit zu Neubeschreibungen geführt haben könnten, besonders dann, wenn grössere Rhallusflächen oder ganze Pflanzen von einer einheitlichen Schadensursache berührt sind.

Für heute verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

Barsinghausen, 23. 8. 53

Herrn

Dr. Vitus Grammann,

BERLIN-STEGELITZ,

Liliencronstr. 16/II.

Lieber Doktor Grammann!

Wegen meines Urlaubes kommt mir erst heute Ihr frdl. Brief vom 6. d. M. in die Hände. Ich bitte deswegen die verzögerte Erledigung frdl. zu entschuldigen.

Ihre interessanten Flechtenproben sende ich Ihnen in der Beilage wieder zurück und bemerke bezüglich der beiden Physcien, dass die eine *P. stellaris* und die zweite *P. orbicularis* ist, beide z. T. durchsetzt oder zumindest flankiert von *P. ascendens*. Viel interessanter war mir Ihre Probe von *Lecidea taeniaram* Malme, die ich ohne grosse Bedenken zu *Biatora rivulosa* gezogen hätte. Offensichtlich ist diese nordische Art mit *B. rivulosa* viel näher verwandt, als es für eine Trennung erwünscht ist. Die anatomischen Unterschiede sind sehr geringfügig und treten nur an allgemein plastischen Teilen auf. Ausserdem passt die positive Jodreaktion zweifellos besser zu *rivulosa* als zu *taeniaram*. Was aber ganz für die nordische Art spricht, ist die negative Thallusreaktion auf Paraphenylendiamin, die bei *rivulosa* (zumindest bei mittel-europäischen Stücken) sofort und intensiv karminrot eintritt.

Begeistert war ich aber über die pathologische Ausbildung der Apothezien auf der Probe rechts aussen! Dass die Schädigungen auf Schneckenfrass zurückgehen, ist über jeden Zweifel erhaben, denn man kann stellenweise mit einer guten Lupe sehr deutlich noch *Radula*-Furchen erkennen. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte ich an Ihrer beispielgebenden Beschreibung dieser Missbildung etwas verbessern oder kritisieren! Lediglich in einem Punkt scheint meine Beobachtung von Ihren Reststellungen abzuweichen, d. h. wäre ich geneigt, der Beobachtung eine andere Auslegung zu geben. Die im geschädigten Hypothezium fallweise eingeschlossenen Gonidien halte ich nicht für artfremd, sondern lediglich wegen der aussergewöhnlichen Wachstumsverhältnisse für verkümmert. Wenn tatsächlich Abweichungen geltend gemacht werden könnten - ausser der Grösse - dann könnten sie allenfalls nur rassetrennend, kaum arttrennend wirksam sein. Eindwandfrei liesse sich diese Frage allerdings nur nach Algenkulturen beantworten, die mit Mikromanipulator aus Frischmaterial gewonnen sein müssten. Immerhin bieten die sehr ähnlichen strukturellen Verhältnisse m. E. ausreichende Anhaltspunkte dafür, hier nur von Kümmerformen der artigenen Gonidien zu sprechen.

Ueber das Zustandekommen der sekundären Apothezien habe ich mir folgende Anschauung zurecht gelegt: Die durch Schneckenfrass abgeweideten generativen Hyphen wurden durch das raschere Wachstum vegetativer Hyphen aus dem Hypothezium auseinandergetrieben. Die so getrennten generativen Hyphen haben korrelationsmässig für sich die Wachstumsfunktionen erfüllt, die sonst dem ganzen Hyphenbündel für die Ausbildung eines Normal-Apotheziums zukommen und auf diese Weise zur Ausbildung ganzer Serien sekundärer Früchte geführt.

b.w.

Ich habe versucht, diese Vorstellung anatomisch zu untermauern und ein Apothezium geoffert. Wohl kann man im Bereiche der Hypotheziumreste Hyphen von zweierlei Stärke mit Immersion feststellen, doch ist es mir nicht geglückt, durch Färbung eine säuberliche Trennung zu erzielen, die etwa das Anfertigen einer rohen Skizze gestattet haben würde. Bei einem Normal-Apothezium, das ich von der kleinen, losen Probe genommen habe, waren die Unterschiede deutlicher zu sehen als bei den Apothezialkomplexen; in den sekundären Apothezien konnte ich - mangels geeigneter Technik - überhaupt keine Hyphen mehr trennbar erkennen. Ich habe jedoch den Eindruck, dass Sie bei Schnitten, die nicht stärker als 2 - 3 μ sind, gut zum Ziele kommen müssten.

Ich beglückwünsche Sie herzlich dazu, dass Sie bereits den zweiten Teil Ihrer "Flechtenpathologie" zum Abschluss gebracht und damit der Lichenologie einen weiteren Teil dieser "terra incognita" erschliessen. Selbstverständlich bin ich sehr gerne bereit, Ihr Manuskript vor der Drucklegung einer Durchsicht zu unterziehen, doch wäre es eine Anmassung meinerseits, an diese Zusage etwa die Hoffnung zu knüpfen, in irgendeinem Punkte einen Ratschlag, geschweige denn die Anregung zu einer Korrektur geben zu können. Sie sind auf diesem Gebiete der einzige Fachmann unter allen Lichenologen, denn Sie werden aus der Literatur besser als ich wissen, dass man allseits pathologischen Erscheinungen gerne aus dem Wege gegangen ist. Bei der an sich zweifellos schwierigen Anatomie der Flechten, stellt die Erforschung des pathologischen Teiles eine geradezu verzweifelt schwierige Aufgabe dar.

Sie hatten die Freundlichkeit, zu fragen, welche Ihrer Arbeiten ich besitze! Neben Ihrer prachtvollen Dissertation habe ich noch die Arbeit von Hiddensee und die Studie über *Verrucaria maara*. Ausserdem das köstliche Büchlein über naturhistorische Goethe-Zitate. Zur Botanikertagung nach Hamburg kann ich leider nicht kommen, weil ich meinen Urlaub bereits für die Erledigung sehr trivialer Aufgaben verwendet habe. Zu Flechtenexkursionen bin ich dabei überhaupt nicht gekommen. Ich hoffe das jedoch im kommenden Jahre nachholen zu können. Hatten Sie denn bei Ihrem Italien-Aufenthalt interessante Ausbeute?

Ich habe mein Herbar flüchtig nach Missbildungen durchgesehen und nur bei einigen Calicien die schon von Ihnen beschriebenen Gabelbildungen gefunden. Ich hätte Ihnen gerne auch irgendeinen Materialbeitrag geliefert.

Mein "Prodrromus" bei ROTHMALER scheint in einer Schreibtschläde zu schlammern. Ich habe schon einigemale nach dem Schicksal meiner Arbeit gefragt, bin aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt worden. Die neue Arbeit von LETTAU besitze ich leider nicht und da Frau LETTAU nur 5 Sonderdrucke erhalten hat, von denen Sie, Dr. SCHADE und Dr. LANGE bedacht wurden, wage ich es gar nicht, dort erst rückzufragen. Ich will dafür versuchen, über den ostzonalen Buchhandel das Heft VIII zu erhalten.

Mit verbindlichen Grüßen bin ich

Ihr

Oscar Klement

Barsinghausen/Deister, 18. Mai 1953.
Spalterhals 7

Samstag 20.6.53.

Herrn

Dr. Vitas Grumann,

Berlin-Steglitz -

Liliencronstr. 16/11.

Liebt Doktor Grumann!

Darf ich Sie um freundliche Nachsicht bitten, dass ich den mir frdl. geliehenen MOTYKA solange und weit über Gebühr hier behalten habe.

Ich habe aus dem ziemlich gründlichen Studium der Monographie, insbesondere aus dem Teil II, viel lernen können und wundere mich nur, dass mir diese Lichter nicht schon damals aufgegangen sind, als ich die Arbeit (wenigstens Teil I) selber besessen habe. Das System MOTYKAs hat viel für sich, wenn ich auch weit davon entfernt bin, der Arttaufspaltung, besonders in der Sektion EUUSNEA in allen Punkten zu folgen. Es finden sich gerade hier bei dem Formengewirre der weit verbreiteten und wahrscheinlich phylogenetisch ältesten Formenkreise so viele Übergänge, dass man etwa viel leichter die Formen von *Usnea hirta* auseinanderhalten kann, als viele Arten, die in völlig verschiedenen Sektionen stehen.

Alles in allem bedeutet aber die Arbeit einen grossen Schritt vorwärts in der verworrenen Systematik der Usneen. Die Wertung der Hauptäste, Nebenäste 1. und 2. Grades, der Fibrillen und Zilien; dann der systematisch unverkennbare grösse Wert der Soredien in Form und Farbe, der Isidien und der Tuberkeln liefern zweifellos ein gutes Gerüst für eine Systemreform. MOTYKA hat dieses beachtliche Werk als Herbar-systematiker geschrieben und man wird jetzt erst den Feldbotaniker und den Ökologen hören müssen, wie weit eigentlich die Variationsbreite ein und derselben Art gehen kann. Ähnliche Bedenken hat letzthin auch FREY geäussert, der in erster Linie Feldbotaniker ist und gerade für die Plastizität der Arten einen grossen Scharfblick bewiesen hat.

Was die Benützung des Werkes auf eine so lange Zeit erstreckt hat, ist vornehmlich der Umstand, dass ich mir von befreundeten Flechtensammlern ein grosses Material von Bartflechten ausgeliehen habe. Soweit exotische Formen in Betracht kommen, kommt man mit den Schlüsseln von MOTYKA niemals in wirkliche Verlegenheit. Aber bei den Arten der Subsekt. *Barbatae* kann man sich tagelang mit ein und derselben Probe spielen, ehe man ein einigermaßen zuverlässiges Urteil fällen kann. Wenn es die Umstände gestatten, werde ich mich auf Grund einiger Auszüge, die ich mir gemacht habe, näher mit dieser Gruppe befassen, schon allein deswegen, um mir pro domo einen verlässlichen Schlüssel ausarbeiten zu können. Die bisherige kollektive Artfassung, die wir bei ANDERS, MIGULA, HARMAND, JÄTTA, ARNOLD u. a. antreffen, führt kaum zu brauchbaren Ergebnissen. Aber auch eine übertriebene Anwendung von chemischen Behelfen im Sinne von NYLANDER u. ASAHINA dürfte sich als ein Mittel für Gut und Böse erweisen.

b.w.

Meine Feststellungen sind alles andere als etwa eine negative Kritik für das Werk MOTYKAS. Es ist eine staunenswerte und bienenfleissige Arbeit, die immer als ein Markstein in der Entwicklung der systematischen Flechtenbotanik zu gelten haben wird. Meine Einwände zeigen lediglich die diskrepanten Auffassungen des Feld- gegen dem Herbarbotaniker auf und die grosse Plastizität, die man gerade bei Strauch- und Blattflechten immer antrifft, nötigt geradezu eine solche Einstellung auf.

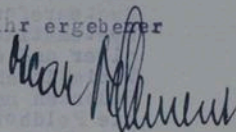
In letzter Zeit hat sich wenig auf dem Gebiete heimischer Lichenologie ereignet. BEHR wird in Kürze eine ausgezeichnete floristische Darstellung der Flechten des Odenwaldes bringen. Von LANGE ist schon in den nächsten Wochen die Drucklegung seiner Dissertation über die Trockenresistenz der Flechten zu erwarten; POELT arbeitet mit Intensität an Gasparrinia und scheint unter dem Eindruck der vielen Uebergänge auch Eucalolaca mit aufzunehmen. Ein Genus, der schon seit Jahren nach Reform schreit. POELT und DOPPELBAUR haben eine, im 100 km - Tempo absolvierte Spanien- und Frankreichreise hinter sich gebracht, mit einigen 100 kg Krustenaussbeute. SCHADE dürfte in der Leopoldinia seine Umbilicaria-Studien erscheinen lassen können. Mein "Prodrromus" ruht immer noch bei ROTHMALER und hat heute schon mehr historische als aktuelle Bedeutung. Ob er je in Druck gelangen wird, mögen die Götter wissen. Mit meinem Flechtenschlüssel der mitteleuropäischen Flechten bin ich bis zu etwa drei Vierteln gekommen, doch muss ich vieles schon wieder berichtigen, was ich einmal als Evangelium angesehen habe. Nichts altert so rasch als ein Flechtenschlüssel in der heutigen Zeit!!!

MATTIÖCK lässt schon die längste Zeit nichts mehr von sich hören. Vielleicht ist er in Brasilien zu einem höheren Horizont gelangt, sodass ihn die mehr lokale Flechtenkunde mitteleuropäischer Sammler nicht mehr reizen kann.

Ich darf Ihnen, lieber Doktor Grammann, für die Freundlichkeit verbindlichst danken, dass Sie mir MOTYKAS Werk auf so lange Zeit in verbildlicher Geduld zur Verfügung gestellt haben. Ich würde mich freuen, wenn ich früher oder später gegendienstlich gefällig sein könnte.

Mit allen guten Wünschen begrüsse ich Sie verbindlichst als

Ihr ergebener



Oscar Klement

Barsinghausen/Deister, 30. Januar 1953.
Barsinghausen, 11. 1. 53.

Herrn

Studienrat Dr. Vitus Grammann,

Berlin-Steglitz.
Liliencronstr. 16/11

Lieber Doktor Grammann!

Es ist etwas spät geworden mit der Rücksendung Ihrer Flechten, doch war ich z.T. durch berufliche Aufgaben etwas daran gehindert.

Einige der gesandten Arten konnte ich nirgends unterbringen, zumal dort, wo es sich um altes, ökologisch deformiertes Material handelt. Ich habe aber auch nicht den Eindruck, dass Ihnen da MAGNUSSEN oder SCHADE wird helfen können, weil entweder keine Sporen vorhanden sind oder sich aber eine morphologische Umwandlung vollzogen hat. Bezüglich der *Pertusaria glomerata* muss ich "Pater peccavi" sagen. Ich hatte zufällig ein Apothezium vom Hand erwischt, wo etwas *Aspicilia verrucosa* äusserlich stark verähhelt, vorliegt.

Die Anschrift von Josef N a d v o r n i k ist: Praha VIII, Nemcova 8/IV. - Seit dem Slansky-Prozess sind die Tschechen dem Auslande gegenüber etwas kopscheu geworden. Vielleicht befürchten sie Unannehmlichkeiten, wenn sie eine regelmässige Korrespondenz mit "kapitalistischen" Ländern führen.

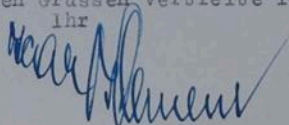
Die mir frdl. zur Einsicht übermittelte Gonidien-Arbeit von SCHWENDNER sende ich mit verbindlichsten Dank zurück. Obwohl die Bilder z.T. überholt sind, habe ich mir schon wegen der Bedeutung dieser Arbeit Fotokopien machen lassen. Die beabsichtigte Gonidienarbeit wird noch eine Weile auf sich warten lassen. Ich habe die Absicht, mich von dem Schweizer Algenspezialisten Prof. VISCHER beraten zu lassen, um möglichst einfache und prägnante Merkmale zu bieten. Einwandfreie Bestimmungen werden jedoch nur nach der "Kultur" möglich sein, wie das eben bei Algen nicht anders zu machen ist. Leider ist bei den einzelligen Kandalgen vom Habitus *Pleurococcus* auch in den meisten Fällen die Grösse bedeutungslos, ja vielfach ist es kaum möglich, eine *Pleurococcus*-Alge von einer runden disoziierten *Trentepohlia* zu unterscheiden. Die ELFINGschen Arbeiten, die ich von früher her kenne, sind trotz ihrer schönen Tafeln leider auch nicht weiter von Wert für meinen Clavis.

Sie erwähnen in Ihrem Brief, dass mir ALMBORN die Arbeit von SCHULZ-KORTH zuschicken wollte. Das ist bis zur Stunde leider nicht geschehen. Vielleicht hat er darüber schon anderweitig verfügt.

Für Farnprothallien ist es noch zu früh; der Deister ist noch mit Schnee (oder einer schneeähnlichen Masse) bedeckt. Die Aussichten, solche vom Wurmfarn zu bekommen, sind im Rahmen des Möglichen gelegen, doch kann ich mit Sicherheit nichts versprechen. Ich werde im kommenden Monat darnach suchen.

Mit freundschaftlichen Grüssen verbleibe ich

Ihr



Herrn

Studienrat Dr. Vitus Grumann ,

(1) Berlin-Steglitz.

Liliencronstr. 16/II.

Lieber Doktor Grumann !

Wunschgemäß übersende ich Ihnen in der Beilage das vollständige Verzeichnis der HUECKschen Landschaftseinteilung nebst einer rohen Kartenskizze über die Verteilung der eingeteilten Räume.

Sie haben sicherlich recht, wenn Sie auf die mühselige Durcharbeitung der älteren flechtenfloristischen Arbeiten verzichten, einmal, weil die Nomenklatur dortselbst reichlich verworren ist und zum anderen, weil die Bestimmung vieler Krusten angezweifelt werden darf, wie Nachuntersuchungen von LETTAU in einigen Fällen ergeben haben. Sie dürfen darauf umso früher verzichten, als ich feststellen konnte, daß MIGULA fast alle diese Fundorte, soferne die Zweifel über die Richtigkeit nicht zu offensichtlich waren, in seinem Flechtenwerk aufgenommen hat. Soweit der neue RABENHORST vorliegt, sind ja sowieso erschöpfende Verbreitungsangaben gegeben, im anderen Falle hilft MIGULA.

Meine geplante Arbeit lag, wie schon erwähnt, auf rein geographischem Gebiet und deswegen mußten meine Angaben für Ihre Zwecke ein Torso bleiben.

Nun zu Ihren Fragen: *Caloplaca subolivacea* kannte ich aus früheren arktischen Proben meines alten Herbars. Die Art ist in den Alpen an windgefegten Stellen zusammen mit *C. stilliciformis* sehr häufig und wurde meist als eine Form von *C. cerina* angegeben. Sie ist hier Charakterpflanze einer sehr speziellen Assoziation, über die ich demnächst eine kleine Arbeit bringen werde.

Daß weder MAGNUSSON noch DEGELIUS *Lecanora atrynea* erkannt hat, wundert mich eigentlich nicht, weil diese Ausbildungsform nach meinen Erfahrungen spezifisch für die höheren Mittelgebirge Mitteleuropas ist und wahrscheinlich nur einen Oekotyp von *L. cenisia* vorstellt. Was in der Literatur und in Herbarien aus dem Norden für *L. atrynea* angesehen wird, ist eigentlich nichts anderes als eine unbereifte *L. cenisia*. Bei den Formen aus den Sudeten und dem Böhmerwald liegen aber doch schon beachtliche Veränderungen des Thallus vor, sodaß ich - nach dem Beispiel von ANDERS - *L. atrynea* immer als eine gute Art bewertet haben. Aber, wie bei den meisten Krusten, sind hier die Beurteilungen sehr relativ und erst eine erschöpfende Monographie von *Eulecanora* wird hier endgültig Klarheit bringen. Anatomisch weicht sie kaum von *L. cenisia* ab, bis auf das Epithezium, das offensichtlich unter der Einwirkung starker Insolation mehr verfärbt und außerdem etwas körnig ist.

Zur Frage des KROGschen Genus *Hypogymia* möchte ich folgendes bemerken. Grundsätzliche Wertmerkmale für die Abtrennung einer Art, Varietät oder Form gibt es leider bei den Flechten nicht und sogar der große ZÄHLBRUCKNER hat noch zu einer Faustformel gegriffen, indem er eine Abweichung als Form, zwei Abweichungen als Varietät und dereh drei als Art beschrieben hat. So besehen, sind wir natürlich noch weit von einem phylogenetischen System und bei den Krusten wird es noch viele Jahre dauern. Was nun aber den Formenkreis der *Hypogymia*-Arten anbelangt, so sind diese so weit von den Euparmelien entfernt, wie etwa *Physcia eleina* von den übrigen europäischen *Physcia*. Die Unterschiede sind nicht allein morphologisch und anatomisch gegeben, wie etwa rhizinenlose Unterseite, scharfgetrennte Unterrinde, die sich vielfach ablöst, typische Soralbildung, Beschaffenheit der Paraphysen u.a.m.

Wenn Sie an Menegazzia denken, die schon durch ihre monströsen Sporen auf eine andere phylogenetische Reihe deutet und trotzdem äußerlich der P.physodes so sehr ähnelt, daß in vielen Herbarien jüngere Stücke von M.pertusa als P.physodes bezeichnet sind, dann werden Sie vielleicht auch geneigt sein, der Hypogymia-Gruppe ein Artenrecht zuzubilligen. Bedauerlich dabei ist nur, daß die ewigen Umbenennungen ein richtiges Chaos in der Flechtensystematik zur Folge haben.

Was Ihre unbestimmten Flechtenvorräte angeht, stehe ich Ihnen selbstverständlich jederzeit für eine Durchsicht zur Verfügung. Ich muß allerdings befürchten, daß ein ziemlicher Teil davon unbestimmt zurückgehen wird, denn wenn Sie selbst mit der Zuordnung zu einer bestimmten Art gezögert haben, wird es bei mir nicht viel anders sein. Von vorneherein bitte ich jedoch alle Pyrenocarpes nicht zu senden, weil ich auf die Untersuchung dieser Gruppe, besonders dort, wo endolithische Formen vorliegen, nicht eingerichtet bin. Ich habe es noch nicht zu einem Präpariermikroskop gebracht und ohne dieses sind Handschnitte meist mehr Zufallstreffer. Auch hat SERVIT mit seiner neuen Klassifikation einen richtigen Wirbel ausgelöst, wenn auch zugegeben werden muss, dass die ZSCHACKESche Bearbeitung im neuen RABENHORST ein Torso ist. Die Kelchflechten empfehle ich an NADVORNÍK zu geben, dessen reformiertes System viel für sich hat und der wohl als der beste Kenner dieser Gruppe gilt. Für Lecanora und Caloplaca ist eigentlich POEHLT zuständig und bei Aspicilia kommt nur MAGNUSSON in Frage. Für die übrigen Arten stehe ich jedoch gerne zu Ihrer Verfügung.

Die Möglichkeit, nach der CSR Flechten zu schicken, besteht, soferne nur Musterproben geschickt werden. Der Paketverkehr ist noch nicht zugelassen. Außerdem weiß ich nicht, ob die Ausführ(richtiger Rücksendung) aus der CSR klappen wird. Ich habe es immer so gehandhabt, daß ich Teilproben an SERVIT geschickt habe und mir dann nur sein Ergebnis bekanntgeben liess. Er hat jedenfalls bisher anstandslos alle als Muster ohne Wert geschickten Proben erhalten.

Die Untersuchung der Gonidien in Quetschproben ist ein reichlich heikles Ding, soweit Pleurococcus, Pseudopleurococcus und isolierte Trentepohlielagen in Betracht kommen. Die übrigen flechtenbildenden Algen sind relativ leicht zu erkennen und ich habe die Absicht, demnächst einmal einen kleinen Bestimmungsbefehl mit Zeichnungen zu veröffentlichen. In vielen Fällen ist bei den rundzelligen Formen eine einwandfreie Zuordnung nicht möglich und ich habe, in Fällen, wo mir lebendes Material vorlag, zur Kultivierung auf Agar-Agar schreiten müssen, weil meist erst die Chromatophoren in der Kultur einwandfrei Aufschluß liefern. Indessen kostet das alles viel Zeit, von der man leider immer zu wenig hat; aber es ist ein interessantes und noch wenig beachtetes Gebiet, auf dem noch vieles zu erkunden ist. Auch reich physiologisch hat man die Funktion der Gonidien noch viel zu wenig erforscht und ich habe den Eindruck, daß bei vielen Flechten (auch bei Krusten) eine antagonistische von einer mutualistische Phase abgelöst wird, mit anderen Worten, daß einmal die Alge und ein anderes Mal der Pilz der Gebieter des Konsortiums ist. Vielleicht wird mein Schüler DOPPELBAUR in seiner Dissertation darüber schreiben. Er hat eine Menge Kulturversuche durchgezogen.

Von Ihren Dubletten hatte ich mir nur dann eine kleine Probe oder einen ganzen Umschlag behalten, wo Sie wirklich reichlich Material aufliegen hatten, denn ich wollte ALMBORN, dem Sie die meisten der Dubletten zugedacht haben, nicht schädigen. Andererseits spielt auch die leidige Raumfrage eine Rolle, doch werde ich mir demnächst angesichts der beachtlichen Umfangserweiterung meiner Sammlung Regale anfertigen lassen, die ich am Hausboden unterbringen werde. Sobald ich mein unbestimmtes Material angehen werde, will ich Ihnen gerne von selteneren Sachen Proben abzweigen, ich komme aber vor einem Vierteljahr kaum dazu.

Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und mit freundschaftlichen Grüßen verbleibe ich Ihr Angehöriger

Ihrer Klumme

(20a) Baranaghainn District, 29.10.1957.
Linn. 25.10.57.

Lieber Doktor Grünmann!

Ihre Note über die von mir im Melais gesammelt und
für meine Leitfaden über fast. Keilen p. 16, p. 17, p. 18
Übersetzung von. Leitfaden drängen, weil sie zum Zeitpunkt Ihrer
Reise im allmündlichen Natur von Minicong auf Uffebungsged war.
Sie wissen verstehen, daß das Material eines solchen Chance.
Sie werden einmal persönlich kommen zu kommen, sehr bedauerlich ist,
gang abgeben von der Möglichkeit, sich einmal persönlich über
schweren technologischen Fragen anzuprägen.

Sie von mir begonnenen Zusammenstellung von deutschen
Pflanzern bezieht sich auf meine praktischen Gründen mir auf West-
deutschland, weil ja die meisten, früher zugehörigen Landschaften
haben aber doch mir sehr schwer zugänglich sind. Wenn Sie
Mitt darauf legen, stellen Sie Ihnen einen Brief zum Ihre Verfügung,
obwohl ich keine glücken kann, daß die Ihnen angesichts Ihrer
intensive vorgetragenen Arbeit ~~haben~~ von Nutzen sein wird.
Mit dieser Absicht bezieht sich lediglich, die Grund-
lage für eine statistische Untersuchung als Ansatz zu der mit
vorhandenen 'Pflanzengraphie Westdeutschlands' zu schaffen.
Ich habe deswegen darin auch eine Rohgliederung nach Höhen-
stufen, nach dem Hochgebirge in der nördlichen (Küsten) der
Landschaften sind nach je nach Substratgruppen vorzugeben.
Die Pflanzenbestimmung mit Ihnen Befunden ist Leidea, Terminaria
sind Lecanora am häufigsten vorkommen. Da aber die zugänglich.
Lichen Charakteristika haben eine Publikation zulassen, habe
ich sie zum gelegentlich dazu gearbeitet. Habe ich auch noch etwa
eine Dutzend handschriftliche liegen, um deren Veröffentlichung ich
mich bisher vergeblich bemüht habe.

Nach Zeit verweilt ich auf dem Uffebungsged, wenn
auch ohne große Hoffnung, denn diese wenigen Gruppen scheint
mir solche unerbittliche Mühseligkeit, daß eine gründliche Mono-
graphie keine Lösung möglich ist.

Allen der Pyrenäen! Allen ist da im Flandern! Die
schaffbarkeit des Lagers, Bei der Logik, Form der Schläuche etc,
aller Kriterien, auf die sich der Fachliche Schiedel stützt,
schonender oftmals bei einer Pflanze im bestimmten Rahmen.
Ich habe jetzt in der Beschreibung einer Stauothete gefunden,
die in ihrem verschiedenen Entwicklungsstadium nach dem Rachenort.
Schiedel zu einer Art gezogen werden könnte. Im Mittelst.
kann ich so immer *A. immensa*! Was sich sonst vorerwähnte
Gewebe von *Pericaria* an Plastizität besitzt, hat Letzter
practisch genug gezeigt. Ähnlich ist es bei *Secidea*, schlimmer
aber noch bei *Beauveria*, insbesondere in der süßliche-Gruppe.

Es ist sehr zu bedauern, daß die gesammelten Arbeiten
von Pericaria und *Phellium* bis heute nicht publiziert werden
konnten, stenos von der weltlichen "Pflanzens des Mittelalters"
von Letzter. Die Manuskripte werden irgendwo verschwin-
nen und die kommende Literaturgeneration wird das alles
nicht wahrhaben können. Ubrigens müssen wir noch wissen,
daß sich überhaupt nicht mit Genration vorfindet. Behr
im Mittelalters hat sich zu einem guten Kenner der Ken-
föhrlichen mittelalters; Dr. Poelt der Pflanz hat sich in die
Beauveria süßliche-Gruppe gründlich vertieft und publiziert jetzt
die alpinen mitteleuropäischen Arten; Lang, Göttingen, vorerwähnt
sind gute Mykologen zu werden sind von Dappeler ist
eine Klarstellung der *Pericaria*-föhrlichen Graphiden zu
verarbeiten. Bedauerlich ist dabei mir, daß alle gesammelten
Pflanzentypen in Manuskripten festgehalten werden, ^{aber} die sich
kaum eine Druckmöglichkeit findet. Immer wieder das alte
Bild! Es fehlt uns *Adria* Bericht. sind das Botanical Central-
blatt.

Wahrlich ist wohl zur Zeit in Scandinavien. Dür Poelt
wird von Du Bütz gelegentlich durch Briefchen in München
zu seiner Dappelerarbeiten eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen bis sich

W. Poelt

24. Februar 1949.

Lieber Herr Göttemann!

Dieser hat mir jede Wendung von Ihnen freude gesprochen. Derselbe habe ich Ihnen herzlich zu danken für das Reparieren von Magneton, einmal ich zwei Tage später von ihm direkt die Kiste & n. 3 des „Plasocian Röhren“ erhalten habe, außerdem meine prächtige Ursicilia Arbeit.

Ihre Gleichsinnigkeit an Vandalität hat mich sehr interessiert; Wenn sind Michell vor dem stromen Rector große Freude machen. Ich schickt dir am gleichen Tag, am welchem ich Ihnen die Mitarbeiterin an Schindler meldete, durch Schade. Man Schindler hätte ich nicht vorüber lassen, darf aber annehmen, daß sie Ihnen bereits die Mitarbeiterin an Letzter passiert hat.

Die drei Beilage überaus ich Ihnen den Ufengabeger sind das gewünschte Foto. Es wäre sehr schön, wenn Sie Ihre Absicht einer kilmnologischen General Biographie wissenschaftlichen Schriften, schon allein deswegen, um die kilmnologischen Korrespondenzen, mit denen man jahrelang in Pörfenwald stand, können zu lassen; denn mir von wenigen hat man mir Bild.

Ihre Absicht, bei Münderchels normales Verhältnis den Page. Malde zu durchzuführen, begeistert mich sehr, mir würden Sie mir rechtzeitig Ihren Plan bekannt geben, damit ich mich frei machen kann. Ein nächster Schritt liegen zwei wenig bearbeitete Ufengabeger Objekte: das Ufengabeger, um dem seit Fünfe Tagen nichts mehr bekannt geworden ist, sind der Ufengabewald, um dem mir Radmann zwei Ufengabeger sühligkeiten.

h. v.

Es sieht aus, als ob es mir gelingen sollte, für meine
"Prodrumia" eine Drückmöglichkeit zu erhalten. Die Ent-
scheidung darüber dürfte nächste Woche fallen. Wenn es
mir nicht gelingen sollte, würde ich mich entschließen,
die Publikation "in Rotum" vorzunehmen.

Wissen Sie etwas Näheres über das Schicksal von
Fjelvik und Östergren? Regelin's scheint mir im Jahre
1946, nach beide gestorben zu sein, ging aber nicht näher
auf meine Fragen ein. Da sie mit beiden befreundet
war und sie von zahlreichem Anhängern hier als prächtige
Mannchen kennen gelernt habe, hätte ich gerne etwas Näheres
über ihr Schicksal gekriegt. Natürlich, dass ich demgegen
über schon befragt, scheint mich nichte Näheres zu wissen.

Wissen meines Schiller, O. Lange, Göttingen, hat ein
chemisches Verfahren präpariert, um eine "Reinwand-
wie" für getrocknete Flechten zu erhalten, was für die
Klebung solcher physiologischen Präparate von Bedeutung ist.
Das wird mittels Tetraethylammonium, die vom Plasma zu roten
Ionenpaaren verdrängt werden, wobei sie als Wasserstoff-
acceptoren wirken, diesen Nachweis führen. Besonders
ist das Bigplasma besonders geeignet, wie Phasmo-
gamplasma, an denen die Wasserstoffe gut ange-
fallen sind.

Mit besten Wünschen sind verschiedenen Fort-
schritten wünsche ich

Ihre ergebener
Herr Schiller

Prüfung.

Oskar Klement,
(130) Hof/Saale
Poststr. 15/11.

29.10.1948.

Am 5.1.49

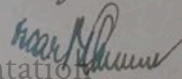
11. Jan. 1949.

Ihre geachtete Muse Dr. Grünmann!

Ihre Mithrasgenossenschaft mich Ihre prächtigen Mittheilungen
grobdruck. Im gleichen Maße vertritt sie sofort hier die
ihnen die verschiedenen Bücher ein der Schriften immer größter
Klassiker. Bisher begleitet mich Münchener "Anzeiger" auf allen
meinen Wegen. Und unter Bausen wird Ihre Anzeiger "Natur,
Gott, Religion" sein.

Nach langjährigem Sie zu einem neuen Maßstab sind
mich mich darauf beschränken, Ihnen für Ihre Kunstgenossenschaft
meinen herzlichsten Dank zu sagen. Diese Sammlung eines
großen Auflagesatzes zu senden, hinter Ihnen nach Ihnen tragen.
Nur selten wird ein Mithrasgenosse eine so glückliche Anzeiger
treffen können, wie es Ihnen damit gelungen ist. Das
Maßstab gehört in die Hand eines jeden Naturforschers.

Nach hat meine Ufklärungsarbeiten nach Prof. v. Sill, so
ich in einer bestimmten beruflichen Position Mittheilung gefun-
den habe. Dieses blüht mir wenig freigeit für meine "Geo-
graphische Abhandlungen", so der sie seit meinem Abreise
Ihre meine freigeit. Prodrumis der mitteleuropäischen Ufklärungs-
gesellschaften habe ich nach immer immer Prodrumis gefunden. Ähn-
liche regelt so mich mit einem Anzahl literaturwissenschaftlicher
wie Vorträge, der Ukraine in der Zentralalpen. Und wenn ich diese
meiner Dank und auch gebracht haben werden, betrifft die Möglich-
keit, so eine Prüfung meiner literaturwissenschaftlichen Themen gegenüber zu
planen.

Mit dem besten Erfolgswunschen zum Jahresabschluss, wünschen
sich mit solcher, daß Ihre langjährige Post bald zu einem
persönlichen freunden gelangen möge, begründe sich Sie herzlichst
als Ihre ergebener 

Oscar Klement,
(25) Stolzennau/Wasser
Schinnaer Landstr. 6

Blatt zum Schreiben vom 20.7.1947.

L. Klement

Lieber Herr Grunmann!

Wie es scheint, ist meine Mitteilung an Herrn Llano noch zurechtgekommen. Ich sende Ihnen in der Beilage die Karte, die ich bei meiner gestrigen Rückkehr aus den Allgäuer Alpen zusammen mit Ihrer frdl. Mitteilung vorgefunden habe.

Es ist aber andererseits schade - so ergiebig die Alpenfahrt in lichenologischer Beziehung auch war - daß ich um die Monatsmitte nicht in Stolzennau war, weil ich Sie dann in Osnabrück möglicherweise im Durchfahren hätte sprechen können oder - wenn ich vorher Ihren Aufenthalt in Dachau gekannt hätte - sie hätte im Vorüberfahren aufsuchen können. Jedenfalls wünsche ich Ihnen zu Ihrer Erholung in Südbayern ein recht schönes Wetter und - was vielleicht noch wesentlicher ist - recht gute Verpflegung!

Ihre Mitteilungen über Bornträger sind recht betrüblich, bedeutet das doch wohl eine wesentliche Verzögerung der Herausgabe des Hillmannschen Werkes. Als Vertrieb dürfte die Firma kaum viel zu bieten haben, weil ja der größte Teil der Verlagsbestände bei den letzten Kriegshandlungen vernichtet wurde. Wenn ich einigermaßen wüßte, was er an naturwissenschaftlichen Werken noch lagernd hat, würde ich gerne etwas zum Aufbau meiner Bücherei zukaufen. Für Ihre frdl. Absicht, mir dazu aus Ihren eigenen Arbeiten einen Beitrag zu geben, danke ich Ihnen sehr, doch hatten Sie bereits die Freundlichkeit, mir Ihre Arbeiten in großzügiger Weise zur Verfügung zu stellen.

Auf dem lichenologischen Himmel ist ein neuer Stern erschienen: Eugen Müller, Oberweiler-Tiefenbach (Rheinpfl.), der besonders durch eine große Anzahl von Neufunden mediterraner Flechten, die er zu einer flechtengeographischen Studie verarbeitet hat, aufgefallen ist. Dr. Sandstedt erzählte mir mit Begeisterung von ihm, als ich anlangte im Vorbeifahren kurz bei ihm vorsprach.

Mit den besten Erholungswünschen für Ihre Urlaub und mit verbindlichen Grüßen bin ich

Oscar Klentz,
(23) Stolzenau/Weser
Zentralstellf. Vegetationskart.
Schiffahrtsstr. 5.

15. Juni 1947.
nr 7277

Lieber Herr Grunmann!

Ihre Ertl-Zeilen vom 15. v. l. erreichten mich erst auf einigen U-
wegen und deswegen fürchte ich, daß ich Ihrer Bitte nicht mehr so
richtig entsprechen könnte. Trotzdem ich also erst gestern in den Besit-
z Ihrer Ertl-Zeilen gelangte, weil ich nach einer mehrwöchentlichen
Kartierungsreise aus Schleswig erst gestern zurückgekommen bin, habe
ich den gewünschten Bericht gestern noch an Klano für seine Troker-
manus abgerichtet. Ich hoffe, daß er noch zur rechten Zeit in Upp-
sala landen wird und weiter, daß die geschilderten Rote und Büchse
ausreichen, um den am härtesten betroffenen Lichenologen in irgend
einer Form Hilfe zu bringen.

Allerdings vergaß ich ganz, etwas über die Weiterführung des Lüben-
horst zu sagen. Vielleicht können Sie dies bei irgend einer Gele-
genheit nachholen! Ich hatte nämlich bei meinem Aufenthalt in Leipzig
Gelegenheit mit Dr. Becker, dem Chef der Akademischen Verlagsanstalt
zu sprechen und ihn wegen der Weiterführung zu fragen. Er war damals
voller Hoffnungen und wollte das Werk unter allen Umständen zu einem
gelingenden Ende führen. Die Lizenz hatte er bereits von der russi-
schen Besatzungsbehörde erhalten, sodaß die weitere Herausgabe nur
noch von den residüären Mitarbeitern und von der Papierausleitung ab-
hängig war. Seitdem habe ich nichts mehr gehört. Als ich vor einigen
Wochen Gelegenheit hatte, Sandstedt einen kurzen Besuch abzustatten,
sagte mir dieser, daß er darüber unterrichtet wäre, daß die Heraus-
gabe bis auf weiteres zu einem Stillstand gekommen sei. Offenichtlich
will der Verleger erst einmal eine Klärung der Währungsverhältnisse ab-
warten, ehe er sich in langfristige und finanziell schwierig gelagerte
Experimente stürzt, weil ja doch wegen der ausländischen Autoren auch
Devisenfragen mit herausspielen. Übrigens sind die Gladonien von
Sandstedt vergriffen, doch arbeitet Dr. Mattick, der seit einigen Wochen
wieder am Museum in Berlin-Dahlem ist, bereits an der zweiten Auflage,
die nach seinem neuen Gladonien-system unter Reformierung der zahl-
reichen chemischen Arten herauskommen soll. Übrigens ist das Ausland
in der Zeit unserer völligen Abgeschlossenheit nicht müßig gewesen
und speziell die Schweden sollen sehr viel gearbeitet haben. Von den
jüngeren westlichen Lichenologen (Duvigneaud, Des Abayes) wußte Sand-
stedt zu berichten, daß sie am besten Wege sind, das cyclische Gro-
ßmaß sehr zum Schaden eines lichenologischen Aussehens weiterauszubreiten.
Die Neuaufstellung einer Gladonia mediterranea unterscheidet sich von
Gl. mitta nicht vielleicht deswegen, weil sie eine andere Flechtensphäre
bildet, sondern, weil die gleiche Flechtensphäre anders kristallisiert!!!
Übrigens habe ich einen Kotypus gesehen.. es ist reine Gl. mitta. Wenn
künftig die Lichenologie nur noch so betrieben werden kann, daß man
bei einer jeden Exkursion ein chemisches Laboratorium mitschleppen
muß, dann wird die Lichenologie ein grausamer Sport und hört endgül-
tig auf, Wissenschaft zu sein.

Aus Ihren Zeilen freue ich mich entnehmen zu können, daß Sie
trotz Ihrer offensichtlichen Überlastung noch Zeit finden, eine Ver-
vollständigung Ihrer Bildungsabrichtungen an Flechten herauszubringen.
Für Ihre Zusicherung, bei Herausgabe der posthumen Hillmannschen Arbeit
für mich ein Exemplar zu subskribieren, danke ich Ihnen herzlich. Die
gleiche Zusicherung habe ich auch von Christiansen erhalten, der das
Werk Brückmans herausgeben will. Wie weit die recht ist, ich etwas
wenig, wie der Status der Hillmannschen Arbeit? Können Sie davon je-
mandem dafür berichten können? Wann kann mit einer Herausgabe gerechnet
werden?

Sobald ich wieder etwas von Schneider höre, werde ich mich rüh-
ren. Vielleicht ist wie darin auch mein Prodröm der Flechtensphären
Flechten-Gesellschaften in der Zeitschrift "Artis" zu finden. Ich ver-
binde ich mit dem besten Gelingen.

Ihr

Oscar Klentz

30. März 1944.

Lauterbach, 75247
mit Hans & Piffing!

Lieber Herr Dr. Guimann!

Ihnen jüngere Meinungen vorzulegen mich Ihnen fast. Sind Sie
Ich habe mich schon lange nicht so gefühlt, wie über den
zwischen Sie und Ihrer Verbindung, für die ich Ihnen her-
zeit meinen besten Dank ausdrücken. Ich wünsche
sich selbst über die physische Ueberforderung,
unter dem besonders Oxygrapha so wohllich vorstehen war
Anerkennung für die Überlassung der beiden Separata die ich
Ihnen sehr verbunden. Sie haben in gleicher Weise für
das Fundament meiner neuen Arbeit, wie auch meiner
Bibliothek gelegt sind ich sehr getzt sehr in Ihnen. Ich

Dass ich nicht mehr zu einer Bibliothek oder gar
zu einem Museum gehen mußte kommen würde, ist mir
klar, so würde ja schon an der Raumfrage scheitern. Die
Bibliothek nahm drei weitere wertvolle Arbeitszimmer wie
sind für das Museum hatte ich einen eigenen großen
Raum, was die Ueberlieferung in Ordnung zurückgebracht waren.
Nach all dem Schicksalsfolgenden mit dem Herbstjahr
1940 ist man in allen Dingen so beschaffen geworden,
dass man vor der Übergangzeit mit dem wohlbedachten,
prognostischen Leben fast versichert. Die Unmöglichkeit, in
absehbarer Zeit beruflich in einer nennenswerten tragbaren
Position zurückzukommen; das ständige Leben in einer Men-
ge, die einen jeden hinnerkennenden Ueberlebenden als eine
persönliche Behinderung empfindet; die immerwährende
psychologische Depression mit der Angst vor einer, wenn-
gleich noch absehbarer Zukunft; das alles sind Momente,
die in ihrer primären Wirkung wenig Rekrutierung
finden. Das unter solchen Umständen eine jede gedachte od.
geschriebene Zeile ein Glück ist in gewisser Weise anzusehen, wenn

Dad sich Sie von den Umständen des Krieges betroffen
wissen sind, bedauern ich sehr. Ich ahnte es bereits, denn ich
kannte mir Ihre Stillsetzungen nicht anders persönlich. Ich hoffe
jedoch, daß Ihnen Ihre neue Betätigung als Bibliothekar einer
Hochschule, noch dazu in so geliebter Lage, nicht wohl Befriedi-
gung bringt und vor allem Ihnen die Möglichkeit gibt, nach
wie vor der scientia amabilis zu huldigen. Auch der Umstand,
daß Sie Ihre großen Goethe-Manuskript bereits untergebracht
haben, wird Sie für manche Muthel der Thurgauerkunst entschä-
digen.

Dad Kullmann Arbeit bereits gemacht war, überreicht im
geliebten, daß sie mich nicht persönlich werden konnte, im
negativen Sinne. Kläglich findet sich nicht bald ein geeigneter
Nachfolger; Botschafter wäre sehr geeignet. Auf alle Fälle bitte ich
Sie sehr darum, mir 1 Exemplar zu schicken. In Ihrem Arbeit
hat mich kein Nachfolger gefunden. Mt. Christmann hat auch
nicht meine Klaffung, im Jahre alle die Christlichkeiten zu über-
winden, die durch Papiermangel. Grischowate th. gegeben sind.
Ich bin auf diesen Nach also gespannt, vor auf Kullmann Be-
trieb. Ihnen beide vorstellen werden, will ich zu der Thurgau-
bildung einer alten Mann gehen in. eine Uebungsgruppe
Zürichlands schreiben. Bis dahin scheint es noch gute Wege zu
haben. Aber den Winter habe ich immer, Prodomis der mittel-
europäischen Uebungsgruppen" begonnen, folgt sie von Prof.
Lorenz, bei der sie letzten Sommer als Vegetation harte
fähig war, angelegt worden bin. Ihre Arbeit wird aber erst im
Herbst fertig werden, weil noch einige Fragen im Felde ge-
klärt werden müssen. Überdies schwebt ja auch hier die Rück-
möglichkeit.

Über einen Thurgauer von Proben aus dem Formelbuch
Vern. conspersa-glanellifera bitte ich voll. abgeben, weil mir
hier Beobachtung in punct. Einrichtung fehlt. Ich hoffe, daß hier an-
gedeutete Probleme einmal zu einem späteren Zeitpunkt wieder
treten zu können.

Überhaupt dankt ich Ihnen nochmals von Herzen für
die mir so reichlich bewiesene Günstigkeit durch literar. u. Ver-
kehrliche und begreife Sie herzlich als

Oscar Klement,
Leipzig W 33,
Bienerstr. 6

25. Feber 1946.

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

(1) B e r l i n - Steglitz.

Liliencronstr. 16/II

Lieber Herr Doktor !

Sieben langt Ihre Wertsendung ein. Ich verfehle nicht, Ihnen für Ihr grosses Entgegenkommen zu danken, durch das ich wieder zu einem Fundament für eine lichenologische Handbücherei komme. Schon beim Durchblättern Ihrer Arbeiten kommen schon wieder Einzelheiten aus der Erinnerung, wie z.B. bei Ihrer wunderschönen Arbeit über *Verrucaria maura*, die ein Glanzstück von Präzision repräsentiert. Von Ihrer flechtenpathologischen Dissertation ganz zu schweigen! Ihre zusammenfassende Darstellung der Flechtenflora von Rügen erspart die Arbeiten von Sandstede und Bachmann und gibt eine konzentrierte Uebersicht über ein flächenmässig kleines Gebiet, wie wir es in der Literatur nicht oft wiederfinden werden. Sie werden verstehen, dass bei diesen achtungsgebietenden Leistungen ein Gefühl des Bedauerns aufsteigt, wenn Sie jetzt, gefangen durch die Stoffülle Ihrer beruflichen Betätigung, sukzessive in ein anderes Metier überwechseln, weil Sie ja dann für die Lichenologie nicht mehr die Zeit aufbringen werden, die Sie ihr bisher widmen konnten.

Nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit! Ich stehe jetzt sehr in Ihrer Schuld.

Dieses Bewusstsein drückt mich im Augenblick etwas, weil ich bei meinen bisherigen Streifen durch die Leipziger Antiquariate kein Ergebnis aufzuweisen habe. Dabei bin ich wenigstens schon 30% der noch vorhandenen - und noch dazu auch der grössten-Buchhandlungen durch. Es bleibt mir nur die eine Hoffnung, dass ich auf Grund Ihrer vervielfältigten Wunschliste, die ich bei den grösseren Buchhandlungen deponierte, das eine oder andere Werk im Laufe der Zeit sicherstellen kann.

Trotz dieses mehr als mageren Ergebnisses komme ich schon wieder mit einer Bitte! Bevor ich diese ausspreche, möchte ich erst den Beweggrund dazu etwas erläutern:

Bei soziologischen Studien in meiner Heimat bin ich mehrfach auf ein interessantes Artenpaar von Parmelien gestossen. In der unteren Montanstufe auf *Parm. glomellifera* u. *P. conspersa*; in der Hügelsteppe auf *P. prolixa*-*P. molliuscula*; in der Wiesensteppe auf die epigäische Formen *P. Pokornyi*-*P. hypocylysta*. Ausserdem habe ich in der rumänischen Dobrogea in den Ausläufern der russischen Flakorsteppen *P. ryssolea*-*P. vagans* angetroffen. Bei der kollektiven Artauffassung, die ich als Schüler von Anders immer gepflegt habe - dies in Würdigung der unheimlichen Plastizität niedriger Organismen - trugen diese Beobachtungen dazu bei, die einzelnen Formen als Oekotypen der epipetrischen isidienfreien Stammarten *P. prolixa*-*P. molliuscula* zu betrachten, denen allenfalls der systematische Rang von Varietäten beizumessen wäre. Erst durch die Feststellung, dass im Grenzbereich der Areale am Südfuss des Erzgebirges drei Typen jeder Art durcheinander vorkommen, ohne irgendwelche Uebergänge zu zeigen, wurde die Frage über das Artrecht der einzelnen Formen zum Problem.

b.w.

Eine klare Lösung ging wohl Hand in Hand mit der Beantwortung der Frage, ob die extremsten Formen der ganzen Variationsbreite *P. conspers-glomellifera* auf der einen und *P. rymosolea-vagans* auf der anderen Seite als ökologische Anpassungen eines humiden Klimas einerseits und eines ariden andererseits aufzufassen sind oder aber ob nicht vielleicht doch schon genotypisch fixierte morphologische Ausbildungen vorliegen. Bei kritischer Betrachtung kommt die kollektive Artauffassung, die geneigt ist, in den vier Artenpaaren nur Oekotypen zu erblicken, bald ins Wanken, nachdem die meisten der Typen ihre Fortpflanzung im Wege von Ascosporen aufgegeben haben und sich - zumindest trifft dies bei den epigäischen Typen zu - durch Fragmentation weiterausbreiten.

Um einen einwandfreien Nachweis zu führen, müsste eine genaue anatomische Untersuchung einsetzen, gleichzeitig aber auch eine kritische Festlegung der Areale platzgreifen. Meine Bitte geht nun dahin, ob es Ihnen

- 1.) nicht möglich wäre, mir gelegentlich aus Ihrem Herbar, soweit die einzelnen Kleinarten vertreten sind, von jeder ein kleines Fröbchen für anatomische Untersuchungen zu überlassen und
- 2.) aus Ihrer reichen floristischen Literatur das Vorkommen dieser 8 Kleinarten in folgenden Ländern anzugeben: Schweden, Norwegen, Finnland, Bältikum, Nordrussland, Jugoslawien, Italien, Frankreich, Spanien, Belgien und Nordamerika. Eine Mussestunde, bei der Sie in Ihrer Handbücherei blättern, würde das vielleicht ermöglichen!

Ich bin mir im klaren, dass ich etwas unbescheiden bin angesichts des Umstandes, dass ich Ihre anders gelagerten Interessen der Gegenwart und die damit verbundene Konzentration und Zeitökonomie nach einer anderen Seite kenne. Wenn ich trotzdem meiner Bitte Ausdruck gebe, dann nur deswegen, weil ich annehmen darf, dass auch Sie die Lösung dieser Frage sehr interessieren wird, weil sie gleichzeitig grundlegende Entscheidungen für hunderte, in der Flechtensystematik ähnlich gelagerte Fälle bringt. Ist es beispielsweise nicht eine fast hoffnungslose Angelegenheit, bei den Verrucarien von der ausserordentlich plastischen Ausbildung des Gehäusebaus abhängig zu sein oder geben vielleicht die chemischen Reaktionen eine befriedigende Antwort in der Cladonien-systematik, wo schon geringfügige ökologische Änderungen ausreichend zu sein scheinen; um tiefgreifende Formenänderungen herbeizuführen. Gerade da wird im Interesse einer bereinigten Systematik die Lösung der Frage ausschlaggebend sein, ob bei Arten, die sich durch Soridien, Isidien oder Thallusbruchstücke fortpflanzen - also nicht erst über das Erbplasma der Ascusfrüchte erworbene Eigenschaften fixieren müssen - nicht doch ausreichende Zeit bleibt, dass sukzessive eine genotypische Fixierung erfolgt, weil die Zeiträume der geschlechtlichen Fortpflanzung sehr weit auseinander liegen, sodass ökologisch fixierte Qualitäten in dieser Zeitspanne erbässig fixiert werden. Da leider die Flechten für Kulturversuche nicht zugänglich sind und auch zytologische Methoden kaum Ergebnisse liefern, bleibt meines Erachtens nur der skizzierte Weg zu einer einigermaßen befriedigenden Beantwortung der aufgeworfenen Frage. Wenn sich wenigstens noch die Methodik der seradiagnostischen Forschung aus der Königsberger Schulde auch bei Flechten anwenden liesse; ich habe aber noch nicht gehört, dass auch nur ein Versuch nach dieser Richtung unternommen worden wäre!

Ich wäre Ihnen sehr verpflichtet, wenn Sie meiner Bitte gelegentlich nahertreten wollten, doch habe ich volles Verständnis dafür, wenn Sie sie ablehnen, denn ich weiss um Ihre Zeitknappheit.

Mit nochmaligem herzlichem Dank für Ihre Freundlichkeit
bin ich
Ihre ergebener

U. P. Das karpatische Herbar ist leider nicht mehr vorhanden, die Herbarien sind teilweise verstreut, aber ich werde mich bemühen, Ihnen ein möglichst vollständiges Bild zu geben.

Handwritten signature: Oscar Sacc

Oscar Klement,
Leipzig W 33
Eienerstr. 6

für Pflanzenpflanzgen dankend!

18. Februar 1946.

Herrn
Dr. Vitus Grumann
Abteilungsleiter d.
Reichanstalt f. Film u. Bild,

(1) Berlin - Steglitz.
Liliencronstr. 16/II

Lieber Herr Doktor !

Das Einlangen Ihrer frdl. Zeilen vom 9. d. M. brachte mir eine, in jeder Hinsicht angenehme Ueberraschung, habe ich doch auf Grund Ihres langen Stillschweigens annehmen müssen, dass Sie durch die Auswirkungen dieses unseligen Krieges in irgend einer ungunstigen Form in Mitleidenschaft gezogen worden sind, weil sich auch andere lichenologische Freunde schon nach Ihnen erkundigt hatten.

Ich freue mich deswegen doppelt, aus Ihren Schilderungen entnehmen zu können, dass Sie die böse jüngste Vergangenheit gut bzw. verhältnismässig gut übertaucht haben, dass Ihnen ein wesentlicher Teil Ihres Besitzes erhalten geblieben ist und Sie auch nicht in beruflicher Hinsicht geschädigt sind. Hoffentlich wird auch die weitere Entwicklung in einem so günstigen Kurs verlaufen! So schmerzlich es natürlich auch ist, grosse Teile eines mühselig zusammengetragenen Herbars zu verlieren: Es ist immer noch besser, Teile davon zu besitzen als überhaupt nichts mehr, wie in meinem Falle! Mein Herbar enthielt Flechten aus aller Herren Länder, im besonderen eine sehr sorgfältig zusammengetragene Cladonier Sammlung, die in der ganzen Variationsbreite dieser formentollen Gebilde kaum eine Entwicklungsrichtung nicht beinhaltet hätte! Zwar kann es eine gewisse Beruhigung sein, dass ich das Herbar (etwa 80.000 Kapseln) in Händen des Tschechischen Nationalmuseums weiss, doch ist es für mich praktisch verloren, es sei denn, dass ich nach Wiederherstellung normaler Verhältnisse in die paradoxe Lage käme, Vergleichsmaterial aus meinem Herbar auszuleihen!

Dass Erichsen gestorben ist (Rückenmarkkrebs) entspricht leider den Tatsachen. Wohl konnte er noch sein grossangelegtes Flechtenwerk über die Flora Nordwestdeutschlands fertigstellen und das Manuskript an Christiansen aushändigen, aber er erlebte nicht mehr die Früchte aus dieser Arbeit. Es ging ihm so ähnlich wie Hillmann. Darf ich bei dieser Gelegenheit fragen, wann mit einer Herausgabe der Hillmannschen Arbeit gerechnet werden kann und kann ich damit rechnen, mit in die Subskriptionsliste aufgenommen zu werden? Dr. Mattick ist inzwischen aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt und hält sich vorderhand in Hamburg auf, Dr. Schindler hat vor kurzem Nachricht aus einem Gefangenenlager bei München gegeben und dürfte bald zurückkehren. Sehr schwer getroffen wurde Dr. Schade von den Auswirkungen des Krieges. Bei dem Angriff auf Dresden völlig ausgebombt, auf der Flucht vor den Russen durch Tschechen seiner letzten Habe beraubt, ist er nach langen Irrwegen nach Putzkau (Kr. Bautzen) gezogen, wo er, nachdem sein Besitz durch die Kriegshandlungen vernichtet war, notdürftig in einem Gartenhaus untergebracht ist.

b.w.

Für die mir frdl. in Aussicht gestellten Sonderdrucke Ihrer sechs Arbeiten danke ich Ihnen sehr, zumal Sie dabei auch auf jene zurückgegriffen haben, von denen Sie nur noch ein geringes Material besitzen. Sie helfen mir damit, aus dem Nichts wieder ein Handwerkszeug zu schaffen. Hoffentlich geht nichts auf dem Postweg verloren, wie dies in einigen anderen Fällen leider zugefallen ist. Ich muss bei dieser Gelegenheit feststellen, dass ich durchwegs bei den Lichenologen des Altreiches auf ein ausserordentliches Entgegenkommen gestossen bin und schon wieder über mancherlei Literatur verfüge. Ich werde das meinen botanischen Freunden nie vergessen.

Von den mir frdl. nominierten Doubletten Ihrer Bücherei würde ich Sie um folgende Arbeiten bitten:

- 1) FREY: Flechten. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 35/1926
- 2) CRETZLIU: Lichenes din Erbaru~~l~~ al Borza, colecta~~ti~~ de J. Barth.
- 3) BRICHSEN: Bestimmungsschlüssel der rumänischen Pertusariaceae.
- 4) " - Das linke Untertraveufer. 1932
- 5) Gelting: Et Bidrag til Danmarks Lavflora, 1938.
- 6) LYNGE: Lichenographia Fennica II. Index. 1934.
- 7) PREUSS: Gedanken zur Entwicklungsgeschichte des nordwestdeutschen Flachlandes seit seiner letzten Eisbedeckung. 1932.

Inwieweit mir möglich wäre, diese Doublettenlieferungen durch Ihre Antiquariatswünsche zu kompensieren, vermag ich im Augenblick noch nicht zu beurteilen. Auf alle Fälle ist es ein Märchen, wenn man erzählt, dass in Leipzig antiquarische Bücher zu haben sind. Nicht einmal die Kryptogamenflora f. Anfänger: Lindau-Flechten oder etwa Garckes Illustrierte Flora, geschweige denn Migula-Thomé Flechten sind aufzutreiben. Es gibt keinen Erwerbszweig, der so geschädigt worden ist, wie der Leipziger Buchhandel, nachdem gerade das Buchhändler- und Verlegerviertel durch systematische Fliegerangriffe vollständig zerstört worden ist. Wohl beginnt aus spärlichen Quellen privaten Buchaufkaufes wieder so etwas ähnliches wie ein Antiquariatsbuchhandel, doch beschränkt sich derselbe in der Hauptsache auf alte Familienkalender, Gartenlauben, Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens und ähnl. Schmöker. Auf alle Fälle werde ich bemüht bleiben, durch Abklopfen der verschiedenen Buchhandlungen Ihre Wünsche zu erfüllen, doch habe ich nur, ehrlich gesagt, sehr geringe Hoffnungen. Ob Sie unter solchen Umständen auf Ihre Rechnung kommen werden, vermag ich nicht zu sagen, auf alle Fälle würde ich Ihnen empfehlen, sicherheitshalber bei Zusendung der erbetenen Doubletten auch gleich einen Gegenwert zu fixieren, damit ich unter Umständen durch Barzahlung ausgleiche, was mir durch antiquarische Bücher nicht möglich wäre!

Ich bin voller Bewunderung über Ihre plastische und schöpferische Betätigung auf einem Gebiet, auf dem ich Ihnen im Augenblick noch nicht zu folgen vermag, zumal Ihre jüngste Arbeit, für die Sie hoffentlich recht bald einen geeigneten Verleger finden werden, hart an metaphysische Grenzen geht. Auch Ihre mythologischen und auf Volksbrauch abgestellten Gedanken, wie etwa über die Maus im deutschen Sprachschatz muss ich meiner uneingeschränkten Bewunderung Ausdruck verleihen. Es würde mich ungemein freuen, wenn ich diese Arbeiten nach Drucklegung studieren dürfte. Das Grundsätzliche Ihres Gedankens, Neuauflagen früherer Werke sicherzustellen, unterschreibe ich voll, doch fehlt es mir an Sachkenntnis, um mich hierzu in Einzelheiten zu äussern. Fest steht jedenfalls, dass durch die Kriegsverhältnisse die günstigsten Voraussetzungen für eine Neuherausgabe speziell von Jungklassikern gegeben sind.

Ich danke Ihnen nochmals, lieber Herr Doktor, für Ihr mehrfach bewiesenes Entgegenkommen und hoffe, früher oder später einmal in die Lage zu kommen, mich dafür dankbar zu erweisen. Mit verbindlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr
max. Schumacher

Falls die Gelegenheit
sich zum Versand
findet, werden
ich diese Bücher
gern kaufen, wenn
auch: Abnahme-
scheiter, die dem
Sachverhalt

Dr. Grumann
Berlin-Steglitz
Liliencronstr.16

Berlin, den 16. Mai 1944

Herrn
Direktor Oskar Klement
Komotan
Sudetenland
Straußstr.41

Sehr geehrter Herr Klement!

Es war mir eine Freude, in den Inhalt der vier Separate, die Sie mir freundlicherweise übersandten, näher hineinzusehen. Ich mußte dabei an das bezeichnende Wort von Goethe denken: "Sie haben lange genug gestrebt; es ist Zeit, daß Sie zur Heiterkeit des Lebens gelangen, und dazu eben ist die Beschäftigung mit kleinen Dingen das rechte Mittel." Gefreut habe ich nicht auch, daß Sie unsern neuen Kollegen auf meine Literatur über *Umbilicaria corrugata* hinwiesen. Man sieht doch auch hieran wieder gut, daß nichts isoliert dasteht, wie man anfangs zuweilen glaubt. Eine ähnliche Sache passierte Prof. Osterwald mit einer *Lecidea*-spes., die damals für die Mark noch nicht bekannt war, und die er dann, nachdem die schwierige Erstbestimmung mit Hillmann und mir überwunden war, in kurzer Zeit an 22 Stellen in der Mark feststellte.

Vor nicht langer Zeit hatten wir hier in unserm Hause einen Schulungskursus tschechischer Lehrer, bei dem ich zufällig in einem der Hörer Professor Czernohorski erkannte. Nachdem wir ja schon miteinander korrespondiert hatten, freuten wir uns beide über unser persönliches Kennenlernen.

Nachdem Hillmann im Vorjahre gestorben ist, bat mich Professor Schmidt, der Herausgeber der Märkischen Flora, die Korrekturen für Hillmanns "Märkische Flechtenflora" fortzusetzen. Es wird eine umfangreiche Arbeit werden, die für den Gebrauch weit über den Rahmen des Themas hinausgeht. Bei der berühmten Gründlichkeit von Hillmann wird sich darin vieles finden, was wir bis jetzt in unserer Literatur in zusammenfassenden Werken vermißten. Da ich auch ein ausführliches Namen- und Sachregister dafür in Bearbeitung habe, das alle Synonyme u.a. in der Art der Rabenhorstchen Kryptogamenflora enthalten soll, wird damit dem Werke auch eine gute und handliche Brauchbarkeit gegeben.

Haben Sie den Catalogus, und würden Sie mir evtl. bei Gelegenheit daraus einige Fragen beantworten können?

Falls Sie einmal durch Berlin kommen, können Sie mich im Dienst zur Zeit unter den Nummern 25 89 46 und 25 89 13 erreichen.

Mit den besten Grüßen und in der Hoffnung, wieder einmal von Ihnen zu hören, bin ich Ihr

Hannover, 17.1.1962.

Herrn

Dr. Vitus Grumann,

Berlin-Steglitz .

Lieber Doktor Gruman !

Ihre freundlichen Zeilen vom 5.d.M. erreichten mich wegen einer längeren Reise erst gestern. Von meinem, nicht gerade höflichen Brief an H.CRAMER habe ich leider keinen Durchschlag gemacht, weil sich Briefe solcher Art nicht besonders schön in einem Korrespondenzarchiv ausnehmen. Sinngemäß habe ich ihm geschrieben, daß er nicht alle Kryptogamenbotaniker vor den Kopf stoßen soll und sich ausgerechnet bei einem Werk, wie es Ihr Census ist, sich nicht solche Blößen geben darf. Ich habe nochmals den Fall von Frau Dr.VERSEGHY aufgegriffen (der mir wegen meiner Vermittlung überaus peinlich ist!) und auf die Verschleppung meiner gemeinsamen Euboea-Arbeit mit Dr.KRAUSE verwiesen.

Eine Antwort habe ich nicht bekommen, dafür aber die ersten 20 Seiten des Umbruchs ^{in Lichen-Arbeit} und auch da mußte wieder festgestellt werden, daß er die mitgesandten (zweimal übrigens!) Bilder wieder "vercrament" hat. Es ist sinnlos, mit dem Manne weiter eine große Korrespondenz zu führen und Sie werden ja sicherlich Gelegenheit haben, ihm gelegentlich seines nächsten Besuches im Dahlemer Museum Ihre unverblühte Meinung zu sagen. Der Redaktion der "Nova Hedwigia" wird es sicherlich auch nicht recht sein, Ihre Zeitschrift einem Verleger anvertraut zu haben, der mehr Wind macht als Arbeit leistet. Deswegen habe ich Ihnen geschrieben, lieber zu drängen, als den "Census" abzurufen, weil sich dann dessen Herausgabe, worauf sich doch alle Lichenologen, die davon wissen, immens freuen, nur unnütz weiter verzögert. Mir war dabei völlig klar, daß es eine persönliche Arbeit und keine Erscheinung der "Nova Hedwigia" ist! Manchmal merke ich sogar so etwas!

Einmengungen solcher Art haben in der Regel noch weniger Effekt, als wenn nur von der autorisierten Seite gebohrt wird. Nachdem Sie aber bereits die Rückgabe Ihres Manuskriptes mit CRAMER vor Zeugen vereinbart und abgesprochen haben, bleibt meines Erachtens nichts anderes übrig, als ihm einen Termin zu stellen, dessen Nichteinhaltung behördlichen Rückruf Ihres Eigentums zur Folge hätte!

Ich hoffe, daß Sie den richtigen Entschluß treffen und im Interesse eines baldigen Erscheinens Ihres Werkes lieber einmal in einen sauren Apfel beißen, als die Vielzahl der Wartenden zu enttäuschen.

Mit allen guten Wünschen und mit den besten Grüßen

bin ich Ihr

Hannover, 28. Dezember 1961.

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,

Gzt. Bad Herzburg .

Lieber Doktor Grumann !

Ich war gesundheitlich etwas angeschlagen, sodaß ich Ihnen erst heute für Ihre freundlichen Zeilen danken kann. Ich hoffe, daß sie noch rechtzeitig den winterlichen Harz erreichen werden.

Ihren Ärger mit CRAMER kann ich wohl verstehen, gibt es doch fast keine Form eines Ärgernisses, die ich mit diesem Mann schon mitgemacht habe! Woran das eigentlich liegt, habe ich bis heute noch nicht herausbekommen und es wundert mich deswegen in keiner Weise, wenn Sie gegen ihn ähnliche Gefühle hegen, wie ich es nun schon eine ziemliche Weile tue.

Bei mir hat es angefangen mit der Ochrolechia-Monographie von Frau Dr. Klara VERSEGHY, die schon Absprachen mit Prof. ROTHMALER getroffen hatte. Um der Nova Hedwigia einen Dienst zu erweisen, hatte ich alle Überredungskünste aufgeboten, daß sie sich damit einverstanden erklärt, den Verleger zu wechseln, zumal mir CRAMER klipp und klar sagte, daß er die Arbeit sofort in Druck geben würde. Zweimal erhielt ich das Manuskript zurück, weil C. mit seinem Drucker nicht ins Reine kommen konnte und als ich ihn aufforderte, mir alle Unterlagen zurückzugeben, kam endlich der erste Probeabzug etwa eines Drittels - mehr schlecht als recht gesetzt. Seitdem habe ich nichts mehr davon gehört und auf Anfragen erhielt ich - so wie es Ihnen erging - keine Antwort.

Dann kam das Debacle mit meiner Euboea-Arbeit! Sie sollte bereits im letzten Heft der Nova-Hedwigia erscheinen und die Korrekturfahnen habe ich bereits vor etwa zwei Monaten zurückgesandt. Nur fehlten die Probeabzüge der Strichskizzen! Auf meine Rückfrage sagte er fromm und gottesfürchtig, daß er noch darauf warte. Sofort fragte ich bei Dr. GERLOFF zurück, dem ich alle Unterlagen gleichzeitig eingesandt hatte, daß er alles am gleichen Tage an CRAMER weitergeleitet habe. Neuerliche Rückfrage bei Cramer: Keine Unterlagen erhalten. Daraufhin setzte ich mich mit dem Koautor Dr. KRAUSE ins Benehmen, ob er nicht nochmals die wichtigen Zeichnungen anfertigen könne, natürlich auf Kosten von CRAMER. Er fand rasch einen Zeichner, gab die neuen Skizzen in Auftrag und als diese gerade fertig waren, kam ein Telegramm von CRAMER, daß sich die Zeichnungen gefunden hätten!! Er hatte sie nämlich einem anderen Autor zusammen mit Korrekturfahnen eingesandt und dieser lieb sich, da er selber damit nichts anfangen konnte, ausreichend Zeit, ehe er sie an CRAMER zurücksandte.

Den Briefwechsel mit CRAMER möchte ich Ihnen in einzelnen lieber nicht sagen, weil Sie mir wahrscheinlich ein solches Maß von Grobheit nicht zutrauen würden, das diese Briefe auszeichnet. Auf den letzten Brief erhielt ich - verständlicherweise - keine Antwort. Am frühesten hätte ich einen Brief seines Rechtsanwaltes wegen ehrwürdiger Kommentare erwartet! Ich schreibe heute nochmals, ohne große Hoffnung, damit Ihrer Sache zu dienen. Die Kluft mit CRAMER ist schon zu weit gediehen! Ich glaube, der richtigste Weg, auf dem am frühesten etwas zu erreichen wäre, ist ein sachliches Schreiben an die Redaktion in Berlin-Dahlem. Sie kann sich aus Prestige-Gründen nicht leisten, daß eine solche Wirtschaft bei ihrem Verleger herrscht. Wenn Sie von dort schon die Zusage haben, daß die Arbeit bestimmt in 1962 herauskommt, würde ich mich an Ihrer Stelle damit zufriedengeben, weil das Unterbringen bei einer anderen Stelle erst wieder eine Menge Zeit kostet.

b.w.

Ihre Frage wegen TOBOLEWSKI ist nicht einfach zu beantworten. Pflanzengeographisch gehört das ganze Gebiet der Gory Stolowe Mts. zum montanen mitteleuropäischen Florenbereich und es wäre nicht konsequent, wenn Sie davon nur einzelne Arten selektieren wollten. Andererseits ist die Arbeit ja erst jetzt erschienen und irgendwann müßten Sie ja einmal einen Schlußpunkt machen, weil derartig umfassende Werke, wie Ihr Census, praktisch niemals ganz fertig werden. So wäre es durchaus vertretbar (nach meiner Meinung), wenn Sie die Arbeit nicht mehr berücksichtigen würden, zumal ja die Anzahl der bislang nicht enthaltenen Arten nur geringfügig sein kann.

Ich hoffe sehr, daß die frische Harzluft dazu beigetragen hat, Ihren durchaus berechtigten Ärger etwas zu dämpfen, weil man damit ja eigentlich auch nicht weiterkommt. Wohl ist es schwer, so viele Enttäuschungen kaltblütig zu überwinden, aber schließlich bleibt einem nicht viel anderes übrig.

Wie immer Sie sich entscheiden mögen! Für das Neue Jahr wünsche ich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin - auch im Namen meiner Frau - neben Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg, daß Ihr schon lange erwarteter Census herauskommt, gleichgültig wo, Hauptsache, daß Sie damit der Lichenologie in dem kommenden Jahre ein Werk präsentieren können, das nicht nur eine eindeutige Bestandesaufnahme der mitteleuropäischen Flechten bringt, sondern - was viel wichtiger noch ist - daß Sie allen Flechtenmännern ein Instrument liefern, das die taxonomischen Zweifel ein für alle Male behoben werden.

Mit den besten Erholungswünschen und herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr

Lieber Dr. Grönmann!

20./11. 1962

Es ist sehr freundlich von Ihnen, mir die
Möglichkeit einer Rezension Ihres "Catalogus
Lichenum Germaniae" zu bieten, mir fürchte ich,
daß die meisten wissenschaftlichen Zeitschriften
die Buchbesprechungen von "Rezensierungen
durch fertbeordnete Manuskripten" vornehmen lan-
gen, so sehr gerade bei einem so sehr spezialisier-
ten Werk ein Buchrevue mit Wort kommen
würde! Ich schreibe mit gleicher Post an "Pflanzen"
in der Bayr. Bot. Gesellsch. (Boiaer Zeit!).
Nichtfalls könnte ich mich Ihnen/Verleger eine
Nennung der beherrschenden Persönlichkeit über Verfü-
gung stellen. Falls ich keine Kirage erhalte, hoffe
ich, daß ich Ihre lange erwartete Werk nicht /.

Abender: **Dr. Oscar Klement**
7971 Kreuzthal-Eisenbach 130
über Leutkirch

Postzahlzahl

medizinischen Historien-
preis erworben haben.
(Straße und Hausnummer oder Postzahl)
Diatorolla campestris habe
sich bei einer nachmaligen
Überprüfung des Ulbrich-
findes auch festgestellt.

Das obige nachmals
verbindlichen Dank in
herliche Grüße von Haus
mit Klara

Oscar Klement

POSTKARTE

Merru

Dr. Maria Gimmann



1
Postzahlzahl

Berlin - Steglitz

Lilienthalstr. 16/II.

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Beantwort. 30.7.63 Boso

Lieber Doktor Grumann !

Für die vielfachen Bemühungen, die Sie wegen meiner Rückfrage über die Pinus-Arten von Ibiza hatten, bin ich Ihnen außerordentlich verbunden, bringen sie mir doch eine Bestätigung dafür, daß meine allzu flüchtigen Aufschreibungen über die Trägerpflanzen einigermaßen richtig sind. Ich hatte in der Hauptsache Pinus halepensis, dann P. pinaster und vereinzelt auch P. pinea notiert, meist aber nur "Pinus" vermerkt. Ich kann jetzt langsam - weil man anderweitig zuviel abgelenkt wird - an die Fertigstellung meiner Ibiza-Arbeit schreiten und hoffe, sie in diesem Monat noch abschließen zu können.

Die exakte Beantwortung meiner Fragen verpflichtet mich umso mehr, als ich Ihre Fragen zum Teil überhaupt nicht, z.T. nur "am Rande" beantworten kann.

Ihr Tafelwerk "Von der Blüte zur Frucht" ist wohl eine der didaktisch besten Leistungen, die ich jemals bei Schultafeln gesehen habe und wird Ihren Namen auch auf dem Gebiete der Schulbiologie dauernd verankern. Ich habe auch unseren Lehrer hier auf die gelungene und einprägsame Darstellung aufmerksam gemacht und ihm nahegelegt, die Anschaffung einer solchen Tafel in Erwägung zu ziehen. Bei der mehr historischen Einstellung bleibt es allerdings abzuwarten, ob er meiner Anregung Folge leisten wird. Auf alle Fälle werde ich aber den "Kemptener Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis" gelegentlich eines meiner nächsten Vorträge dafür interessieren.

Ein wertvoller Behelf für mich sind die Umbruchfahnen aus Ihrem CATALOGUS über die Literatur und Autoren, weil ich damit vermeiden kann, Ihr Originalwerk allzusehr mit Unterstreichungen und Randvermerken zu schädigen. Ich bedanke mich dafür sehr. Bis zum Jahresende werde ich Ihnen die wenigen Ergänzungen zu Ihrem CATALOGUS, soweit sie sich aus meiner Sicht ergeben, mitteilen.

Nun zu Ihren Fragen:

ANDERSON und WEBER sind zwei amerikanische Lichenologen, von denen Letzterer (Dr. William A. WEBER, University of Colorado Museum and Dept. of Biology, BOULDER/Col.) eine Arbeit über die Plastizität von Krustenflechten bringt, in die ich kürzlich in München Einsicht nehmen konnte. Er neigt zu einer kollektiven Artauffassung, ohne aber seine Auffassungen näher zu begründen. Die Arbeit von ANDERSON habe ich nicht gesehen und kenne auch nicht das behandelte Thema.

Dr. K. PREIS, mit dem ich die kleine Arbeit im "LOTOS" herausbrachte, war Assistent an der Karls-Universität, Prag, bei Prof. PASCHER. Er hat hauptsächlich ökologisch gearbeitet. Er fiel als Leutnant im Osten, kurz vor Kriegsende.

GOLA als Autor für irgend einen Flechtennamen ist mir bestimmt noch nicht untergekommen; auch in München habe ich vergeblich darnach rückgefragt. Vielleicht nur eine Eintagsfliege?

KUCHE soll ein französischer Botaniker gewesen sein, der in Montpellier Pflanzengeographie gelesen haben soll. Näheres ist mir nicht bekannt. Auch konnte ich in die Arbeit von COLMERO Y PENIDO nicht Einsicht nehmen. Eine Arbeit von EUGEN MÜLLER aus dem Jahre 1941 ist mir nicht bekannt. Ich kam mit ihm erst in 1946 in Verbindung. Ich finde auch keine Zitate darüber, was sicherlich der Fall gewesen wäre, als er seine zusammenfassende Darstellung in 1953 schrieb!

b.w.

Die gewünschte Aufstellung meiner Publikationen bis heute lege ich bei. Vieles ist kaum mehr zu erwarten; vielleicht noch IBIZA, TENERIFFA und ein paar kleinere Notizen. Mein Wunsch, mich auch mit den übrigen Kryptogamen-Gruppen zumindest kursorisch zu befassen, lenkt zuviel ab. Mein Lieblingswunsch, mich an einer "Flechtengeographie" zu wagen, wird wohl angesichts der immensen Stofffülle niemals zur Verwirklichung kommen.

Dagegen wird wohl von Ihnen noch manch grundlegendes Werk zu erwarten sein, wie gelegentliche Gespräche in der Vergangenheit und Ihre Hinweise im Literaturverzeichnis Ihres Catalogus andeuten. Dabei wäre es sehr schade, wenn Sie die LINNÉschen und BITNERSchen Taxa nicht publizieren wollten!

Vergangene Woche war ich in MÜNCHEN und habe mich im Flechtenherbar der Botanischen Staatssammlungen umgesehen. Dr. POELT hat sich ein recht bemerkenswertes Team für spezielle Untersuchungen lichenologischer Art herangezogen und dürfte damit den Auftakt für eine weitere und intensivere Pflege ARNOLDScher und KREMPELHUBERScher Tradition begründet haben.

Mit nochmaligem verbindlichsten Dank für Ihre Hilfestellung bei meiner Ibiza-Arbeit und mit den besten Wünschen für einen guten Fortgang Ihrer geplanten Werke verbleibe ich mit den allerbesten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Beilagen.

*Bitte um Rücksendungsfuß
1 = auf Census bezügliche*

Oscar Klement

Hannover-Linden 12.4.1958.
Beuweg 5

*Abender:
Dr. h. c. Klement
Hannover
Herrn*

Dr. Vitus Grunmann,

Berlin-Steglitz.

*Liese
auch
Rück-
seite!*

Ihr "Census" hat sich durch den planmäßigen Ausbau und vor allen Dingen durch die taxonomische Bereinigung zu einem Werk entwickelt, das immer eine Grundlage bleiben wird für spätere lichenologische Arbeiten in Deutschland. Damit hat die Arbeit den Rahmen gesprengt, der etwa durch den Census von WATSON gezogen war und eine Bedeutung erlangt, die eben gerade wegen der taxonomischen Bereinigung über den Catalogus von ZAHLEBRUCKNER hinausgeht, wenn man dessen weltumfassenden Bereich außer Acht läßt. Erst durch Ihren "Epilog" ist mir langsam klar geworden, wie wichtig schließlich doch die Taxonomie ist und weiter, wie viele Schmitzer ich in meinen bisherigen Publikationen gemacht habe, weil ich der gültigen Namensgebung überhaupt keine Bedeutung beigemessen habe. Aber man lernt nicht aus und gerade das Studium Ihres "Epilogs" nicht minder Ihre ketzerische Streitschrift über die Mängel des Code haben mich mein Damaskus erleben lassen und aus dem Saulus einen Paulus gemacht.

Um alles in der richtigen Reihe abzuwickeln, bedanke ich mich zunächst für die Übersendung Ihrer sehr aufschlußreichen Arbeit im "Taxon", für die Übersendung der doppelt erhaltenen Einladung zum Kongreß in Montreal, für die Übersetzung der Doppelbesprechung von AHLNER sowie für die mir zur Einsichtnahme überlassenen Rezensionen. Diese sende ich Ihnen in der Beilage zurück mit Ihrem didaktisch sehr bemerkenswerten "Epilog", der mir allen Respekt abnötigt, wenn auch ERICHSEN 1957 dabei etwas ramponiert aus der Analyse gleitet; dann das Frage-Antwortheft, bei dem ich bemüht war, Ihre Fragen nach bestem Wissen und Gewissen und mit gebotener Kürze zu beantworten.

Natürlich fühle ich mich keineswegs sicher, ob in meinem Cladomienchlussel die Gesetze der Taxonomie befolgt worden sind; sobald ich aber etwas Muße habe, werde ich ihn daraufhin prüfen. Im übrigen bleibe ich Ihre eventl. Fragen gerne erwartend. Auch ich habe die ersten 2 Hefte vom Taxon erhalten und habe auch inzwischen den Code bestellt. Durch irgendein Versehen hat man mir auch den für mich kaum verwendbaren Index Generum geschickt und dafür III hfl in Rechnung gestellt. Ich habe aber diese, für Institute sicherlich sehr brauchbare Kartei wieder zurückgeschickt, weniger wegen des Preises als deswegen, weil ich bei meiner geringen Beschäftigung mit Phanerogamen damit nichts anzufangen weiß. Sie dürfen über BEHR (dessen Schlussteil vom Spessart Ihnen in der Beilage zugeht), nicht den Stab brechen, denn er hatte von taxonomischen Dingen ungefähr soviel Ahnung wie ich und das ist etwa soviel, was eine Ziege vom Klavierspiel versteht! Ich persönlich kann noch Besserung geloben, für meinen Freund BEHR ist es bedauerlicher Weise zu spät!

Bei aller Einsicht für taxonomische Fragen, die mir Ihr Epilog, Ihr Streitartikel und der Code selber nun vermittelt haben, bleibt immer noch ein schwacher Punkt, eine Art Achillesferse, in der lichenologischen Nomenklatur hängen und das ist die nicht zu umgehende unterschiedliche Wertung von Varietäten und Formen, deren ordnungsmäßige Behandlung nach dem Code für die unteren Kategorien geradezu ein Chaos heraufbeschwört. Je nachdem, ob man nach Herbar-

b.w.

exemplaren oder nach Beobachtungen in freier Wildbahn eine Wertung vornimmt, werden sich da immer wieder Diskrepanzen ergeben. Auch Ihre sehr sorgfältige Formulierung der Vorschläge, wie diese Klippen umschifft werden könnten, reichen m.E. nicht aus, die Gefahr zu bannen. Genau besehen wird man wahrscheinlich erst dann zu einer einigermaßen klaren Klassifizierung gelangen können, sobald auch in der lichenologischen Forschung genetische Untersuchungsmethoden Fuß fassen können. Ich sprach mit Ihnen darüber bereits und so sehr ich mich inzwischen grundsätzlich hinsichtlich der Bedeutung der Taxonomie bekehrt habe, so wenig sehe ich für die unteren Kategorien günstige Aussichten, es sei denn, daß man sich - wenigstens hier in Deutschland - an die von Ihnen im Zensus erarbeiteten Wertungen hält.

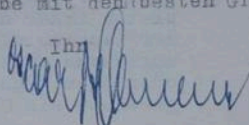
Könnten Sie mir gelegentlich einige Himalaya-Physcien ansehen lassen? Die TOBOLEWSKI-Exsikkate habe ich ebenfalls. MOTYKA hat auf mein Angebot, meine Alectorien durchzusehen, leider nicht geantwortet und überfallen möchte ich ihn damit nicht!

Ihrem Wunsch wegen Ausfüllung einer Liste anhand nicht publizierter Funde meines Herbars will ich gerne Rechnung tragen, doch mache ich darauf aufmerksam, daß das eine recht langwierige Angelegenheit sein wird, weil ich doch inzwischen mein Herbar vornehmlich durch eigene Funde und durch Proben, die mir zur Bestimmung geschickt wurden, einige tausend Scheden beisammen haben werde. Darüber etwas zu veröffentlichen wird sich kaum lohnen. Ich habe nur noch eine größere Arbeit für Niedersachsen vor, die sich bis zu meiner Pensionierung hinziehen dürfte, d.i. eine Harzflora! Allerdings wird das ein dicker Schmöcker werden, weil ich schon jetzt über 500 Arten beisammen habe. Ramalina crinalis, die als Phoenix aus der Asche Ihrer Alectoria sarmentosa und meiner A. implexa entstanden ist, kenne ich nicht einmal dem Namen nach. Wie sieht das Ding aus?

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich Ihnen zu Ihrem Epilog noch irgendwelche Ergänzungsvorschläge bringen sollte. Das Thema ist dort so grundlich und pädagogisch ausgerichtet abgehandelt, daß man allenfalls etwas verbösern, keinesfalls aber verbessern könnte. Zu den Höhenübersichten habe ich im Frageheft Stellung genommen. Ein Verzeichnis der Privatsammlungen und Hinweise auf den Besitz älterer Herbarien wären natürlich eine sehr wertvolle Ergänzung Ihres Werkes; allerdings würde sich dadurch die Fertigstellung immer mehr verzögern, weil ja auch in der Zwischenzeit kleinere flechtenfloristische Arbeiten erscheinen werden, die jeweils mitgetragen werden müßten.

Ob mit oder ohne Verzeichnis der Exsikkaten-Werke wird Ihre Arbeit eine der bedeutendsten unserer Epoche werden und bleiben und auch Ihren HILLMANN-GRÜMMANN weit hinter sich zurücklassen. Ihr Werk ist geeignet, eine durchaus klare Basis für weitere lichenologische Forschungen zu bilden und wird in jeder Arbeit zitiert werden müssen, die Wert auf richtige taxonomische Darstellung legt. Von der geographischen Seite her schafft diese Arbeit aber nicht absehbare Auswertungsmöglichkeiten und wird damit auch der Grundstock für jede spätere flechtengeographische Bearbeitung bleiben müssen. Es ist zweifellos eine Sisyphos-Arbeit, aber durch sie rücken Sie in die erste Front internationaler Flechtenforschung, weil eine so vielseitige Grundlage Anreize bilden muß für ähnliche Durcharbeitungen in anderen Ländern. Und vor dem Erfolg setzen die Götter den Schweiß!

Ich wünsche Ihrem Werk weiterhin eine ebenso rasche wie erfolgreiche Entwicklung und verbleibe mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr


Oscar Klement

*Abgesandt von:
H. K. Klement
Hannover*

Herrn

Hannover-Linden 28. Dez. 1959.

Bauweg 5
Telefon 4 41 65

Dr. Vitus Grumann ,

Berlin-Steglitz .

Mein lieber Dr. Grumann !

Ich möchte nicht das alte Jahr verstreichen lassen, ohne Ihnen vorher für die Überlassung eines Paratypus-Exemplares Ihrer neu beschriebenen *Pyrenopeziza lettai* Grumm. verbindlichst zu danken. Auch wenn SANTESSON die Art systematisch umgruppiert, bleibt es Ihr Verdienst, der Wissenschaft einen neuen Organismus bekannt gemacht zu haben. Ihre Entdeckung beweist so augenscheinlich die Gründlichkeit, mit der Sie Ihr Sammelgut durchmustern und wirkt darum geradezu aneifernd, in Zukunft ein Gleiches zu tun. Allerdings würde auch eine Entdeckung der Parasiten kaum dazu geführt haben, eine Neubeschreibung zu bieten, wenn eben nicht Ihre methodische Gründlichkeit dabei den Ausschlag geben würde.

Noch mehr freute ich mich über Ihre Mitteilung, daß Ihr großes Werk, der Census, bis Ostern druckfertig sein soll. Diese Arbeit wird, weil sie bisher trotz des WATSONschen Vorläufers ohne Beispiel in der Lichenologie dasteht, eine Krönung Ihres lichenologischen Schaffens sein. Man müßte tatsächlich Gelegenheit zu einer Buchbesprechung haben, alleine schon deswegen, um die erforderliche Nachprüfung von 96.000 Positionen hervorzuheben, weil sich sonst niemand ein Bild über den unermüdlichen Fleiß und über die souveräne Beherrschung moderner taxonomischer Lehrsätze machen kann. Eine Synonymaaufführung wäre zweifellos von Vorteil, ist aber m.E. nicht erforderlich, wenn der Census - wie es nicht anders sein kann - als literarisches Werkzeug immer zur Hand sein muß.

Angesichts so weit vorgetriebener Arbeiten wirkt es fast als Tautologie, mit Erfolgswünschen für 1960 aufzuwarten. Trotzdem - und wenn es nur aus Gründen zur Beschwichtigung der Götter wäre - verfehle ich nicht, Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin ein ebenso erfolgreiches wie gesundes Neues Jahr zu entbieten.

Mit freundschaftlicher Begrüßung von Haus zu Haus

Ihr

Oscar Klement

*Helidium exactum ist ein
bestimmter Typus*

Lieber Doktor Grumann !

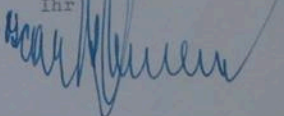
In aller Eile, weil ich noch Schnee schippen muß! In der Beilage sende ich Ihnen die gestern erhaltene Karte von Dr. SCHULTZ. Darnach scheint alles zu klappen und ich rechne damit, daß man mir zur gegebenen Zeit ein Exemplar des Heftes schicken wird, wo die Besprechung erscheint.

Um der Mentalität der Pfälzer Herren Rechnung zu tragen, war es leider erforderlich, die eigentliche Besprechung Ihres Werkes so kurz als nur möglich zu halten, doch glaube ich, daß sie bei Anrufung des Lokalpatriotismus in dieser knappen Form wirksamer ist, als eine, in Einzelheiten dringende Rezension.

In wenigen Tagen schlägt Ihre Pensionsstunde! Ich wünsche Ihnen für die Zeit des Ruhestandes das Allerbeste! Sie werden sehr bald feststellen, daß es ~~kein~~ schöneren Lebensabschnitt gibt, als den, wo man sein eigenes Leben leben kann. Last not least wird davon die deutsche Lichenologie Nutznießerin sein, weil ja von Ihnen noch eine große Anzahl Publikationen zu erwarten sind, wie Sie das ja schon im CATALOGUS andeuten.

FUTSCHIG schrieb mir vor wenigen Tagen. Er hätte gerne nochmals seine Epigloea-Probe gesehen, um sich das Habitusbild genau einzuprägen, damit seine geplante Nachsuche erfolgreich ausfallen kann.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus bin ich
Ihr



1 Beilage.

Span für 35/1-44°

P.S. Wenn Sie Einsicht in KNOCHES "Flora balearica" nehmen können, würden Sie die Freundlichkeit haben, nachzusehen, welche Pinusart auf den Inseln am häufigsten vorkommt. Ich selber habe Pinus pinaster, P. pinea und P. halepensis angetroffen, glaube, daß letztere am häufigsten ist. Besten Dank im voraus!

Münster, 1. Juni 1937.

Sehr geehrter Herr Grünmann!

Ich versuche gar nicht, irgendeine Beurteilung vorzuspinnen. Ihnen wird nicht alle Ansichten teigen, sondern Sie an der Voraussetzung, die Sie hinter abgelehnt habe, wenig Freude haben, und so wegen der geringen Ähnlichkeit, noch weniger an den Arten selbst, weil Ihre Pflanzen nur zum kleinen Teil erfüllt sind. Dort, wo sie selbst ganz wenig Material habe, konnte ich gar nichts sind von weniger zahlreich pflanzenden Arten - das trifft speziell bei den Calceen zu - nur wenig abgeben. Grundsätzlich konnte ich Ihnen von nicht geeigneten Material einige recht nette Kalkpflanzen als „Kontrollprobe“ geben, die ich im Umgangling eines braunen Verpackung auf den Boden von Steinholzschichteln haben ließ. Schon daraus können Sie einen Schluß auf die „Menge“ ziehen. Frisches Calceumaterial von *C. populinum* und *C. glutinosum* kann ich Ihnen je zwei oder drei Proben, natürlich etwas spärlicher, als die sonstigen Untertypen zugehen.

Sie beiden Fundorte sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht gut zu belegen.

Kinder I habe ich nicht und konnte deswegen nicht mit Ihre Pflanzen wegen der Ihnen fehlenden Gattungen berücksichtigen, die Kinder II sind an der besprochenen Orten von 80-89 gewisse Gattungen angegeben. Ich bitte Sie deswegen, mir die fehlenden Gattungen mitzuteilen, damit ich Ihnen, sofern ich selbst etwas davon kenne, Proben zustellen kann.

J. K.

Nach hier und nicht zurückkommen, um Pläne zu erörtern
sind persönliche Material gesammelt. Ich glaube, daß sich darüber
manches finden wird, was sich für Sie von Interesse sein wird.
Um besten jedoch zu, wenn Sie einmal das Herbar. d. U. G. G. in
die Herbar. d. U. G. G. aufsuchen sind dabei meine Herbar.
durchsuchen wollen. Es ist jedoch dabei nicht viel Brauchbares
für Ihre Zwecke finden.

Um Ihre Untersuchungen, welche zwischen dem Herbar., seit
ich mich, daß Ihre neue geplante Arbeit auf dem Gebiet
des Kollenchymen liegen wird. Epithel od. morphologisch? Ich
wird mich freuen, wenn ich die umfangreichen Arbeiten aller einige
Kollenchymen gesammelt, noch mehr meine morphologische
Bearbeitung der Dermatocarpaceen fertigstellen könnte. Mein Beruf
behält mich infolge der ständigen Auslandsreisen sehr wenig Zeit
sind manchmal für sich hoffungslos, daß ich überhaupt noch zu
sichselbst Arbeit komme.

Um Sie etwas von Dermatocarpaceen oder Endocarpaceen
schonmal abgeben können, sondern Sie mit Freude machen. Ich
sende Ihnen ein altes Blatt, das mir immer wertvoller ist,
wenn es mit ethnologischen Daten des Landes, versehen ist.

Ich bleibe weiter bemüht, Herbarmaterial für Sie heraus-
zugeben, wie es mit dem sich sonst ein Übergang sein wird,
Ihnen gefällig zu sein. Vielleicht habe ich gelegentlich die nächsten
Dreierzeit, Sie mitbringen. Vorläufig sende ich Ihnen ein Photo
in der Erwartung, sich ein Bild von Ihnen für meine
Sammlung ethnologischer Korrespondenzen zu erhalten.

Mit verbindlichen Grüßen bin ich
Ihr ergebener
Georg Meisner

Moskau, 5. Dezember 1934.

Sehr geehrter Herr Grimmann!

Mit der stillen Erwartung, bedingt durch meine berufliche
Beschäftigung, danke ich Ihnen verbindlich für Ihre freundliche Sendung.
Ich freue mich sehr, namentlich hinsichtlich der Bilder Ihrer Bekanntschaft
genauert zu haben. Eigentlich hätte ich schon letzten Sonntag meine
Dankschreiben abgeben können, doch war ich durch Ihre phobischen
Vorurteile, speziell Disziplinieren von Mikroskop abgehalten. Trotz Ihrer
brachten Unterstützung befindet sich mit mir so nicht verbunden haben,
einige Schritte selbst vorgenommen. Sie werden häufiger Verabredungen
haben, denn, wie schon wie jeter Anweisung im „Kriegsministerium“
sagt: „Ich kann bei meinem Bein' wohl umher, wenn andere geistig
sind“.

Ich bin Ihnen außer Willen, mit dem Sie mich
einem akademischen Grad verbunden. Bei Ihnen wissenschaftlichen
Arbeiten, speziell auf Grund Ihrer letzten phologischen Unter-
suchungen sind meine Vorschläge, da Sie schon nach dem
Mittel meines vorerwähnten Lehrens anders sind das kritische
Klassifikation von Perovt in der vorerwähnten Reihe biologischer
Forschung stehen. Vermutlich kann ich Ihre Pläne unterstützen,
weil ich früher ähnliche Werke habe, die wiederum heute besser
als je stehen. Das alles hängt von der Überlegung, daß die
Kontinuität der russischen Natur der Natur in die Regierung-
zeit des d. Dudenbrosens, gar nicht zu gehen von den Aufgaben
einer Bildlichen Geometrie, einen Hinweis auf Menschheit be-
/.

denken, der in keiner Hinsicht, stellt zu einem allseitigen Verständnis,
hat mir solche Bücher bald verschrieben. Es habe ich denn,
wenn mir mein Brief lange Antworten feigt, mein selbstständig-
springendes Wissen auf pflanzlich-physiologischen Wege zu der Natur
zu führen vermocht, die ich gegangener Jahre, wenn ich als mal-
hängiges Mensch meine Bücher hätte haben können. Mit dem
magischen Effekt eines vorübergehenden Befindigung, als wenn
ich natürlichen Gleichgewichts zu den Dingen des Alltags, die man
nicht genau tut und doch das Beste davon tun wird!

Ungeachtet dieser vorzüglichen Vorteile, genießt ich von
den, was ich Ihnen eigentlich schreiben wollte. Da Sie für Ihre
Immunität pflanzliche Bedingungen benötigen, werde ich
nachdem Sonntag mein Merkmal durchzeichnen, was sich unter den
Arten von pflanzlichen Pflanzen finden wird. Ich vermute nun, daß Sie
auch Gallenbildungen ohne Rücksicht auf die Natur von Obst sind
oder legen Sie Obst darauf, nicht pflanzliche, sondern pflanzliche
Verhältnisse bedingte Formen zu erhalten? In diesem Falle werden
Ihnen, von Paracelsus, mehr vorzuziehen.

Unzufällig verweise ich Ihnen zu dieser Dehnenarbeit
den besten Erfolg, der in der Ungeachtet garantiert ist, wenn
die mit Absicht zu pflanzlich-gebundene Ergebnisse gestigt, wie
Ihre pflanzlich-gebundene Paracelsus bei Mercaria manna.

Mit dem Wunsch, meine aufrichtige Anerkennung
bin ich mit verbindlichen Grüßen

Ich verbleibe
Ihrer
Herrn

4.6.1964.

Lieber Herr Grumann!

Kurz und in Eile! Eben habe ich Ihre Flechten mit Ausnahme der Hawaii-Kollektion und zweier finnischer Proben auf den Weg gebracht. Unbestimmt blieb eine *Collema spec.*, die ich für ein *Leptogium* halte; hoffnungslos waren die Versuche bei der abgestorbenen *Lecidea* auf Ziegeln.- Soweit ich bei der flüchtigen Durhsicht der Hawaii-Flechten sehen konnte, liegen weniger Flechten als "Zustände" vor, die höchstwahrscheinlich nur zu kleinen Teilen richtig angesprochen werden können. Ich nehme diese Sammlung gleich in Angriff, wenn der eben eingelangte Botaniker-Besuch wieder abgereist ist. Sicherlich aber bis Monatsende.- Wenn ich gewußt hätte, daß das Berliner Material eilig ist, hätte ich natürlich diesen Teil Ihrer Sendung postwendend zurückgeschickt, da deren Bestimmung mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden war. Ich hoffe aber, daß die Daten für H.Dr.SUKOPP noch rechtzeitig einlangen.

Herzlichst Ihr

28.7.1964.

Lieber Herr Grumann !

Zunächst besten Dank für die rasche Erfüllung meiner Bitte. Den Betrag von DM 24.- habe ich heute an Ihr Bankkonto bei der Berliner Bank überwiesen. Auf Ihren inhaltreichen Brief mit Beilagen komme ich kurzfristig zurück u. zw. mit Anschrift Berlin. Ihr biographisches Werk stellt nach den frdl. zur Einsichtnahme übersandten Proben eine gewaltige Arbeitsleistung dar. Die Bedenken des Verlags, daß sich dafür keine ausreichende Zahl von Abnehmern finden könnte, ließe sich sofort zerstreuen durch eine Subskriptionseinladung, die an alle Botanischen Institute, Museen und Lichenologen gerichtet sein müßte. Nur die Illustration dürfte dabei allerhand Bedenken auslösen, weil es dafür - im Gegensatz zu dem billigen Rotaprint-Verfahren des Textes noch keine wohlfeile Methode gibt! Näheres in meinem ausführlichen Brief. Ich sehe also, daß Sie auf Edinborough verzichtet haben und im Bayrischen Walde Erholung suchen.

b.w.

P.S. Die Flechtenbestimmungen f. Prof. BERGFELD wurden postwendend erledigt.

Absender:

Dr. Oscar Klement
7971 Kreuzthal-Eisenbach 180
Ober Lautkirch

Postleitzahl:

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Mit den besten Erholungswünschen und für günstiges Sammelwetter verbleibe ich mit den besten Grüßen von Familie zu Familie

Ihr

Oscar Klement

POSTKARTE

Herrn

Dr. Vitus Grumann ,
Pension Illner

8371 Zwieseler Waldhaus.

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



Joh. Becher

Lieber Herr Grumann !

Soeben habe ich das Heft 1/1964 der PRESLIA bekommen und finde darin eine Besprechung Ihres Catalogus durch Prof. ČERNOHORSKY. Ich übersende Ihnen in der Beilage eine "freie Übersetzung", der Sie entnehmen können, daß Ihr Werk - wie es nicht anders verdient - auch bei den Tschechen gute Aufnahme gefunden hat. Das einzige, was Ihnen der Rezensent verübelt, ist, daß Sie Ihrer Arbeit die Grenzen Deutschlands vor dem Kriege(!) zu Grunde gelegt haben. Aber das mag vielleicht nur eine Verbaugung gegenüber seinen vorgesetzten, chauvinistischen Behörden sein!

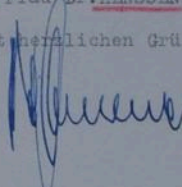
Werden Sie an allen Vorträgen gelegentlich des X. Internationalen Kongresses teilnehmen oder nur die vorausgehenden lichenologischen Exkursionen besuchen? Ich warte noch auf einen Bescheid eines befreundeten Botanikers, der mich im Juli besuchen wollte, ob er seinen Besuch verschieben kann. Wenn ja, würde ich auch nach Edinburg, zumindest aber nach Bangor fahren! Besten Dank noch für die frdl. Vermittlung der jetzt eingelangten Einladung.

Was sagen Sie zu dem großen Opus von Frau Dr. HEISSEN? Wieder eine kleine systematische Revolution!

Ohne mehr für heute verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

1 Beilage



Beckmann

Lieber Herr Grummann !

Rasch, ehe eine falsche Mitteilung Unheil anrichtet! MAGNUSSON ist keineswegs gestorben - mindestens mir nichts davon bekannt - und ich hoffe, daß ihm noch ein recht langes Leben beschieden sein möge! Ich habe die Spalte in Ihrem Festtage-Kalender-Entwurf für Geburtstage gehalten und dementsprechend 1.3.1985 eingesetzt. Das war ein "falscher Irrtum"!

Der Autor AU.SCHULZ ist mir nur aus Ihrem Calatlogus ein Begriff; vorher hörte ich niemals von ihm und kenne auch die zitierte Arbeit nicht!

Ihre Auffassung, daß POLLMANN ein prächtiger Mensch ist, teile ich vollkommen. Ich hoffe, daß er in Kürze habilitieren wird und weiter, daß er mich auf der Rückreise nach Chile auch mit beacht! Im übrigen freue ich mich schon heute auf unsere nächste Begegnung anlässlich der Münchner Botanikertagung, zu der ich mich mit gleicher Post anmelde.

Unter Rückschluß der sehr "lakonischen" Rückäußerung von GEITLER, bzw. seines Beauftragten verbleibe ich für heute ohne Mehranlaß mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Oscar Klement

1 Beilage.

Für Hb. 46,

Dr. OSCAR KLEMENT

7771 KREUTZTHALEISENBACH 120, 29.4.1964.

Dr. LEUBIGER

ist besprochen!

Lieber Herr Grumann!

Wenn ich auch nur im Entferntesten geahnt hätte, daß Sie sich mit meiner Peru-Bitte soviel Mühe machen, hätte ich diese bestimmt nicht ausgesprochen. Jedenfalls stehe ich sehr in Ihrer Schuld mit dem frdl. übersandten Verzeichnis der Ihnen bekannten Publikationen. Es ist weitaus mehr, als ich erwartet habe, sientemalen ich das Land der Inkas als eine Terra incognita gewertet habe! Die verschiedenen Arbeiten werde ich über unsere Volksbibliothek kurzfristig anfordern. Die mir freundlicher Weise anvertrauten eigenen Arbeiten gehen in der Beilage mit allerbestem Dank zurück.

Von Exsikkatenwerken besitze ich lediglich vollständig VEZDA und POELT; von TOBOLEWSKI habe ich nur wenige Fragmente. Proben stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Gleichzeitig mit Ihrem Schreiben langte auch ein Abschiedsbrief von Prof. FOLLMANN ein. Konnte er denn seine beabsichtigte Habilitation realisieren? Sicherlich hätte er zumindest die Zeit finden können, Sie telefonisch anzurufen und Sie nicht erst dem Risiko eines Balkonschnuffens aussetzen! Einen Grund über seine rasche Abrufung hat er in seinem Brief auch nicht erwähnt!

Die Arbeit von EUGEN MÜLLER über Racodium besitze ich leider nicht, habe sie auch noch nicht zu Gesicht bekommen. Er hatte damals, als ich auf diese Publikation stieß, keine Sonderdrucke mehr. Die von Ihnen erwähnte Besprechung von GULBERSON kenne ich noch nicht. Obwohl ich ihm schon zweimal meine neue Anschrift bekanntgegeben habe, schickt er alles mit eiserner Konstanz nach Hannover, von wo mir die Post gewöhnlich erst dann nachgeschickt wird, wenn etwas zusammengekommen ist. Eigentlich wundere ich mich über eine kritisch-abfällige Besprechung Ihrer infraspezifischen Taxa, weil er ja selber sehr zur Aufstellung von Formen neigt. Sicherlich haben Sie recht mit Ihrer Annahme, daß eine Vielzahl heutiger "Formen" früher oder später Artrecht erhalten werden. Denken Sie doch nur daran, was sich in diesem Punkte seit ACHARIUS' Tagen gewandelt hat! Übrigens halte ich *Ramalina elegans*, die ich in München gesehen habe, für eine von *R. calicaris* deutlich verschiedene Art. Ich selber bin ihr in freier Wildbahn noch nicht begegnet. In diesem Bereich fehlt uns die geplante Monographie von MAGNUSSON, denn die Ramalinen zeigen eine fast so große Variationsbreite wie die Usneen.

Was ich heute kann ich nur Einsehen nicht sagen, weil ich nicht alle Proben von Helianthi meiner Hausfrauenling einschickt habe.

Da am Edinburger Kongreß keine lichenologischen Themen vorgesehen waren, hätte ich mich nur für die Exkursionen angemeldet, wenn nichts dazwischen gekommen wäre. Mir wäre es dabei in erster Linie um die persönliche Bekanntschaft der beteiligten Lichenologen gegangen, unter denen sicherlich viele sind, mit denen ich seit Jahr und Tag im Schriftenaustausch stehe. Ich habe mit etwa DM 1000 bis 1500 gerechnet.

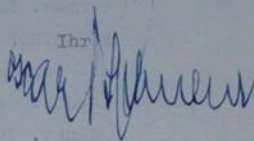
Wegen meines alten Freundes Dr. Hans STADLER muß ich Sie und Frl. Dr. ZAWIDZKI leider enttäuschen. Er ist am 22. August 1962 im Alter von 87 Jahren gestorben. Ein Mann von fast universellem Wissen und von einer Hilfsbereitschaft, wie man sie selten findet. Meines Wissens hat er Zug um Zug das heutige Naturschutzgebiet des Romberges selber aufgekauft und war sehr bemüht, wirklich etwas daraus zu machen. Leider dürfte sein Sohn, der in Lothar als Mediziner tätig ist, kaum die Interessen des Verstorbenen weiterhin pflegen. Übrigens sind die Kalksteppen bei Gemünden weitaus interessanter als der Romberg selber. Ich könnte mir denken, daß seine Witwe Frl. Dr. ZAWIDZKI sicherlich an Persönlichkeiten aus dem früheren Bekanntenkreis von Dr. STADLER verweisen würde, die hin und wieder eine Führung in die Umgebung machen könnten. Persönlich ist mir niemand bekannt.

Zu dem Erwerb der Faksimilien von EITNER, KOERBER und GÖPPERT beglückwünsche ich Sie herzlich. Sie entwickeln ja richtiggehende detektivistische Fähigkeiten, die vorbehaltlose Bewunderung auslösen! Es ist eigentlich staunenswert, daß Männer, die gewissen Wissenschaftszweigen ja doch eine Bahn gebrochen haben, so rasch von ihrer Umwelt vergessen sind. Ich brauche nur an Ihre Bemühungen um biographische Daten von ACHARIUS zu denken!

Seien Sie nochmals herzlichst bedankt für die vielen Mühen, die Sie wegen meiner Peru-Anfrage hatten. Künftighin werde ich nicht mehr so leichtfertig ähnlich gelagerte Wünsche äußern. Sie haben mir schon so oft geholfen und ich stehe Ihren - übrigens recht seltenen - Wünschen ziemlich ratlos gegenüber, wie die *Racodium*-Arbeit von Eugen MÜLLER zeigt.

Mit allen guten Wünschen und mit den besten Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr



Er. Hb. 49,

Dr. OSCAR KLEMENT

7971 KREUTZTHAL-EISENBACH 130, 19.1.1964.
Dr. L. W. K. H. U. B.

J. H. Klement

Lieber Doktor Grumann!

"Meistensteils und überhaupt, kommt es anders als man glaubt!" Diese etwas ungewöhnliche Cuverture meines Antwortschreibens hat seinen Grund darin, daß ich die feste Absicht hatte, Ihre frdl. Zeilen vom 7. d.M. postwendend zu beantworten, daß aber schließlich eine Menge anderer Dinge dazwischen gekommen sind, die mich abgehalten haben. Peccavi!

Ihr Vorschlag, allfällige Systemreformen durch Absprachen durchzuführen, ist wohl logisch sehr richtig, im übrigen aber praktisch kaum durchzuführen. Stellen Sie sich einmal das heftige Durcheinander vor, das alleine die Klärung nebensächlicher Punkte mit sich bringen würde. Ganz abgesehen davon, hätte aber die Realisierung eines solchen Projektes eine derart breite Basis und würde einen gigantischen Organisationsapparat erforderlich machen, um überhaupt nur einmal einen Start zu ermöglichen. Die jetzt übliche Verwirklichung von Reformen bleibt wohl der einzige Weg und es ist wohl schon immer so gewesen, daß sich die Dinge aus sich selber heraus entwickeln müssen. Denken Sie alleine nur an die Vielzahl von Systemen, die KREMPPELHUBER in seiner "Geschichte der Lichenologie" aufführt und welche Umwege dabei beschritten werden mußten, ehe die Krönung durch ZAHLBRUCHNER erfolgen konnte. Wobei keineswegs gesagt ist, daß damit auch tatsächlich schon ein phylogenetisches System vorliegen würde!!!

Ihre Kritik meiner, sozusagen beim Kegelspiel geschriebenen Skizze über Leclidea flavosorediata hat mit Ausnahme des Punktes 1) volle Berechtigung. VEZDA kannte nämlich die ERICHSOHN'sche var.sorediata und nahm an, daß seine Art mit Rücksicht auf die uncutliche K-Reaktion doch etwas anderes wäre. Bezüglich Abkürzungen und Interpunktion haben Sie natürlich vollkommen recht und es wäre undankbar, wenn ich Sie als "unverbesserlichen Nörgler" brandmarken würde! Trotzdem bin ich froh, daß ich nicht bei Ihnen auf der Schulbank gesessen bin, weil ich dann niemals über die dritte Klasse Volksschule hinausgekommen wäre!!! So sieht man also, daß das Schicksal manchmal auch recht gnädig ist!!

Sicherlich ist es eine sehr beachtliche Anregung, die Sie damit bieten, die ökologischen Ursachen obligatorischer und fakultativer Soredienbildung wissenschaftlich zu untersuchen. Nur glaube ich, daß dazu viel berufener Flechtenleute in Betracht kommen würden, vornehmlich solche, die mit dem Rüstzeug einer moderneren Meßtechnik die Möglichkeit haben, die Dinge in ein richtiges Licht zu rücken. Ich selber bin dazu viel zu alt und würde mich früher an eine Monographie der umbilicaten Dermatocarpa wagen, als auf das Glatteis solcher Beobachtungsreihen zu treten. Daß Feuchtigkeit im allgemeinen und grundsätzlich als Anstoß zur Soredien- und Isidienbildung angesehen werden darf, ist nahelegend. Damit ist allerdings nichts erwiesen, wie weit solche Eigenschaften modifikativ oder mutativ ausgelöst wurden. Bei der beachtlichen Seriosität, (welch' ein schönes Wort!) von VEZDA würde ich übrigens keinesfalls Ihre Meinung teilen, daß man täglich Dutzende von neuen Arten nur nach diesem Unterschied aufstellen könnte. Was die Zukunft aus diesem Bereich mit Berechtigung noch aufstellen wird, ist uns beiden ja nicht bekannt! Ihre Selektion der berühmtesten 6 Lichenologen hat mich sehr beeindruckt und es wird sich keiner gegen den logischen Aufbau Ihrer Begründungen sträuben können. Bei Ihnen scheint hinsichtlich der Beurteilung solcher Dinge ein "sechster Sinn" mitzuspielen.

Ihr biographisches Werk über die Lichenologen scheint ja angesichts der weltweit eingeholten Informationen etwas Einmaliges zu werden. Ich bewundere uneingeschränkt die Zielstrebigkeit, wie Sie die Problematik einer solchen immensen Arbeit anpacken. Übrigens freue ich mich daß Frau Dr. VERSEGHY besser spürt, als ich nach Ihrer ersten Mitteilung annehmen mußte.

b.w.

Th. MÜLLER war schon seit je und eh das "Enfant terrible" der deutschen Flechtenleute. Was Sie ihm als Antwort auf seine lakonische Anfrage (die in der Beilage zurückgeht!) geschrieben haben, ist mir aus der Seele gesprochen. Ganz unschuldig an dieser Rückfrage bin ich nicht, denn ich hatte ihm schon vorher 12 Fragebogen beantwortet und die Zusendung mit der Bitte verknüpft, mich künftig in Ruhe zu lassen und sich an berufenere Lichenologen zu wenden. Daß dabei die Wahl auf Sie gefallen ist, dürfen Sie als besonderen Bewertungstest durch MÜLLER ansehen!!! Der gute Mann hat ja keine Ahnung, welche Sisyphus-Arbeit in der Ermittlung der Verbreitungsangaben steckt und macht es sich bequem, mit Daten zu glänzen, die in der Regel lichenologischen Florenlisten fehlen! Daß er sich für ein Freixemplar Ihres CATALOGUS nicht einmal bedankt hat, obwohl er ohne diesen seine Eifelarbeit überhaupt nicht fertigstellen könnte, übersteigt das zulässige Maß von Unhöflichkeit!

Ich hatte die Absicht, demnächst eine kleine Arbeit in den Berichten der DBG zu bringen. Nachdem ich aber sehe, daß Sie in der Redaktionskommission mit sitzen, ziehe ich diesen Gedanken wieder zurück, weil ich sonst hinsichtlich Abbrüviaturen und Interpunktionen wieder einem allgemeinen Gelächter ausgesetzt wäre. Wie gut, daß Sie mir Ihre Einstellung zu FOLLMANNs Abkürzungen geschrieben haben!

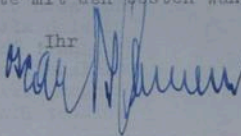
Die Botanikertagung in Hamburg habe ich richtig verpaßt! Ich wollte diesmal, weil mir doch genügend Zeit bleibt, unbedingt kommen, schon um einige meiner Korrespondenten persönlich kennen zu lernen. Auch für Edinburgh im Herbst hätte ich Interesse, doch habe ich dazu keine Einladung bekommen und muß annehmen, daß es sich dabei + um eine geschlossene Gesellschaft der Prominenz handelt. Vielleicht habe ich auch deswegen nichts gehört, weil ich an den beiden letzten Internationalen Kongressen nicht teilgenommen habe - wenn auch nur als Zuschauer!!! Ja, über einige freundschaftliche Hinweise in Ihrem CATALOGUS hat sich FOELT scheinbar etwas geärgert. Da ich aber auch von Ihnen (teilweise sogar berechtigten!) Kommentaren in Mitleidenschaft gezogen bin, habe ich versucht, ihm seinen Ärger auszureden. Ob mir das gelungen ist, wird sich zeigen, sobald sein Referat in der Berichten ~~xxxx~~ der "Fortschritte der Botanik" vorliegen wird.

Meine Gratulation zu dem Fund von Epigloea bactrospora! Das würde eine kleine Sonderpublikation rechtfertigen. Vielleicht können Sie diesen Umstand mit erwähnen, wenn Sie die FUTSCHIG'sche neue Art beschreiben werden! Pleurothium asperellum habe ich noch niemals in freier Wildbahn getroffen, doch könnte das durch FOELT der Fall sein, der ja mit seinem Team alle Alpenwinkel schon durchstreift hat.

Ich sitze im Augenblick über einen Rest einer großen Kollektion aus Indien, die eine Miniaturexpedition der Universität Halle mitgebracht hat. Leider war es mir nicht in allen erforderlichen Fällen möglich, bei kritischen Krusten die Originale einzusehen, sodaß eine Publikation darüber notwendigerweise ein Torso bleiben muß.

Im übrigen sehe ich der in Aussicht gestellten Flechtensendung mit Vergnügen entgegen und verbleibe für heute mit den besten Wünschen und Grüßen von Haus zu Haus

Ihr



Lieber Dr. Grunmann!

Der erste Brief des angebrochenen Neuen Jahres gilt Ihnen, um Ihnen für Ihr wirklich großes Entgegenkommen, das in der Erfüllung meiner reichlich unbescheidenen Bitte seinen Ausdruck findet, allerherzlichst zu danken. Es ist ein wahrhaft freundschaftlicher Beweis, daß Sie mir die drei Bände des CATALOGUS anvertraut haben, mehr noch aber, daß Sie sich zu meinen Planungen in so beratender Weise äußerten.

Wenn ich nun auch nicht in allen Punkten Ihrer Argumente Übereinstimme, die auf einen Verzicht der geplanten Dermatocarpus-Monographie hinauslaufen, so haben sie mir doch nach reiflicher Überlegung gezeigt, daß es in meinem Alter ein Versuch mit untauglichen Mitteln wäre, mich länger an der Schreibtisch zu binden, als es unbedingt notwendig ist. Die paar Jahre, die uns ein freundliches Geschick noch verborgen im Schoße hält, soll man wirklich für die natürlichen Gegebenheiten nutzen, statt die ganze Energie auf ein - im Grunde genommen ~~ein~~ unwesentliches - Problem zu konzentrieren!

Es ist durchaus kein Versuch, auf meine alten Tage auf einmal Neigungen für eine phylogenetische Systematik zu entwickeln, habe ich doch schon vor fast 20 Jahren umfangreiches Material für eine Monographie von *Dermatocarpus* ^{maroccanus} angeregt durch meinen damaligen Freund und Lehrer ANDERSY. Wenn es nicht aus den politischen Verhältnissen zu unserer Ausweisung gekommen wäre, würde bereits in 1946 oder 1947 die weit vorgetriebene monographische Bearbeitung der europäischen *Dermatocarpa* fertig gewesen sein. Meine damaligen Entwürfe sind - wie mein übriger Besitz - bei der Ausweisung der Beschlagnahme verfallen.

Sie fragen, was der "Dank" einer solchen Arbeit wäre! Ich glaube kaum, daß eine wissenschaftliche Betätigung auf irgendeinem Gebiet mit solchen Abstrakta rechnen darf und kann, zeigen doch die umfangreichen Auseinandersetzungen auf den verschiedensten Gebieten, wie lange es dauert, daß eine bestimmte Auffassung anerkannt wird und gewöhnlich ist das ja erst post mortem der Fall. Nicht immer zeigt sich, wie im Falle Ihres blinden ^{seiner} Catalogus, daß die Zeitgenossen die Bedeutung einer solchen Arbeit voll einschätzen! Von meinem Plane, doch an eine Bearbeitung der *umbilicatus* *Dermatocarpa orbis terrarum* zu schreiben, würde mich auch nicht die, manchmal reichlich überhebliche Meinung der Skandinavier abbringen, die besonders bei ALMBORN etwas zu krass zum Ausdruck kommt. Auch teile ich nicht Ihre Auffassung, an die Sie ja selber nicht glauben, daß es belanglos ist, ob eine Ordnung nach Sektionen zu einer Autonomie neuer Genera unterbleiben soll oder nicht, weil ja schließlich der phylogenetische Gedanke, auch wenn er zunächst nur nach spekulativen Ideen gepflegt werden kann, eine Voraussetzung ist, Licht in die wirklichen Evolutionsreihen zu bringen. Man hätte ja schließlich dann beim LINNÉschen "Lichen" bleiben können, wenn eine aufgliederte Unterteilung dieser isoliert stehenden Pflanzengruppe doch noch eine Separierungsmöglichkeit der einzelnen Arten ^{gestatten} würde!

Endgültiges wird man über das natürliche System der Flechten ohnedies solange nicht sagen können, solange sich diese Gruppe cytologischen Untersuchungen verschließt und daß Phänomene mutativer Klone nur am Rande nach Äußerlichkeiten, als da sind Sorodien, Isidien u.s.w. keine experimentielle Beweise bringt. In diesen Vortästen - selbst wenn sich die dazu führenden Überlegungen letztlich als ein Trugschluß erweisen sollten - liegt aber im Augenblick die einzige Möglichkeit, eine Klarheit zu versuchen.

b.w.

x) oder das, was
wir heute pflanz
halten

Wie oft ist es denn schon versucht worden, bei den Flechten ein "Natürliches System" zu schaffen? Sicherlich war sich auch ZAHLBRUCKNER darüber im Klaren, daß seine erstaunliche und für die augenblickliche Forschung unentbehrliche Arbeit nur ein Torso bleiben wird, wie ja die nachträglichen Reformen klar unter Beweis stellen. Deswegen würde ich die monographische Bearbeitung von HAKULINEN trotz seiner unbrauchbaren Schlüsselschlüssel nicht mit einem Wort abtun, wie es der sonst recht objektive DEGELIUS tut, wenn natürlich auch die Candelariella-Monographie keine Vergleiche mit der überragenden Collema-Monographie des bedeutenden DEGELIUS aushält. Auch die Arbeit von VERSEGHY, auch wenn sie Ihnen bezüglich Beschaffung biographischer Daten nicht übermäßig behilflich war, würde ich nicht nach ALMBORN'S Überheblichkeit beurteilen! Auch bei der Physcia-Monographie von THOMSON wird man nicht immer einer Meinung sein und speziell die Wertung der "grisea"-Gruppe entspricht durchaus nicht eigenen Auffassungen, aber sie ist zweifellos ein beachtlicher Schritt vorwärts.

Ausschlaggebend für meinen Verzicht, die spontan gefaßten Dermato-carpon-Pläne wieder fallen zu lassen, sind neben einigen, sehr beachtenswerten Argumenten von Ihrer Seite das Studium der ESCHWEILERSchen Schrift, die deutlich zeigt, daß durch eine Reform auf diesem Gebiet eine unheilvolle Kette neuer taxonomischer Probleme folgt, die deutlich zeigen, welche ein Danaergeschenk die spt. Prioritätsgesetze gewesen sind. Eine Liste von Nomina conservanda zu einem bestimmten Stichtag hätte jedenfalls viel mehr systematischer Klarheit bewiesen als die labile Lage, durch Ausgraben eines, dazu noch oft zweifelhaften Namens - etwa *Rhizocarpon lindsayanum* oder *R. tinei* - ein neues Chaos zu entfachen.

Für mich persönlich steht es fest, daß die genabelten Dermato-carpa eine deutliche phylogenetische und biologische Gruppe sind, die in einem System von fast 20.000 beschriebenen Arten deutliche Autonomie beweisen. Wie z.B. bei *Umbilicaria* trotz der morphologischen Geschlossenheit phylogenetisch noch Korn und Kaff durcheinander gemischt sind, - von den Lecideen mit ihrer Vielfalt unterschiedlicher Sporenformen ganz zu schweigen - wird es noch vieler Irrwege bedürfen, ehe man von natürlichen Reihen in einer polyphyletischen Gruppe sprechen kann. Arbeiten, wie die von dem meisterlichen MAC LAMB, der deutlich einen Evolutionsweg von *Bacidia* über *Toninia* zu *Stereocaulon* vermutet, zählen heute noch zu ausgesprochenen Seltenheiten. Auch DEGELIUS, der mit seinen beispielhaften Leistungen mit in erster Linie gehört werden muß, läßt Sachlichkeit vermissen, wenn er das Größere der Cyanophilen in seine Collemataceen einbeziehen will. Oder: Wenn MAGNUSSON, der Große in seinen unentbehrlichen Monographien vielleicht in seiner Auffassung des Artbegriffes etwas zu stark differenziert, so wird es WEBER doch schwer haben, nachträglich durch Zusammenfassung mancher Kleinarten phylogenetisch unbestrittene Gruppierungen zu schaffen.

Daß sich heute DEGELIUS, der finanziell Unabhängige als Sohn eines schwer reichen Vaters, schon mit seinem Prachtwerk über *Collema* an die "Staatsmauer des einkommenunabhängigen Professors lehnen will", kann ich nicht gut glauben, zeigt doch schon gerade das von Ihnen beigelegte Brieffragment deutlich, wie sehr er sich noch mit den uns alle heute bewegenden Fragen befaßt. Zumindest schuldet er uns bei seinem beispielhaften Wissen noch eine monographische Bearbeitung von *Leptogium*! Ich könnte zu dem Thema noch eine Menge sagen, alleine schon zu den infraspezifischen Taxa von *Derm. miniatum*, die in ihrer Wertung nicht viel anders gelagert sind, als die Kollektivarten von *Rubus* oder von der apomiktischen Gruppe der *Alchemilla vulgaris*. Aber es wäre alles bei dem Stande unseres heutigen Wissens nichts anderes als eine Äußerung von Meinungen, die wissenschaftlich noch nicht einwandfrei bewiesen werden können.

Daß wir solche Reformen nicht alleine den Skandinaviern überlassen können und dürfen, haben Sie ja selber durch Ihre vielseitigen Arbeiten, zumindest aber durch Ihren CATALOGUS unter Beweis gestellt. Wenn Sie nun angesichts dieser achtungsgebietenden Erfolge gleiche Effekte mit dem in Arbeit befindlichen Werk über eine General-Biographie der Lichenologen erzielen, dann wird Ihr Namen aus der internationalen Lichenologie nicht mehr wegzudenken sein! Wenn ich allerdings werte, mit welcher Intensität Sie der Realisierung Ihrer Pläne nachgehen und sich eine Vielzahl von Mitarbeitern in den meisten Ländern der Erde zu sichern wüsten, dann steht ja Ihr kommendes Werk ohne Beispiel da!!! Ich kann es verstehen, daß die Rückfrage bei verschiedenen befreundeten Lichenologen nicht das Ausmaß an biographischen Informationen gebracht hat, wie es Ihnen bei Ihrer Taktik sicherlich möglich wäre, doch bringt nicht jeder, der sich mit Flechten befaßt, auch das Geschick auf, biographische Daten zu ermitteln, wie dies etwa Ihre Ergebnisse bei Weber-Wiggers u.s.w. beweisen. Angesichts der unheimlichen Vorarbeit, die ein solches Werk bedingt, möchte ich Ihnen aufrichtig wünschen, daß Ihr "Illustriertes Handbuch der Lichenologie" zumdezt gleichen Erfolg und Anklang findet, wie Ihr einmaliger Catalogus. Alleine schon die Kommentare von MAC LAMB, einem Lichenologen, den ich wegen seines reichen Wissens und wegen seiner Objektivität mit am meisten von allen lebenden Flechtenleuten schätze, besagen das in deutlichster Form. Ich beglückwünsche Sie zu dieser, aus so berufenem Munde gespendeten Anerkennung. Bei der Erkenntnis, daß ein solches Werk niemals allen tatsächlich wirksamen Lichenologen gerecht werden kann, wie dies ja die verschiedenen, von SCHADE veröffentlichten Biographien vergessener Botaniker zeigen, bleibt ja wahrscheinlich nur die Möglichkeit, alle jene Namen, bei denen biographische Daten nicht zu ermitteln waren, als "Annex" zu bringen.

Sie fragen mich, welche 6 oder 10 der bedeutendsten Lichenologen der Vergangenheit ich ansehe! Die Frage ist ungemein schwer zu beantworten, weil sich dabei immer irgendwie ein subjektives Urteil einschleicht. Wenn ich die Frage zu beantworten versuche, so käme einer zuzagenden Lösung doch nur die Bedeutung bei, die etwa ein geglücktes Kreuzworträtsel brächte! Meiner, durchaus unmaßgeblichen Meinung würde ich sagen:

ACHARIUS, E. FRIES, TH. FRIES, HARMAND, HUE und ZAHLEBRUCKNER,
 eventuell noch zusätzlich
MÜLLER-ARGOVIENSIS, NYLANDER, KREMPPELHUBER, TUCKERMANN und
ARNOLD, MASSALONGO

Nicht zu vergessen wäre natürlich MAGNUSSON, der durch seine unglückliche Erkrankung schon als vergangene "Großmacht" zu werten wäre.

Es ist sehr liebenswürdig, mir eine biographische Würdigung dieser Großen im Anhang Ihres geplanten Werkes zuzutrauen, doch fühle ich mich für eine solche Aufgabe nicht alleine nicht stark genug, sondern mir würde es in meiner Abgeschiedenheit auch nicht möglich sein, die reiche Literatur einzusehen, die für eine einigermaßen gerechtfertigte Würdigung erforderlich wäre. Persönlich halte ich einen prominenten Skandinavier für die geeignete Person, obwohl auch dieser Ihre eigenen Darstellungen bei Ihrem speziellen Geschick für solche Dinge kaum übertreffen könnte. Das Gleiche gilt auch für den ebenso eingeplanten Anhang einer bibliographischen Erläuterung der seit 1931 erschienen deutschen Flechtenarbeiten. Gerade in diesem Punkte hieße es ja, Ihre bienenfleißige Materialsammlung Ihres CATALOGUS rücksichtslos auszunützen!! Sie überschätzen jedenfalls wohlwollenderweise mein Können, wenn Sie mich für solche Arbeiten herausstellen wollten!

b.w.

*Linné
Schwendler*

Daß Hawaii so viele Endemiten aufzuweisen hat, überrascht in keiner Weise, besonders dann nicht, wenn man wie die MAGNUSSON und ZAHLBRUCKNER bei ihrem Katalog getan haben, einer Kollektivierung abhold ist. Ich besitze zwar ziemlich viel Material von dieser Inselgruppe, hauptsächlich durch dritte Vermittlung von dem Bearbeiter der Hawaiianischen Flora DEGENER, sodaß ich Ihnen wohl in manchen Fällen zu dem Artnamen des dorthabenden Sammelgutes verhelfen könnte. Ob meine Kenntnisse aber ausreichen, alles richtig zu bestimmen oder neue Arten eindeutig zu erkennen, möchte ich bezweifeln.

Jedenfalls stehe ich Ihnen jederzeit mit meiner systematischen Kenntnis vieler außereuropäischer Arten gerne für Bestimmungen zur Verfügung, erst recht natürlich für alles, was aus dem europäischen Raum kommt.

Auch das in Münster lagernde Flechtenmaterial würde ich ganz gerne durcharbeiten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die einzelnen Sendungen auf dem Postwege herkämen, weil ich bei Bahnversand wegen der Entlegenheit unserer Bahnstation Priesenhofen viele Schwierigkeiten zu überwinden hätte. Selbstverständlich müste Münster selber an mich herantreten!

Von MATTICK habe ich schon die längste Zeit nichts mehr gehört, so sehr ich schon lange auf eine Teilbearbeitung seines Sammelgutes aus Brasilien und Chile warte. Was Chile anbelangt, dürfte ihm wahrscheinlich POLLMANN den Rang ablaufen, der zunächst einmal einen Katalog der bisher beschriebenen chilenischen Flechten herausbringt, um in Anschluß daran - ich glaube als Habilitationsschrift für Berlin - eine soziologische Übersicht der chilenischen Flechtenvegetation bringen will. Ich habe so den Eindruck, als ob er sich mit seinem neuen Chef nicht besonders verstehen würde. Bestimmtes weiß ich allerdings nicht!

POELT hat in München ein beachtliches Team junger Leute als Mitarbeiter, die er systematisch für alle Kryptogamengruppen einsetzt. Ich habe so den Eindruck, als ob er nicht nur die alte bayrische Tradition nach Krepelhuber und ARNOLD weiterflügen, sondern sie noch wesentlich übertreffen dürfte.

Von der parasitischen Lecanora gisleri POELT et ULLRICH nov. nom. lege ich eine Probe für Ihr Herbar bei. Ich habe die Früchte immer für Apothezien von L. epanora betrachtet und deswegen die Pflanze nicht näher untersucht. Die früheren Namen: L. handelii, L. gisleriana u.s.w. sind illegetim, weil sie sich auf Typen stützen, die eine Vermischung mit anderen Arten darstellen. Ich glaube, Ihnen darüber schon geschrieben zu haben.

Seien Sie, lieber Doktor Grumman? nochmals herzlichst bedankt für Ihr großes Entgegenkommen, mir den ZAHLBRUCKNERSchen CATALOGUS zur frdl. Einsichtnahme überlassen zu haben, nicht minder dafür, daß Sie mir wichtige, freundschaftliche Ratschläge erteilten und mir außerdem Einsichtnahme in einen Teil Ihrer interessanten Auslands-Korrespondenz gewährt haben. Mit allen guten Wünschen für ein ebenso gesundes, wie an Erfolgen reiches Neues Jahr verbleibe ich mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr alter

Lieber Herr Dr. Grummann !

Wie allgemein bekannt, schreibt man erst jeweils, wenn man etwas braucht! Heute führt mich zu Ihnen eine doppelte Bitte, zu deren Begründung folgende Ouverture dienen möge:

Vor vielen Jahren - noch in meiner Heimat - hatte ich begonnen, an einer Monographie der umbilicaten Dermatocarpa zu arbeiten. Die unfertige Arbeit ist damals mit meinem übrigen Besitz von den Tschechen beschlagnahmt worden, doch der Wunsch, diese interessante Gruppe einheitlich zu bearbeiten, ist geblieben. Wie weit eine Verwirklichung möglich sein wird, hängt hauptsächlich davon ab, ob ich von den verschiedenen Instituten leihweise Material zur Verfügung gestellt bekomme. Ehe ich aber meinen Rundbrief loslasse, bedarf es zuerst der Klärung einiger taxonomischer Fragen.

Mit seiner Reform von Dermatocarpon hat SERVIT in seinen letzten Jahren zunächst eine große Anzahl ehemaliger Verrucarien mit zu Dermatocarpon gezogen, andererseits aber die alte Untergruppe von Catopyrenium als gen.nov. INVOLUCROCARPON geschaffen. Nun ist aber der Unterschied zwischen den umbilicaten Arten und der der Sektion Endopyrenium immer noch so beachtlich, daß eine Abtrennung der genabelten Großflechten m.E. gerechtfertigt wäre. Nun erhebt sich die Frage, was ESCHWEILER mit seiner 1924 erfolgten Abtrennung von Dermatocarpon als Typusexemplar verwendet hat. Sofern es D.miniatum s.lat. gewesen wäre, würde sich die Lösung einfach gestalten, indem eben die genabelten Arten als DERMATOCARPON s.str. , die schuppigen Arten ohne Involucrellum als ENDOPYRENIUM (oder PLACIDIUM ?) voneinander getrennt werden. Es ist doch aus rein praktischen Gründen kaum zu vertreten, als schuppige Arten von Bruchteilen eines Millimeters pro Schuppe mit den genabelten Großflechten von mehreren cm Größe in einen Topf geworfen werden, wenn auch zweifellos zwischen der einen und der anderen Gruppe phylogenetische Zusammenhänge bestehen.

Ehe ich deswegen dem Problem in irgendeiner Form näher trete, hätte ich gerne Ihre Meinung als maßgeblicher Taxonomist gehört, weil ich von vorneherein vermeiden möchte, irgendwelche Trennungen vorzunehmen oder neue Kombinationen zu schaffen, die nicht stichhältig genug wären. Ich danke Ihnen im voraus für eine frdl.Stellungnahme! Übrigens glaube ich, daß in der Art D.miniatum s.lat. mehrere Arten stecken, wie die unterschiedliche Thallusdicke, dann die Form des Wachstums und auch die Variationsbreite der Sporen bezeugen. Aber, davon später, sobald ich zunächst einmal mein Herbarmaterial durchgearbeitet habe.

Nun, meine zweite Bitte, deren ev. Ablehnung ich aber verstehen würde! Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir aus dem CATALOGUS von ZAHLBRÜCKNER den Band mit Dermatocarpon kurzfristig - höchstens 8 Tage - zur Verfügung stellen wollten. MÜNCHEN leiht selber leider nicht aus, andererseits ist ein Aufenthalt von mehreren Tagen in München eine ziemlich teure Angelegenheit, die sich ein Pensionist nicht ohne zwingenden Grund leisten kann.

Im Übrigen hoffe ich, daß Sie Ihre Pensionszeit inzwischen schon besser genutzt haben als ich selber, der ich mit den Pilzen zu sehr abgelenkt war, um angefangene Arbeiten zu vollenden. Der heurige Winter, der vorläufig noch mäßig ansetzt, soll dazu führen.

Mit allen guten Wünschen und mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr

Graz 18. 10. 62

Lieber Doktor Grummann !

Zunächst herzlichen Dank für die freundliche Übersendung des Sonderdruckes Ihrer sehr verdienstvollen biographischen Klarstellung der lichenologischen Klassiker WIGGERS und WEISZ. Welche unheimliche Arbeit in einer solchen Detailforschung liegt, kann man nur ermessen, wenn man selber schon einmal den Versuch gemacht hat, den Schleier der Vergangenheit über die Schicksale älterer Botaniker zu lüften. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich späterhin auch Biographen finden würden, die auf solche Weise verdienstvolle Arbeit der Vergessenheit entreißen.

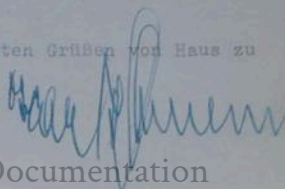
Unter Rückschluß Ihres juristischen Briefwechsels in Angelegenheit Ihres Census gebe ich meinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß durch die Lässigkeit des Verlegers eine Verzögerung in der Herausgabe Ihres lange erwarteten Werkes ausgelöst worden ist. CRAMER verdient seinen Namen nicht zu Unrecht, denn es scheint zu seinen Grundsätzen zu gehören, anvertraute Manuskripte ganz oder zu Teilen zu "vercramern". Sie werden sich ja wohl erinnern, daß auch bei meiner Euboea-Arbeit die Zeichnungen verschwunden waren und erst nach seriösen Reklamationen zu Tage gefördert wurden. Auch mit der Ochrolechia-Monographie von Frau Dr. VERSEGHY hatte ich ganze Bündel von Sorgen auf dem Hals. Jetzt, wo die Arbeit bereits erschienen ist, fehlt noch immer ein Tafelverzeichnis, ohne welches die Illustrationen wertlos geworden sind, weil sie keinerlei Zusammenhang mit dem Werke selbst bringen. Wohl wurde in Aussicht gestellt, ein solches Verzeichnis kurzfristig nachzuliefern, doch steht es bis zur Stunde noch aus. Immerhin ist es ein Glück im Unglück, daß sich die "vercramerte" S. 22 schließlich gefunden hat. Sicherlich haben Sie inzwischen einen anderen (und verlässlicheren) Verleger ausfindig gemacht, damit Ihr Werk endlich erscheinen kann.

Wie steht es mit der Publikation Ihrer neuen Epiplaea ?

Ich habe mich hier inzwischen ausgezeichnet eingelebt und empfinde auch nicht die geringste Sehnsucht nach meiner bisherigen Berufsarbeit. Allerdings bin ich zu einer wissenschaftlichen Betätigung noch nicht gekommen, weil teils das schöne Herbstwetter, teils die prächtige Umgebung von Schreibtisch Tätigkeit abhält. Auch ist mein Herbar gelegentlich der Übersiedlung etwas durcheinandergelassen, sodaß ich bei einsetzendem Regenwetter erst an eine Neuordnung gehen muß.

Mit allen guten Wünschen und mit den besten Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr



liegt eine schöne Bearbeitung einiger Gruppen der Pyrenocarpen-Flechten aus Mitteleuropa vor. Es ist das Fragment einer Vorarbeit, weil Lettau doch, wie Ihnen bekannt sein dürfte, die Rabenhorst'sche Flora vollständig neu bearbeiten sollte, zum Schluss aber beruflich abgehalten war.

Von Schade liegt eine systematisch wichtige Arbeit: "Über Rhizocarpon simillimum in Skandinavien" vor, Erichsen brachte eine zusätzliche Revision der Flechtenfamilie der Pertusariaceae, sowie eine Abhandlung über neue und kritische deutsche Lichenen aus dem Gebiete der Nordsee.

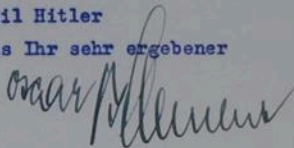
Damit sind die Neuerscheinungen der letzten Zeit erschöpft. Sofern ich nicht beruflich ganz um meine Freizeit gebracht werde, möchte ich im Herbst eine grössere ökologische Arbeit über die Flechten des Duppauer Gebirges veröffentlichen. Hoffentlich kommt es auch dazu.

Somit habe ich wohl die wichtigsten Ereignisse gestreift, die auf der lichenologischen Seite liegen.

Sollten Sie in Musestunden auf Flechtenliteratur, die sich auf Polen bezieht, Wert legen, so könnte ich Ihnen die Arbeiten von Sulma zur Verfügung stellen. Indessen glaube ich kaum, dass Muse und Stimmung vorhanden sein werden, sich jetzt mit solchen Fragen zu befassen.

Es würde mich sehr freuen, wenn ich gelegentlich wieder einmal von Ihnen hören dürfte und ich begrüsse Sie, mit meinen besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und

Heil Hitler
als Ihr sehr ergebener



Oscar Klement
Komotau, Straußstr. 41
Sudetengau

Komotau, 10. März 1941.

Gefr. Dr. Vitus Grumann,

Feldpost 22.172

Sehr geehrter Herr Doktor !

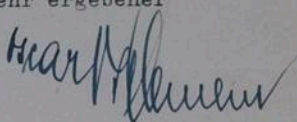
Ich hätte mir keine schönere Überraschung vorstellen können als die Postsendung von gestern, mit der mir Ihre Dissertation zugekommen ist.

Ich übermittle Ihnen zunächst meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu dem mit soviel Zähigkeit und Ausdauer errungenen Doktorgrad und beglückwünsche Sie gleicherweise zu Ihrer Doktorarbeit. Sie haben damit ein fundamentales Werk für die Lichenologie geschaffen und sich damit in der Botanik einen unvergänglichen Namen gemacht.

Daß Sie auch mich mit einem Exemplar Ihrer Dissertation bedacht haben, obwohl mir mein Beruf in den letzten Jahren nur wenig Möglichkeiten zur Pflege der Lichenologie gelassen hat und daher keine Aussicht besteht, meine Dankschuld auf äquivalentem Wege abzutragen, rechne ich Ihnen hoch an und verfehle nicht, Ihnen für soviel Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Mit dem Ausdruck meiner uneingeschränkten Bewunderung für Ihre energische Zielstrebigkeit und meinen besten Wünschen für eine baldige wohlbehaltene Heimkehr, bin ich

mit deutschem Gruß
Ihr
sehr ergebener



Herrn

O.S. Dr. Vitus J. Grumann

Feldpost Nr. 29/240 B.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Über Ihre frdl. Karte aus dem Osten habe ich mich wirklich sehr gefreut und war vor allen Dingen verwundert darüber, Sie schon unter den Feldgrauen zu wissen. Besonders aber hat mich Ihre Mitteilung angenehm überrascht, dass Sie trotz der bestehenden Schwierigkeiten nunmehr Ihr Doktorexamen bestanden haben. Da eine derartige Zielsetzung, wie ich schon früher einmal mitgeteilt habe, auch im Programm meiner jüngeren Jahre stand, kann ich verstehen, welche unendlichen Mühen erforderlich sind, um ein so hoch gestecktes Ziel im Beruf oder zum Schluss im Feld zu erreichen. Ich spreche Ihnen zu diesem schönen Erfolg meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus.

Ich selbst habe meine diesbezüglichen Bemühungen, erdrückt durch Berufsarbeit, schon lange eingestellt und bin heute im Stadium voller Resignation.

Dass in diesen schweren Tagen auch im allgemeinen die Lichenologie ganz zurückgestellt wird, ist verständlich. Mit meiner, seit Jahren in Arbeit stehenden Monographie der Dermatocarpaceen komme ich nur schrittweise weiter und kann im Augenblick nicht sagen, wann ich diese abschliessen werde. Obwohl mir erst in der letzten Zeit ein ziemlich umfangreiches Material des Budapester Museums, der Prager Universität und aus der Privatsammlung Foriss eingesandt wurde, bleibt mir bis auf weiteres eine Durcharbeitung der exotischen Arten, soweit ich sie nicht selbst in der Sammlung habe, verschlossen. Die bisherige Durcharbeitung hat gezeigt, dass sogar in der Nomenklatur, dieser lächerlich kleinen Familie ein heillooses Durcheinander besteht, das vor allen Dingen seinen Ausdruck darin findet, dass eine Menge Arten doppelt beschrieben wurde und ganz unwichtige Abweichungen von beschreibungslustigen Lichenologen als Varietäten, Formen oder gar Arten aufgestellt worden sind. Auch ganz grosse Lichenologen der vorigen Generation haben hier schwer gesündigt.

Durch den zwangsläufig abgebrochenen Auslandsverkehr bin ich über Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Lichenologie begreiflicherweise nicht voll unterrichtet. Degelius hat eine prächtige Arbeit über die Flechten von Norra-Skaftön /Schweden/ gebracht, die erstmalig die soziologischen Proportionen aller, im dortigen Gebiet vorkommenden Assoziationen wiedergibt. Eine ökologisch hochwertige Arbeit, die ein gewisses Analogon zu Ihren Untersuchungen über Verrucaria Maura darstellt, stammt aus der Feder von Santesson: "Über die Zonationsverhältnisse der lagustren Flechten einiger Seen im Anaboda-Gebiet". Von Lettau

./.

Lieber Herr Grumann !

Etwas spät, doch nicht minder herzlich bedanke ich mich für Ihre freundlichen Zeilen vom 24.v.M.- Kaum zu glauben, daß schon wieder eine so große Zeitspanne seit Ihrem netten Besuch verstrichen ist! Meine Absicht, nach Ihrer Abreise gleich mit den Hawaii-Flechten anzufangen, hat sich durch eine Reihe anderweitiger Abhaltungen verzögert, so daß ich erst Ende dieser Woche damit beginnen kann. Nach Durcharbeitung werde ich mich sofort wieder rühren!

Zweck meines heutigen Briefes ist nur der, Ihnen mitzuteilen, daß ich dieser Tage meine Besprechung Ihres CATALOGUS von Prof. MATTICK zurückerhalten habe, mit der Bitte, sie wesentlich kürzer zu fassen, weil der Umfang den üblichen Rahmen weit übersteige! Auch scheint er damit nicht ganz einverstanden zu sein, daß ich die Vorzüge Ihrer Arbeit besonders hervorhebe, ohne das indessen deutlich zum Ausdruck zu bringen. Ich habe deswegen eine Kurzfassung gemäß Beilage eingeschickt und dabei die Inhaltsangaben, die ja bereits in mehreren bereits erschienen Besprechungen klar hervorgehoben wurden, auf ein Mindestmaß beschränkt. Allerdings habe ich gleichzeitig darauf verwiesen, daß das Referat kurzfristig gebracht werden müßte, wenn die NOVA HEDWIGIA nicht in den Ruf gelangen soll, "historische Daten" zu bringen.

Nachdem nun POELT, wie ich höre, den Ruf nach Berlin angenommen hat, bin ich neugierig, wie sich dort die Dinge weiter gestalten werden. Bei seiner betonten Vorliebe für die Lichenologie dürfte POELT bestimmt direkt oder indirekt darauf dringen, daß nun das brachliegende Sammelgut MATTICKS aus Brasilien und Chile einer baldigen Bearbeitung zugeführt wird oder sich zu einem späteren Zeitpunkt selber für die Bearbeitung interessieren. So sehr MATTICK darüber erfreut sein wird, daß sein alter Widersacher DOMKE nicht mehr stört, so wenig dürfte er darüber Freude empfinden, daß sich womöglich jetzt POELT als Hecht im Karpfenteich entwickelt.

Noch eine Bitte habe ich! Wäre es möglich, daß Sie auf meine Kosten je eine Fotokopie meiner kleinen Arbeiten:

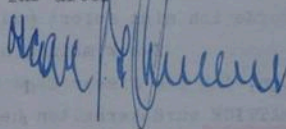
Zur Flechtenvegetation von Tangajika.- Stuttg.Naturkunde
No.85.- 1962 und
Eine Flechte auf lebenden Schnecken.-Naturh.Ges.Hannover
106.Bericht - 1962

b.w.

bei Ihrem Stamm-Lieferanten anfertigen lassen wollten. Ich besitze da-
von kein Exemplar mehr, weil ich die beiden letzten Stücke aus meinem
eigenen Bestande an Prof.FOLLMANN abgeben mußte, den ich bei der Ver-
teilung übersehen hatte. Ich habe aber volles Verständnis dafür, wenn
Sie die Bitte ablehnen, weil sie ja eigentlich eine Zumutung darstellt.
Ich habe aber bisher vergeblich in unserer „Metropole“ Kempten Umschau
gehalten, um die beiden Arbeiten, ehe ich sie an FOLLMANN abgegeben
habe, fotokopieren zu lassen. Wir leben eben in tiefster Provinz.

Mit allen guten Wünschen für Sie und Ihre sehr verehrte
Frau Gemahlin verbleibe ich mit den bestm. Grüßen von Haus zu Haus

Ihr alter



1 Beilage.

Lieber Herr Grummenn !

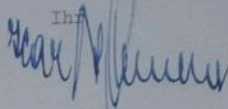
Mit dem Ergebnis meiner Durchsicht Ihres Sammelgutes von Lanai werden Sie kaum zufrieden sein, bin ich es doch selber in keiner Weise. Der Großteil ist durch sterile Krusten beteiligt, die kaum einen Anhaltspunkt für eine gesicherte Bestimmung bieten. Eventuell wäre das nur bei der sterilen, gelblichen isidiösen *Pertusaria* möglich, doch habe ich davor zurückgeschreckt, eine nur wenig besagende Diagnose zu formulieren, zumal auch keine besonderen Reaktionen vorliegen. Der Thallus stimmt in keiner Weise mit den bislang von den Hawaii-Inseln beschriebenen Arten dieser Gattung überein und auch der Vergleich mit anderen exotischen Beschreibungen verlief ohne Ergebnis.

Zu keinem eindeutigen Ergebnis bin ich auch bei der *Anthrocothecium*-Art gekommen, weil ich bei mehr als 20 Perithezien-Querschnitten keine Sporen angetroffen habe. Dabei machen die Früchte nicht einmal einen überalternden Eindruck, doch ist das Hymenium aus unbekannter Ursache geschrumpft oder ganz verschwunden. Vielleicht trägt auch die Vorpräparierung mit Formalin dazu bei; eine Erscheinung, die ich bei anderen Krusten aus DEGENER'S Sammelgut machen konnte, das mir HÖRMANN letztthin überlassen hatte.

Inzwischen habe ich die Stellungnahme von SCHADE zum Artproblem der *Cladonia subrangiformis* erhalten und muß sagen, daß die Ausführungen sehr überzeugend sind. Tatsächlich finden sich in den Markaufbrüchen viele Oxalatkristalle und auch bei einigen Proben von *C. rangiformis* und *C. symphyocarpia* habe ich "tumide Phylloide" angetroffen. Sollten nun auch die von Ihnen vorgeschlagenen Verpflanzungsversuche zu gleichen Ergebnissen gelangen, müßte man wohl oder übel die SRCIBA'sche Art begraben! Ich werde SCHADE anregen, seine Feststellungen kurzfristig zu publizieren, damit sich weitere Kreise mit diesem Problem befassen können.

Haben Sie in Ihrem Herbar einen Beleg von *Ramalina flaccescens* Nyl. oder von *R. testudinaria* Nyl.? Wenn ja, würden Sie mir diesen kurzfristig für einen Vergleich überlassen? Die Originalbeschreibungen bei TUCKERMANN, NYLANDER und HOWE sind zu lakonisch, als daß man sich darüber ein exaktes Bild machen könnte!

Ich wünsche guten Empfang der Sendung und bleibe mit den besten Wünschen und freundschaftlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ih


Lieber Herr Grummann !

Eine langanhaltende Serie angenehmster Besuche von befreundeten Botanikern läßt mich erst heute die Zeit finden, auf Ihre frdl. Briefe vom 15. und 21.v.M. näher einzugehen.

Vorweg muß ich Ihnen nochmals danken, daß Sie meiner Bitte wegen Überlassung eines CATALOGUS für Dr. FISUT, Bratislava, so rasch entsprochen haben. Nun zu Ihrem Gewaltwerk "Bibliographisches Handbuch der Lichenologie". Ich habe die mir frdl. übersandten und anbei zurückgehenden Seiten in den Abendstunden sorgfältig studiert - tagsüber war ich stets auf Exkursionen - und ich finde, daß es eine Anmaßung meinerseits wäre, wenn ich daran auch nur das Mindeste zu kritisieren versuchen würde. Der einzige Haken liegt in der Risikofrage des Verlages, der m.E. nur so zu überwinden wäre, daß FISCHER eine Subskriptionseinladung an alle wissenschaftlichen Institute herausgehen ließ, um die Gewähr eines reibungslosen Absatzes der vorgesehenen Auflage zu bewerkstelligen. Der Hinweis, daß es sich bei diesem beschriftlichen Werk um ein Analogon zum CATALOGUS von ZAHLEBRUCKNER handelt, weil keine andere botanische Disziplin über eine derart gründliche biographische Zusammenfassung verfügt, müßte nach meinem Dafürhalten ausreichender Anlaß sein, daß kein Institut die Abnahme versäumen dürfte. Freilich wird damit noch nicht die Schwierigkeit der Illustration behoben, die trotz Ihrer textlichen Kürzung erhebliche Kosten verursachen würde, auch wenn gerade dadurch der biographische Wert des Werkes wesentlich gehoben wird. Eine auf Subskriptionsbasis erfolgte Umfrage würde von vorneherein die Auflagenzahl bestimmen und dem Verlag alle Bedenken nehmen, die aus den mitgeschickten Briefen von FISCHER zu entnehmen sind. Durch den vorgeschlagenen Offset-Druck oder durch ein Rotaprint-Verfahren müßten sich doch die Selbstkosten für FISCHER in einem erträglichen Rahmen halten.

Ich hoffe sehr, daß die weitere Entwicklung dahin führen wird, daß Ihr Werk bald zur Veröffentlichung gelangt. Die von Ihnen aus Kostengründen vorgesehenen Kürzungen dürften kaum stören, weil ja heute lexikographische Werke ganz allgemein diese Form pflegen, wie etwa KÜRSCHNERS Gelehrtenkalender oder das wirtschaftliche Monsterwerk "WHO'S WHO in GERMANY und andere. Zu würdigen ist besonders der Umstand, daß es sich auf botanischem Gebiet um eine erstmalige zusammenfassende Darstellung einer Spezialisten-Gruppe handelt und weiter die von Ihnen gemachte Erfahrung, daß auch Namen von Rang und Klang sehr rasch vergessen werden, wie etwa der Fall ACHARIUS deutlich zeigt.

Über Ihre Mitteilung von GYEINIK's Tod war ich recht überrascht, weil bisher keine befriedigende Mitteilung darüber zu erlangen war, wie etwa auch bei CRETZOIU, die ich beide bei meinem Balkanaufenthalt im Jahre 1935/6 persönlich kennen lernte. Ihre Anregung wegen eines Besuches von KREMPFELHUBERS Grab werde ich mich mit Dr. POBLT ins Einvernehmen setzen, obwohl ich befürchten muß, daß er wegen starker Inanspruchnahme bei der Botanikertagung kaum mehr eine Programmänderung oder -einschiebung wird bewerkstelligen können.

Sehr interessiert hat mich der Brief und die Besprechung von ALMEORN. Seine Kritik hält sich in einem sehr objektiven Rahmen und wird sicherlich zur Verbreitung Ihres CATALOGUS in skandinavischen Ländern beitragen. Auch die Besprechungen von KUROKAWA und THOMPSON zeigen deutlich objektive Prägung.

Die Flechtenproben von Prof. BERGER-LANDEFELDT habe ich bereits bei Erhalt bestimmt und am gleichen Tage die Ergebnisse auf Ihrer mitgeschickten Karte bekanntgegeben; es handelt sich um schlecht entwickelte Podetien von

b.w.

Cladonia coniocraea,
C. chlorophaea,
C. furcata und
von Thallusanfängen von
Biatora uliginosa.

Ihr jetziger Aufenthalt im Bayrischen Wald wird vielleicht und hoffentlich dazu beitragen, daß Sie die selber im CATALOGUS festgestellte dürftige Durchforschung des Gebietes in einem Beitrag beheben helfen! Mich selber zieht es ebenfalls schon lange in den Bayrischen Wald, obwohl ich heuer kaum mehr dazu kommen werde, diesen Wunsch zu realisieren. Auch hat mich meine, zu Pfingstern unternommene Brenner-Exkursion darüber belehrt, daß ich zum Bergsteigen schon zu alt bin und nicht mehr gut auf den Gipfel gelange. Ausgesprochenes "Greis-Laufstörungen" zeigen deutlich, daß die Gravitation gewichtiger ist als die physische Muskelkraft.

Dem Ehepaar BRODO scheint es in Berlin dank Ihrer Fürsorge besonders gut gefallen zu haben. Freilich können Sie Besuchern auch außerhalb unseres Fachgebietes etwas bieten, was ja bei mir in keiner Weise zutrifft. Vor Kurzem besuchte mich Dr. IMSHAUG für ein paar Stunden und wegen meines ungeübten Englisch war es eine recht holprige Unterhaltung. Er hat sich mit seiner Familie (Frau und vier Kinder) seit Januar d.J. in allen möglichen Ländern der "Alten Welt" herumgetrieben - immer "in Camping" und hat noch die Absicht, nach Skandinavien zu fahren. Ich glaube, ich habe Ihnen davon schon geschrieben.

Als Hiobspost erreichte mich dieser Tage eine Mitteilung von Frä. BIRGIT MAGNUSSON, daß ihr Vater nach 11monatlichem Aufenthalt im Krankenhaus sanft eingeschlafen ist. Mit ihm verliert die Lichenologie wohl den bedeutendsten Vertreter unserer Zeit und es ist unendlich zu bedauern, daß er nicht mehr Zeit gefunden hatte, seine Weltmonographie von Ramalina zu vollenden. Ob sich wohl ein Bearbeiter für den letzten Rest finden wird? Die Universität Uppsala hat Herbar und Bibliothek übernommen.

Entschuldigen Sie, bitte, die verspätete Stellungnahme zu Ihren beiden hochinteressanten Briefen. Ich bin einfach in den letzten sechs Wochen, begünstigt durch das prächtige Sommerwetter zu nichts gekommen, habe natürlich auch noch nicht an Ihrem Hawaii-Material gearbeitet, das übrigens Zuwachs erhalten hat durch eine Sendung von Herrn HÖRMANN, Eichenbach. Auch einiges afrikanisches Material harret noch der Bearbeitung, ganz zu schweigen von dem Sammelgut, das ich in den letzten Wochen selber mit nach Hause gebracht habe.

Zur Botanikertagung in München werden wir uns ja wiedersehen und ich rechne mit Bestimmtheit, daß Sie auch einen Tag für Kreuzthal erübrigen können. Ob das Hawaii-Material bis dahin fertig sein wird, ist aber angesichts meiner Arbeitsrückstände recht fraglich. Ich möchte Sie nur schon heute vorsorglicherweise darauf hinweisen!!!

Ihren Bemühungen um eine baldige Drucklegung Ihres biographischen Großwerkes wünsche ich den allerbesten Erfolg und verbleibe für heute mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Beilagen.

Bremen, 8.3.64

Lieber Herr Grumann !

Ihr inhaltsreicher Brief vom 28.v.M. hat mich einige Stunden in interessanter Weise beschäftigt.

Verweg danke ich Ihnen sehr für das wertvolle Geschenk der Fotokopie über ACHARIUS, das mir nicht alleine aus der biographischen Sicht sehr wertvoll ist, sondern mir darüber hinaus gezeigt hat, mit welcher Zielstrebigkeit und Ausdauer Sie eine Unzahl unbekannter Quellen ausfindig machen, wie ja weiters durch das Beispiel von SCRIBA deutlich beleuchtet wird. Dann danke ich Ihnen ganz besonders für das Verzeichnis Ihrer Publikationen, dem ich mit Befriedigung entnehmen durfte, daß Sie außer Ihrem großen biographischen Werk schon eine weitere Anzahl Veröffentlichungen vorbereitet haben, von denen mich besonders Ihre "Flechten von Hawaii" fesseln werden. Auch bitte ich zu erwägen, ob Sie nicht doch auch die drei fertigen, zunächst nicht für den Druck bestimmten Manuskripte (35-37) publizieren sollten, zumal sie Themata behandeln, die der Lichenologie brennend interessant sein dürften. Zumindest die EITNER'schen Taxa, die ja heute noch dann und wann in der moderneren Literatur herumgeistern, würden durch Klarstellung im Gestrüpp der Synonymik allen eine große Hilfe sein. Ideal und als Appendix zu einer zweiten Auflage Ihres "Catalogus" wäre ein alphabetisches Synonymenverzeichnis, wie es als Wunsch auch von MÄGDEPRAU ausgesprochen wird, dessen demnächstige Rezension in der "Zeitschrift für Botanik" ich Ihnen in der Beilage auszugsweise überreiche. Freilich wäre das eine Sisyphus-Arbeit, die allerdings nur von einem Spezialisten der Taxonomie geleistet werden könnte. Vielleicht wäre ein solches Verzeichnis auch eine klare Diskussionsbasis für einen späteren internationalen Kongreß, um endlich das allgemeine dringende Verlangen zu realisieren, einmal eine Liste von nomina conservanda zu schaffen, damit der ständige Wechsel der Artnamen zu einem Abschluß käme.

Zu dem Kongreß in Edinburg kann ich nun leider doch nicht fahren, weil sich gerade zu dem Termin - wie ich letztthin schon andeutete - ein Besuch avisiert hat, der mir persönlich noch wichtiger ist als die vielen vorgesehenen biochemischen Themata, von denen ich doch nur kümmerliche Fragmente verstehen würde. Da im bisherigen Programm überhaupt kein lichenologisches Thema vorgesehen ist und mein vollschulentsprungenes Englisch außerdem nicht ausreichen würde, allen Vorträgen zu folgen, fällt mir der Verzicht nicht sehr schwer, auch wenn ich natürlich die englischen Fachkollegen gerne persönlich kennen gelernt hätte. Wie ich zufällig aus Schriften von BESCHEL ersehe, wird er sich daran beteiligen. Ob POBLT fahren wird, weiß ich noch nicht; ich habe ihn in der letzten Zeit nicht mehr gesprochen.

Das Thema der flechtenfeindlichen Einflüsse im Stadtbereich scheint inzwischen eine moderne Note zu bekommen, wie ich aus dem Brief von Dr. SCHÖNBECK und der VILLWOCK-Rezension entnehme. Die\ letztthin erwähnte Arbeit von Dr. AINO HENSEN: "Eine Revision der Flechtenfamilien Lichinaceae und Epehebaeae" ist in der Reihe "Symbolae Botanicae Upsaliensis XVIII:1" zum Preise von schwed. Kron. 25.- erschienen. Sie beleuchtet ähnlich wie seinerzeit die Dissertation von Dr. DOPPELBAUR bei den Pyrenocarpen die Schwierigkeiten dieser Cyanophilen-Gruppen, auch wenn klare Schlüssel für fertile und sterile Funde geboten sind.

Ihr Kommentar zur Erstellungsarbeit von SCHAUER hat mich restlos begeistert, auch wenn Sie mit Ihrer Folgerung aus einer geographischen Entgleisung nicht im Rechte sind. SCHAUER ist ein Naturbursche und besitzt neben einer erstaunlichen Artenkenntnis alle Meriten, die ein Feldbotaniker haben muß. Er wollte letztthin über eine Woche bei mir, um verschiedene Flechtenarbeiten einsehen zu können, die er in München für seine Dissertation nicht vorgefunden hat. Im Gelände bewegt er sich

b. w.

nach Indianerart, mehr am Bauche kriechend als aufrecht und findet auf einer Wegstrecke von 1 km mehr Arten als ein anderer bei einer Tagestour. Zusammen mit ULLRICH hat er Umbilicaria virginis für die POELTischen Exsikate unter Lebensgefahr am pendelnden Seil bei einem Wetter gesammelt, wo SCHRÖPPEL mit einem Bergführer die Tour aus Sicherheitsgründen auf halbem Wege abbrechen mußten. Nach dem bei der gemeinsamen Rückkehr in die Alpenghütte seitens ULLRICH formulierten Werturteil: "Das ist'n Bursch: wo der st-eh't, da st-eh't er!" ist seine allgemeine Wertschätzung gestiegen, die ihn vorher etwas abschätziger als "Tarzan" bezeichnet hatte.

Nun zu Ihrem Wunsch wegen der Beantwortung des Schreibens der Forschungsgemeinschaft. Obwohl es doch so ist, daß es hieße, Eulen nach Athen zu tragen, gebe ich Ihnen im Folgenden kurz bekannt, wie ich wohl schreiben würde, obwohl mir für eine gründliche Abfassung doch allerhand Einzelheiten Ihres umfangreichen Programms fehlen:

" Herr Prof. Dr. STEINER hat mir Ihre frdl. Zeilen Gr. 37/3 zur direkten Beant-
" wortung überlassen und ich verfühle nicht, Ihnen im Folgenden die gewünsch-
" ten Aufklärungen zu geben: - Mein fast fertiggestelltes Werk "Illustrier-
" tes Biographisches Handbuch der Lichenologie" trägt wohl deutlich den Cha-
" rakter eines Nachschlagewerkes, doch bringt es gleichzeitig den Nieder-
" schlag einer jahrelang mit größter Intensität betriebenen biographischen
" Forschungstätigkeit. Mit welchen Schwierigkeiten die vielseitigen Erhebun-
" gen verbunden waren, mag alleine das Beispiel illustrieren, daß es eines
" umfangreichen Schriftwechsels mit wissenschaftlichen und behördlichen
" Stellen bedurfte hat, um Näheres über Wirken und Forschen von ACHARIUS,
" dem Vater der Lichenologie, zu ermitteln. In unserer raschlebigen Zeit
" geraten auch Verdienste erster Forscher schnell in Vergessenheit und das
" schon gar auf einem so engbegrenzten Spezialgebiet, wie es die Licheno-
" logie darstellt. Da nun für die aktuelle Forschung die Kenntnis der histori-
" schen Entwicklung nicht zu umgehen ist, zumal angesichts der Bedeutung,
" welche die Lichenologie in den letzten Jahren durch den Wandel von der
" rein floristischen Forschung zu den Zweigen der Physiologie, Soziologie,
" Pharmakogestik u.s.w. erfahren hat und weiterhin wegen der vielseitigen
" Problematik des dualen Wesens ihrer Objekte erfahren wird, bietet ein le-
" xikographisches Werk die einzige Möglichkeit, die historischen Fäden an
" die Aktualität der augenblicklichen und zukünftigen Forschung zu knüpfen.
" Über die Art der beabsichtigten Darstellung und die damit verbundenen Zie-
" le geben Ihnen die beiliegenden Manuskriptproben Aufschluß, ergänzt um
" die Disposition des ganzen Werkes. Die Veröffentlichung ist durch die
" Verlagsbuchhandlung..... gedacht, mit der bereits orientierende Vorver-
" handlungen geführt wurden, mit dem Ergebnis einer grundsätzlichen Zustim-
" mung. Zu Detailverhandlungen konnte es indessen noch nicht kommen, weil
" gerade die finanzielle Seite ohne Kenntnis einer wohlwollenden und för-
" dernden Hilfe von Ihrer Seite eine Voraussetzung dafür ist. - Als eines
" der vielen Beispiele, mit welchen Schwierigkeiten meine biographischen
" Forschungen verbunden waren, darf ich Ihnen beiliegend noch einen Sonder-
" druck meiner Arbeit über WIGGERS, einem der alten maßgeblichen Flechten-
" Forscher Deutschlands, beilegen. - Mit meinem Werk beabsichtige ich in moder-
" nem Gewande nicht nur eine Ergänzung, sondern auch vielseitige Berich-
" tigung der klassischen Arbeit KREMPELHUBERS "Geschichte und Literatur der
" Lichenologie" zu bringen. - Überzeugt davon, daß Sie Aufbau und Zweck meines
" Werkes in seiner Bedeutung für die Flechtenforschung würdigen werden,
" empfehle ich mein Ansuchen Ihrem besonderen Wohlwollen und verbleibe u.s.w.

Ihr Plan bezüglich eines Gedenk-Kalenders ist sicherlich ein guter
Gedanke, der sich indessen als Mittel für Gut und Böse erweisen könnte, wenn
die notwendige Auswahl aus "lokalpatriotischen" Gründen in dem einen oder
anderen Falle zu unsachlicher Kritik reizen könnte. Ihr Brief von SEITLER
lag leider nicht bei. Er hätte mich deswegen besonders interessiert, weil
auch ich mit diesem "Oberkollegen" meine Erfahrungen gesammelt habe!

Für heute nochmals besten Dank für alles und herzlichste Grüße von
Haus zu Haus

Ihr

Beilagen.

Lieber Dr. Grummann !

Anbei Ihre Berliner Flechten zurück! Die dort gebotenen Phänotypen eignen sich kaum zur Einführung in die Lichenologie! Nun ist es ja eine Binsenweisheit, daß in der Nähe großer Städte - schon gar derartiger Riesenagglomerationen wie um Berlin - die Flechten "unterernährt" sind, vielleicht liegt es aber auch daran, daß Herr Dr. SUKOPP nur Proben genommen hat, wie sie sich bei soziologischen Untersuchungen in die Hand spielen.

Aus Ihrer Beilage "Grundrüstzeug eines Lichenologen" ersehe ich, daß ich weit davon entfernt bin, ein solcher zu sein oder zu werden, weil mir von Ihren Vorbedingungen nur die Punkte 1 und 3 zugänglich sind. Daß ich mit meinem Verzeichnis der Arbeiten von MÜLLER-ARGOVENSIS (ich ziehe hier einen Bindestrich vor!) keine komplette Liste geboten habe und auch nicht bieten konnte, spricht mehr für meine lückenhafte Handbücherei, als für den Ehrgeiz, das immense Lebenswerk dieses großen Lichenologen zu kennen. Ich hatte mir die Zusammenstellung aus meiner Literatur zusammengetragen, wo immer Müller zitiert wurde, weil ich in meiner (niemals fertig werdenden) "Flechtengeographie" für die vorgesehene Karte der Welt-Flechtenerforschung einen Überblick schaffen wollte.

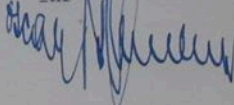
Mit den Kommentaren von CERNOHORSKY auf Ihrer anbei zurückgehenden Liste bin ich bis auf KNAF einverstanden. KNAF stammt aus Petsch bei Komotau aus bauerlicher Familie, war lange Zeit Cholera-arzt im tschechischen Schlap, zuletzt aber Amtsarzt in Komotau. Er ist der Schwiegervater von CELAKOVSKY. Die Reklamation als Tschechen spiegelt lediglich das Bedürfnis wider, auch berühmte Männer aufzuweisen! Da, wo ich konnte - und es ist wenig genug - habe ich kurze Bemerkungen zu Ihrem Verzeichnis gemacht. Sie sehen, daß ich in der Botapiker-Genealogie wenig erfahren bin. Übrigens handelt es sich bei CERNOHORSKY nach meinem Dafürhalten immer um Deutsche, wenn er etwa "aus Böhmen oder Mähren" kommentiert. HRUBY war speziell ein bekannter deutscher Botaniker, wie Sie aus einem Nachruf, den OBERDORFER verfaßt hat und den ich vor kurzem zu Gesicht bekommen habe, ersehen können.

Ihr Fleiß, nicht minder Ihre Zähigkeit, bei Ihrem biographischen Monstre-Werk nicht die Geduld zu verlieren, ist aufrichtig bewundernswürdig. Wenn ich den gleichen Bienenfleiß und dieselbe Zielstrebigkeit aufbringen könnte oder würde, dürfte meine geträumte Flechtengeographie schon ein wenig weiter voran gekommen sein, als es tatsächlich der Fall ist. Ich wünsche der Vollendung Ihres Werkes den denkbar besten Fortschritt und wünsche Ihnen, daß Sie das druckfertige Manuskript bald dem Verlag präsentieren können. Ist Ihnen schon der Ladenpreis für das Werk bekannt? Freilich wäre es vorteilhaft, wenn Sie nach dem Beispiel von KÜRSCHNERS Gelehrtenkalender die Aufnahme von einer Subskription abhängig machen könnten, doch da wohl eine Vielzahl bereits im Jenseits ist, würden Sie mit der Realisierung eines solchen Plans auf praktische Schwierigkeiten stoßen.

Ich hoffe, daß Sie inzwischen der Frühlingsflora auf der Bergstraße Geburtshelferdienste leisten konnten und wieder erholt und mit neuem Eifer an der Fertigstellung Ihres Werkes arbeiten können.

Herzlichste Grüße von Haus zu Haus nebst einem Frohen Osterfest

Ihr



Lieber Herr Grummann!

"Gut Ding' will Weile haben!" Und dabei bin ich mir nicht einmal im klaren darüber, ob es ein "Gut Ding!" ist, d.h. ob ich alle Ihre Fragen zufriedenstellend beantwortet habe. Dabei bin ich, um mich der Ausdrucksweise von Frau Dr. HENSSSEN zu bedienen, durchaus nicht "ausgelastet", aber eine Menge trivialer Nichtigkeiten haben mich abgehalten, früher zu schreiben.

Zunächst bedanke ich mich herzlich für die beiden erbetenen Arbeiten, von denen Sie sich nun statt der Originale die Fotokopien zurückbehalten haben. Auch bestätige ich den guten Erhalt der zurückgegebenen Schriften. Last not least, für Ihre freundlichen Hinweise wegen der gefragten Ramalina-Arten. Es zeigt sich eben immer wieder, daß man ohne ZAHLBRUCKNERS CATALOGUS etwas hilflos im Strome treibt, sobald man sich mit exotischen Flechten befassen will.

SCHADE dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit im Zuge der ostzonalen Rentnervergünstigungen Mitte nächsten Monats zu seiner Tochter nach Augsburg fahren und wird mich dann sicherlich auch aufsuchen, wenn ich mich erbötig mache, seinem Devisenmangel durch Bezahlung der An- und Abfahrtskosten aufzuhelfen. Wegen meiner gekürzten Rezension Ihres Catalogus habe ich von MATTICK nichts weiter gehört. Ich hoffe indessen, daß er meinen Hinweis, daß Buchbesprechungen keinen historischen Charakter haben, beherzigen wird. Nun ist ja die NOVA HEDWIGIA eine reichlich schwer ^{liegende} Institution, habe ich doch z.B. bis heute noch keine Korrekturfahnen meiner beiden Arbeiten über die Canarischen Inseln und über die Pityusen erhalten, obwohl beide bereits im vergangenen Monat hätten erscheinen sollen.

Ihre zur Einsichtnahme überlassenen Schriften waren überaus interessant. Besonders der Brief von RIEDL hat mich im negativen Sinne stark beeindruckt wegen seiner (völlig ungerechtfertigten) abfälligen Kritik ZAHLBRUCKNERS. Daß sich bei der immensen Arbeits- und Publikationskraft dieses "Flechtengenies" nachträglich manche Darstellungen oder Beschreibungen als Irrtum herausstellen müssen, ist angesichts der Flut von Neubeschreibungen nicht im mindesten zu verwundern. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß ZAHLBRUCKNER und MAGNUSSON die bedeutendsten Lichenologen unserer Zeit waren und in jeder Hinsicht einen Vergleich mit ACHARIUS, KOERBERER oder MASSALONGO aushalten können. Was die alten Klassiker an Pioniertätigkeit geleistet haben, um überhaupt erst einmal Wege zu lichenologischen Studien zu eröffnen, hat ZAHLBRUCKNER einmal durch seinen Catalogus und mehr noch durch sein "System" (auch wenn es sehr oft noch Reformen unterworfen sein wird) wettgemacht. Es hört sich an wie der Neid des kleinen Mannes, wenn er sich abfällig äußert und es kommt mir vor, wenn der Schüler seinem Lehrer vorwirft, einmal einen Beistrich vergessen zu haben! Daß in Wien noch viel exotisches Material liegt, war eben bei der Bedeutung ZAHLBRUCKNERS als internationale Leuchte nicht zu verwundern. Da sich RIEDL ja selber mit lichenologischen Fragen befaßt, wäre es sicherlich nicht verkehrt, wenn er sich der Bearbeitung dieser "Lagerhüter" annähmen würde.

Der Geburtsort VON HÜBSCHMANNs ist das Rittergut Quellenstein im Kreis PERNAU. Ich glaube gerne, daß Sie diese geographische Angabe in keinem Lexikon finden würden. Ich weiß es nur zufällig aus persönlichen Gesprächen mit ihm. Soviel ich in Erinnerung habe, war sein Vater als baltischer Edelmann eine zeitlang am Hofe des Zaren und hat sich dann auf sein Gut zurückgezogen.

b.w.

Ihr Briefwechsel mit Frau Dr. HENSSEN überrascht mich gerade nicht, zeigt doch diese Kollegin eine etwas eigenwillige Prägung, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Indessen scheint festzustehen, daß sie dank ihrer letzten Arbeiten und dank des Anklages ihrer Vorträge in Edinburgh einmal in der vordersten Front der Flechtenforschung unserer Tage stehen wird und es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn Sie Ihnen, durch den letzten Brief ausgelöstem Standpunkt etwas revidieren wollten. Auf keinen Fall würde ich an Ihrer Stelle die Sonderdrucke zurückschicken, sondern aus der Not eine Tugend machen und mit einem besonders liebenswürdigem Dankschreiben, in welchem nicht an Elogen gespart wird, reagieren. Auf einen Schelmen anderthalben! Wenn sie von Auslastung schreibt, will sie offensichtlich andeuten, daß sie nach ihren Systemreformen bei den Cyanophilen nun von aller Welt das mikrigste Zeug an Heppien, Epheben u.s.w. zugeschickt erhält. Wie ich Ihnen ja bei Ihrem Besuch sagte, habe auch ich Mitteilungen erhalten, die mich alles andere als begeistern konnten. Nachdem Sie nun auch als Referent ihrer Arbeit in der DBG gewirkt und sie zu etlichen Korrekturen veranlaßt haben, ist ja ein kollegialer Kontakt mit einer gewissen Verpflichtung ihrerseits gegeben, sodaß ein Grund mehr vorliegt, das Kriegsbeil nicht auszugraben. Man muß die Umwelt nehmen, wie sie eben ist!

Etwas anders liegen die Dinge im Falle CULBERSON! Er hält sich offensichtlich an die Heilige Schrift und sucht nur nach Splittern in den Augen seiner Kollegen, ohne den eigenen Balken zu bemerken. Übrigens habe ich die Systematiker-Liste von ihm nicht erhalten, obwohl ich erst dieser Tage die beiden letzten Literatur-Verzeichnisse bekommen habe. Wahrscheinlich schätzt er meine Kenntnisse in der lichenologischen Systematik nicht hoch genug ein. Neuer mind!

Was nun die Abkürzungen von Autoren anbelangt, glaube ich, daß eine befriedigende Lösung nur dann zu erwarten sein wird, wenn die Frage gelegentlich des nächsten Internationalen Botanikerkongresses zur Sprache kommt und die Verhandlungen darüber in einer Einheitsliste münden oder zumindest Empfehlungen darüber ausgesprochen werden. Da ein solches Forum dann ja Ihre Vorschläge und die von CULBERSON vorliegen hat, dürfte kein Zweifel bestehen, daß Ihr systematisch und logisch aufgebauter Vorschlag letztlich zum Zuge kommt. Vielleicht allenfalls mit der einen Ausnahme, daß die Abkürzung für ZÄHLERÜCKNER durch ein einfaches "Z." der Bedeutung des Mannes mehr Rechnung trägt, als Ihr ZÄHLER.

Ich gratuliere zu Ihrem Erfolg bei der Forschungsgemeinschaft und hoffe mit Ihnen, daß diese Sachbeihilfe dem Verlag FISCHER alle Veranlassung bietet, nunmehr Ihr Werk in Druck zu geben. Es ist erstaunlich, welche ausgezeichnete Unterstützung Sie dabei bei ausländischen Autoren durch biographische Recherchen erhalten haben und es ist beschämend für mich, daß ich die wenigen Fragen, die Sie mir gestellt haben meist mit "Ohne Kommentar" beantworten mußte. Es liegt eben nicht jedem (und das scheint auch für Dr. HENSSEN zuzutreffen), solchen Dingen mit der Ihnen eigenen Energie und Zielstrebigkeit nachzugehen.

Inzwischen habe ich über HÖRMANN wieder zwei Pakete mit HAWAII Flechten erhalten, eines davon mit prächtigen und leicht bestimmbareren Makrolichenen, das zweite mit scharfgen Krusten von Aussehen Ihrer Proben und vielleicht finde ich die Zeit, darüber im Winter ein kleines Manuskript zusammenzustellen. Schwierigkeit bereiten dabei nur eine Gruppe von Krusten, die wahrscheinlich neu beschrieben werden müssen, was angesichts der Tatsache, daß Vergleichsmaterial nur sehr schwer erhältlich ist, etwas abschreckt.

Fragezettel und die gewünschte Literatur anbei bis auf ROMAGNOLI, dessen Arbeit ich nicht finden kann. Auch kann ich mich an diese solche nicht erinnern!

Herzlichste Grüße von Haus zu Haus

Ihr

Lieber Doktor Güntmann!

Mit gleichem Post-Adressieren ich Ihnen den Betrag von
RM 4.15 und möchte nicht verschümen, Ihnen sowohl für die ent-
gegenkommene Berücksichtigung meines Botenbesuchs, als auch für
die mündige Besprechung meines verbindlichen Dank abzugeben. Sogar
den beiden Medicaria-Arbeiten von Voss, mit dem ich früher
zusammenarbeitet habe, ferne wird am meisten die akademische
Abhandlung von Du Roi, um die ich mich lange sorgfältig be-
müht habe. Jedenfalls wünsche ich Ihnen Entgegenkommen
meiner unentbehrlichen Besichtigung meines, nach gründlich schütteren
Kanditthesen sind ich stark desorgener als in Ihrer Schrift.

Ein Tuffen des portugiesischen Botanologen in 1903, jedoch
den selben Tuffen. Der Apotheker Schöppel, Spanten-Rind, ein
sifriger Flechtensammeler, hatte im Vorjahr meine solche Tuffen
im Spundung gegeben, mit dem Tuffen, die noch wenig verschle-
nere Flechtensporidien der Alge die zu demselben. Es hat sich
zu diesem Zweck eine Anweisungliste aller portugiesischen Botano-
logen und Flechtensammler erhalten. Ich weiß aber nicht, ob
es noch an eine Anweisungliste meines Arbeit steht, teil-
weise nehmen Sie sich zu gegebenen Zeit auf Grund Ihrer
meiner organisatorischen Erfahrungen des Tuffen an!

Ein herausgegrast, bewiesen ich bin um Ihre mündlich überge-
benden Flechtensammeln mit Algenen. Galt, das eben von einem
Kopplandwiese gründlich, die eben Du Roi ermöglicht habe,
schreibt bequemtete und bequemtete Besichte. Es hat einige
Kisten Flechten und Moos mitgebracht. Es arbeitet augen-
blicklich an einer Klavertellung des mittelamerikanischen Formen-
kreises von *Leucosia pilifera*, offensichtlich angelegt durch
Magnum, mit dem es sich eine Expedition absolvierte.

Die Ihnen fehl. Beträge, mich wegen meines „Pro-
prium“ an Prof. Rothmaler zu senden, herzlich Dank. Ich
habe vorgeschrieben an ihm sind sich an Herrn Magistat ge-
schrieben. Müllersicht klappt es doch einmal.

Ihren Bericht, mir nach Durchsicht der floristischen Be-
trachtung ^{die Namen} jüngigerweise einer gegebenen Gattung zum Vergleich
bekanntzugeben, begreife ich sehr. Mit meinem Bestreben
komme ich bis auf die Pyrenäen ganz gut voran.
Myoscarica und Palisotia haben sich aber zu einem
goodenischen Knoten vereinigt, der mit vordemhand ohne
Zweifel nicht lösbar scheint. Der Schlüssel Barbares im
meinen Raritätenbuch sind jedenfalls ungenügend, weil sie
sich vielfach auf Unkenntnis stützen, die unvollständig
sind. Mit Physcia n. Rhizocarpon bin ich, dank der voll-
ständigen Durchsicht durch Thada fertig.

Parva, pallidistyla halte ich synonym mit P. glaucoflora.
Ich habe vielmals in vielen Exemplare gefunden, die sowohl
die kegelförmigen Pyrenien von P. glaucoflora, als auch die
gekürzten von P. pallidistyla auf einem Stiel tragen. Der
rechte Name scheint mir dem Alter zu sein!

Bei der jüngsten Durchsicht von epiphytischen Kri-
sten habe ich die bedauerliche Feststellung machen müssen,
daß die mir jüngstlichen Caloplaca-Schlüssel beinahe
alle fehlerhaft sind. Caloplaca stellatidivaria, C. fava,
C. vitellina in Verbindung mit Plethronia sind Paucula-
Knoten schaffen ein Chaos, vor dem man mit Bedauern,
denn der fatale Irrtum steht. Die Caloplacaceae repräsentieren
nicht die unvollständigste Gruppe, wenn sich im Hinblick
darauf die Plethroniaceae nicht immer monographisch
behandelt sind. In dem Knotenabschnitt wird sich noch manche
Generation der Jahre zu befinden müssen, die von einem
phylogenetisch fundierten System sind wie heute noch unvollständig
entfaltet wie zu Krebsen aus Kavalongos Felsen.

Mit freundlichen verbindlichen Dank für Ihre Literatur-
hilfe begreife ich die Möglichkeit als

Ihr ergebener
Max Thada